Kurze Einleitung
in die
allgemeine Geschichte
alter und neuer
Zeiten.

Zweyter Theil.

Die Geschichte Aegyptens, Assyriens, Babyloniens, Mediens, Persiens, einiger Königreiche in Kleinasien, des eigentlichen und großen Griechenlandes und der Stadt Karthago.

Neue, verbesserte und mit einem Register versehene Auflage.

Mit allergnädigsten kais. kön. Freyheiten.

Freyburg in Breisgau,
Verlegts Anton Wagner, Universitäts-Buchhändler. 1774.

Chronologische Tafeln

für die

Geschichte Aegyptens, Assyriens, Babyloniens, Mediens, Persiens, einiger Königreiche in Kleinasien, des eigentlichen und großen Griechenlandes, und der Stadt Karthago.

J. d. W.

1801 Die Verwirrung der Sprachen und Völkertheilung. Bald darauf fängt das ägyptische und babylonische Reich an.

1820 Anfang des sicyonischen Reiches.

1874 Anfang des assyrischen Reichs.
Um diese Zeit muß auch das Königreich Sidon angefangen haben.
Etwas später kommen die scythischen Kolonien; erobern und bevölkern Griechenland.

2022 Der Ruf Abrahams. III Zeitpunct der heiligen Geschichte.
Um diese Zeit regiert Jupiter in Kreta und dem übrigen Griechenlande.

2127 Inachus stiftet das argivische Reich.

2228 Die ogygische Ueberschwemmung in Attika.
Joseph wird Unterkönig in Aegypten, und Jakob kömmt nach 9 Jahren dahin.

2249 Babylonien und Assyrien werden in ein Reich vereinbaret. II Zeitpunct der babyl. assyr. med. und persischen Geschichte.

J. d. W.

2357 Sesostris König in Aegypten. Er fängt an, die Israeliten zu verfolgen.

2373 Seine Tochter Athirte rettet den Mose.

2426 Cekrops ein Aegyptier stiftet das athenienfische Reich.

2441 Deukalion errichtet sein Reich in Thessalien.

2453 Die Aegyptier werden im rothen Meere ersäuft. Die Israeliten ziehen aus Aegypten ab. IV Zeitpunct der heiligen und II Zeitpunct der ägyptischen Geschichte.

2470 Die deukalonische Ueberschwemmung in Thessalien.

2475 Das berühmte Gericht des Areopagus nimmt zu Athen seinen Anfang.

2493 Mose stirbt. Josue ist Richter in Israel.

2496 Anfang des lacedämonischen Reiches.

2509 Danaus der Aegyptier wird König zu Argos.

2517 Anfang der Dienstbarkeiten des Volks Israel.

2526 Thebe wird erbauet, oder wieder hergestellt. Anfang des thebanischen Reichs vom Kadmus, einem Aegyptier.

2573 Sysiphus erweitert Korinth, und fängt das korinthische Reich an.

2597 Zu Eleusine nehmen die Geheimnisse der Ceres ihren Anfang.

2672 Perseus stiftet ein neues Reich zu Mycenä.

2721 Die Schiffahrt der Argonauten nach Kolchis.

2732 Anfang der Stadt Tyrus und dessen Reiches.

2746 Um diese Zeit verrichtet Herkules seine berühmte Thaten.

2753 Theseus erlegt den Minotaurus, und befreyt die gefangenen Athenienser in Kreta.

2761 Oedipus sticht sich die Augen aus, und verläßt das thebanische Reich.

2762 Die Herakliden bekommen den Thron von Lydien.

2763 Der 7 Feldherren Krieg wider Theben.

2773 Die Epigonen erobern, und zerstören Theben.

2775 Die Amazonen fallen in Attika ein.

2779 Die Herakliden müssen auf 50 Jahre aus dem Peloponesus weichen. Atreus wird König von Mycenä.

2784 Agamemnon König von Mycenä. Er erobert und endiget das sicyonische Reich.

2790 Paris raubt Helenen. Thuoras K. in Aegypten nimmt sie ihm ab, und behält sie, bis sie vom Menelaus geholet wird. Anfang des trojanischen Kriegs.

2880 Troja wird erobert, und zerstört. II Zeitpunct der griechischen Geschichte.

2881 Die Herakliden erobern den Peloponesus.

2882 Die Herakliden regieren zu Lacedämon, Korinth und in Messenien.

2913 Kodrus stirbt für das Vaterland. Athen nimmt statt der Könige beständige Archonten an.

2916 Die Israeliten verlangen einen König. Saul ist der erste. V Zeitpunct der heiligen Geschichte.

2929 David wird nach Sauls Tod König.

2936 Hiram wird König zu Tyrus.

2969 Salomon fängt seine Regierung an.

2970 Susennes König von Aegypten verheurathet seine Tochter an den Salomon.

2972 Anfang des Tempelbaues zu Jerusalem.

3009 Israel wird in das Königreich Juda und Israel getheilt. VI Zeitpunct der heiligen Geschichte.

3014 Sesak K. in Aegypten erobert und plündert Jerusalem.

3044 Ithobal K. zu Tyrus. Er verheurathet seine Tochter Jezabel an den Achab.

3098 Dido erbauet Karthago.

3100 Lykurg giebt zu Sparta seine berühmten Gesetze. Athalia reißt das Reich Juda an sich.

3108 Verschwörung dreyer Statthalter in Assyrien. Ninive wird belagert und erobert; Assyrien in das neuassyrische, medische und babylonische Reich getheilt. III Zeitpunct der assyr. babyl. med. und persischen Geschichte.

3159 Jerusalem wird vom Kön. in Israel Joas erobert, und geplündert.

3170 Karanus, ein Heraklide, fängt das macedonische Reich an.

3205 Zu Korinth hörten die Könige auf; dafür jährliche Prytanen gesetzt werden.

3208 Iphitus erneuert die vom Herkules gestifteten olympischen Spiele. III Zeitpunct der griechischen Geschichte.

3213 Phul K. von Neuassyrien fällt in Israel ein.

J. d. W.

3227 Zu Athen fangen 10jährige Archonten an.
3237 Nabonassar Kön. von Babylon fängt dieses Jahr eine neue Zeitrechnung an.
3241 Krieg der Lacedämonier und Messenier. In Sicilien kommen nach und nach die griechischen Kolonien an. Sie erbauen Naxus.
3243 Eine korinthische Kolonie bauet Syrakus.
3261 Ende des messenischen Krieges. Ithome wird zerstört. Alcidamidas, ein Messenier, führt eine Kolonie nach Rhegium.
3263 Salmanassar Kön. von Neuassyrien macht dem Reiche Israel ein Ende.
3270 Sennacherib K. von Neuassyrien leidet von einem Engel eine entsetzliche Niederlage bey Jerusalem. Sethos, Vulkans Priester, überwindet wunderbar die Assyrier.
3281 Die Parthenier führen von Lacedämon eine Kolonie nach Tarent.
3283 Saosduchinus wird K. in Neuassyrien.
3294 Manasses wird gefangen nach Babylon gebracht.
3296 Holofernes, des Saosduchinus Feldherr, wird von Judithen getödtet.
3297 Zu Athen werden jährliche Archonten eingesetzet.
3299 Auf Anstiften des Aristomenes fallen die Messenier von Lacedämon ab.
3303 Die Messenier ziehen sich in die Bergfestung Ira.
3313 Psammetichus wird K. in Aegypten.
3314 Die überwundenen Messenier gehen als eine Kolonie in Sicilien, und beziehen Messana.
3326 Cypselus wird Tyrann von Korinth.
3349 Phraortes, K. von Medien, belagert Ninive, und kömmt daselbst um.
3350 Cyaxares, K. in Medien, belagert Ninive aufs neue.
3351 Die Scythen fallen in Medien ein.
3356 Periander wird Tyrann von Korinth.
3359 Nabopalassar wird K. zu Babylon.
3360 Drako ist Archon zu Athen; macht strenge Gesetze.
3368 Nekos oder Nechao wird K. in Aegypten.
3370 Cyaxares belagert und erobert Ninive. Macht dem neuassyrischen Reiche ein Ende. IV Zeitpunct der **assyrischen, babylon. medischen und persischen Geschichte.**
3373 Nechao tödtet den Josias.

J. d. W.

3377 Anfang der Regierung des Nabuchodonosors zu Babylon. Anfang der 70jährigen Gefangenschaft der Jüden.

3378 Cyaxares erlegt die Scythen, die in Medien eingefallen sind.

3384 Psammis wird K. in Aegypten. Cylon, Tyrann zu Athen, flieht. Die Seinigen werden beym Altare der Furien getödtet.

3385 Nabuchodonosor erobert das zweytemal Jerusalem. Macht den Sedecias zum Könige.

3387 Wegen der großen Sonnenfinsterniß machen Cyaxares und die Lydier Frieden.

3390 Astyages wird der letzte K. in Medien. Solon giebt zu Athen weise Gesetze. Apries wird K. in Aegypten.

3395 Nabuchodonosor erobert zum drittenmale Jerusalem, zerstört es, und führt alles gefangen fort. VII Zeitpunct der heiligen Geschichte.

3399 Periander, der Tyrann von Korinth, stirbt; nach 4 Jahren ist Korinth gänzlich frey.

3406 Nabuchodonosor erobert Tyrus.

3407 Und ganz Aegypten.

3408 Das er dem Amasis giebt.

3415 Amasis herrscht in Aegypten als König.

3420 Evilmerodach K. zu Babylon.

3423 Neriglissar regiert als Vormund des Baltassars das babylonische Reich.

3424 Pisistratus ergreift zu Athen die Tyranney; wird das folgende Jahr verjaget.

3427 Pisistratus wird das zweytemal durch Betrug Tyrann, und folgendes Jahr wieder verjaget.

3428 Baltassar regiert 9 Monate allein, wird von den Verschwornen getödtet.

3429 Nabonidus oder Darius Medus K. zu Babylon.

3432 Die Syrakusaner zerstören Kamerina.

3439 Pisistratus bekömmt durch die Waffen die Tyranney zum drittenmale.

3440 Cyrus schlägt den Krösus, der ein Bundsgenosse des Nabonidus ist; erobert Sardes, und macht dem lydischen Reiche ein Ende.

3446 Cyrus erobert Babylon. Endiget das babylonische Reich. Anfang des persischen. Cyrus läßt die Juden nach Haus ziehen. IIX Zeitpunct der heiligen, und V

J. d. W.

Zeitpunct der assyr. babyl. med. und persischen Geschichte.

3448 Astyages K. in Medien und Kambyses K. in Persien sterben. Cyrus ist König.

3455 Kambyses wird König in Persien.

3457 Pisistratus stirbt. Hippias folgt ihm nach.

3458 Psammenitus Kön. in Aegypten. Kambyses erobert Aegypten, und verfährt aufs grausamste. III Zeitpunct der ägyptischen Geschichte.

3460 Kambyses tödtet seinen Bruder Smerdes. Er stirbt. Ihm folget ein falscher Smerdes nach.

3463 Der falsche Smerdes wird getödtet. Darius, des Histaspes Sohn, wird König.

3469 Der neue Tempel zu Jerusalem wird eingeweihet.

3471 Zu Athen wird Hipparch, ein Sohn des Pisistratus, ermordet. Anfang des Königreiches Pontus.

3474 Das abgefallene Babylon wird durch die List des Zopyr wieder erobert. Zu Athen wird der Tyrann Hippias verjagt; er flieht zum Darius.

3475 Die Karthaginienser machen mit den Römern Bündniß.

3477 Alexander tödtet in Macedonien die persischen Gesandten. Bubares macht mit Macedonien Bündniß.

3479 Aristagoras wickelt die asiatischen Griechen wider die Perser auf.

3482 Die Athenienser stehen den asiatischen Griechen bey, und stecken Sardes in Brand

3488 Die Perser kündigen den Atheniensern und andern Griechen den Krieg an; erobern einige Länder. IV Zeitpunct der griechischen Geschichte.

3489 Zu Sparta verjaget Kleomenes der König, seinen Amtsgefährten den Demaratus.

3493 Gelo wird Tyrann von Syrakus.

3494 Die Schlacht bey Marathon, und der Sieg der Griechen.

3497 Aegypten fällt von Persien ab.

3499 Xerxes wird König in Persien.

3500 Xerxes erobert Aegypten wieder.

3504 Xerxes wird von den Spartanern bey Thermopylä, von des Themistokles Flotte bey Salamine geschlagen. Gelo schlägt die Karthaginienser bey Himera.

J. d. W.

3505 Die Perser werden an einem Tage bey Platää zu Land, und bey Mykale zu Wasser geschlagen.

3506 Dem Gelo folgt Hiero, sein Bruder, nach.

3509 Die Athenienser erobern viele Inseln.

3511 Die Tarentiner werden von den Japygiern überwunden.

3512 Thrasydäus, der Tyrann von Agrigent, wird vom Hiero überwunden, von den Seinigen getödtet. Agrigent erlangt die Freyheit wieder.

3513 Auf Anstiften der Lacedämonier wird Themistokles zu Athen verklagt. Er ergreift die Flucht.

3515 Die Heloten und Messenier erregen zu Sparta einen Aufruhr. Er wird gedämpft.

3516 Die Argiver zerstören Mycenä.

3518 Thrasybulus der Tyrann wird von den Syrakusanern ins Elend verjaget; sie sind 60 Jahre frey.

3520 Xerxes wird vom Artabanus umgebracht. Artaxerxes Longimanus ist König in Persien.

3521 Aegypten fällt aufs neue von Persien ab.

3525 Die Korinthier und Epidaurier werden von den Atheniensern zweymal überwunden. Diese plündern den Peloponesus.

Esther errettet die Jüden vom Tode.

3526 Die Athenienser mischen sich in den Krieg zwischen den Megarensern und Korinthiern. Sie werden von den Lacedämoniern geschlagen.

3527 Die Thebaner und Lacedämonier werden von den Atheniensern überwunden.

3528 Artaxerxes erobert Aegypten wieder, und läßt dessen König Inarus ans Kreuz heften.

3529 Perikles plündert den Peloponesus. Nehemias erhält von Artaxerxes Erlaubniß, die Mauren Jerusalems zu erbauen.

3532 Sybaris, das vor 58 Jahren zerstöret worden, wird neu gebauet.

3534 Cimon schlägt die Perser zu Wasser und Land.

3535 Artaxerxes macht einen schändlichen Frieden mit den Griechen.

3538 Thurii wird von den Sybariten gebauet. Charondas macht für die Stadt nützliche Gesetze. Die Athenienser und Spartaner machen einen Waffenstillstand auf 30 Jahre.

J. d. W.

3545 Anfang des korinthischen Kriegs zwischen den Korinthiern und Korcyrensern.

3548 Die Athenienser stehen den Korcyrensern bey.

3551 Die Tarentiner schicken eine Kolonie, und bauen Heraklea.

3553 Anfang des peloponesischen Kriegs zwischen den Atheniensern und Lacedämoniern.

3555 Die Athenienser erobern Potidäa.

3557 Die Athenienser schicken den Leontinern in Sicilien Hülfe. Die Spartaner erobern, und zerstören Platää.

3559 Nach dem Artaxerxes regiert in Persien Xerxes 2 Monate, und Sogdianus 7 Monate.

3560 Die Sicilianer machen Frieden unter einander, Darius Nothus K. in Persien.

3562 Nach einer verlornen Schlacht in Thrazien treffen die Athenienser mit den Spartanern einen Waffenstillstand auf 50 Jahre.

3563 Die Argiver und andere Griechen machen ein Bündniß wider Athen und Sparta.

3564 Der Krieg zwischen Athen und Sparta geht aufs neue an. Die Argiver stehen den Atheniensern bey.

3566 Die Argiver werden von den Lacedämoniern bey Mantinea aufs Haupt geschlagen. Die Karthaginienser zerstören Himera.

3568 Die Athenienser stehen in Sicilien den Egestanern und Leontinern bey. Die Spartaner den Syrakusanern.

3571 Die Spartaner erobern Decelia. Die Athenienser verlieren in Sicilien Flotte und Kriegsheer. Ihre Bundesgenossen fallen ab. Die Perser erklären sich für die Lacedämonier.

3572 Zu Athen wird Alcibiades aus dem Elend zurückberufen; 400 Männer wird die Regierung übergeben.

3573 Anstatt der 400 werden 5 tausend bestellt. Der Krieg geht mit abwechselndem Glücke fort.

3574 Die Egestanern begehren von Karthaginiensern Hülfe, die sie ihnen schicken. Sparta sucht vergebens Friede von Athen.

3579 Dionysius wird Tyrann zu Syrakus. Er wird verjagt und kömmt wieder zurück. Die Athenienser werden bey Aegos Potamos aufs Haupt geschlagen. Artaxerxes Memnon K. in Persien.

3580 Lysander erobert Athen; setzt 30 Tyrannen daselbst ein. Ende des peloponesischen Kriegs.

J. d. W.

3583 Cyrus führt Krieg mit seinem Bruder Artaxerxes, und bleibt in der Schlacht. Thrasybulus verjagt zu Athen die 30 Tyrannen; und Pausanias stellet die Demokratie her.

3584 Die Lacedämonier führen Krieg mit Persien für die asiatischen Griechen.

3587 Dionysius kündiget den Karthaginiensern den Krieg an.

3588 Die Karthaginienser erobern Motya, Eryce, Messana, belagern Syrakus, werden auf dem Meere geschlagen.

3589 Die Böotier, Korinthier, Athenienser und Argiver führen Krieg wider Sparte. Agesilaus K. von Sparta wird nach Haus berufen.

3590 Der korinthische Krieg wegen der Landesverwiesenen; diesen stehen die Lacedämonier, den Korinthiern die Athenienser bey. Konon schlägt mit der persischen Flotte die Lacedämonier bey Gnidus aufs Haupt.

3591 Die Karthaginienser belagern Messana, und überwinden den Dionysius. Dieser greift vergebens die Rhegier an. Die Argiver erobern Korinth.

3594 Die Perser schlagen den laced. Feldherren Thimbro.

3595 Dionysius macht einen Feldzug in Italien, und erobert Rhegium.

3597 Der Friede des Antalcidas, vermöge dessen die Spartaner die griechischen Städte in Kleinasien den Persern überlassen. Die Rhegier ergeben sich dem Dionysius.

3600 Anfang des Königreichs Bithynien.

3601 Dionysius führt Krieg mit Karthago, und macht gleich darauf Frieden.

3604 Die Spartaner erobern Olynthus.

3605 Die Karthaginienser führen die vom Dionysius verjagten Hipponiaten zurück, erobern Sardinien.

3606 Anfang des böotischen Krieges.

3607 Die Griechen verschwören sich wider die Spartaner.

3610 Aegypten ist wieder aufrührisch. Die Perser überziehen es mit Krieg.

3613 Epaminondas schlägt die Spartaner bey Leuktra.

3615 Die Spartaner werden von den Arkadiern überwunden. Epaminondas erbauet Messana. Die Thebaner belagern Sparta.
Amyntas K. in Macedonien läßt das Reich 4 Söhnen, die nach einander regieren.

3616 Dionysius stirbt. Ihm folgt sein Sohn, Dionysius der Jüngere, nach.

J. d. W.

3618 Ende des böotischen Kriegs.
Artaxerxes Ochus König in Persien.

3621 Krieg zwischen den Arkadiern und Eleern; jenen stehen die Lacedämonier, diesen die Thebaner bey. Epaminondas will Sparta einnehmen, wird vom Agesilaus verhindert. Schlacht bey Mantinea.

3622 Tachos K. in Aegypten empört sich wider Persien, mit Hülfe der Lacedämonier.

3626 Anfang des Kriegs der Bundsgenossen. Die Byzanzier, Rhodier, Koer, Chier und Karier kündigen den Krieg an.
Philipp K. in Macedonien nimmt den Atheniensern Amphipolis weg.

3627 Dio von Korinth verjagt den Dionysius.

3628 Pharnabazus fällt von Persien ab; die Athenienser stehen ihm bey. Ende des Kriegs der Bundsgenossen.
Alexander, der Große, wird gebohren.

3629 Anfang des heiligen Krieges. Den Phocensern stehen die Athenienser und Spartaner bey.

3633 Die Perser stehen den Thebanern bey.
Ochus erobert Sidon, und verwüstet es.
Rhegium wird in die Freyheit gesetzet.

3634 Ochus erobert Aegypten.

3636 Philipp erobert Olynth und die Städte am Hellespont.

3637 Dionysius kömmt nach Syrakus zurück.

3638 Philipp endiget den heiligen Krieg.

3639 Die Karthaginienser fangen in Sicilien einen neuen Krieg an.

3641 Timoleon befreyet Syrakus von der Tyranney, stellt die Demokratie her, schickt den Dionysius nach Korinth.

3644 Die Athenienser und andere schicken den Byzanziern Hülfe wider den Philipp. Er macht Friede.
Timoleon schlägt die Karthaginienser aufs Haupt.
Arsames König in Persien.

3646 Philipp gewinnt die berühmte Schlacht bey Chäronea.
Archidamus K. von Sparta kömmt den Tarentinern zu Hülfe, und stirbt bey ihnen.

3647 Philipp wird von allen Griechen zum Feldherrn wider die Perser gewählet. V Zeitpunct der griechischen Geschichte.

3648 Philipp wird getödtet, Alexander der Große, folgt ihm nach.

Darius

J. d. W.

Darius Kodomanus der letzte K. in Persien.

3649 Aufruhr in Griechenland. Alexander zerstört Theben, und wird Feldherr der Griechen wider die Perser.

3650 Alexander geht in Asien, schlägt den Darius beym Granikus in Phrygien, erobert Sardes, Miletus, Halikarnassus und das ganze Ufer.

3651 Er schlägt ihn das zweytemal bey Issus in Cilicien, nimmt das Lager und die ganze Familie des Königs gefangen.

3652 Agis K. von Sparta erobert für den Darius die Insel Kreta.

Alexander erobert Tyrus und Aegypten. **IV Zeitpunct der ägyptischen Geschichte.**

Alexander kömmt nach Jerusalem und verfährt mit dem Hohenpriester Jeddoa sehr ehrerbietig.

3653 Alexander geht zum hammonischen Jupiter, bauet Alexandrien, schlägt den Darius das drittemal bey Gaugamela; Darius flieht. Ende der persischen Monarchie. **VI Zeitpunct der assyr. babyl. med. und persischen Geschichte.**

3654 Die Griechen werden vom Antipater geschlagen. Darius wird von Bessus getödtet.

3657 Alexander geht in Indien, überwindet den Porus, kehrt wegen des Aufruhrs seiner Soldaten zurück.

3658 Alexander geht in Medien. Die Neapolitaner werden von den Römern überwunden.

3660 Alexander empfängt zu Babylon viele Gesandten, und stirbt. Seine Nachfolger waren Aridäus sein Bruder, und sein Sohn aus der Roxane unter der Vormundschaft des Perdikkas. Die Feldherren vertheilen unter sich die Satrapien. Anfang der Regierung der Ptolemäer in Aegypten.

3661 Aufruhr in Griechenland, und Anfang des lamischen Krieges.

3662 Die Griechen werden geschlagen, und Athen muß in die Festung Munychia vom Antipater Besatzung annehmen. Antipater, Kraterus und Ptolemäus führen Krieg wider den Perdikkas, der von seinen Soldaten umgebracht wird. Pithon und Aridäus werden Vormünder.

3663 Antipater tritt in die Stelle des Pithon. Antigonus schlägt den Eumenes, Alcetas und Attalus. Ptolemäus erobert Phönizien. Antipater ernennt bey seinem Tode

J. d. W.

den Polysperchon zum Vormünder, und seinen Sohn Kassander zum Feldherrn. Kassander ist dadurch beleiget, und macht mit dem Ptolemäus ein Bündniß.

3664 Polysperchon erklärt die griechischen Städte frey; Kassander setzt sich dawider. Ptolemäus nimmt Judäa weg.

3666 Die Athenienser ergeben sich dem Kassander; er schafft die Demokratie ab, und setzt zum Stadtverweser den Demetrius Phalareus. Olympias, Alexanders Mutter, läßt den Aridäus und seine Gemahlinn Euridice tödten.

3667 Die Theatiner in Appulien ergeben sich an die Römer. Agathokles wird zu Rhegium und Syrakus Tyrann.

3668 Kassander belagert, und erobert Pydna. Er tödtet die Olympias, und heurathet des Alexanders Schwester, die Thessalonice.

3669 Kassander erbauet Theben wieder. Antigonus schlägt den Eumenes, bekömmt ihn gefangen, und läßt ihn tödten. Seleukus, Satrape von Babylon, Ptolemäus und Kassander rüsten sich zum Kriege wider den Antigonus. Antigonus erklärt den Kassander für einen Feind, wenn er die Griechen nicht frey läßt.

3670 Antigonus läßt seinen Sohn Demetrius in Syrien, und geht auf den Kassander los. Die Agrigentiner und andere Städte erklären den Krieg wider den Agathokles; machen aber bald Friede.

3671 Lysimachus, Satrape von Thrazien, bändiget die aufrührischen Kallantianer im Pontus.

3672 Antigonus giebt vielen griechischen Städten die Freyheit. Ptolemäus bändiget Cyrene, und schlägt den Demetrius. Seleukus erobert Babylon. Anfang der Regierung und Zeitrechnung der Seleuciden.
Agathokles erobert Messana. Die Karthaginienser fallen in Sicilien ein; Agathokles greift sie an.

3673 Ptolemäus, Kassander und Lysimachus machen Friede mit dem Antigonus. Kassander tödtet die Roxane und ihren Sohn.
Die Karthaginienser schlagen den Agathokles.

3674 Krieg zwischen dem Ptolemäus und Antigonus. Agathokles überträgt den Krieg in Afrika, und überwindet die Karthaginienser etlichemale.

3675 Polysperchon tödtet auf Anstiften Kassanders einen andern Sohn Alexanders. Ptolemäus erobert viele Städte in Sicilien.

Die

J. d. W.

Die Karthaginienser werden bey Syrakus überwunden.
Die Agrigentiner wollen die Freyheit Siciliens herstellen.

3676 Agathokles überwindet nochmals die Karthaginienser. Seine Flotte geht durch Sturm zu Grund.

3677 Demetrius Poliorcetes verjagt des Kassanders Besatzung aus Munychia, und giebt den Atheniensern die Freyheit; sie erweisen ihm göttliche Ehren.
Die Satrapen nehmen den Titel und die Ehrenzeichen eines Königs an.

3681 Kleonymus K. von Sparta kömmt den Tarentinern zu Hülfe, schlägt die Lukanier, und erobert Tarent, das abgefallen ist.

3682 Weil Antigonus nicht Friede machen will, verbindet sich Kassander mit dem Lysimachus, Seleukus und andern.

3683 Schlacht bey Ipsus in Phrygien. Antigonus bleibt. Sein Sohn Demet. Poliorcetes flieht nach Athen, und wird nicht eingelassen.
Seleukus erbaut Antiochien.

3685 Lachares wird Tyrann zu Athen. Demetrius kündiget der Stadt den Krieg an.

3686 Kassander stirbt. Ihm folgt sein Sohn Philipp nach.

3687 Auf dem Philipp folgen seine Brüder Antipater und Alexander. Sie regieren Macedonien sehr uneinig.

3688 Lachares flieht von Athen. Demetrius erobert die Stadt und verfährt sehr gütig.

3689 Alexander ruft den Pyrrhus K. in Epirus um Hülfe an; er nimmt zur Belohnung einen Theil Macedoniens weg. Demetrius eilet dahin.

3690 Antipater wird vom Lysimachus, Alexander vom Demetrius getödtet. Dieser wird K. in Macedonien.

3691 Demetrius führt Krieg mit den Böotiern, Agathokles mit den Bruttiern.

3693 Demetrius krieget mit dem Pyrrhus; sie plündern sich beyderseits ihre Länder.

3694 Weil Demetrius Entwürfe zur Eroberung Asiens macht, verbinden sich Seleukus, Lysimachus, Ptolemäus und Pyrrhus wider ihn.

3695 Agathokles wird mit Gift vergeben. Er giebt den Syrakusanern die Freyheit zurück. Sein Mörder Mänon regiert als Feldherr.
Demetrius wird aus Macedonien verjaget. Anstatt seiner wird Pyrrhus König.

J. d. W.

3696 Pyrrhus wird als ein Fremder von den Macedoniern vertrieben. Lysimachus wird König.

3699 Weil Lysimachus seinen Sohn Agathokles mit Gift hingerichtet hat, flieht sein Schatzmeister Philätärus und errichtet sich das Königreich Pergamus.

3700 Ptol. Philadelphus wird K. in Aegypten.
Um dieses Jahr fängt der achäische Bund wieder an.

3702 Lysimachus greift den Seleukus an, und stirbt.
Seleukus wird K. in Macedonien.
Die Tarentiner plündern die römische Flotte.

3703 Seleukus wird von Pt. Ceraunus getödtet. In Syrien folget ihm sein Sohn, Antiochus Soter, in Macedonien Pt. Ceraunus nach.
Die Römer kündigen den Tarentinern den Krieg an. Diese werden geschlagen, und rufen den Pyrrhus zu Hülfe.

3704 Pyrrhus schlägt die Römer, und giebt ihre Gefangenen ohne Lösegeld zurück.
Ptol. Ceraunus wird von den Galliern getödtet.
Nach ihm regieren in Macedonien Meleander 2 Monate, Antipater 45 Tage, und Sosthenes 2 Jahre.

3705 Pyrrhus will Frieden machen. Streitet mit den Römern.

3706 Ficht nochmals zweifelhaft mit ihnen, macht Friede, und geht in Sicilien wider die Karthaginienser.
Brennus bricht mit den Galliern in Griechenland ein.
Antigonus Gonatas, des Demetrius Sohn, wird König in Macedonien.

3708 Pyrrhus wird von den Karthaginiensern überwunden. geht nach Tarent.

3709 Die Römer schlagen den Pyrrhus. Er läßt eine Besatzung zu Tarent, und geht nach Haus.
Hiero wird Feldherr zu Syrakus.

3712 Pyrrhus wird zu Argos von einem Steinwurfe getödtet.
Die Römer endigen den Krieg mit den Tarentinern, und geben ihnen die Freyheit.

3719 Die Mamertiner suchen wider den Hiero und die Karthaginienser Hülfe bey den Römern.

3720 Anfang des ersten punischen Kriegs. II Zeitpunct der karthaginiensischen Geschichte.
Appius schlägt den Hiero.
Eumenes wird K. zu Pergamus.

3721 Die Römer machen Friede mit dem Hiero.

J. d. W.

3722 Antiochus Deus K. in Syrien.

3724 Duillius schlägt die Karthaginienser auf dem Meere.

3725 L. Cornelius überwindet in Sardinien die Karthaginienser.

3728 Atilius Regulus geht in Afrika, ist siegreich.

3729 Wird aufs Haupt geschlagen und gefangen.

3733 Metellus richtet eine gänzliche Niederlage im Heere des Asdrubal an.
Aratus bringt Sicyon zum achäischen Bunde, und wird Strategos.

3734 Die Parthier fallen vom K. in Syrien ab, und Arsaces stiftet sich ein Reich daselbst.

3735 Die römischen Consule leiden Niederlagen in Sicilien.

3737 Seleukus Kallinikus K. in Syrien, und Pt. Evergetes K. in Aegypten.

3741 Aratus befreyet die Griechen von den Macedoniern, bringt die Aetolier auf seine Seite.

3742 Attalus K. von Pergamus, und Demetrius K. in Macedonien.

3743 Ende des ersten punischen Kriegs. Die Karthaginienser haben Krieg mit den Miethvölkern.

3746 Die Römer wollen ihnen Krieg ankündigen; die Karthaginienser vermeiden ihn.

3752 Philipp K. in Macedonien unter der Vormundschaft des Antigonus Dyson.

3757 Die Aetolier, Lacedämonier und Macedonier verbinden sich wider die Achäer.
Seleukus Ceraunus oder Pogon K. in Syrien.

3760 Die Macedonier schlagen sich zu den Achäern.
Antiochus der große K. in Syrien.

3762 Ende des Kriegs mit den Lacedämoniern; sie werden geschlagen; ihr K. Kleomenes flieht in Aegypten.

3763 Pt. Philopator K. in Aegypten.
Philipp regiert in Macedonien allein.

3764 Hannibal wird Statthalter in Spanien.

3765 Hannibal erobert Sagunt.
Der Bundsgenossen Krieg. Einerseits sind Philipp und die Achäer, andererseits die Aetolier.

3766 Anfang des zweyten punischen Krieges. Hannibal geht über die Alpen, schlägt einen Consul bey Ticinum, den andern bey Trebia.
Antiochus und Philopator führen Krieg wegen Cölesyriens.

J. d. W.

3767 Große Niederlage der Römer bey Thrasymenus. Fabius wird Dictator, hält den Hannibal auf.
En. Scipio ist glücklich in Spanien.
Antiochus wird bey Raphia aufs Haupt geschlagen.
Philipp macht dem Kriege der Bundsgenossen ein Ende.

3768 Hannibal schlägt die Römer aufs Haupt bey Kannä.
Philopator will die Jüden zur Verläugnung ihres Glaubens zwingen, wird vom Himmel abgeschreckt.

3769 Philipp macht ein Bündniß mit Hannibaln.
Zu Syrakus folgt dem Hiero sein Enkel nach.

3770 Die römischen Feldherren sind glücklich wider die Karthaginienser. Marcellus belagert Syrakus. Val. Lävinus bekriegt den Philipp für die Apollonier.

3772 Hannibal erobert Tarent; Marcellus Syrakus; Sicilien wird eine römische Provinz.
In Spanien werden beyde Consule geschlagen.
Lävinus verbindet sich mit den Aetoliern und dem Attalus, und greift die Achäer an; diese rufen den Philipp zu Hülfe.

3773 Hannibal will auf Rom gehen, wird verhindert. Capua wird den Römern übergeben.
Antiochus überwindet den Philopator, bekömmt Judäen.

3778 P. Scipio zwinget die Karthaginienser, sich nach Afrika zu ziehen. Er setzt ihnen nach.
Philopömen überwindet den Machanidas, Tyrannen von Sparta; diesem folgt Nabis nach.

3780 Pt. Epiphanes K. in Aegypten.

3781 Hannibal wird aus Italien nach Haus berufen.
Antiochus macht Bündniß mit dem Philipp wider Aegypten.

3783 Ende des zweyten punischen Kriegs. Die Karthaginienser bekommen einen schlechten Frieden.

3784 Anfang des macedonischen Kriegs. Die Römer kündigen dem Philipp Krieg an.

3786 Philipp wird zu Wasser und Land geschlagen. Die Achäer werden in die Freundschaft der Römer aufgenommen.
Eumenes K. von Pergamus.

3787 Quinctius schlägt den Philipp bey Cynoscephalä aufs Haupt.

J. d. W.

3788 Friede mit dem Philipp. Griechenland wird von den Römern frey erklärt.

3792 Krieg der Römer mit Antiochus, dem Großen. Dieser erobert Griechenland und die Inseln.
Nabis, Tyrann von Sparta, wird von den Aetoliern getödtet. Die Lacedämonier treten in den achäischen Bund.

3793 Antiochus wird bey Thermopylä geschlagen,

3794 Und noch dreymal vom L. Scipio in Asien, er begehrt Frieden,

3795 Der ihm gegeben wird. Fulvius bezwingt die Aetolier. Die Lacedämonier treten von den Achäern zu den Römern über.

3796 Philipömen läßt die Mauren von Sparta niederreißen, und schaft die Gesetze Lykurgs ab.

3797 Die Achäer werden darum von den Römern getadelt.
Seleukus Philopator K. in Syrien.

3798 Heliodorus will in den Tempel zu Jerusalem eindringen, wird von zweenen Engeln gezüchtiget.

3801 Philipp wird zu Rom angeklagt, welches eine Gesandtschaft an ihn schickt. Sein Sohn Demetrius macht zu Rom alles wieder gut.

3803 Pt. Philometor K. in Aegypten.

3804 Philipp läßt seinen Sohn Demetrius wegen der Freundschaft mit den Römern tödten.
Rom nimmt sich der landesverwiesenen Lacedämonier an.
Die Achäer werden immer mehr unterdrückt.

3806 Perseus letzter K. in Macedonien.

3808 Antiochus Epiphanes K. in Syrien.

3813 Zweyter macedonischer Krieg.
Antiochus fällt in Aegypten ein.

3814 Antiochus verfährt mit den Juden aufs grausamste.

3815 Der Consul Marcius schlägt den Perseus, und erobert viele Städte.

3816 Aemilius schlägt den Perseus, nnd nimmt ihn gefangen.
Antiochus will aufs neue in Aegypten einbrechen, wird von Römern abgeschreckt.

3817 Ende des macedonischen Reichs. Aemilius macht Macedonien zu einer römischen Provinz, und führt den Perseus zum Triumphe nach Rom. Judas, der Makkabäer, schlägt die syrischen Völker.

J. d. W.

3820 Antiochus Eupator K. in Syrien.

3822 Antiochus wird getödtet, Demetrius Soter K. in Syrien.

3823 Jonathas folgt seinem Bruder Judas nach.

3826 Eumenes K. von Pergamus unter der Vormundschaft des Attalus.

3831 Zu Karthago wird viel Kriegsgeräthe angeschaffet. Es werden nach und nach 4 Gesandtschafften von Rom zur Untersuchung hingeschicket.

3833 Demetrius bleibt in einer Schlacht. Alexander Bala ist K. in Syrien.

3835 Dritter punischer Krieg. Die Karthaginienser wollen sich ergeben, werden aber wegen der Bedingnisse zur Verzweiflung gebracht.

3836 Der Prätor Macedoniens Metellus überwindet den Andriskus, einen erdichteten Sohn des Perseus, und schickt ihn gefangen nach Rom.

3837 P. Scipio betreibt die Belagerung von Karthago heftig, erobert den Seehaven.

Die Achäer beschimpfen die römischen Gesandten.

Anfang des achäischen Kriegs. Der Prätor Macedoniens Metellus schlägt die Achäer.

3838 Scipio erobert, und zerstört Karthago. Ende der karthaginiensischen Republik. Afrika wird eine römische Provinz. Mummius schlägt die Achäer beym Isthmus, nimmt Korinth ein, und zündet es an. Ende des achäischen Bundes. Griechenland wird eine römische Provinz.

Pt. Evergetes Physkon K. in Aegypten.

Demetrius Nikator K. in Syrien.

3841 Simon folgt seinem Bruder im Hohenpriesterthume nach.

3842 Der Quästor Trebellius in Macedonien überwindet einen neuen erdichteten Philippus.

3843 Demetrius wird gefangen bey den Parthern angehalten; Tryphon macht sich zum K. in Syrien.

3845 Tryphon wird umgebracht; Antiochus Sidetes ist K. in Syrien.

3846 Attalus wird K. in Pergamus.

3849 Dem Simon folgt sein Sohn Hyrkanus im Hohenpriesterthume nach.

3851 Attalus stirbt, und setzt das römische Volk zum Erben ein.

3853 Aristonikus, des Attalus unächter Sohn, fängt Krieg an, und schlägt den Consul Licinius.

J. d. W.

3854 Aristonikus wird überwunden.

3855 Antiochus bleibt in einem Treffen: Demetrius Nikator wird das zweytemal K. in Syrien.
Pt. Physkon flieht aus Aegypten.

3859 Demetrius wird von seiner Gemahlinn Kleopatra umgebracht. In Syrien regieren Seleukus und Alexander Zebinas.

3860 Kleopatra tödtet den Seleukus; an seine Stelle tritt Antiochus Grypus, der den Alexander Zebinas umbringt.

3861 Karthago wird wieder erbauet.

3867 Pt. Lathurus K. in Aegypten.

3871 Antiochus Cyzicenus führt Krieg wider seinen Bruder Antiochus Grypus, und regiert mit ihm.

3875 Hyrkanus erobert, und zerstört Samarien.

3880 Des Hyrkanus Sohn, Aristobulus, wird Hoherpriester, und nimmt den königlichen Titel an.

3881 Ihm folgt sein Bruder Alexander Jannäus nach.

3884 Pt. Lathurus flieht in Cypern; sein Bruder Pt. Alexander wird K. in Aegypten.

3886 Pt. Lathurus greift Judäen an.

3888 Ant. Grypus wird getödtet, ihm folgt sein Sohn Seleukus nach. Pt. Appion K. von Cyrene, ein Sohn des Pt. Physkon vermacht den Römern sein Reich.

3889 Seleukus tödtet den Ant. Cyzicenus.

3890 Seleukus wird vom Ant. Eusebes vertrieben, und zu Mopsvestus verbrennt.

3891 Dem Seleukus folgt sein Bruder Antiochus nach.
Ant. Eusebes tödtet ihn.

3895 Pt. Alexander wird getödtet; Pt. Lathurus wird das zweytemal K. in Aegypten.

3896 Die Römer kündigen dem Mithridates, K. in Pontus, Krieg an. Er erobert Macedonien, Thrazien, Griechenland, tödtet alle Römer in Asien.

3899 Sulla belagert, und erobert Athen, läßt einen Theil der Mauren niederreißen, schlägt die Feldherren des Mithridates.

3900 Sulla macht mit dem Mithridates Friede.

3903 Murena kriegt mit dem Mithridates. Weil es ohne Wissen des Sulla geschehen, wird er zurückberufen, und der Friede erneuert.
Pt. Alexander, des Pt. Alexanders Sohn, regiert in Aegypten wenige Tage, und darauf ein anderer Alexander.

J. d. W.

3906 Hyrkanus wird Hoherpriester und König.

3909 Nikomedes K. in Bithynien vermacht sein Reich den Römern.

3910 Mithridates macht ein Bündniß mit dem Sertorius, und nimmt Bithynien weg.

3911 Lucullus schlägt den Mithridates einigemale, und treibt ihn in Pontus zurück.

3913 Lucullus jagt den Mithridates bis in Armenien.

3915 Nachdem Lucullus den Pontus erobert, geht er in Armenien, schlägt dessen K. Tigranes, und erobert die Hauptstadt Tigranocerta.

3916 Lucullus macht den Antiochus Asiaticus zum K. von Syrien, das Tigranes einige Jahre gehabt hat.

3917 Mithridates schlägt den Triarius, und bekömmt Pontus zurück.

3918 Pompejus wird wider den Mithridates geschickt, den er schlägt. Tigranes ergiebt sich dem Pompejus. Pompejus nimmt dem Ant. Asiaticus Syrien weg.

3919 Pt. Auletes K. in Aegypten.

3921 Mithridates bringt sich selbst um. Syrien wird eine römische Provinz. Pontus wird zu Kleinasien geschlagen.

3927 Pt. Auletes wird von seinen Unterthanen vertrieben, und kömmt nach Rom. Unterdessen ist seine Tochter Berenice Königinn.

3929 Gabinius führt auf Befehl des Pompejus den Pt. Auletes in Aegypten zurück. Dieser tödtet seine Tochter.

3930 Crassus führt Krieg mit den Parthern, nimmt ihnen etliche Städte weg.

3931 Die Römer werden von den Parthern aufs Haupt geschlagen. Crassus bleibt in der Schlacht.

3933 Cassius schlägt die Parther zurück aus Syrien.
Pt. Dionysius K. in Aegypten.

3936 Pompejus flieht nach der pharsalischen Schlacht in Aegypten, wo er getödtet wird.

3937 Cäsar hat zu Alexandria einen Krieg, er überwindet die Alexandriner, giebt Kleopatren das Reich, die ihren Bruder heurathet.

3944 Die Parther fallen in Syrien ein.
Herodes wird König in Judäa.

3945 Ventidius Bassus schlägt die Parther aufs Haupt.

3948 Antonius unternimmt einen unglücklichen Feldzug wider die Parther, und geht in Aegypten.

J. d. W.

3953 Kleopatra und Antonius werden bey Aktium geschlagen. Sie fliehen in Aegypten.

3954 Beyde tödten sich. Augustus unterwirft sich Aegypten, und macht es zu einer römischen Provinz.

3963 August strafet die Athenienser, weil sie die Partey des Antonius gehalten, und ist dafür den Lacedämoniern günstig.

3964 Phraates K. in Parthien schickt die vom Crassus erbeuten Adler dem Kaiser zurück.

3965 Herodes erneuert den Tempel zu Jerusalem.

3979 Die Geburt Jesu Christi.

Einleitung
in die
Geschichte Aegyptens.

Eintheilung.

Wir begreifen in diesem kleinen Entwurfe die Geschichte des Königreichs Aegyptens von seiner ersten Stiftung, bis es zu einer römischen Provinz geworden, das ist, einen Zeitraum von 2127 Jahren. Um dieselbe mit einem Blicke zu übersehen, so theilen wir sie nach der angenommenen Lehrart in vier Zeitpuncte.

1 Zeitpunct. Von der Stiftung des Reichs im J. d. W. 1809 bis zum wunderbaren Ausgange der Israeliten aus Aegypten im J. d. W. 2453. Begreift in sich 644 Jahre.

2 Zeitpunct. Von dem Ausgange der Israeliten, bis Aegypten vom Kambyses erobert wird im J. d. W. 3458. Begreift in sich 995 Jahre.

3 Zeitpunct. Von der Eroberung des Kambyses bis auf die Eroberung Alexanders des Großen im J. d. W. 3652. Begreift in sich 194 Jahre.

4 Zeitpunct. Von dem Anfange der Regierung der Ptolemäer im J. d. W. 3660 bis Aegypten zur römischen Provinz wird im J. d. W. 3954. Begreift in sich 294 Jahre.

Erster Zeitpunct.

Von der Stiftung des Reichs bis zum wunderbaren Ausgange der Israeliten aus Aegypten.

Cham Stifter d. Königr. Aegypten.

Aegypten ist unstreitig eines der ältesten Königreiche; und dessen Geschichte daher ungemein dunkel und verwirrt. Wenn man die Rechnungen der ägyptischen Priester zu achten hätte; so hätte es seinen Anfang vor der Sündflut, ja wohl gar vor der Erschaffung der Welt nehmen müssen. Wir setzen diesen Anfang bald nach der Zerstreuung der Völker, die um das J. d. W. 1809 geschah. Cham, des Noe Sohn bekam für sich und seine Nachkommen Afrika, wo er sich niederließ. Er war bey den Seinigen sehr beliebt, und wurde nach seinem Tode als Gott verehrt. Er ist ohne Zweifel der hammonische Jupiter, wie es sein Name anzeigt. Seine zahlreiche Nachkommenschaft entdeckte gar bald die Güte Aegyptens. Diese kömmt von der Ergießung des Nilus her. Denn dieser Fluß, der das Land mitten durchstreicht, wächst von dem häufigen Regen in Aethiopien jährlich also an, daß er das Land überschwemmt, und durch den mitgeführten Schlamm so fruchtbar machet, daß man im April bereits ärntet. Sie bezogen Anfangs Oberägypten, bis daß der Nil auch in Unterägypten sich in gewisse Ufer einschränkte. Ihr Haupt und erster König war Chams Sohn, Mesraim oder Menes. Seine nützlichen Erfindungen, seine Gerechtigkeit und Tapferkeit gewannen ihm jedermanns Liebe. Die Aegyptier glaubten, daß sie ihm die

die Kunst, das Feld zu bauen, das Getreid zu mahlen, Brod zu backen, den Weinstock, den Flachs und das Gewürz zu pflegen, die Wolle zu bereiten, und Kleider zu machen schuldig wären. Er wurde daher aus Dankbarkeit nach seinem Tode als ein Gott unter dem Namen Osiris verehret. Seine Gemahlinn und Schwester war Isis. Auch sie wurde eine Göttinn, weil sie die einfachen Arzeneyen, die Kunst den Flachs zu spinnen, Leinwand zu machen, und zu nähen erfunden hatte.

Menes Regierung, Reisen und Tod.

Menes unternahm sowohl aus Ruhmbegierde, als um andern nützlich zu seyn, eine große Reise. Hieraus entstand bey den Griechen die Fabel vom Zuge des Bacchus nach Indien. Wir bemerken dieses, weil es dienet, die griechische Götterlehre desto leichter zu erklären. Auf dieser Reise hinterließ er allenthalben Denkmäler, auf welchen seine Thaten eingehauen waren. Man ehrte ihn auch allenthalben als einen Gott wegen seiner Wohlthaten. Als er zurückkam, wurde er von seinem Bruder Typhon und 26 Verschwornen ermordet. Isis voll Wut rächete sich an dem Typhon, und ließ ihn durch ihren Sohn, der Orus oder Apollo hieß, erlegen. Dieses ist der Ursprung der Fabel von dem Siege des Apolls über die Schlange Python. Isis hob die Stücke ihres ermordeten Gemahls mit aller Ehrerbiethung auf, stiftete unter den Frauen eine eigene Feyerlichkeit ihnen zu Ehren, welche den griechischen Orgyen zum Muster diente. Menes und Typhon gaben auch Gelegenheit zu der berühmten Lehre vom guten und bösen Gotte, welche bey den Persern unter den Namen Oromazes und Arimanes bekannt waren, und

sogar

sogar bis in die Zeiten der christlichen Kirche kamen.

Nach dem Tode des Menes theilte sich Aegypten in 4 Reiche. Das erste war zu Thebe; und Athotis, den die Lateiner Merkur, die Celten Theutat nennen, war König. Er war ein mächtiger, erfindsamer Mann. Er erfand die Kunst zu schreiben, die Zahlen, die Rechen- und Meßkunst, die Sternkunde, und ließ die Grundsätze derselben mit geheimen Zeichen in Stein hauen: welches man die hieroglyphische Schrift nennet. Er brachte Aegypten in gute Ordnung. Von ihm sind die Religionsgesetze, die Verehrung der Götter unter der Gestalt der Thiere, die Wanderung der Seelen, die Beschneidung. Er theilte das Volk in 7 Stände ab, in die Priester, die Soldaten, die Ackerleute, die Kaufleute, die Handwerker, die Hirten, und die Schiffleute. Jeder Stand wurde dem andern gleich geschätzet, niemand dorfte seinen Stand verlassen, sondern mußte in die Fußstapfen seines Vaters treten.

Zertheilung des Reichs. Des Athotis Regierung, und Erfindungen.

Die Gesetze für das ganze Volk waren: 1 Daß sie die Götter anbethen, 2 die Aeltern verehren, 3 niemanden stehlen, niemanden untreu seyn, niemanden verrathen, und 4 mäßig seyn sollen. Die peinlichen Gesetze waren sehr strenge. Die Priester dorften sich allein mit dem Gottesdienste und den Wissenschaften beschäfftigen, sie waren äußerst eingezogen und strenge, und mußten sich bey den Opfern bis auf das Blut oft zerreißen; hingegen waren sie die Schiedsrichter der Privatstreitigkeiten, und die Einnehmer der öffentlichen Abgaben. Seine besondere Sorge war auf den König gerichtet, der als Vater, nicht

Seine Gesetze für das Volk.

Für den König.

als

als Herr regieren sollte. Sein Willen mußte den Gesetzen gehorchen; es war ihm jede Handlung, ja sogar Speise und Trank vorgeschrieben, und damit er sich klug betragen möchte, mußten immer Priester und Weise an seiner Seite seyn. Wenn er opferte, machte ihm der Hohepriester eine Lobrede, um ihn zur Tugend aufzumuntern; er verfluchte aber dabey die bösen Minister, die ihm einen schädlichen Rath ertheilten. Durch eine solche Aufführung mußte der König die Liebe dieses weisen Volkes gewinnen, daß wenn er starb, das ganze Land um ihn als um seinen Vater trauerte. Es wurde ein eigenes Gericht niedergesetzt, um das Leben des verstorbenen Königs zu untersuchen, ob er der Begräbniß und eines ewigen Andenkens würdig wäre. Wenn man sein Leben tugendhaft befand, so erkleckten kaum alle Ehrenbezeugungen, um seinen Namen zu verewigen. Dieses wurde auch bey jeder Privatperson beobachtet. Weil die Todten über einen kleinen See zu den Richtern mußten geführet werden, und ein Schiffer auf ägyptisch Charon heißt; so entstand bey den Griechen die Fabel von der Ueberfahrt der Verstorbenen, und den Richtern in der Hölle.

Eintheilung der Einkünfte.

Zudem theilte Athotis das Land in verschiedenen Nomen oder Provinzen, und den Tribut in drey Theile ein, davon einen die Priester, den zweyten der König, den dritten die Kriegsleute zogen. Das Volk, welches mäßig war, konnte für sich leicht den Unterhalt finden. Endlich bereicherte er auch die Sprache, erfand die Dichtkunst, die er mit der Musik verband, und setzte viele Feyerlichkeiten mit Gastmahlen und Tänzen ein, um

das

das Volk dadurch öfters zu versammeln, und einig zu erhalten. Nach seinem Tode wurde er unter dem Namen Anubis in der Gestalt eines Hundes besonders in Mittelägypten verehret, und weil er so sehr für die Begräbnisse sorgte, für einen Führer der Seelen gehalten, welches Amt bey den Griechen Merkur hat.

Das zweyte Reich war zu This. Hier regierte Ischenum oder Cenchenes. Das dritte zu Memphis beherrschte Tosothrus, den die Griechen Aeskulapius nennen. Den Unterricht, den er von seiner Mutter Isis in der Arzeney bekam, verbesserte er durch die Zergliederungskunst, und ließ auf Einrathen seines Bruders Athotis seine Erfindungen in die Spitzsäulen hieroglyphisch einhauen. Nach dem Tode wurde er als ein Gott unter dem Namen Horus verehret. Das vierte Reich regierte in Unterägypten Sa oder Kurudes. Er baute die berühmte Stadt Sais, welche mehrere Dynastien hatte, und viele Kolonien aussendete, unter denen eine Cekrops nach Griechenland führte, und Athen erbaute. Eine Dynastie war nichts anders, als die Regierung einer Familie, oder an einem Orte, derer der ägyptische Priester Manethon dreyßig zählete. Ihre Geschichte ist sehr dunkel; so viel hat nur uns Georg Syncellus entdecket, daß die ersten sechszehn zugleich waren. Wir wollen nur wenige Könige davon berühren.

Die Königreiche zu This, Memphis und Sais.

Ceachos ein Sohn des Bochus, machte die Thiere zu Göttern, und gab jeder Provinz und größern Stadt aus dieser Schaar einen Schutzgott. Einen so dummen Aberglauben begünstigte die allgemeine Hochachtung, welche das

Ursprung der Verehrung der Thiere.

das Volk gegen die Thiere wegen ihres Nutzens hatte, und die Erfindung eines Priesters von Memphis. Er hatte ein Kalb, welches schwarz und mit weißen Flecken bezeichnet war, und gab vor, in diesem Kalbe wäre die Seele des Osiris. Man brachte es in einem feyerlichen Einzuge in den Tempel nach Memphis, man nährte es sorgfältig, und bethete es an, und weil ja die Götter künftige Dinge wissen müssen, so fieng es gar bald an zu weißagen. Dieser Apis nun (so nennte man das Kalb) dorfte nach dem Vorgeben der Priester nur durch eine gewisse Zeit erscheinen, nach deren Verlauf ertränkten sie ihn in einem Brunnen. Es wurde ihm das prächtigste Leichenbegängniß gehalten, welches manchmal auf die 50 tausend Thaler kostete. So groß die Trauer über den Tod des Apis im Lande war, so groß war auch die Freude, wenn man ein Kalb von gleicher Farbe fand. Die Aegyptier nennten dieses die Erscheinung der Götter.

Die Frauen kommen zur Regierung.

Unter dem Biophis wurde zu Ehren der Isis das Gesetz gemacht, daß auch die Frauen in der Regieruug nachfolgen können. Acheskus Okaras, der zugleich König von Theben und Memphis war, wurde im ersten Jahre seines Reiches ermordet. Seine Schwester Nitokris folgte nach. Man sagt, sie sey die erste Frau gewesen, welche jemals regiert hat. Weil sie die Mörder ihres Bruders arglistiger Weise umgebracht hatte, wurde sie den Aegyptiern verhaßt, und sie verjagten sie im sechsten Jahre ihrer Regierung.

Möris König. Dessen See.

Möris erbaute zu Memphis an dem berühmten Tempel des Vulkans die prächtige Gallerie gen Mitternacht. Sein herrlichstes

Werk

Werk ist der See Möris, den er graben, und mit Schleußen und Dämmen versehen ließ, um das Wasser des Nil darinnen aufzubewahren. Mitten in demselben standen 300 Fuß hohe Spitzsäulen, und sein Umfang war nach einigen 250, nach andern 180, am wahrscheinlichsten 7 bis 8 Meilen. Auf den Möris folgte Siphoas. Er wurde der Sohn Vulkans genennt, die Griechen nennen ihn den Merkurius Trismegistus. Er stellte die Religion nach der Vorschrift des Athotis her, und verbesserte sie. Das Jahr, welches bisher nur 360 Tage hatte, vermehrte er um 5 Tage. Er schrieb 42 Bücher, in denen die Lehren von der Natur der Götter, der menschlichen Seele, der Religion, der Sterndeutung und der Arzeney begriffen waren. Manethon hat sie ins Griechische übersetzt, aber sie sind verloren gegangen.

Siphoas König. Schreibt gelehrte Bücher.

Währender Zeit, daß diese zu Theben regierten, weis man von Unterägypten fast nichts. Es ist wahrscheinlich, daß durch die vielen Kriege des Assurs die Araber auch kriegerisch geworden, oder aus ihrem Lande verjaget worden, und nach Unterägypten gekommen sind. Sie eroberten gar bald dieses Reich. Sie giengen mit den Aegyptiern grausam um, und wollten sie alle ausrotten. Die Könige nennten sich Könige der Hirten, und zu einem von ihnen ist Abraham aus Kanaan gekommen. Man sieht schon, daß die Meynung des Josephs falsch ist, welcher vorgiebt, diese Hirtenkönige wären aus der Familie Jakobs gewesen.

Die Hirtenkönige in Unterägypten.

2023.

Der tapfre Aegyptier Alisphragmutosis widersetzte sich endlich diesen Arabern. Sein Sohn Thetmosis belagertr sie zu Avaris,

Tethmosis König. Verjagt die Hirtenkön.

ris, und ließ sie mit dem Bedinge los, daß sie Aegypten räumeten. Sie zogen 240 tausend Mann stark aus, und ließen sich in Phönizien nieder. Dieser Tethmosis fieng die XIIX Dynastie an. Unter dem Könige Orus kam der Patriarch Joseph nach Aegypten, und wurde Unterkönig. Der letzte König war Amenophis I, ein abergläubischer Mann. Sein Bruder war Busiris, der ein kleines Land an einem Ausflusse des Nil so grausam beherrschte, daß er alle Fremde, die einkamen, ermorden ließ. Amenophis wünschte, daß unter ihm ein Apis gebohren würde. Die Priester riethen ihm daher, er sollte die Aussätzigen und Unreinen verjagen. Sie verstanden das Volk Israel, welches sie haßten, weil es sich von ihnen nicht wollte leiten lassen.

Anfang der Verfolgung der Israeliten.

2357.

Sesostris. Dessen Feldzüge und Gebäude.

Die XIX Dynastie nahm ihren Anfang mit dem großen Sesostris, den andere Seoosis, Sethosis und Ramesses nennen. Alle Kinder, welche an eben demselben Tage mit dem Sesostris in Aegypten gebohren wurden, 1500 an der Zahl, wurden mit ihm bey Hofe erzogen, aus denen er nachmals die getreuesten Unterthanen und besten Feldherren hatte. Sein Vater schickte ihn mit einem Heere wider die Troglodyten, die er überwand. Hierauf kehrte er sich gen Niedergang bis an den Ocean, und war auch hier Sieger. Sobald er das Reich angetreten hatte, nahm er einen Feldzug wider Aethiopien und die Völker gen Niedergang vor, denen er einen Tribut von Gold, Ebenholz und Elfenbein auflegte. Er wendete sich zum zweytenmal gegen die Troglodyten, die er vollends bezwang, und ließ eine Flotte von 400 Schiffen bauen, durch die er sich die benachbarten Inseln un-

ter-

terwürfig machte. Hierauf fieng er seine ungeheuren Gebäude an, zu denen er die Israeliten, die er haßte und fürchtete, brauchte, um ihre Zahl zu vermindern. Und weil dieses Mittel nicht verfangen wollte, gab er nach 10 Jahren den Befehl, ihre Knaben zu ertränken: wo denn seine Tochter Athirte, diese weiseste und nach der Isis am meisten verehrte Prinzeßinn, den Mose rettete.

Im 18ten Jahre seines Reichs übergab er die Sorge desselben seinem Bruder Armais, und unternahm einen neuen Feldzug. Er hatte 27 tausend Streitwägen, 24 tausend Reuter und ein unzähliches Fußvolk. Er gieng erstens in Syrien, von dannen über den Euphrat, Tygris, Indus und Ganges bis an das morgenländische Meer, und überwand alle Völker. Durch einen andern Weg gieng er auf die Scythen los, und besiegte sie bis an den Tanais. Er kam in Kolchis, wo er eine Kolonie seiner abgematteten Soldaten ließ. Von hier gieng er in Europa durch Thrazien über die Donau wider andere Scythen; er mußte aber von seinem Vorhaben aus Mangel der Lebensmittel abstehen. Er kehrte durch Thrazien über das jonische Meer zurück, wo er sich der cykladischen Inseln bemächtigte. Hierauf gieng er nach Kleinasien und Lydien. Herodot sagt, er habe zu Smirna und Sardis noch zwo Spitzsäulen vom Sesostris gesehen. Durch diese Eroberungen wurden die Gränzen seines Reiches gen Morgen der Indus, gen Mittag Aethiopien, gen Abend Lybien, gen Mitternacht Scythien.

Seine weiten Reisen.

Nach verlaufenen 9 Jahren kam er zurück, und hörte, daß sein Bruder von ihm abgefallen wäre. Er gieng alsogleich auf ihn los,

Verschwörung seines Bruders wider ihn.

los, aber dieser eilte ihm ganz demüthig entgegen. Dennoch zündete er heimlich das Haus an, worinnen der König schlief. Sesostris legte zwey seiner Kinder in das Feuer, und rettete sich über diese grausame Brücke mit seiner Gemahlinn und übrigen Familie. Zur Danksagung ließ er den Göttern 100 Tempel bauen, besonders dem Vulkan einen zu Pelusium. Sein Bruder wurde zur Strafe gezogen. Man giebt fälschlich vor, dieser Bruder sey Danaus gewesen; weil weder die Flucht des Danaus eine würdige Strafe für sein Laster gewesen wäre, noch die Zeiten übereinstimmen, und endlich Herodot allezeit vom Danaus als von einem Privatmenschen redet.

Seine Einrichtungen zu Hause.

Hierauf wendete sich Sesostris zur Einrichtung des Landes. Den Soldaten theilte er zum Lohne Felder aus. Dem ganzen Lande ließ er den Tribut nach, weil er genug Beute nach Hause gebracht hatte. Nur die überwundenen Könige mußten manchmal kommen, ihre Huldigung zu erneuern; ja er hatte den Stolz, daß er sie zu vieren an seinen Wagen spannen ließ, um ihn in den Tempel zu fahren. Den Priestern nahm er die Sorge der Gerichtshändel und der Abgaben, damit sie allein dem Gottesdienste und den Wissenschaften abwarteten. Um den Nil zum Handel und zur Fruchtbarkeit nützlicher zu machen, bauete er mehr Kanäle, Dämme, und Brücken. Er errichtete auch 100 Ställe, in derer jedem 200 Pferde für die Reuterey erhalten wurden. Alle Städte ließ er mit festen Dämmen umgeben, damit sie bey der Ergießung des Nil sicher wären: und diese ungeheuren Arbeiten mußten allein die Gefangenen und

Israe-

Israeliten verrichten, wie er es selbst auf einer Spitzsäule anmerken ließ. Er wurde zuletzt blind, und brachte sich daher selbst ums Leben im 77sten Jahre seines Alters.

Ramesses K. Seine Unternehmungen.

Ihm folgte sein Sohn Ramesses nach. Er setzte die von seinem Vater angefangenen Kanäle fort. Zu Memphis erbaute er die Galerie an dem Tempel Vulkans auf der Abendseite. Er befestigte Aegypten gen Aufgang, weil hier allein die Feinde zu befürchten waren. Nebst drey andern Städten erbaute er auch Phekusa, welche sonst die Stadt Typhons, nach der heil. Schrift aber Phithom heißt. Hierzu bediente er sich der Israeliten, die ohnedieß bey Pelusium nicht weit von den Feldern von Tanis wohnten. Nach einer 60jährigen Regierung überließ er das Reich seinem Sohne Amenophis II. Im zweyten Jahre seiner Regierung zogen die Israeliten durch das wunderbar getheilte rothe Meer, und weil er ihnen unvorsichtig und hartnäckig nachsetzte, gieng er mit seinem ganzen Heere zu Grund.

Amenophis wird im rothen Meere ersäuft. 2453.]

Zweyter Zeitpunct.

Von dem Ausgange der Israeliten bis zu dem Kambyses, oder dem Anfange der XXVII und persischen Dynastie.

Die XX Dynastie. Drey berühmte Könige derselben.

Die von Gott zugefügte Niederlage hatte Aegypten dergestalt geschwächet, daß Jahrhunderte vergiengen, ehe es sich völlig erholte. Die Geschichte hält von den übrigen Köni-

Königen der XIX Dynastie ein gänzliches Stillschweigen. Die XX Dynastie hat drey merkwürdige Könige. Der erste ist der Stifter derselben Nechepsos, der bey den Seinigen wegen der erweiterten Sterndeutungskunst ungemein beliebt war. Der zweyte ist Thuoras oder Phusanus: einige nennen ihn auch Proteus. Unter ihm wurde Paris mit der Helena und den geraubten griechischen Schätzen an die Küsten Aegyptens verschlagen. Thuoras befahl dem Paris, innerhalb drey Tagen das Land zu raumen; den Raub aber hielt er zurück, bis er ihn nach geendigtem trojanischen Kriege dem Menelaus zurückstellte. Der dritte ist Rampsinet; er ist wegen seiner Reichthümer berühmt. Man sagt, daß sie sich auf 500 Millionen Gulden belaufen haben.

2858. Die XXI Dynastie. Cheops ist gottlos. Seine Gebäude.

Die XXI Dynastie fieng mit dem Smendes an. Hierinnen ist Cheops wegen seiner Gottlosigkeit merkwürdig. Er ließ die Tempel schließen, und verboth, die Götter zu verehren. Das Volk drückte er äußerst. Von ihm ist die größte Pyramide, die man noch heut zu Tage an dem abendlichen Ufer des Nil sieht. 100 tausend Aegyptier hatten 20 Jahre daran zu arbeiten. Sein Nachfolger und vermuthlich auch sein Sohn war Nephercheres, ein Vater des Vaterlandes, die Lust des Volks und der größte Beschützer der Gerechtigkeit. Seine verstorbene Tochter, die er allzusehr liebte, ließ er in eine vergoldete Kuh einschließen, und als eine Göttinn jährlich herumführen. Weil ihm das Orakel ein kurzes Leben vorhersagte, so ergab er sich den Wollüsten gänzlich, um dasselbe desto besser zu genießen. Der letzte König war Susennes, dessen Toch-

Des Nephercheres Regierung.

ter Salomon zur Gemahlinn nahm. Die Könige dieser Dynastie beschäfftigten sich meistens mit Erbauung der Pyramiden. Man sieht sowohl aus diesen als andern ihren vortrefflichen Werken, daß die Aegyptier gar bald eingesehen haben, die wahre Schönheit der Kunst bestehe in Einfalt und Größe.

Die XXII Dynastie nahm ihren Anfang mit dem Sesak oder Sesonchis. Man würde seiner nicht viel gedenken, wenn nicht die heil. Schrift erzählete, daß er unter dem Roboam Jerusalem erobert, und rein ausgeplündert habe. Die XXIII Dynastie hat gar nichts aufzuzeigen. 2988. Sesak erobert Jerusalem. 3014.

Die XXIV Dynastie begreift den einzigen Bocchoris in sich. Er war der beste, gerechteste Fürst und einer von den Gesetzgebern des Reichs. Ein gewisser Anysis bemächtigte sich eines Theils der Herrschaft. Sabbakon, der König der Aethiopier, verjagt ihn; überwindet den Bocchoris aber auch zugleich, nimmt ganz Aegypten weg, und läßt diesen vortrefflichen Prinzen, der ein bessers Schicksal verdienet hatte, lebendig verbrennen. Bocchoris regiert gut. Ist unglücklich.

Die XXV Dynastie war die äthiopische. Sabbakon so grausam er mit dem Könige verfuhr, war übrigens fromm, gütig, freygebig, und im Strafen sehr strenge; doch wollte er keinem das Leben nehmen, sondern verdammte ihn zu den Arbeiten. Als ihm einsmal träumte, Gott ermahnte ihn, alle Priester zu tödten, ließ er sie alle berufen, entdeckte ihnen den Traum, und damit er kein Blut vergießen dörfte, trat er seinen Söhnen Sabbakons Regierung.

das Reich ab, und kehrte in Aethiopien zurück. Nach ihm regierte Sua, und darauf Taraka. Weil dieser ein Bundsgenosse des Ezechias war, so stand er ihm wider den Sennacherib, König der Assyrier, bey. Sennacherib wendete sich wider Aegypten, und belagerte Pelusium. Dem Taraka kam Sethos, ein Priester Vulkans und König von Memphis, zu Hülfe. Die Nacht vor dem Treffen kamen die Ratten in das Lager der Assyrier, zerfrassen die Sehnen der Bögen, und die Riemen der Schilder, daß sie die Flucht ergreifen mußten, und vielen Verlust erlitten. Herodot erzählt dieses, und setzt hinzu, er habe in dem Tempel des Vulkans die Bildsäule des Sennacherib mit einer Ratte in der Hand, und mit der Aufschrift gesehen: Du, der du mich anschaust, lerne die Götter verehren. Man begreift leicht, daß weil bey dieser Gelegenheit mit den Jüden ein Wunder geschehen war, auch die Aegyptier eines haben wollten.

Taraka hat Krieg wider den Sennacherib.

Während dieser Zeit stiftete Stephinates die XXVI Dynastie zu Sais. Nach dem Tode des Taraka trat Sabbakon die Regierung aufs neue an. Er überwand, und tödtete Nechao I König zu Sais, und überließ das Reich dem Sethos, der ganz Aegypten 5 Jahre beherrschte.

Die XXVI Dynastie.

Nach dessen Tode war 2 Jahre kein König. Die Aegyptier erkannten ihren elenden Zustand, und erwählten daher 12 Könige zugleich. Diese verbanden sich mit einander, und bauten zum Andenken ihrer Freundschaft den berühmten Labyrinth, welches ungeheure Gebäude nach dem Zeugniß des Herodot über und unter der Erde aus 24 Sälen und

Anarchie. 12 Könige regieren. Labyrinth. Psammetichus wird König.

3300 Zimmern bestand. Bald darauf kriegten sie miteinander. Weil das Orakel sagte, jener würde Herr von Aegypten seyn, der dem Vulkan aus einem ähernen Geschirr opferte, und Psammetichus unvermerkt seinen Helm zum Opfer brauchte; giengen sie zuerst auf ihn los. Allein er machte mit den Joniern und Kariern, die ein Sturm an die Küste Aegyptens gejaget hatte, ein Bündniß, besiegte alle, und war allein König. Zur Dankbarkeit gab er seinen Helfern beständige Wohnungen; und diese sind die ersten Ausländer, welche in Aegypten wohnten, und die Aegyptier die griechische Sprache lehrten. Psammetichus führte noch Kriege mit den Syriern, belagerte durch 29 Jahre Azothus, und eroberte es. Dieses ist die längste Belagerung, von der man in den Geschichten liest.

Sein Sohn Nechao II hatte viele Gebäude mit großem Schaden und Verlust von 120 tausend Menschen aufgeführet. Unter andern war der große Kanal, um das rothe Meer mit dem mittelländischen zu vereinigen, den er aber unvollendet ließ. Unter ihm schifften die Phönizier um das Vorgebirg der guten Hoffnung, und also 2100 Jahre eher, als diese Fahrt von den Portugiesen entdecket worden. Er nahm einen Krieg wider Syrien vor, und drang bis an den Euphrat, wo er Karchamis eroberte. Auf diesem Zuge tödtete er den Josias, und nahm zu Jerusalem alles das vor, was wir im I Theile dieser Einleitung erzählet haben. Nechao wurde darauf vom Nabuchodonosor aufs Haupt geschlagen, verlor alles wieder, und

Des Nechao Unternehmungen.

Er tödtet den Josias.

3373.

begnügte sich, sein Land zu regieren. Sein Sohn Psammis oder Psammuthis führte einen unglücklichen Krieg wider Aethiopien.

Aufruhr unter dem Apries.

Dessen Nachfolger war Apries oder Waphree. Er machte mit dem Sedecias Bündniß, verließ ihn aber, da die Chaldäer ankamen. Nichtsdestoweniger verwüstete Nabuchodonosor das Land äußerst. Die Aegyptier wurden daher aufrührisch, und wählten sich zum Feldherrn den Partamis. Als dieser starb, schickte Apries den Amasis zu den Aufrührern, um sie zum Frieden zu bereden. Allein sie riefen den Amasis zum Könige aus. Er nahm die Würde an. Mitten in Memphis kam es zum Treffen. Apries wurde überwunden, gefangen, und obwohl ihn Amasis retten wollte, von den Aegyptiern erdrosselt.

3425. Amasis K. Dessen gute Thaten und Eroberungen.

Amasis richtete darauf das Staatswesen und die Gesetze in bessere Ordnung, besonders machte er das vortreffliche Gesetz, daß jedermann der Obrigkeit jährlich anzeigen sollte, wovon er sich erhalte; wer auf nichts zeigen konnte, sollte am Leben gestrafet werden. Er bauete viele Denkmäler, welche die Römer nachmals so sehr bewunderten. Er eroberte Cypern, und machte ein Bündniß mit dem Polykrates, dem Tyrannen von Samos, der ihm den Philosophen Pythagoras empfahl. Kambyses, des Cyrus Sohn, wollte ihn mit Krieg überziehen. Aus vielen Ursachen, die man vorgiebt, ist die wahrscheinlichste, weil ihm Amasis den Tribut versagte, den er dem Cyrus gab. Er rüstete sich ungemein dazu, und war bereits in Arabien gezogen, als Amasis starb, und das Reich seinem Sohne, Psammenitus hinterließ.

Die

Dieser bereitete alles zum Kriege; allein Phanes, des Amasis Feldherr, gieng zum Kambyses über, und verrieth alles. Kambyses eroberte Pelusium mit List, indem er die geheiligten Thiere der Aegyptier vor der Schlachtordnung stellte, auf welche sich diese nicht zu schießen getrauten. Psammenitus zog sich nach verlorner Schlacht nach Memphis; allein er mußte die Stadt gar bald übergeben. Hier wurden die Vornehmsten des Reiches niedergemacht; die Tochter des Königs wurde gezwungen, im Sklavenkleide Wasser zu tragen, und sein Sohn wurde mit 2000 jungen Aegyptiern den Schatten der gebliebenen Perser geopfert. Weil Psammenitus alles dieses standhaft ertrug, gewann ihn Kambyses lieb, und hielt ihn bey Hofe wohl; als er aber Unruhen anzetteln wollte, mußte er Stierblut trinken, und starb.

Aegypten wird von den Persern erobert.

3460.

Dritter Zeitpunct.

Vom Anfange der XXVII Dynastie bis auf Alexander den Großen, oder das Ende der XXXI Dynastie.

Kambyses, der nun Herr von ganz Aegypten war, raubte alles Gold, Silber und Elfenbein aus den Tempeln, und verbrennte die Städte. Zu Memphis ließ er die Obrigkeiten ermorden, die Priester hart schlagen, den Apis tödten, und verboth unter Todesstrafe, dessen Feyerlichkeit zu begehen. Die Städte des Delta verwüstete er alle, und kehrte mit einem Raube von 300 Talenten

Aegypten wird hart gehalten. Empört sich. Wird wieder bezwungen.

an Gold, und 2300 an Silber nach Hause. Das entkräftete Aegypten mußte sich freylich
3497. dabey ruhig halten, aber sobald es die Niederlage der Perser bey Marathon hörte, warf es das Joch ab. Xerxes brachte es gar bald wider unter seine Bothmäßigkeit, setzte seinen Bruder Achämenes zum Statthalter, und hielt es noch strenger als vorher.

Neuer Aufruhr und Krieg mit Persien.

Nach dem Tode des Xerxes jagten die Aegyptier die persischen Statthalter fort, und machten den Inarus aus Lybien zum Könige. Dieser sammelte alsobald ein Kriegs-
3521. heer aus Aegyptiern und Fremden, und machte mit den Atheniensern Bündniß, die ihm 200 Schiffe schickten. Artaxerxes Longimanus schickte ein Heer unter dem Achämenes entgegen; es wurde aber durch die Ta-
3522. pferkeit der Athenienser geschlagen, und flüchtete sich nach Leukotychus, welches ein Theil der Stadt Memphis war, wo es ein ganzes Jahr belagert wurde. Artaxerxes suchte vergebens die Lacedämonier durch Geld wider die Athenienser aufzuhetzen, um sie nach Hause zu ziehen; er mußte also ein neues Heer unter dem Artabazus und Megabyzus senden. Kaum erblickten die Aegyptier und Athenienser dieses Heer, so zogen sie sich in die Insel Prosopitis zurück. Als aber die Perser auch hier das Wasser ableiteten, wurden von den Aegyptiern ihre Bundsgenossen verlassen; diese aber verbrennten ihre Schiffe, und entschlossen sich bis auf den letzten Mann zu fechten. Die persischen Feldherren befürchteten von diesen verzweifelnden Leuten einen großen Schaden, bewunderten ihren Muth, und ließen sie frey nach Hause ziehen. Aegypten

wurde

wurde leicht zu paaren getrieben, und Inarus verjagt, oder ans Kreuz geheftet.

Weil Artaxerxes und seine Nachfolger theils mit den Griechen beschäftiget waren, theils die persische Macht abnahm, so errichtete Armytäus zu Sais die XXIIX Dynastie, in der er allein war, und genug zu thun hatte, um sich auf dem Throne zu erhalten. Die XXIX Dynastie fieng zu Mendes mit dem Nepherites I an. Er schickte den Lacedämoniern 100 dreyruderige Schiffe, und 600 tausend Metzen Getreydes nach Kleinasien wider den Artaxerxes Memnon zu Hülfe. Sein Nachfolger und Sohn Achoris stand auch mit 50 Schiffen und einer großen Menge Geldes dem Evagoras König in Cypern wider die Perser bey, als aber dieser sich unterwerfen mußte, verließ er die Aegyptier. Achoris wendete sich an den Gaos, den Admiral der Perser, der vom Artaxerxes abfiel, und an die Lacedämonier übergieng; allein jener starb, und diese hintergiengen ihn. Er sammelte also ein Heer, und bath die Athenienser um Beystand, welche ihm den Chabrias als Feldherrn schickten. Artaxerxes beklagte sich darüber so sehr zu Athen, daß Chabrias zurückberufen; und Iphikrates den Persern als Feldherr gegeben wurde. Indessen, daß Artaxerxes sich einige Jahre zum Kriege wider Aegypten rüstete, starb Achoris, und seine zween Nachfolger Psammuthis und Nepherites II vollendeten ihre Regierung in 14 Monaten.

Die XXIIX Dynastie.

3576. Nepherites steht den Griechen wider die Perser bey.

3588.

3598.

3607.

Nectanebus I fieng die XXX Dynastie an. Er rüstete sich mit aller Macht zum Kriege, und befestigte die Ausflüsse des Nil sehr genau. Die Perser konnten mit harter

3610. Nectanebus führt Krieg wider die Perser.

Mühe

Mühe und nur mit einem Theile ihrer Völker bey Mendes anländen, welchen Ort sie auch eroberten. Iphikrates rieth, alsogleich auf Memphis loszugehen; allein der andere persische Feldherr Pharnabazus widersetzte sich, damit die Ehre des Sieges nicht den Ausländern bliebe. Diese Zwietracht rettete Aegypten. Denn Nectanebus sammelte die Seinigen, und schlug die Perser, welche weil sich der Nil ergoß, Aegypten vollends räumen mußten. Ihm folgte Tachos nach. Weil

3622. Neuer Krieg wider die Perser unter dem Tachos

er dem Artaxerxes den Tribut versagte, kam es aufs neue zum Krieg. Die Lacedämonier schickten ihm Hülfsvölker unter ihrem Könige Agesilaus, welchem er die Oberfeldherrnstelle versprach. Allein er hielt sein Wort nicht, und gab ihm nur das Fußvolk, die Flotte aber dem Athenienser Chabrias. Agesilaus verbiß die Unbild, und wartete auf die Zeit der Rache. Weil Artaxerxes nicht angreifen wollte, gieng ihm Tachos wider das Einrathen des Agesilaus entgegen. Seinen Sohn Nectanebus schickte er mit 80 tausend Mann in Syrien, welcher aber von dem Vater abfiel, und sowohl den Unterkönig von Aegypten

3624. als den Agesilaus auf seine Seite brachte. Der verlassene Tachos floh nach Persien, wo er von dem Könige Gnade und einen ansehnlichen Unterhalt bekam.

Des Nectanebus II unglücklicher Krieg mit Persien.

Nectanebus II war nun König. Wider ihn verschwor sich Muthis, den aber Agesilaus gar bald vertilgete. Unterdessen kam Artaxerxes Ochus, ein träger und feiger Mann, auf den persischen Thron. Er schickte zwar einige Kriegsheere nach Aegypten, aber allezeit mit widrigem Glücke. Hierdurch wurden die Aegyptier und andre Völker verwägner,

ner, daß Ochus beschloß, selbst in den Krieg zu gehen. Nectanebus hatte zwar ein gutes Kriegsheer, daß er bey Pelusium lagerte; allein seine Unwissenheit und seine Zuversicht auf die von ihm nicht erfochtenen Siege verderbten allein die Sache. Die Perser belagerten Pelusium; die griechischen Hülfsvölker schwammen über einen Graben, und machten ihm 5000 Mann nieder: dieß war genug, daß er die Flucht nahm, um Memphis zu vertheidigen. Die pelusische Besatzung ergab sich also: und weil Mentor und Bagoas, zween persische Feldherren durchs Land verkündigen ließen, die sich freywillig ergäben, würden Gnade; die sich aber widersetzten, die äußerste Strafe zu erwarten haben, fielen Bubastus und die übrigen Städte. Da nun alles für den Nectanebus verzweifelt aussah, floh er mit seinen Schätzen in Aethiopien, und kam nimmer zum Vorscheine. Ochus eroberte also Aegypten, ließ die Mauren der meisten Städte niederreißen, plünderte die Tempel, und trug unsägliche Schätze und die geheimen Schriften davon, die aber Bagoas den Priestern für eine große Menge Geldes wieder zustellte. Pherendates wurde zum Statthalter verordnet. Die XXXI und letzte Dynastie war also wieder unter den persischen Königen, Artax. Ochus, Arsames und Darius. Als Alexander der Große in dem Laufe seiner Siege war, bezwang er auch ganz leicht Aegypten, wo er das folgende Jahr die berühmte Stadt Alexandria bauete.

3634. Die Perser erobern Aegypten wieder.

Aegypten kömt unter die Macedonier. 3652.

Vier-

Vierter Zeitpunct.

Vom Anfange der Regierung der Ptolemäer, bis Aegypten eine römische Provinz wurde.

3660. Pt. Lagi Statthalter in Aegypten. Nach dem Tode des Alexander bekam die Statthalterschaft Aegyptens Ptolemäus, des Lagus Sohn. Seine Hauptabsicht gieng dahin, sich hier ein Königreich zu errichten. Weil fast alle übrige Statthalter eben diese Absicht hatten, und einander die Hälse zu brechen suchten, so kam es gar bald zum Kriege. Ptolemäus machte Bündniß mit dem
3662. Antipater, um dem Perdikkas zu widerstehen; er wurde aber von diesem Feinde befreyet, den seine eigenen Soldaten ermordeten. Dar-
3663. auf eroberte er Cyrene, Phönizien, Judäen.
3664. Dieses zog ihm einen neuen Feind, den Antigonus zu. Obwohl er zwar nun dessen Sohn Demetrius bey Gaza schlug, so verlor er doch bald darauf Cypern, seine Feldherren wurden etlichemale geschlagen, und er
3677. selbst in einem Seetreffen überwunden, daß er nach Hause ziehen mußte.

Wird König, und führt glückliche Kriege. Um diese Zeit nahm er den königlichen Titel an, gleichwie es die andern Statthalter auch thaten, da sie bisher nur den Namen eines Satrapen führten. Antigonus
3678. griff ihn aufs neue an, mußte aber unverrichteter Sachen nach Syrien zurückkehren. Um von diesem Feinde und seinem Sohne auf einmal los zu werden, machte er mit dem Seleukus, Lysimachus und Pyrrhus Bündniß, fiel in Macedonien ein, und verjagte
3695. den Demetrius. Er nahm noch bey seinem Lebzeiten seinen zweyten Sohn Pt. Philadelphus

phus zum Mitregenten an, und war der geschickteste, ansehnlichste und gütigste Prinz aus seiner ganzen Familie. Unter ihm kam von Sinope die Bildsäule des Serapis, welcher der griechische Pluto ist, nach Alexandrien, 3698.
und wurde in einen herrlichen Tempel gebracht.

Nachdem Philadelphus allein zu regieren anfieng, schickte er Gesandten nach Rom, um ein Bündniß zu machen; die Römer schätzten diese Ehre von einem so großen Könige sehr hoch, und bestimmten auch eine Ehrengesandtschaft an ihn, deren uneigennütziges Betragen, da sie die erhaltenen Geschenke in die öffentliche Schatzkammer zu Rom legte, desto mehr bewundert wird, je seltsamer es in den spätern Zeiten ist. Den Statthalter von Cyrene und Lybien bändigte er durch Hülfe der Gallier, welche als sie sich des Reiches bemächtigen wollten, von ihm in eine Insel eingesperret wurden, wo sie Hungers oder von ihrer eigenen Hand sterben mußten. Er war ein großer Liebhaber der Gelehrten, wie denn unter ihm die griechische Uebersetzung der heil. Schrift verfertiget, und die berühmte Bibliothek zu Alexandrien gebauet wurde.

3700. Pt. Philadelphus. Dessen Thaten. 3711.

Sein Nachfolger Pt. Evergetes, ein Prinz, der wegen seiner Tugenden beym Volke ungemein beliebt war, hatte einen Krieg wider Syrien, wegen seiner Schwester, die an den Antiochus Deus vermählet war. Er nahm den flüchtigen König von Lacedämon Kleomenes gütig auf, ergab sich den Wissenschaften, und wurde von seinem Sohne mit Gift umgebracht.

Pt. Evergetes König. 3762.

Die=

3763. Pt. Philopators Grausamkeit und Kriege. Dieser wurde daher spottweise Pt. Philopator genannt; er begnügte sich aber mit diesem Morde nicht, sondern setzte noch jenen seiner Mutter und seines Bruders Magas bey. Den Kleomenes ließ er ohne Ursache in den Kerker werfen; allein dieser flüchtete sich daraus, und wollte zu Alexandrien einen Aufruhr wider den wegen seiner Tyranney verhaßten Philopator erregen, weil ihm aber der Streich mislang, erstach er sich mit seinen Freunden auf öffentlichem Platze. Antiochus der Große, wollte die ihm von Aegypten entrissenen Provinzen wieder erobern,
3767. Philopator schlug ihn aber bey Raphia; und Coele Syrien und Palästina blieb in seiner Macht. Er starb entweder am Gifte, oder wegen seiner Ausschweifungen, in denen er unmäßig war.

3780. Unruhen unter den Vormündern des Pt. Epiphanes. Sein vierjähriger Sohn Pt. Epiphanes trat die Regierung unter den Vormündern an. Diese kamen sich Anfangs in die Haare, und Agathokles wollte durch die Macedonier den Tlepolemus verjagen; allein er mußte selbst sein Leben unter den grausamen Peinen lassen.
3782. Krieg mit dem Antiochus. Weil der ehrgeizige Antiochus ganz Aegypten an sich reißen wollte, und schon einen Theil der Provinzen erobert hatte, gaben die Vormünder das Reich und den König unter den Schutz der Römer, die an den Antiochus schickten, mit Befehl, Aegypten in Ruhe zu lassen. Die Vormünder brachten zwar Coele Syrien und Palästina zurück, währender Zeit, daß Antiochus mit dem pergamenischen König Attalus wider die Städte Kleinasiens Krieg führte; kaum aber war dieser vollen-
3787. det, so schlug Antiochus den Feldherrn Skopas, und nahm dem Epiphanes wider al-

les

les ab. Die Sache wurde dahin vermittelt, daß Antiochus seine Tochter Kleopatra dem Pt. Epiphanes zur Gemahlinn, und die streitigen Provinzen zum Brautschatze gab. So gut die Regierung unter der Vormundschaft war, so grausam wurde sie, als Epiphanes volljährig war. Unter vielen andern ließ er den Aristomenes, der als Vormünder einen sorgfältigen Vater des Königs machte, hinrichten. Er brachte zwar das sich empörende Volk wieder zum Gehorsame; aber dieses befreyte sich von seiner Tyranney, indem es ihn mit Gift auf die Seite schaffte.

Und Frieden. Des Epiphanes Grausamkeit.

Der junge Pt. Philometor folgte nach, und hatte gar bald mit dem Antiochus Epiphanes zu thun, der die von seinem Vater hergeschenkten Provinzen wieder zurücknahm. Beyde Theile schickten zwar ihre Gesandten nach Rom; unterdessen kam es dennoch zum Kriege, des Philometors Feldherren wurden geschlagen, Aegypten erobert, und geplündert. Hierüber fielen die Alexandriner vom Könige ab, und gaben dessen Bruder Pt. Physkon und Schwester Kleopatra die Regierung. Philometor floh zum Antiochus, der ihm desto lieber beystand, weil er dadurch Aegypten aufzureiben hoffte. Er belagerte Alexandrien, mußte aber unverrichteter Sachen noch Syrien kehren. Unterdessen vereinigten sich die Brüder, und schickten Gesandten nach Rom, um dem Antiochus Einhalt zu thun. Rom legte sich ins Mittel, und sendete nebst andern den Popilius, der den Antiochus auf der Stelle zwang (indem er mit dem Stabe einen Kreis um ihn her machte, und seine Antwort verlangte) den Befehlen des

3803. Philometors Krieg mit Syrien.

3810.

3813. Wird vertrieben u. wieder eingesetzt.

3814.

3815.

Senats zu gehorchen, und Aegypten zu verlassen.

Muß mit dem Pt. Physkon das Reich theilen. Ueber eine Zeit fand Physkon Gelegenheit seinen Bruder zu verjagen. Dieser nahm seine Zuflucht nach Rom, welches auch das Reich also theilte, daß Physkon Cyrene und Libyen, Philometor aber Aegypten und Cypern bekam. Physkon war mit dieser Theilung nicht zufrieden; er wurde aber von seinem Bruder geschlagen, der sich zuletzt in die syrischen Händel mischte, und nach einer 35jährigen Regierung starb, nachdem er zuvor seine Tochter Kleopatra an den syrischen König Alexander Bala verheurathet hatte.

3838. Physkons grausame Regierung. Pt. Physkon oder Evergetes II regierte nun allein. Dieser Mann, der in einem kleinen und dicken Leibe eine gottlose, grausame und wollüstige Seele hatte, vermählte sich mit seines Bruders Gemahlinn Kleopatra, aber er ermordete am Hochzeittage ihren Sohn in ihrem eigenen Schooße. Es war kein Tag, an dem er nicht eine neue Grausamkeit zu Alexandrien verübte, worüber das Volk endlich in Aufruhr ausbrach, seine Bildsäulen niederrieß, und ihn zwang nach Cypern zu fliehen. Er muß wegen des Aufruhrs fliehen. 3855. Weil er glaubte, Kleopatra, die er verstoßen hatte, wäre hiervon Ursache, zündete er den Pallast an, hieb seinen Sohn in Stücke, und schickte ihn der Mutter. Die Alexandriner stellten unter dem Marsias ein Heer ins Feld; allein Physkon schlug es: gleichwie auch Demetrius der syrische König, welcher Kleopatren zu Hülfe kam, wegen der Empörung der Seinigen nach Hause kehren mußte. Kleopatra sammelte also ihre Schätze, und floh nach Syrien. Physkon kam auf diese Weise wieder ins Reich, das er

sterbend seiner Gemahlinn hinterließ, um die Krone demjenigen ihrer Söhne zu geben, dem sie wollte. Nur Cyrene ließ er seinem unächten Söhne, dem Pt. Appion.

Die Aegyptier zwangen sie, den Pt. Lathurus zum Nachfolger zu ernennen. Sie that es; aber sie suchte zugleich alle Gelegenheit, ihn zu verjagen, wie es ihr denn auch glückte. Lathurus mußte in Cypern fliehen, und sein Bruder Pt. Alexander I wurde König. Währender Zeit, als er in Cypern war, führte er mit dem Hohenpriester Jannäus Krieg, verfuhr mit den Jüden sehr grausam, und griff Coele Syrien an; allein seine Mutter mischte sich darein, und jagte ihn aus Palästina fort. Auch starb sein Halbbruder Pt. Appion, der das römische Volk zum Erben von Cyrene einsetzte.

3867. Pt. Lathurus Kön. Kleopatra verjagt ihn.

3884. Pt. Alexander K.

3886.

Unterdessen war Kleopatra auch der Regierung des Pt. Alexander I müde, und wollte ihn auf die Seite schaffen; allein er bemerkte ihre Absicht, und ließ dieses grausame Weib umbringen. Obwohl er nur eine Lasterhafte strafte, so waren die Aegyptier dennoch mit ihm nicht zufrieden, sondern verstießen ihn, und ließen ihn von einem gewißen Chäreas tödten. Lathurus kam aufs neue auf den Thron. Er bestrafte durch eine fast gänzliche Verwüstung die so berühmte Stadt Thebe wegen eines Aufruhrs, und weil er keinen rechtmäßigen männlichen Erben hatte, ließ er das Reich seiner Tochter Kleopatra.

Er bringt Kleopatren um.

3894.

3895. Lathurus aufs neue König.

Nachdem diese 6 Monate regieret hatte, entfloh der junge Pt. Alexander, ein Sohn des Pt. Alexander I, den der pontische König Mithridates aus der Insel Kos entführet hatte;

3903. Pt. Alexander II wird König und verstoßen.

hatte; und kam zum römischen Diktator Sulla, dessen Beystand er sich ausbath. Sulla schickte den Befehl, ihn für den König in Aegypten zu erkennen. Die Alexandriner vermittelten es dahin, daß er Kleopatren heurathen sollte, um allen Krieg zu vermeiden. Pt. Alexander II that es; allein er ließ der unschuldigen Prinzessinn das Leben nach 19 Tagen rauben. Hierdurch zog er sich den Haß der Aegyptier dergestalt zu, daß sobald
3919. Sulla, der seine Stütze war, die Augen zudrückte, sie ihn vom Throne warfen, und des Lathurus unächten Sohn, den Pt. Dionysius I oder Auletes darauf setzten. Pt. Alexander suchte beym Pompejus Hülfe; allein dieser entschuldigte sich, daß ihm dieses Geschäfft vom Senat nicht aufgetragen worden. Daher gieng Alexander nach Tyrus und starb vor Verdruß, nachdem er zuvor die Römer zu Erben eines Reiches gemacht, das nicht mehr ihm zugehörte.

Pt. Auletes K. und verjagt.

Pt. Auletes, der mehr Geschicklichkeit besaß, die Flöte zu spielen, als zu regieren, und sich noch über diese Kleinigkeit etwas einbildete, machte sich bey den Seinigen dadurch so verächtlich, daß sich endlich die Alexandri-
3927. ner empörten, ihn aus dem Lande jagten, und seiner Tochter Berenicen das Reich gaben. Er gieng nach Rom, um wieder in sein Reich eingesetzet zu werden. Anfangs zwar wurde er aufgezogen; aber endlich kam vom Pompejus Befehl an den Alex. Gabinius, Statthalter in Syrien, ihn zurückzuführen. Bey seiner Ankunft ließ er seine Toch-
3929. ter umbringen. Ihr schickte er alle diejenigen nach, die wider ihn waren, und zog ihre Schätze ein. Hierdurch setzte er sich in den

Und von den Römern wieder eingesetzet.

Stand,

Stand, dem Gabinius die großen Summen auszuzahlen, die er ihm versprach. Er starb bald darauf, und hinterließ zween Söhne und zwo Töchter. 3933.

Nach seinem Testamente sollte sich sein ältester Sohn und die älteste Tochter mit einander vermählen, und regieren. Jener war Pt. Dionysius II, und diese die von ihrer Schönheit so berufene Kleopatra. Er ließ beyde unter der Vormundschaft des römischen Volkes. Pt. Dionysius wollte alleine Herr seyn, und verjagte seine Schwester. Kleopatra hatte Muthes genug, um in Syrien zu gehen, und Völker wider ihren Bruder zu werben. Als sie zum Kriege bereitet waren, hatte eben Pompejus die berühmte pharsalische Schlacht verloren. Er kam in Aegypten, und bath den Dionysius um einen sichern Zufluchtsort. Seine Minister Pothinus, Achillas und Theodotus ergriffen in diesen kützlichen Umständen den schändlichsten Entschluß, und indem sie ihn in einem Fahrzeuge abholeten, ließen sie ihm den Kopf wegschlagen, den sie dem Cäsar bey seinem Einzuge zu Alexandrien brachten. 3936. Cäsar foderte nun die Gelder ein, die Auletes den Römern schuldig geblieben war, und Pothinus bediente sich der Gelegenheit, den Cäsar verhaßt zu machen. Er nahm alles Gold und Silber aus den Tempeln, als wenn sie Cäsar geraubet hätte. Das Volk wurde noch mehr aufgebracht, als Cäsar den Dionysius und die Kleopatra berief, um ihr Erbrecht zu entscheiden.

Pt. Dionysius II König.

Entzweyt sich mit Kleopatren und tödtet den Pompejus.

Kaum hörte Kleopatra dieses, so begehrte sie Erlaubniß zu erscheinen, und damit sie vor ihrem Bruder sicher wäre, ließ sie sich

Cäsar stiftet Frieden.

Wird von dem Pothinus angegriffen.

in einem Ballen eingepackt in die Zimmer des
Cäsar bringen. Der Anblick ihrer Schönheit
war genug, um den Handel zu gewinnen.
Cäsar bestätigte das Testament des Auletes,
und gab noch darzu den jüngern Kindern des-
selben, dem Ptolemäus und Arsinoen, das
Königreich Cypern. Alles war zufrieden, nur
Pothinus nicht, der Kleopatren verjagt wis-
sen wollte. Er ließ daher den Achillas wider
1937. Cäsarn und die wenigen Römer anrücken; al-
lein Cäsar lagerte sich so vortheilhaft, daß sie
ihn nicht angreifen konnten. Ja, um sich auch
die Meerseite zu versichern, besetzte er den
Pharus, und steckte die ägyptische Flotte in
Brand, von welchem Feuer die alexandrini-
sche Bibliothek in Flammen aufgieng.

Cäsar läßt den Dionysius umbringen.

Cäsar bekam bald darauf Hülfe, und
als er des Pt. Dionysius Verrätheregen ent-
deckte, ließ er ihn umbringen. Dessen Rech-
te bekam der jüngere Ptolemäus, und seine
Schwester. Arsinoe mußte nach Rom zum
Triumphe, worauf sie Kleopatra von dem
Antonius nach der philippischen Schlacht in
Syrien ermorden ließ. Auch ihrem Bruder

Kleopatra Königinn. Wird überwunden, und tödtet sich.

gab sie Gift, um das Reich allein zu besi-
tzen. Nach dem Tode des Cäsars hielt sie
sich beständig an den Antonius, den sie durch
ihre gewöhnlichen Künste, Schönheit und
Schmäucheley, gewann. Sie begleitete ihn
3953. in die Seeschlacht bey Aktium, unter wel-
cher sie unversehens mit ihrer Flotte die Flucht
ergriff, und nach Alexandrien gieng. Sie
wollte durch das rothe Meer weiter gehen;
allein die Araber hatten bereits ihre Schiffe
verbrennet. In diesen mislichen Umständen
rieth sie dem Antonius, sich selbst zu entlei-
ben, welcher gleichwie er ihr in der Flucht,

auch nun ihrem Rathe folgte. Als Augustus in Aegypten kam, wollte sie ihn auch durch Liebe fangen; allein weil dieser unbeweglich war, und sie nur zum Triumphe aufbewahren wollte, tödtete sie sich durch den Biß einer Schlangen. 3954. Augustus tödtete hierauf die Kinder des Antonius und der Fulvia, ingleichen den Cäsarion einen Sohn des Cäsars und der Kleopatra; die Kinder des Antonius und der Kleopatra aber, sparte er für den Triumph auf. Aegypten wurde zu einer römischen Provinz gemacht, in welchem Zustande es blieb, bis es die Saracenen im siebenten Jahrhunderte nach Christi Geburt eroberten.

Aegypten wird eine römische Provinz.

Einleitung
in die
Geschichte der Babylonier, Assyrier, Meder und Perser.

Eintheilung.

Die Geschichte dieser vier Reiche ziehen wir darnmen in eine zusammen, weil sie sowohl aufeinander gefolget sind, als weil sie großentheils aus eben denselben Provinzen bestanden haben. Sie haben zwar, eigentlich zu reden, bey Alexandern, dem Großen, aufgehöret; weil aber dennoch aus einem großen Theil dieser Länder das syrische Reich entstan-

den ist, so setzen wir die Geschichte von der ersten Stiftung im J. d. W. 1809 so weit fort, bis Syrien unter die römische Bothmäßigkeit gebracht worden, im J. d. W. 3921, welches ein Zeitraum von 2112 Jahren ist. Die großen Veränderungen dieser Reiche theilen ganz leicht diese Geschichte in folgende Zeitpuncte ein:

1 Zeitpunct. Von dem Anfange des assyrischen und babylonischen Reiches um das J. d. W. 1809 bis auf die Vereinigung dieser beyden Reiche im J. d. W. 2249. Begreift in sich 440 Jahre.

2 Zeitpunct. Von der Vereinigung beyder Reiche bis auf das Ende des Sardanapalus, oder den Anfang des neuassyrischen, medischen und babylonischen Reiches im J. d. W. 3108. Begreift in sich 859 Jahre.

3 Zeitpunct. Von dem Ursprunge dieser drey Reiche bis auf die Zerstörung Ninivens oder den Untergang des neuassyrischen Reiches um das J. d. W. 3370. Begreift in sich 262 Jahre.

4 Zeitpunct. Von dem Untergange des neuassyrischen Reiches bis auf den Cyrus oder den Anfang des persischen Reiches im J. d. W. 3446. Begreift in sich 76 Jahre.

5 Zeitpunct. Von dem Anfange des persischen Reiches bis zu dem Ende desselben, oder der Schlacht Alexanders des Großen, bey Arbela im J. d. W. 3653. Begreift in sich 207 Jahre.

6 Zeitpunct. Von der Eroberung Persiens unter Alexandern, dem Großen, bis Syrien eine römische Provinz geworden, im J. d. W. 3921. Begreift in sich 268 Jahre.

Erster

Erster Zeitpunct.

Von dem Anfange des babylonischen und assyrischen Reiches bis zur Vereinigung derselben.

Nemrod ein Enkel Chams und Sohn des Chus hatte schon durch seinen Rath den großen Thurm Babel zu bauen, angezeiget, daß seine herrschende Leidenschaft der Ehrgeiz wäre. Er verblieb nach der Völkertheilung im Lande Sennaar, welches er von den wilden Thieren säuberte, wodurch er sich denn Verdienste um die Einwohner machte, und von ihnen zum Herrn oder König angenommen wurde. Aus dieser Ursache wurde er Baal oder Belus, das einen Herrn bedeutet, genennt. Er erbaute mehr Städte, unter denen die vornehmste Babylon ist, wo er seine Residenz, und weil er nach seinem Tode als ein Gott verehret wurde, einen prächtigen Tempel hatte, von dem man noch zu Zeiten des Plinius einige Ueberbleibsel sah. Bey diesen Beschäfftigungen, und weil er eines kriegerischen Muthes war, suchte er die Gränzen seines babylonischen Reiches zu erweitern.

Nemrod Stifter des babylonischen Reichs. 1809.

Assur, ein Sohn Sems, lebte eben als ein Vater und Herr seiner Familie im Lande Sennaar, als Nemrod sein Reich errichtete. Er konnte dessen Gewaltthätigkeiten nicht vertragen, und zog sich daher mit den Seinigen gen den Ursprung des Tigris, wo gar bald das assyrische Reich entstand. Er wird der assyrische Belus genennt. Ob er aber auch eine Person mit dem Ninus, oder ob Ninus des

Assur Stift. des assyrischen Reiches.

1874.

des Assurs Sohn gewesen sey, läßt uns die Dunkelheit der so entfernten Zeiten nicht entdecken. Gewiß ist nach der heil. Schrift, daß

Er baut Ninive.

Assur die große Stadt Ninive, die ein länglichtes Viereck war, und einen Umfang von 24 deutschen Meilen hatte, erbauet habe; gewiß ist auch, daß die weltlichen Geschichtschreiber die Geschichte mit dem Ninus anfangen, ihm viele Siege über die Armenier, Araber, Meder und über den Zoroaster, König der Baktrianer zuschreiben, und zum Herrn von ganz Asien machen. Es ist hart zu glauben, daß alles dieses wahr sey.

Seine Gemahlinn Semiramis.

Ninus hatte die Wittwe eines seiner Feldherren zur Gemahlinn. Dieses war die so berühmte Semiramis, von welcher Ktesias so viele Lügen erzählt, und die Syrer so viele Fabeln erdichtet haben, daß man nachmals einer jeden vortrefflichen Prinzessinn diesen Namen beygeleget hat: daher denn alle großen Thaten der andern ihr zugeschrieben worden. Wir wollen, was ihr eigen ist, hier anzeigen, und das Rühmliche auf eine andere übertragen.

1926. Ninias K. Die Laster der Semiramis. Wird vom Ninias getödtet.

Ninus hinterließ bey seinem Tode seinem Sohne Ninias das Reich, und die Vormundschaft der Semiramis. Diese wollte nun regieren, und um dieses desto füglicher zu erhalten, zog sie Mannskleider an. Der Betrug gieng desto leichter von statten, weil sie dem Ninias sowohl an Größe als Gestalt sehr ähnlich war. In dieser Verkleidung trieb sie das ausgelassenste Leben. Sie führte das schändliche Opfer der Göttinn Mylitta (so nennten die Assyrier die Venus) ein, ja sie gieng in ihren Ausschweifungen so weit, daß sie so gar ihren Sohn verführte. Kaum erfuhr dieser sein Verbrechen, so zeigte er ihr

die

die äußerste Verachtung, und tödtete sie; obwohl einige sagen, sie habe sich in das Feuer gestürzet, weil ihr geliebtestes Pferd gestorben war. Bey so vielen Schandthaten liebten sie doch die Assyrier so sehr, daß sie vorgaben, sie wäre nach dem Tode in eine Taube verwandelt worden: daher dieser Vogel bey ihnen sehr heilig ist.

Das babylonische Reich nahm unterdessen gar bald ab. Ninus hatte, unter dem Nachfolger des Nemrod, Babylon schon erobert; allein gleichwie man in denselben Zeiten sich mit der einzigen Eroberung begnügte, so kam es wieder an seine alten Herren. Es regierten daselbst Anfangs chaldäische Könige durch 225 Jahre; darauf nahmen die Araber das Reich ein, und besassen es durch 215 Jahre. Diese Könige hatten alle wenig zu bedeuten; wie denn zu Zeiten des Abrahams, Amraphel, König im Lande Sennaar, unter dem Könige von Elam oder Persien stand. Endlich kam dieses Königreich gar unter den assyrischen Zepter.

Chaldäische und arabische Könige zu Babylon. Es kömt unter Assyrien.

In Assyrien war nach dem Tode der Semiramis Ninias allein König. Er war ein schläfriger und wollüstiger Herr, und schien recht sein Geschlecht mit seiner Mutter vertauscht zu haben. Anstatt zu regieren, und an der Spitze seiner Völker zu stehen, verschloß er sich in seinen Palast, wo er sich allen Ergetzungen ergab. Seine Nachfolger im Reiche folgten ihm auch meistens in der Lebensart nach: daher ihre Geschichte sehr leer ist. Wenn des Eusebius Verzeichniß der 36 assyrischen Könige wahr ist (denn Jul. Afrikanus setzt derer vierzig) so ist Babylonien unter dem König Sethos an Assyrien gekommen. 2249.

1968. Schlechte Regierung in Assyrien.

Zwey-

Zweyter Zeitpunct.

Von der Vereinigung des babylonischen und assyrischen Reiches bis auf den Sardanapalus oder den Anfang des neuassyrischen, medischen und babylonischen Reiches.

Es entstehen einige kleine Königreiche.

Die Könige dieses zweyten Zeitpunctes waren ihren Vorfahren vollkommen ähnlich. Weil sie so müßig waren, so geschah es leicht, daß sich hin und wieder einige Stücke von ihrem Reiche absonderten: und daher lesen wir sowohl in der heil. Schrift, als in den ältesten Geschichten von so vielen kleinen Königen.
2438. Unter dem Askates führten die Chaldäer einen Krieg wider die Phönizier, der wenig zu bedeuten hatte.

2498. Die berühmte Kriege der Semiramis II.

Der letzte König aus dem Geschlechte des Ninus war Belochus II. Er hatte eine einzige Tochter, Atossa mit Namen, obwohl ihr auch der Name Semiramis beygelegt wurde, woraus denn die Vermischung mit der obigen entstanden ist. Diese unvergleichliche Prinzessinn verheurathete sich mit dem Balatores dem Oberaufseher der Gärten ihres Vaters. Weil sie kriegerisches Muthes war, so zog sie Mannskleider an, und führte entweder noch bey dem Leben ihres Vaters, oder
2523. als sie regierte, viele Kriege. Sie machte sich die Fürsten in Kleinasien zinsbar, und eroberte auch einige Inseln. Sie durchstrich Aegypten, welches damals wegen der Niederlage im rothen Meere ganz entkräftet war, und Lybien. Sie unterwarf sich die Baktrianer,

ner, und eroberte durch List ihre Hauptstadt Baktra, indem sie unversehens das feste Schloß übersteigen ließ; ja sie drang sogar in Indien, wo sie aber geschlagen wurde, und nach Hause ziehen mußte.

Hierauf wendete sie sich auf die Auszierung und Befestigung Babylons. Sie erbauete jene ungemein hohen und dicken Mauren, die tiefen Gräben, die Dämme und Wasserleitungen, um den Ergießungen des Euphrats vorzubeugen, die prächtigen Brücken und andere herrliche Gebäude. Ob sie die hängenden Gärten (so wurden sie genennt, weil sie auf hohen Pfeilern, und darüber gespannten Bögen lagen) errichtet habe, ist zweifelhaft. Joseph, der Jude, sagt, Nabuchodonosor habe sie zu Ehren seiner Gemahlinn Amythis gebauet. Durch diese und dergleichen Thaten erwarb sich Atossa so viele Hochachtung, daß man ihrerwegen den Königinnen in Assyrien erlaubte, nach dem Tod ihrer Gemahle allein zu regieren. Sie herrschte 42 Jahre, und hinterließ eben so lüderliche Nachfolger, als sie Vorfahren hatte. Sie ziert Babylon aus.

Aus allen sind nur zween merkwürdig. Der erste ist Teutamus oder sein Nachfolger Teutäus, welcher seinen Schutzgenossen, den Trojanern, wider die Griechen Hülfsvölker unter der Anführung des Memnons geschickt hat. Der zweyte ist Sardanapalus, welcher das altassyrische Reich beschloß, und wegen seines wollüstigen Lebens so berufen ist. Er brachte sein Leben in seinem Palaste, in weiblicher Kleidung, geschminket, unter dem Frauenzimmer und mit Spinnrocken zu, aß, trank, genoß der schändlichsten Wollüste, und ließ sein Sardanapal ist wollüstig. 3088.

Reich

Reich von seinen Ministern regieren. Man kann seinen Charakter am besten aus der Aufschrift seiner Bildsäule zu Anchiala kennen: Sardanapalus, des Anacyngarax Sohn, hat zu gleicher Zeit Anchiala und Tharsis gebauet. Geh, Wanderer, trink, iß, und ergetze dich: denn das übrige ist nichts. Seine Grabschrift an eben diesem Orte ist von ähnlichem Inhalte. Aristoteles, der sie gesehn hat, fragt: Könnte man wohl einem Ochsen eine andere Grabschrift setzen?

Aufruhr unter ihm. Er führt glücklich Krieg.

Unterdessen ist er doch so häßlich nicht, als man ihn gemeiniglich abmalt. Arbaces, der Statthalter in Medien, der seinen König in dem unanständigen Weiberputze gesehen hatte, empörte sich wieder ihn mit dem Belesis, Statthalter in Babylon, und andern, und brachte ein Heer zusammen. Kaum hörte Sardanapal die Verschwörung, so hatte er Muth genug, für die Spindel das Schwert zu ergreifen; er war auch so glücklich, daß er die Aufrührer dreymal überwand. Diese hatten schon den Willen, sich zum Ziele zu legen, als sie der kühne Belesis durch eine Sterndeutung zurückhielt; sie griffen also nochmals an, und gewannen zwey Treffen wider die Feldherren des Königs.

Ninive wird erobert. Fabel von dem Tode Sardanapals.

Als sich nun die Umstände also änderten, hatte Sardanapal die Vorsicht, seine Kinder mit großen Schätzen nach Paphlagonien zu schicken, und sich zu Ninive zu bereiten, die Belagerung auszuhalten. Diese dauerte sehr lange, weil er heftigen Widerstand that. Ob die Stadt aber wirklich durch eine Ergießung des Euphrats, welcher die Mauren soll eingerissen haben, erobert worden, ist

sehr

sehr zweifelhaft. Es sey ihm nun, wie ihm wolle, so scheinet gewiß, daß Arbaces Medien, und Belesis Babylonien durch einen Vergleich von ihm erhalten habe, und daß es eine Fabel sey, daß sich Sardanapal in seinem Palaste verbrennet habe. Denn wie hätte man seine Asche unter so vielen andern heraussammeln können, um sie in ein Grabmaal zu bringen? Wer hätte sich die Mühe geben sollen, die Asche eines so elenden, überwundenen Königs bis nach Anchiale, 150 Meilen von Ninive, zu führen? warum hätte man in der Grabschrift gar nichts davon gemeldet? und wie hätte Klitarch, ein alter Schriftsteller, berichten können, Sardanapal sey Alterswegen gestorben? Die Zertheilung des assyrischen Reiches geschah im J. d. W. 3108. 3108.

Dritter Zeitpunct.

Von dem Ursprunge des neuassyrischen, medischen und babylonischen Reiches bis zum Ende des neuassyrischen.

Neuassyrien.

Wenn wir gleich annehmen, daß Ninive in der obenangeführten Belagerung verwüstet worden, so erholte es sich doch bald wieder, und blieb die Residenz des Sardanapalus. Dieser starb endlich vor Alter und Wollust erschöpfet. Hierauf folgten einige unbekannte Könige, bis das Reich an den Phul kam, der auch Ninus, der Jüngere, genennt wird. Er stellte das Reich in dem vorigen Glanze

Sardanapals Nachfolger.

3213. Glanze wieder her, und weil er mit dem König in Israel Manahem Bündniß machte,
3245. erhielt er viele Schätze von ihm. Diese reizten seinen Nachfolger Teglatphalassar dergestalt, daß er in Israel einfiel, dasselbe ausplünderte, und einige Stämme mit sich gefangen nach Assyrien führte.

3263. Salmanassar erobert Israel und andere Länder. Sennacheribs Grausamkeit und Tod. 3271.

Eben so verfuhr auch sein Nachfolger Salmanassar, der das Reich Israel gänzlich zerstörte. Er eroberte Phönizien, und führte wider die Tyrer Krieg, die ihm aber mit 12 Schiffen entgegen kamen, und seine Flotte von 60 Schiffen gänzlich zerstreueten. Ihm folgte Sennacherib nach. Wir haben theils in dem I Theile, theils in der Geschichte Aegyptens seinen unglücklichen Krieg wider das Reich Juda und Aegypten bereits erzählet. Als er so sehr beschimpfet nach Hause kam, fieng er an, sowohl wider die gefangenen Jüden, als die Seinigen äußerst zu wüten, welche Grausamkeit seine zween ältesten Söhne vermochte, daß als er seinem Abgotte Nesroch opferte, sie ihn in dem Tempel ermordeten. Sie nahmen die Flucht nach Armenien, und ließen das Reich ihrem jüngsten Bruder Assaraddon.

Assaraddon macht sich Babylon zinsbar. 3283. Des Saosduchinus Kriege und Eroberungen.

Dieser bediente sich der Zwischenreiche und Schwäche der Könige zu Babylon, und brachte dieses von Assyrien abgerissene Stück wieder an sich. Er verfuhr mit den gefangenen Israeliten glimpflich; und ließ das Reich dem Saosduchinus, der auch der assyrische oder erste Nabuchodonosor genennt wird. Saosduchinus griff den Dejoces, König in Medien an, der eben damals sein neues Reich einrichtete. Es glückte ihm auch, daß Dejoces in der Ebne von Ragau auf

Haupt

Haupt geschlagen wurde. Dieser Sieg erweckte in dem Saosduchinus den Eroberungsgeist. Er schickte seine Völker aus, eroberte und plünderte alles von Cilicien an, bis in Arabien nach Japhat. Alles unterwarf sich ihm, nur Bethulien allein that Widerstand. Wir wissen aus dem I Theile, welche Niederlage er hier erlitten hat. Unterdessen verhinderte diese nicht, daß er nicht den Phraortes auch überwand. Cyaxares, der erste, wollte den Tod seines Vaters rächen, schlug den Saosduchinus, und belagerte Ninive; er mußte aber wegen des Einfalls der Scythen abziehen.

Sarak K. Ninive wird zerstört.

Auf den Saosduchinus folgte Sarak oder Chinaladan, der letzte König. Kaum bekam Cyaxares vor den Scythen Luft, so schloß er ein Bündniß mit dem Nabopalassar, Statthalter in Babylon, und griff den Sarak an. Dieser weiche und schläfriche Herr eilte nach einer verlornen Schlacht nach Ninive, wo er belagert wurde. Die Stadt 3370.
wurde nach langer Zeit mit Sturm erobert, ihre Einwohner aufs grausamste ermordet, oder in die Gefangenschaft geschleppet, und alles aus dem Grunde zerstöret. Sarak selbst verbrennte sich mit seinem Palaste. Dieses war das Ende des neuassyrischen Reiches.

Medien.

Arbaces Feldherr in Medien. Die Könige nach ihm sind erdichtet.

Nachdem Arbaces die Meder aus dem assyrischen Joche befreyet hatte, begnügte er sich mit dem Titel ihres Feldherrn, und ließ seinen Landesleuten die Freyheit, die sie so sehr gewünschet hatten. Man sieht daraus, daß die Könige, die man als Nachfolger des Arba-

Arbaces angiebt, nur erdichtet sind, oder daß sie höchstens nur Feldherren oder Richter gewesen. Diese Anarchie stürzte das Volk in Unglück, indem nichts als Frechheit, Räuberey und Mord im Lande herrschte. Es wurde daher so schwach, daß die neuassyrischen Könige eine Art der Herrschaft über sie ausübeten, welches daraus erhellet, weil Salmanassar Kolonien aus den gefangenen Israe-

3275. Dejoces erster König. Seine Thaten.

liten nach Medien schickte. Endlich waren die Meder ihres Elendes müde, sie erwählten sich daher den Dejoces zum Könige, als der für den geschicktesten Mann seiner Zeit gehalten wurde. Kaum war er zu dieser Würde gelanget, so suchte er sich Ehrfurcht zu verschaffen. Er brachte die Seinigen dahin, daß sie ihm einen prächtigen Palast erbaueten. Er nahm außerordentliche Ehrenzeichen an, hielt eine große Leibwache, und ließ sich vor dem Volke wenig sehen. Er erbaute die so ordentliche und nette Stadt Ekbatana, und sammelte das zerstreute Volk in diese und andere Städte, um es gesittet und artig zu machen. Er wendete viele Zeit auf die Verfassung guter Gesetze, und obwohl er friedfertig war, hielt er doch immer ein zahlreiches Heer auf den Beinen. Er führte Krieg wider den Saosduchinus, aber unglücklich, indem er in der Ebne von Ragau geschlagen, Ekbatana mit Sturm erobert

3295. und geplündert wurde. Seine Regierung dauerte in die 53 Jahre.

Des Phraortes Kriege und Tod.

Sein Sohn Phraortes war sehr kriegerisch. Um dem Volke keine Gelegenheit zum Aufruhre zu machen, übte er es im Kriege.

3328. Er griff die Perser an, und unterwarf sich dieselben. Ein gleiches Schicksal hatten die

herum-

herumliegenden Völker. Unterdessen vollendete er den Bau von Ekbatana, vergrößerte die Stadt, und befestigte sie mit ungemein hohen und dicken Mauren und Thürmen, wie sie sein Vater entworfen hatte. Endlich wagte er sich sogar an den Saosduchinus, der seiner Größe allein noch im Wege stand. Er wurde aber aufs Haupt geschlagen, und verlor den größten Theil seines Heeres. 3349. Er selbst, der sich in das Gebirge geflüchtet hatte, wurde gefangen, und mit Wurfspießen getödtet, nachdem er 22 Jahre regieret hatte.

Sein Sohn Cyaxares I folgte ihm nach. 3350. Um den Tod seines Vaters zu rächen, sammelte er ein Heer, und war so glücklich, daß er den Saosduchinus überwand, und Ninive belagerte. Unterdessen kam ein fürchterliches Heer der Scythen unter der Anführung des Madyes in Medien. Cyaxares wollte sich ihnen widersetzen, und hob die Belagerung auf; er wurde aber geschlagen, und mußte zulassen, daß sie durch 28 Jahre ganz Asien durchstreiften, und ausplünderten. Er vergaß dabey seiner Rache nicht. Kaum hatten sich die Scythen gegen das abendliche Asien gezogen, so schloß er mit dem Nabopalassar dem Statthalter in Babylon ein Bündniß wider den Chinaladan; und zerstörte das neuassyrische Reich, wie wir oben gesagt haben. Es war ihm leicht die dazugehörigen Provinzen zu erobern, von denen er Babylon und Chaldäen dem Nabopalassar abtrat.

Des Cyaxares Krieg wider den Saosduchinus und die Scythen.

Er macht dem neuassyrischen Reiche ein Ende.

Babylonien.

Belesis, der so viel Muth hatte, den Aufruhr wider den Sardanapal zu unterstützen,

Des Belesis schlechte Regier.

zen, und in der Theilung des Reiches Babylonien bekam, hatte weniger Geschicklichkeit, seine Eroberung zu behaupten, oder zu vergrößern. Er begnügte sich mit dem, was er hatte; und seine Nachfolger scheinen auch von diesem nicht gewichen zu seyn. Sie müssen einigermaaßen den Assyriern unterworfen gewesen seyn: denn wie hätte sonst der assyrische König aus Babylonien Kolonien ziehen, und Samarien besetzen können? Unter diesen Nachfolgern des Belesis war auch Nabonassar, den man falsch für den Belesis ausgiebt, weil die Zeiten nicht übereinkommen. Sonst hieß er auch Baladan. Er hatte die Eitelkeit, alle seine Vorfahren in Vergessenheit zu bringen, und sich allein zu verewigen. Er ließ daher alle aufgezeichneten Merkwürdigkeiten vertilgen, und die Zeitrechnung von seiner Regierung anfangen. Dieses ist die berühmte Aere des Nabonassars.

Nabonassars Zeitrechnung.

3237. Merodach schickt Gesandte an Ezechias.

Sein Sohn war Merodach, der auch Merodachbaladan, und Mardokempadus heißt. Er ist weiter nicht merkwürdig, als

3271. daß er Gesandte an den Ezechias geschicket, ihm wegen des Sieges über den Sennacherib Glück zu wünschen, und sich wegen des Wunders der zurückgetretnen Sonne zu erkundigen. Nach seinem Tode brachte Assaraddon Babylonien unter sich, und ließ es von Statthaltern (man könnte sie auch zinsbare Könige nennen) regieren. Einer von diesen hatte auf Befehl des Saosduchinus

3294. den König in Juda Manasses gefangen nach Babylon gebracht, er ließ ihn aber wieder los, als jener von der Judith geschlagen worden. Der letzte von diesen Statthaltern war Nabopalassar. Man pflegt gemeiniglich

Nabopalassar wird König.

lich seine Regierung von dem Anfange seiner Statthalterschaft zu rechnen. Allein seine Empörung wider seinen Herrn und das Bündniß mit dem Cyaxares machte ihn erst zum unumschränkten Könige, wovon wir im folgenden Zeitpuncte reden werden.

Vierter Zeitpunct.

Von dem Untergange des neuassyrischen Reiches bis auf den Anfang des persischen Reiches

Medien.

Nachdem Cyaxares I das neuassyrische Reich zu Grund gerichtet hatte, wollte er nun auch seine ungebethenen Gäste, die Scythen, sich vom Halse schaffen. Da er zur Gewalt zu schwach war, so dachte er auf List. Er stellte ein großes Fest an, und befahl den Seinigen, die Scythen einzuladen, die sie aber, wenn sie betrunken seyn würden, ermorden sollten. Die List hatte den glücklichsten Ausgang. Nur wenige Scythen, die nicht beym Feste erschienen waren, entflohen zum Könige Halyattes nach Lydien. Cyaxares begehrte sie zurück, und weil man sie ihm nicht auslieferte, kam es zum Krige. Fünf Jahre wurde er mit gleichem Glücke geführet; im sechsten Jahre war ein Haupttreffen. Weil aber während demselben eine große Sonnenfinsterniß entstand, glaubten die Meder und Lydier, die Götter wären auf sie erzürnet; und machten Frieden. Zur Bezeugung ihrer Freundschaft hatten sie den seltsamen Gebrauch,

Cyaxares verjagt die Scythen.

3380.

3381.

Sein Krieg mit Lydien.

3387.

daß sich beyde Theile die Arme einschnitten, und einander Blut daraus saugten. Des Halyattes Tochter Arienne wurde auch an den Astyages, des Cyaxares Sohn, verheurathet.

Cyaxares giebt seine Tochter Mandane dem Perserkönige Kambyses.

Cyaxares hatte außer dem Astyages noch eine Tochter Mandane, die er dem Kambyses, dem Könige der Perser, zur Gemahlinn gab. Persien war damals ein unberühmtes Reich, und nach Medien zinsbar. Das Volk war arm, sparsam, gerecht, für die gute Erziehung der Kinder und genaue Kriegszucht äußerst besorgt, und wurde mehr als eine Republik, denn als ein Königreich beherrschet. Wenn man also von den wollüstigen Sitten der Perser liest, so muß man es von ihren Nachkommen verstehen, welche die große Macht weichlich gemacht hatte. Kambyses hatte zum Sohne den berühmten Cyrus. Noch als einen Knaben, verlangte Cyaxares seinen Enkel zu sehen, den er auch und der ganze medische Hof wegen der Artigkeit und des Witzes lieb gewann. Unterdessen fiel der junge babylonische Prinz unter dem Vorwande einer großen Jagd in Medien ein.

Des Cyrus Thaten in der Jugend.

Cyaxares eilte ihm mit der Reuterey entgegen, und der junge Cyrus wollte auch dabey seyn. Hier zeigte er sein kriegerisches Naturel. Er schlug einige Haufen der Babylonier, verfolgte sie, und man hatte Mühe genug, ihn zurückzuhalten. Er kehrte darauf zu seinem Vater nach Persien zurück, um die einem Prinzen anständige Uebungen vollkommen zu erlernen.

3390. Astyages König in Medien.

Auf den Cyaxares, der 40 Jahre regieret hatte, folgte sein Sohn Astyages, den Xenophon Cyaxares II nennt. Die Babylonier

lonier wollten sich der Schwäche und Kränklichkeit dieses Herrn gebrauchen, und Medien unter das Joch bringen. Neriglissar regierte damals zu Babylon, als Vormünder seines Sohnes. Er machte, um des Streiches nicht zu verfehlen, viele Bündnisse, besonders mit dem Krösus, Könige in Lydien. Astyages erfuhr kaum die Gefahr, so bath er den Kambyses, ihm Hülfsvölker unter der Anführung des Cyrus zu schicken. Cyrus kam mit 30 tausend Mann nach Medien. Weil er sie mehr als König, denn als Feldherr anführte, und Astyages ihn zum Reichsgehülfen annahm: so rechnen einige die Regierung des Cyrus von dieser Zeit an.

Hat Krieg mit Babylonien.

Cyrus wird Reichsgehülfe des Astyages. 3425.

Cyrus übte Anfangs seine untergebenen Völker in den Waffen. Er zwang den König von Armenien, den Medern den Tribut zu geben, den er verweigert hatte. Hierauf gieng er auf den Nerigliſſar los. Obwohl dessen Kriegsheer fast noch einmal so stark war, so gieng es doch bey dem ersten Angriffe in die Flucht. Cyrus setzte nach, tödtete viele, unter denen selbst Nerigliſſar war, und blieb auf dem Schlachtfelde stehen. Das Schrecken war bey den Babyloniern so groß, daß Krösus mit den Ueberbleiseln des Heeres das Lager verließ, welches alsogleich vom Cyrus besetzet wurde. Er setzte darauf den Flüchtigen nach, und erreichte sie durch Hülfe der Hyrkanier, die zu ihm übergetreten waren; worauf das Blutbad noch größer war, als vorher.

Cyrus besiegt den Nerigliſſar.

3428.

Astyages wurde über so große Thaten auf den Cyrus eifersüchtig, und berief die Meder nach Hause; allein niemand wollte gehorchen: und Cyrus hatte die Bescheidenheit,

Des Cyrus Bescheidenheit.

zu zeigen, daß alles auf die Befehle des Königs und zum Vortheile der Meder unternommen würde. Astyages wurde hierdurch besänftiget, und fragte, ob man den Krieg fortsetzen sollte. Niemand war, der dieses nicht äußerst wünschete.

Cyrus schlägt die Babylonier, bekömmt den Krösus gefangen.

Unterdessen verflossen einige Jahre, in welchen sich beyde Theile zubereiteten. Cyrus hatte bey 200 tausend Mann; aber Nabonidus, der König in Babylon, noch einmal soviel unter der Anführung des Krösus. Cyrus sprach den Seinigen Muth zu, und erschien vor dem Feinde. Bey Thymbra an den Gränzen des lydischen Reiches kam es zu
3440. einem Haupttreffen. Die Tapferkeit der Perser und Meder war so groß, daß sie das ungeheure Heer des Krösus in die Flucht trieben. Man sagt, dieses sey die erste ordentliche und nach den Kriegsregeln eingerichtete Schlacht bey den Alten gewesen. Cyrus blieb über Nacht auf der Wallstatt, setzte sodann dem Krösus nach, belagerte ihn zu Sardes, wo er ihn denn auch mit sammt der Stadt gefangen bekam. Es ist wider den sanftmüthigen Charakter des Cyrus, daß er sollte den Krösus haben verbrennen wollen; vielmehr weis man, daß er diesen vormals reichen und glücklichen König bedauret, ihm reichlichen Unterhalt verschaffet, und ihn als einen klugen Mann bey Hofe beständig behalten habe.

Des Cyrus weitere Eroberungen.

Um sich zur Belagerung von Babylon geschickt zu machen, schickte er seine Feldherren aus, um alle Provinzen vom ägäischen Meere bis an den Euphrat zu erobern, welches in kurzer Zeit geschah. Er selbst verblieb indessen zu Sardes, versammelte ein zahlreiches

ches Heer und alles, was zur Belagerung nöthig war, und schritt endlich zu dieser wichtigen Unternehmung, die wir gleich unten erzählen werden.

Babylonien.

Nabopalassar, den auch einige Nabuchodonosor, den Ersten, nennen, hatte sich kaum durch Hülfe des Cyaxares auf den babylonischen Thron gesetzet, so gieng seine Hauptsorge dahin, sein Reich zu vergrößern, und zu befestigen. Nechao II König in Aegypten, kündigte ihm den Krieg an, und trieb seine Eroberungen bis an den Euphrat. Weil Nabopalassar sehr alt war, so nahm er seinen Sohn Nabuchodonosor zum Reichsgehülfen an, und schickte ihn wider den Nechao. Er war in diesem Feldzuge glücklich, aber er hörte zugleich den Tod seines Vaters: daher er denn alsogleich nach Babylon eilte, um aller Empörung vorzukommen, und trat die Regierung allein an. Dieser kriegerische Geist wendete sich zuerst wider die Jüden; seine Kriege wider dieselben haben wir im ersten Theile angeführet. Hierauf bezwang er Coele Syrien, die Ammoniten und Moabiten; er führte auch wider die Stadt Tyrus Krieg, das er endlich nach 13 Jahren eroberte, und zerstörte. Er kam aufs neue in Aegypten, wo er dem Amasis das Reich bestätigte. Nach so vielen Kriegen wendete er seine Sorge auf die Verschönerung Babylons an. Er besserte die alten Mauren aus, und setzte noch dreyfache hinzu; er bauete den Tempel des Belus wieder auf, und für sich einen prächtigen Palast, in dem die berühmten hangen-

(Nabopalassar R. 3376. Nabuchodonosor. Dessen Eroberungen, Strafe und Tod. — 3378. — 3381. — 3400. — 3406. — 3408.)

den Gärten waren. Hierzu kamen noch Dämme, Brücken, Kanäle; diese und andere herrliche Werke brachten ihn auf den stolzen Gedanken: Ist das nicht das große Babylon, das ich erbauet habe 2c. Dan. 4. 26. Worüber ihn Gott bestrafet, daß er als ein wildes Thier leben mußte. Als er wieder zurückkam, befahl er allenthalben den Gott des Himmels und der Erde zu verehren, und beschloß ruhig seine Regierung, die er seit dem Tode seines Vaters in das 43ste Jahr geführet
3420. hatte.

Evilmerodach wird ermordet.

Evilmerodach war sein Sohn und Nachfolger. Er war ein Herr einer bösen Gemüthsart und sehr übeln Regierung. Man suchte seiner bald los zu werden. Neriglissar, der die Schwester des Königs zur Ehe hatte, verschwor sich mit andern wider ihn, und räumte ihn nach einer zweyjährigen Regierung auf die Seite. Weil ein Sohn von der königlichen Prinzessinn vorhanden war, so regierte Neriglissar als Vater und Vormund das Reich durch fünf Jahre. Als er darauf

Baltassar König. Sein Vormund ist Neriglissar.

3423. in dem Treffen wider die Meder blieb, so kam sein Sohn Baltassar, oder Laboro-
3428. soarchod auf den Thron. Da er selbst sehr lasterhaft war, so verschlimmerten sich die Umstände des Reichs noch mehr. Abradates, König von Susiana, fiel von ihm ab, welcher wegen seiner Tapferkeit und Treue gegen den Cyrus eben so sehr berühmt ist, als seine Gemahlinn Panthea wegen der Treue gegen ihn, da sie sich selbst entleibte, um ihn nicht zu überleben. Diesem Beyspiele folgten zween der mächtigsten Herren des Reiches, Gadatas aus Haß wider den Neriglissar, und Gobryas, dessen Sohn Baltassar boshaft

Baltassar wird ermordet.

ersto-

erstochen hatte. Man verschwor sich also wider ihn, und die Nacht, da er das gottesräuberische Gastmahl gehalten hatte, wurde er nach einer neunmonatlichen Regierung ermordet.

Der Vornehmste unter den Verschwornen Nabonidus (er heißt auch Labynet und Darius Medus, vielleicht weil er aus einem medischen Geschlechte war) wurde König. Wie unglücklich er regieret habe, haben wir oben gesaget, indem Cyrus bereits alles zur Belagerung Babylons veranstaltet hatte. Er erschien auch wirklich vor der Stadt, die er so eng einschloß, daß niemand entweichen konnte. Er zog von dem Euphrat an, einen tiefen Graben um die Stadt, bauete viele Thürme für die Wachen, und theilte sein Heer in 12 Haufen, welche durch einen Monat die Wacht beziehen mußten. Bey diesen Arbeiten verflossen zwey Jahre. Die Belagerten, die sich auf ihre Mauren verließen, lachten über alles dieses, und hielten Feste. Cyrus bekam hiervon Nachricht, ließ eine Nacht den Graben durchbrechen, und den Euphrat ableiten. Durch das Bette des Flusses führte er sein Heer unter Anleitung des Gobryas und Gadatas in die Stadt. Alles, was ihnen begegnete, wurde niedergehauen. Sie drangen in den königlichen Palast, in dem sich Nabonidus zur Gegenwehr stellte, aber alsogleich getödtet wurde. Unterdessen ließ Cyrus ausrufen, daß wer sein Leben retten wollte, in seinem Hause verbleiben, und die Waffen ausliefern sollte. Die Babylonier gehorchten, und Tages darauf ergab sich auch das feste Schloß. Da nun Cyrus Meister von der Stadt war, ließ er die Magos

3429. Nabonidus König. Cyrus belagert Babylon.

3446. Babylon wird erobert.

(so heißen die persischen Priester) die Erstlinge der Beute den Göttern opfern, und von den Tempeln Besitz nehmen. Darauf verschenkte er die Paläste der Prinzen an seine Feldherren, und belohnte jeden seiner Soldaten nach Verdienste. Er selbst nahm nun den Titel eines Königs an, den er bisher noch nicht geführet hatte: daher man denn den Anfang des persischen Reiches von diesem Jahre an rechnet, obwohl sowohl Astyages als Kambyses noch lebten.

Fünfter Zeitpunct.

Vom Anfange des persischen Reiches bis zur Schlacht Alexanders, des Großen, bey Arbela.

Cyrus stiftet die persische Monarchie. Dessen weitere Eroberungen und Tod.

Nachdem Cyrus eine starke Besatzung zu Babylon gelassen hatte, bezwang er noch Syrien, und legte Aegypten Tribut auf. Darauf reisete er zum Kambyses und Astyages, dessen Tochter seine Gemahlinn war; welche beyde Könige nach zweyen Jahren starben, und den Cyrus in den Besitz eines ungeheuren Reiches setzten.
3448. Er errichtete weise Gesetze, und theilte dasselbe in 26 Provinzen, über welche er Statthalter oder Satrapen setzte. Diese mußten wieder drey andern Ministern bey Hofe gehorchen, bis die Sache endlich an den König kam. Er hatte noch einen Krieg wider die Scythen, die am kaspischen Meere wohnten, mit glücklichem Fortgange, und erbaute wider sie am Flusse Jaxartes die Stadt Cyropolis. Er starb endlich
3455. im 70sten Jahre seines Alters, und im 7ten

seiner Regierung. Sein Grab und sein Körper war noch zur Zeit Alexanders vorhanden, woraus denn falsch ist, daß er wider die Massageten Krieg geführet, und von der Tomyris gemishandelt worden.

Sein Sohn und Nachfolger war Kambyses; aber ihm in allen ungleich. Seine Eroberung Aegyptens und verübte Grausamkeit haben wir oben gesehen. Er hatte die Thorheit ohne Lebensmittel in die afrikanischen Wüsten wider die Aethiopier zu ziehen, wo er ein Heer von 50 tausend Mann verlor. Seinen Bruder Smerdes oder Tanyoxarces ließ er eines Traums wegen ermorden. Seine jüngste Schwester trat er mit Füßen, daß sie starb, weil sie diesen Tod bedaurte, obwohl er sie so liebte, daß er sie heurathen wollte. Den Krösus befahl er auch wegen eines guten Rathes, den er gab, zu tödten, erfreute sich zwar, daß es nicht geschehen, ließ aber diejenigen tödten, welche den Befehl nicht vollzogen hatten. Es war kein Tag ohne Blutvergießen. Dieses bewog den Patisithes, einen der vornehmsten Magen, dem Kambyses währendes seines Aufenthalts in Aegypten das Reich anvertraute, daß er seinen Bruder, der dem Smerdes sehr ähnlich sah, zu Susca als König, und als den Sohn des Cyrus ausrufen ließ. Kaum erhielt Kambyses hiervon Nachricht, so eilte er nach Hause, da ihm aber der Dolch aus der Scheide fiel, verletzte er ihn so sehr, daß er in wenigen Tagen im achten Jahre seiner Regierung starb.

Des Kambyses Grausamkeit. 3459. 3462. Aufruhr in Persien.

Der falsche Smerdes war nun im Besitze des Reiches. Er suchte das Volk durch eine Erlassung der Auflagen zu gewinnen,

Smerdes K. Wird ermordet.

aber

aber eben dieses erweckte bey den Großen Argwohn. Otanes einer der vornehmsten Perser, belehrte seine Tochter, die Phädima, die des Smerdes Gemahlinn war, daß wenn ihr König ein Betrüger wäre, er ohne Ohren seyn müßte, als welche ihm unter dem Cyrus wegen eines Verbrechens wären abgeschnitten worden. Phädima befand die Sache also, und berichtete es ihrem Vater. Otanes verschwor sich mit sechs andern der Vornehmsten, sie brachen in den Palast ein, und tödteten den Smerdes im siebenten Monate seiner Regierung.

Darius König. Seine Regierung. Diese sieben Herren kamen überein, daß derjenige aus ihnen König seyn sollte, dessen Pferd auf dem bestimmten Platze am ersten wiehern würde. Die Geschicklichkeit des Stallmeisters machte, daß es das Pferd des Darius, des Hystaspes Sohns, war. Ein Donnerschlag folgte auf das Wiehern. Dieß
3463. war genug, daß ihn alle alsogleich als ihren König begrüßten. Darius theilte sein Reich in 20 Satrapien, aus denen er jährlich über 100 Millionen Reichsthaler zog, und regierte, als ein sowohl im Kriege als der Staatskunst erfahrner Mann, sein Reich einige Zeit
3472. ruhig. Endlich empörten sich die Babylo-
Er bezwingt Babylon. nier. Er belagerte die Stadt in die 20 Monate vergebens, bis Zopyrus einen seltsamen Streich spielte, sich Nasen und Ohren abschnitt, und zu den Babyloniern übergieng, als wenn ihn Darius also zugerichtet hätte. Weil er sich durch einige glückliche Ausfälle das Vertrauen der Belagerten gewonnen hatte, so übergaben sie ihm das Kriegsheer:
3474. worauf er denn dem Darius die Stadt öffnete. Das Blutbad war unmenschlich. Da-

rius ließ die 200 Ellen hohen Mauren bis auf 50 Ellen erniedrigen, und die hundert eherne Thore davon führen.

Einen andern Krieg führte er wider die europäischen Scythen, der nicht so glücklich war. Er setzte ihnen bis über die Donau nach; mußte aber aus Mangel der Lebensmittel unverrichteter Dinge nach Hause kehren. Jedoch eroberte er auf dem Rückzuge durch seinen Feldherrn Megabyzes Thrazien. Mit einem andern Heere drang er bis in Indien, bemächtigte sich eines Theiles desselben, aus dem er jährlich auf die 5 Millionen Reichsthaler bekam.

3476. Sein Krieg wider die Scythen, Thrazien und Indien.

3477.

Vor allen ist unter ihm der Anfang der griechischen Kriege merkwürdig. Die Gelegenheit zu denselben war folgende: Hystiäus der Tyrann von Miletus, wurde vom Darius nach Persien geführet. Weil er wohl sah, daß er sobald nicht los kommen würde, stiftete er den Aristagoras, dem er die Sorge seiner Sachen anvertrauet hatte, heimlich zum Aufruhre an. Aristagoras richtete alles so gut ein, daß die Griechen in Kleinasien mit Gewalt das persische Joch abwerfen wollten. Diese waren die Jonier, Aeolier, Dorier. Weil Darius den Hippias einen Sohn des Tyrannen Pisistratus, unterstützte, schickten auch die Athenienser 20 Schiffe zur Hülfe. Sie giengen alsogleich auf Sardes los, eroberten und verbrannten es. Hierüber kam es also zum Kriege. Darius schickte drey Heere wider die Griechen. Die Jonier wurden Anfangs zu Lande, hernach auch zu Wasser geschlagen, Aristagoras kam um; ganz Jonien wurde wieder erobert, Miletus aus dem Grunde zerstöret. Ein glei-

Anfang der griechischen Kriege. Derer Ursache.

3479.

3480.

3483.

3486.

ches

ches Schicksal hatten andere Städte und Inseln. Alles dieses ersättigte die Rache des Darius nicht. Obwohl die Athenienser gleich nach dem ersten Treffen davon giengen, so schwur er ihnen doch den Untergang, und begehrte, daß man ihn täglich vor dem Abendessen daran erinnerte.

3488. Des Mardonius Feldzug ist unglücklich. Schlacht bey Marathon.

Mardonius, sein Schwiegersohn, ein Herr von großem Muthe aber geringer Erfahrung, mußte also mit einem zahlreichen Heere in Griechenland. Er eroberte zwar Thrazien und Macedonien, kehrte aber nach Hause, da er bey dem Berge Athos 300 Schiffe und 20 tausend Mann durch einen Sturm verloren hatte. Das Jahr darauf wurde ein noch größers Heer unter dem Datis und Artaphernes geschickt. Sie beschäftigten sich einige Zeit mit Eroberung der In-
3493. seln, zündeten die Stadt Eretria an, und kamen endlich in die Ebene von Marathon nicht weit von Athen: in dieser äußersten Gefahr kam niemand den Atheniensern zu Hülfe, als tausend Platäenser. Sie hatten also nicht mehr als 10 tausend Mann; aber Miltiades ihr Feldherr stellte sie so vortheilhaft,
3494. daß sie den Sieg wider 600 tausend Perser erfochten. Obwohl in dem Treffen nicht viele blieben, so war doch das Schrecken und die Zerstreuung so groß, daß Darius auf die 200 tausend Mann verlor.

Aegypten fällt ab. Darius ernennt den Xerxes zum Nachfolger.

Darius rüstete sich aufs neue zum Kriege; es kam aber ein neues Unglück dazu, indem Aegypten von ihm abfiel. Er wollte beyde bezwingen, aber ehe er fortzog, sollte er einen Nachfolger benennen. Man sah hier Beyspiel einer großmüthigen brüderlichen Lie-
3497. be, das man unter christlichen Brüdern nicht

mit

finden würde. Es war die Frage, ob der ältere Sohn Artabazanes oder der jüngere Xerxes nachfolgen sollte. Den ersten hatte Darius noch als ein Privatmann, den zweyten als König erzeuget. Währendes Streites bezeugten sich beyde Brüder nicht allein die aufrichtigste Freundschaft, sondern als Xerxes vorgezogen wurde, ließ Artabazanes kein Misvergnügen blicken, wünschte seinem Bruder zur Krone Glück, und diente ihm mit solchem Eifer, daß er sein Leben im Kriege wider die Griechen einbüßte. Darius konnte seine Unternehmung nicht ausführen, sondern starb im 36sten Jahre seiner Regierung. 3499.

Xerxes bändigte beym Antritte des Reichs das aufrührische Aegypten. Darauf sammelte er ein ungeheures Kriegsheer, um auf die Griechen loszugehen. Man rechnet auf die dritthalb Millionen Menschen, und drey tausend Schiffe, die dabey gewesen. Mit diesen zog er in Asien, und machte zu Sardes Winterquartiere. Alsdann baute er eine Brücke über den Hellespont, und als ihm das Meer dieselbe zerriß, ließ er es unbesonnen fesseln, und peitschen. Eben so unbesonnen war es, daß er um den Zug zu beschleunigen, Berge abtragen ließ. Das Vernünftigste auf dieser ganzen Reise war, daß er bey dem Anblicke so vieler tausend Menschen Thränen vergoß, weil nach kurzer Zeit wenig von ihnen übrig seyn würden. Er hatte nur allzuwohl geweißaget. Bey seinem Eintritte in Griechenland ergab sich Thrazien, Böotien, und alles übrige. Bey Thermopylä thaten ihm 4000 Griechen Widerstand. Aber auch diese zogen sich zurück bis auf 300 Lacedämonier und ihren König Leonidas, welche

Xerxes bändigt Aegypten. Krieg mit Griechenland. Verlust bey Thermopylä.

3503.

für das Vaterland sterben wollten. In der That blieben sie alle; allein dieser Paß kostete den Xerxes zween Brüder und 20 tausend Mann.

Sieg der Griechen bey Salamine. Flucht des Xerxes. Die Athenienser hatten ein Orakel, sie sollten sich mit hölzernen Mauren vertheidigen. Ihr Feldherr Themistokles legte es auf die Schiffe aus, daher alles Athen verließ, und sich nach Salamine begab. Hier hatten sie ihre Flotte, welche noch mit andern bis auf drey hundert Schiffe verstärket wurde. Themistokles griff die Perser mit
3504. solchem Muthe an, daß er einen vollkommenen Sieg erfocht. Xerxes, welcher befürchtete, man möchte ihm den Weg über den Hellespont abschneiden, ließ den Mardonius mit 300 tausend Mann zurück, mit den übrigen gieng er in Asien.

Niederlage der Perser bey Platäa u. Mykale. Eroberungen der Griechen. Mardonius brach das folgende Jahr wider Böotien los. Pausanias und Aristides führten das grischische Heer, und bey Platäa kam es zu einer Hauptschlacht, in welcher Mardonius getödtet und die Perser so geschlagen wurden, daß kaum 4000 Mann
3505. davon kamen. Eben an demselben Tage war auch bey Mykale unter Anführung des Xantippus und Leotychides ein Seetreffen, in welchem die Griechen gleichfalls überwanden, und den Joniern und andern die Freyheit gaben, weil sie ihnen beygestanden hatten. Xerxes floh über diese traurigen Nachrichten bis in Persien. Die Athenienser setzten ihre Siege fort, eroberten Sestus und Byzanz, und
3509. würden noch weiter gedrungen seyn, wenn nicht Pausanias ein Verräther geworden wäre. Unterdessen brachten sie doch die Inseln in ihre
3514. Bothmäßigkeit.

Xer-

Xerxes, der sich den Wollüsten ergeben wollte, nahm schon vor einigen Jahren den Artaxerxes Longimanus, seinen Sohn, zum Reichsgehülfen an. Er wurde endlich im 20sten Jahre seiner Regierung vom Artabanus dem Hauptmanne der Leibwacht ermordet. Dieser gab beym Artaxerxes den Darius seinen Bruder als Mörder an. Artaxerxes tödtete in der Wut den unschuldigen Prinzen, ließ aber gar bald den Artabanus und die Mitschuldigen eine gleiche Strafe empfinden. Er hatte gleich Anfangs mit Aegypten zu thun, wie an seinem Orte gezeiget worden. Weil die Athenienser mit eingeflochten waren, so überzog er sie mit Kriege; er wurde aber vom Cimon, des Miltiades Sohn, zuerst in einem Seetreffen bey Cypern, und sodann auf dem Lande bey dem Flüsse Eurymedon also geschlagen, daß er das Jahr darauf mit den Griechen einen schändlichen Frieden mit dem Bedinge machen mußte, daß er den asiatischen Griechen die Freyheit lasse, sich auf ein Stadium dem Meere nicht nähere, und bey den cyanischen und chelydonischen Inseln mit keinem Schnabelschiffe fahre. Außer einigen Unruhen, die er zu Hause hatte, regierte er übrigens ruhig. Er wollte sich eben in die Händel der Lacedämonier und Athenienser mischen, als er nach einer 40jährigen Regierung starb.

Xerxes wird ermordet. Artaxerxes hat Krieg mit Aegypten, 3519.

Und den Griechen, 3534.

mit denen er einen schändlichen Frieden macht.

3559.

Sein Sohn Xerxes II folgte ihm nach; er wurde aber nach 45 Tagen von seinem unächten Bruder Sogdianus ermordet. Dieser genoß seines Lasters nicht lange. Im siebenten Monate erstickten ihn die Perser in der Asche: eine Strafe, die man den größten Uebelthätern anthat. Sein Bruder Darius

Xerxes II Kön. und Sogdianus.

Darius Nothus K. Mischt sich in die Händel der Griechen. Nothus kam nach ihm auf den Thron. Weil sich die Griechen unter einander selbst zu Grunde richten wollten, so war er ziemlich ruhig; nur seine Feldherren Tissaphernes und Pharnabazes standen bald den Atheniensern, bald den Lacedämoniern bey. Obwohl nun die letzten durch die persische Hülfe die Oberhand erhielten, so kündigten sie doch ihren Helfern den
3579. Krieg an; allein Darius starb nach einer 19jährigen Regierung eher, als der Krieg ausbrach.

Artaxerxes Memnon Kön. Hat Krieg mit seinem Bruder, 3583. Artaxerxes, der wegen seiner vortrefflichen Gedächtniß Memnon genennt wurde, folgte ihm nach. Er hatte gleich Anfangs mit seinem Bruder, dem jüngern Cyrus, zu thun. Dieser Prinz, der die edelste Seele hatte, und durch seine Tugenden jedes Herz gewann, war mit der Statthalterschaft von Kleinasien unzufrieden, und wollte König seyn. Er sammelte ein Heer, bey dem er 13 tausend Griechen, besonders Lacedämonier und Athenienser hatte, und drang in die Staaten seines Bruders ein. In der Landschaft Babylon kam es zum Treffen. Obwohl die Griechen den feindlichen Flügel zweymal zurück schlugen, so fiel es doch für den Cyrus unglücklich aus, und er blieb auf der Wallstatt. Die Griechen, welche Artaxerxes aufreiben wollte, reiseten mit solcher Vorsicht über tausend Meilen weit nach Hause, daß der Rückzug der zehn Tausende (so nennt man ihn) noch heut zu Tage berühmt ist.

Und den Lacedämoniern, den er glücklich vollendet. 3584. Die Lacedämonier kündigten darauf den Persern den Krieg an, weil Tissaphernes, Satrape in Kleinasien, die griechischen Städte nicht frey lassen wollte. Die Athenienser schlugen sich zum Artaxerxes, um den Lacedämo-

dämoniern wehe zu thun. Diese eroberten zwar freylich Magnesia, machten mit dem Pharnabazes eine Verschwörung wider den Tissaphernes, und ihr König Agesilaus schlug mit dem Könige in Aegypten die Perser: unterdessen konnten sie in die Länge nicht aushalten, und bathen um Frieden. Weil er aber nicht alsogleich geschlossen wurde, so verloren sie bey Gnidus eine Seeschlacht wider 3590.
den Athenienser Konon, der die persische Flotte führte; und nach einigen Jahren wurde auch ihr Feldherr Thymbro zu Lande geschlagen. 3594.
Zu diesem Unglücke kam ein neuer Krieg mit Athen: daher sie den Frieden machten, daß alle griechischen Städte in Kleinasien dem Könige unterthan seyn sollten. 3597.

Dessen unglückliche Kriege wider Cypern, Aegypten, u. die Kadusier.

Artaxerxes wendete sich hierauf wider den Evagoras, der schon vor einigen Jahren Cypern einnahm; er führte aber den Krieg so unglücklich, daß er ihm die Insel überlassen mußte. Eben so schlecht wurde der Krieg wider Aegypten, und die aufrührischen Kadusier geführt. Auf die letzte hatte er noch 3599.
einheimische Unruhen. Viele Satrapen fielen von ihm ab. 3610.
Es mag wohl sein Sohn Darius Ursache daran gewesen seyn, der dem Vater gern schon nachgefolget wäre. Allein Artaxerxes kam zuvor, und bestrafte die Schuldigen. 3622.
Endlich starb er im 94sten Jahre seines Alters, und im 43sten seiner Regierung.

Darius Ochus K. Seine Thaten.

Sein Nachfolger war sein Sohn Ochus. Der Anfang seiner Regierung war voll Unruhen. Pharnabazes, die Phönizier, Cyprier und Sidonier empörten sich wider ihn. Er trieb sie doch alle endlich zu paaren, und zerstörte Sidon aus dem Grunde. Es glückte 3633.

ihm auch, Aegypten wieder zum Gehorsam zu
3635. bringen. Weil ihm Mentor, ein Rhodier, so treue Dienste dabey geleistet, so machte er ihn zum Satrapen von Kleinasien, der die abgefallenen Städte wieder bezwang. Hierauf verlegte er sich auf ein wollüstiges Leben,
3644. und wurde von dem verschnittenen Bagoas nach einer Regierung von 22 Jahren vergiftet.

Arsames u. darauf Darius Kodomanus Könige.

Bagoas, der alles bey Hofe vermochte, setzte den Arsames, den jüngsten Bruder des Ochus, auf den Thron; vergab ihm aber nach 4 Jahren mit Gift, und gab die Krone dem Darius Kodomanus, einem Sohne des
3648. Ostanes und der Sysigambis, und Enkel des Darius Nothus. Darius wollte den Thron nicht eben so wie seine Vorfahren verlas-
3649. sen, und zwang daher den Bagoas den Giftbecher zu trinken, den er für ihn bereitet hatte.

Darius hat Krieg mit den Griechen.

Die Griechen, diese ewigen Feinde der Perser, hatten schon vor zweyen Jahren den Philippus, König in Macedonien, zu ihrem Feldherrn erwählet. Weil er gestorben war, setzten sie nun in der Versammlung zu Korinth seinen Sohn Alexander an seine Stelle. Darius hatte kaum hiervon Nachricht; so ließ er Kleinasien durch den Memnon beunruhigen. Dieses war der Anfang des so unglücklichen Krieges.

Er wird beym Granikus und Issus,

Memnon rieth, man sollte Asien verheeren, damit der Feind keine Lebensmittel fände; allein Darius nahm keinen klugen Rath an. Alexander setzte mit 30 tausend zu Fuß, 4500 zu Pferd über den Hellespont, und traf seinen Feind Darius in Phrygien bey
3650. dem Flusse Granikus an, wo er ihn schlug. Die Früchte des Sieges waren die Städte

S—s

Sardes, Miletus, Halikarnassus, und das ganze asiatische Ufer. Der getreue Memnon wollte den Krieg nach Europa ziehen, und gieng daher auf die cykladischen Inseln los; er starb aber auf diesem Feldzuge. Darius verlor den Muth noch nicht, er sammelte ein neues Heer von einer halben Million Menschen; allein die Tapferkeit war auf der Seite Alexanders. Bey Issus in Cilicien kam 3651.
es zum zweyten Treffen. Darius wurde auf das Haupt geschlagen, das Lager mit einer unsäglichen Beute erobert, und die Mutter, Gemahlinn, Schwester, zwo Töchter und der sechsjährige Prinz gefangen. Nach dieser Schlacht nahm Alexander Phönizien, Tyrus, 3652.
das er 7 Monate belagerte, und Aegypten ein. Eben so ergieng es der Stadt Gaza, und Jerusalem, wo er dem Hohenpriester ehrerbiethig begegnete.

Indessen daß Alexander neue Völker aus Europa kommen ließ, gieng er zum hammonischen Jupiter, wo er die Eitelkeit hatte, die Priester zu bestechen, daß ihn das Orakel seinen Sohn nennen sollte. Darius ließ ihm den Frieden, und alle Provinzen vom Hellespont bis an Euphrat anbiethen; allein Alexander nahm sie nicht an, indem er Länder, die er erobert hatte, nicht zum Geschenke haben wollte. Darius stellte sich also aufs neue in Assyrien zu Gaugamela, nicht weit von der Stadt Arbela, wo er, so tapfer die Seinigen auch fochten, gänzlich geschlagen, und gezwungen war, das Reich dem Sieger zu überlassen. 3653.

Und endlich bey Gaugamela geschlagen.

Sechster Zeitpunct.

Von der Eroberung des persischen Reichs unter Alexandern, bis Syrien zu einer römischen Provinz gemacht worden.

Alexander erobert Susa und Persepolis.

Nach erfochtenem Siege gieng Alexander gerades Weges auf Susa zu, wo er den Thron des Darius bestieg. Von dannen gieng er nach Persien, dessen Hauptstadt Persepolis er einem verächtlichen Weibstücke, der Thais, zu Liebe verbrennte. Darius flüchtete sich indessen nach Medien, und wollte nochmals ein Heer sammeln; aber kaum hörte er von dem Anzuge Alexanders, so zog er zu den Baktrianern. Auf dieser Reise bemächtigte sich Bessus seines Königes, belegte ihn mit Fesseln, und als ihnen Alexander nachsetzte, erstach er ihn mit vielen Stichen. Diesen Tod nahm Darius, dieser schönste, gütigste und großmüthigste Herr in ganz Persien. Sein Unglück war, daß er mit einem Menschenverderber zu gleicher Zeit lebte.

Darius wird ermordet.

3654.

Alexanders weitere Eroberungen.

Bessus genoß seines Lasters nicht. Die Baktrianer übergaben ihn dem Alexander, und dieser dem Bruder des Darius, Oxatres, der ihn grausam hinrichten ließ. Alexander beschäfftigte sich dieses und das folgende Jahr mit der Bezwingung der Hyrkanier, der kaspischen Völker, der Arimaspier, Arachosier, Paropramisaden, der Völker, die um den Kaukasus wohnen, bey denen er auch eine Stadt Alexandria bauete. Er konnte sich aber in seinem Glücke nicht mäßigen. Er verließ die einfältigen macedonischen Sitten,

3655.

ten, und stellte einen persischen Weichling vor; er wollte angebethet werden, und trug sich immer mit dem thörichten Gedanken, daß er ein Gott wäre. Dieses zog ihm den Tadel des Philosophen Kallisthenes und eine Verschwörung des Philotas zu. Beyde kostete es das Leben; ja sogar sein bester Freund Parmenio, des Philotas Vater, mußte sterben, weil er ihn in Verdacht hatte, als hätte er von der Verschwörung Wissenschaft gehabt.

Er nimmt die persischen Sitten an.

Um dem Bacchus und Herkules zu gleichen, nahm er einen Feldzug nach Indien vor. Er überwand die Völker, die an dem Indus wohnen, und das Königreich des Taxilus. Jenseits des Hydaspes setzte sich ihm Porus entgegen, er bezwang ihn aber, und bekam ihn gefangen. Porus erwarb sich durch seine großmüthigen Antworten die Gunst des Alexanders dergestalt, daß er ihm nicht allein sein Reich zurückgab, sondern noch andere Provinzen dazu schenkte. Er wollte bis an den Ganges fortrücken, aber seine Soldaten widersetzten sich: daher erbaute er 12 Altäre zum Zeichen seiner Siege, imgleichen die Städte Nicäa und Bucephale, und führte sein Heer theils selbst zu Lande, theils unter dem Nearch auf einer Flotte zurück, nachdem er noch einige Völker an dem Indus bezwungen hatte.

3657. Alexan. Feldzug in Indien.

Als er nach Hause kam, warb er sich ein Heer aus den neu überwundenen Völkern, und wollte die ausgedienten Macedonier nach Hause schicken. Dieß verdroß sie so sehr, daß sie eine allgemeine Empörung erregten. Sie kehrten aber gar bald wieder in sich, und Alexander verzieh ihnen. Er nahm einige

Er hat einen Aufruhr im Heere. Stirbt zu Babylon.

Reisen theils nach Susa, theils in Medien vor, wo er bey einer Säuferey, der er stark ergeben war, den Liebling Hephästio verlor. Um sich die unmäßige Traurigkeit über diesen Tod zu vertreiben, unternahm er einen Feldzug wider die Kossäer. Obwohl ihn die Chaldäer ermahnten, nicht nach Babylon zu gehen, so verlachte er sie, und kam nach überwundenen Kossäern dahin. Hier fand er Gesandten von allen Völkern, und machte neue Entwürfe zu Eroberungen. Allein der Tod machte ein Ende aller seiner Hoheit, nachdem er 12 Jahre das macedonische
3660. und 7 das persische regiert hatte. Man sagte, Antipater habe ihm Gift beygebracht, allein es machte ihm nichts das Ende als seine Schwelgereyen, wie man denn weis, daß sich einsmals bey einem einzigen seiner Gastmahle 40 Personen zu Tode soffen.

Alexanders Charakter.

Alexander war übrigens ein Prinz, der sowohl in Tugenden als Lastern groß war. Vom Himmel mit einem unternehmenden Geiste versehen, war er muthig, herzhaft, wachsam, kühn, entschlossen und redlich; aber andererseits war er äußerst eitel, verschwenderisch, ein Liebhaber der Schmäuchler, dieses Giftes der Könige, und in allen seinen Leidenschaften unmäßig. Weil seine Gemahlinn Roxane schwanger war, so machte er kein Testament, sondern gab sterbend den Reichsring dem Perdikkas.

Eintheilung der Satrapien.

Die Feldherren des Alexanders wurden nach einigen Streitigkeiten dahin einig, daß Aridäus, ein natürlicher Bruder Alexanders, König seyn, und wenn Roxane einen Prinzen gebähren würde, (wie es nach einem Monate auch geschah) mit ihm zugleich regie-

regieren sollte. Sie selbst theilten die Provinzen also ein, daß Perdikkas Vormund des Prinzen, Ptolemäus Satrape von Aegypten, Antipater von Macedonien, Lysimachus von Thrazien, Antigonus von Pamphylien, Lyzien und dem größern Phrygien, Laomedon von Syrien, Philotas von Cilicien, Phiton von Medien, Eumenes von Paphlagonien und Kappadocien, Kassander von Karien, Meleager von Lydien, Leonnatus von Kleinphrygien seyn sollten. Diese Herren hatten sich kaum in ihren Statthalterschaften festgesetzet, so wollten sie Könige seyn, und rieben einer den andern auf. Wir wollen nur die Vornehmen berühren.

Uneinigkeiten zwischen den Feldherren.

Weil Kappadocien und Paphlagonien noch nicht gänzlich unterworfen waren, so gieng Perdikkas mit einem Heere dem Eumenes zu Hülfe, und rottete den König Ariarates mit seiner Familie aus. Er suchte das 3661.
Reich an sich zu bringen, und wollte Kleopatren, die Schwester Alexanders, heurathen; allein alle andern Satrapen widersetzten sich ihm. Perdikkas wendete sich zuerst
wider den Ptolemäus; allein er wurde von 3662.
den Seinigen ermordet. Eumenes hatte auf der andern Seite genug wider den Antipater, Kraterus und Antigonus zu streiten, die er auch zweymal schlug.

Krieg zwischen dem Eumenes, Antigonus, Ptolemäus u. Seleukus.

Unterdessen wurde Antipater statt des Perdikkas Vormund, so sehr auch Eurydice, des Aridäus Gemahlinn, die Regentschaft allein haben wollte. Dieser übergab dem Seleukus die Statthalterschaft von Babylon, dem Antigonus das Kriegsheer, und erklärte den Eumenes als einen Feind des Reichs, der auch vom Antigonus geschlagen ward.

Anti-

3663. Antipater starb noch dieses Jahr, und gab die Vormundschaft dem Polysperchon, welches seinen Sohn Kassander also verdroß, daß er den Ptolemäus und Antigonus wider diesen neuen Vormünder aufhetzte. Antigonus, der nun auch das Reich suchte, war mit einigen Statthaltern bald fertig, nur Eumenes that ihm noch Widerstand. Er wollte ihn durch List fangen; aber dieser war zu klug dazu. Sobald man in Macedonien die Treue des Eumenes sah, ernennte man ihn zum Feldherrn in Kleinasien, und befahl
3667. allen Satrapen, ihm beyzustehen. Pithon und Seleukus weigerten sich. Eumenes gieng auf den letzten los, allein dieser suchte ihm sein Heer mit Durchstechung der Dämme zu Grund zu richten.

Aridäus u. Olympias werden umgebracht. Kassander bemeistert sich Macedoniens.

Unterdessen hatte Olympias, die mit ihrem Enkel Alexander, der Roxane Sohn, aus der Flucht zurückgekommen war, den Aridäus in Macedonien ermorden lassen. Kassander, der Sohn Antipaters, belagerte sie zu Pydna, nahm sie gefangen, und gab ihr den Lohn ihrer Grausamkeit. Alexander führte zwar nun den königlichen Titel; allein Kassander hielt ihn eingeschlossen, und da er einmal die macedonische Krone tragen woll-
3668. te, brachte er ihn auch nach einiger Zeit um.

Neuer Krieg zwischen dem Antigonus und Eumenes. Dieser wird getödtet.

Das folgende Jahr gieng der Krieg zwischen dem Antigonus und Eumenes in Medien aufs neue an. Eumenes wendete die äußerste Kunst an, sein Heer in Gehorsam zu erhalten, und des Antigonus Absichten zu vereiteln. Endlich kam es zu einem Treffen. Antigonus mußte zwar das Feld ver-
3669. lassen; weil aber seine Leute die feindliche

Bagage

Bagage eroberten, so erbitterten die Soldaten des Eumenes sich also, daß sie ihn gebunden dem Antigonus übergaben. Er wußte lange nicht, was er mit seinem alten guten Freunde machen sollte; allein da man noch heut zu Tage Freunde für weniger als ein Reich aufopfert, so ließ er den Eumenes tödten.

Antigonus war nun Herr von Asien, vom Hellespont an bis an den Indus. Seleukus floh vor ihm, und schloß mit dem Ptolemäus, Lysimachus und Kassander ein gemeinschaftliches Bündniß. Um so vielen Feinden zu widerstehen, suchte Antigonus sich von Syrien und Phönizien Meister zu machen, wie er denn auch Tyrus, Joppe und Gaza, nebst den Inseln Cypern und Rhodus eroberte. Er ließ alsdann seinen Sohn Demetrius in Syrien, und eilte wider den Kassander, den er auch Friede zu machen zwang. Weil aber dieser denselben wieder brach, bekam Ptolemäus Gelegenheit den Demetrius bey Gaza zu schlagen, und Syrien und Phönizien zu erobern. Bey diesen Umständen zog Seleukus wieder in Babylonien ein; und von diesem Jahre an rechnet man die Aera der Seleuciden.

Antigonus wider die andern Feldherren.

3670.

3672.

Noch dieses Jahr mußte Ptolemäus Syrien und Phönizien dem Antigonus räumen, ehe er aber abzog, schleifte er die Festungen, und nahm das Volk mit sich, mit dem er Alexandrien bevölkerte. Antigonus hatte einen Handel mit den Arabern, der bald geendiget war, und indessen jagte Demetrius den Seleukus aufs neue von Babylon fort. Endlich kam es zum Frieden: Kassander sollte bis zur Volljährigkeit Alexanders Macedonien,

Antigonus ist glücklich. Macht Frieden.

3673.

donien, Lysimachus Thrazien, Ptolemäus Aegypten und Antigonus Asien behalten. Der Friede daurte nicht lang, Kassander brachte die Roxane und ihren Sohn um, und als man dafür den Herkules einen andern Sohn Alexanders des Großen, mit seiner Mutter berief, verfuhr er mit ihnen auf gleiche Art. Nun konnte er also sicher den macedonischen Thron besteigen.

3674. Neuer Krieg zwischen dem Ptolemäus u. Antigonus. Dieser bleibt im Treffen.

Der Krieg mit dem Ptolemäus und Antigonus gieng aufs neue wieder an. Ptolemäus eroberte viele Städte sowohl in Kleinasien, als im Peloponnesus, die ihm aber Demetrius wieder abnahm, und noch Cypern dazu entriß. Dieser war noch besonders auf den Kassander eifersüchtig: daher denn Antigonus beschloß, ihn aus Macedonien zu verjagen. Allein Kassander machte Bündniß mit dem Lysimachus und Seleukus,
3683. und bey Ipsus in Phrygien trafen ihre Heere aufeinander. Antigonus blieb in der Schlacht, und von dieser Zeit an ward der große Streit wegen der Theilung des Reichs vollendet. Weil eben Seleukus das meiste vom alten assyrischen und persischen Reiche bekam, so setzen wir die Geschichte fort, welche gemeiniglich die Geschiche der Könige in Syrien oder der Seleuciden genennt wird.

Die syrischen Könige. Seleukus. Dessen Thaten. 3696.

Seleukus mit dem Beynahmen Nikanor, vereinigte sich zwar mit dem Demetrius, dessen Tochter Stratonicen er heurathete; weil ihm aber dieser Tyrus, Sidon und Cilicien nicht räumen wollte, so kam es zum Kriege. Demetrius wurde gefangen genommen, und starb das Jahr darauf in der Gefangenschaft. Er erbaute bis 36 neue Städte, welche die

Namen

Namen Antiochia, Seleucia, Laodicia,
Apamea, und Stratonicea führten. Als
nach einigen Jahren Lysimachus den Seleu-
kus angriff, schlug er denselben bey Kuru-
pedion, bemächtigte sich Macedoniens, und
ließ sich einen Sieger aller Sieger nennen.
Er genoß aber dieses Glück nicht lange: denn
Pt. Ceraunus brachte ihn um, nahm Ma-
cedonien weg, und Antiochus Soter folgte 3703.
in Syrien nach. Unter ihm fielen die Gal- Antio-
lier in Kleinasien ein, und plünderten alles chus So-
aus. Allein er besiegte sie in einer blutigen ter Kön.
Schlacht. Wider den Eumenes, König Krieg mit
von Pergamus, war er nicht so glücklich. dem Eu-
Dieser schlug ihn bey Sardes, und nahm menes u.
ihm ein Stück Landes weg. Er erklärte sei- den Gal-
nen Sohn Antiochus II, Theos genannt, liern.
zum Nachfolger, und starb nach einer 20jäh-
rigen Regierung.

Antiochus Theos hatte einen Krieg wi- 3723.
der den Pt. Philadelphus, der endlich da- Antioch.
hin auslief, daß er seine erste Gemahlinn Lao- Theos K.
dice verstoßen, und dafür des Philadelphus Krieg mit
Tochter Berenice nehmen sollte. Er that es Aegypten.
zwar, aber kaum verstarb Philadelphus, so Parthien
nahm er die erste Gemahlinn zurück, welche fällt ab.
um sich zu rächen ihm Gift gab, ihren Sohn
Seleukus II, Kallinikus genannt, zum Nach- 3737.
folger erklären und Berenicen mit ihren Kin-
dern ermorden ließ. Während des ägyptischen
Krieges fielen die Parther von Syrien ab, und
errichteten ein eignes Reich, welchem Beyspiele
andere Völker nachfolgten.

Der Bruder Berenicens, Pt. Everge- Seleukus
tes, kündigte dem Sel. Kallinikus den Krieg Kallini-
an, nahm ihm einen Theil des Reichs und kus Kön.

alle

Hat Krieg mit Aegypten. Wird von seinem Bruder verstoßen.

alle seine Schätze weg, und ließ die Laodice tödten. Kaum aber war er in Aegypten zurückgekehret, so rüstete Seleukus eine Flotte aus, brachte die abgefallenen Städte zum Gehorsame, und wollte das übrige auch erobern. Allein Evergetes schlug ihn so, daß er mit wenigen nach Antiochia fliehen mußte. In diesen mislichen Umständen versprach er seinem Bruder Antiochus, die Oberherrschaft von Kleinasien, wenn er ihm beystünde. Die Vereinigung der beyden Brüder und einiger Städte Asiens zwangen zwar den Ptolemäus einen 10jährigen Waffenstillstand zu machen, unterdessen suchte Antiochus seinem Bruder das Reich durch Hülfe der Gallier zu rauben. Seleukus wollte ihm zuvorkommen, er wurde aber bey Ancyra geschlagen, daß er sich kaum retten konnte. Die Gallier, welche den Seleukus todt glaubten, wollten auch den Antiochus tödten, und das Reich an sich reißen; allein er entkam ihnen dießmal.

Eumenes führt Krieg mit Syrien. Seleukus wird gefangen.

Aus diesen Unruhen wollte auch Eumenes, K. zu Pergamus, einen Vortheil ziehen, und gieng sowohl auf den Antiochus als die Gallier los, welche obwohl sie sich wieder vereinigten, er dennoch auf das Haupt schlug. Dieser Sieg schwächte den Antiochus also, daß ihn Seleukus zwang zu dem Könige von Armenien zu fliehen. Seleukus wendete sich darauf wider die Parther; allein er war in zweenen Kriegen unglücklich, und wurde endlich von dem parthischen Könige Arsaces gefangen, wo er bis an sein Ende

3757. Seleukus Ceraunus König.

bleiben mußte. Sein Sohn und Nachfolger Seleukus III Ceraunus oder Pogon genannt war von sehr bösen Sitten. Eine Verschwö-

rung

rung seiner Befehlshaber tödtete ihn, und setzte seinen Bruder Antiochus III, den Großen genannt, auf den Thron. 3760.

Antiochus III. Sein Krieg mit den asiatischen Griechen und Vorhaben wider Aegypten.

Antiochus hatte kaum einige einheimische Empörungen gestillet, und sich mit Aegypten vertragen, so wendete er sich wider die asiatischen Städte, wo er Sardes einnahm, und den Achäus, das Haupt der Aufrührer selbst gefangen bekam. Hierauf griff er die Parther glücklich an, mußte aber zuletzt dennoch ihrem Könige Parthien und Hyrkanien überlassen. Er wollte noch andere abgefallene 3770. Völker zum Gehorsame bringen, allein es war vergebens, und er mußte sich begnügen, daß er bis nach Indien kam, und mit den Königen daselbst die alten Bündnisse erneuerte. Nun glaubte er sich den Römern gewachsen zu seyn; daher machte er mit dem Philippus, K. in Macedonien, Bündniß, und theilte mit ihm Aegypten. Obwohl sich Judäen freywillig an ihn ergab, so mußte er doch Aegypten wegen der Römer fahren lassen, und wendete sich wider die Griechen in Kleinasien, denen er auch Ephesus wegnahm: allein diese riefen die Römer zu Hülfe, welche dem Antiochus andeuten ließen, die Städte in Kleinasien zu räumen, das freye Griechenland nicht zu beunruhigen, keinen Fuß in Europa weiter zu setzen, oder eines Krieges gewärtig zu seyn.

Macht Bündniß wider die Römer.

Sein Krieg mit den Römern.

Eben da Antiochus berathschlagte, was er zu thun hätte, kam der flüchtige Hannibal zu ihm, und bestimmte ihn zum Kriege. Um sich des Königs von Aegypten und Kap- 3789. padoziens zu versichern, verheurathete er ihnen seine Töchter, er machte Bündniß mit

den Aetoliern, und gieng nach Griechenland, wo er den Paß Thermopilä besetzte. Allein
3792. Acilius Glabrio besetzte das Gebirge; die Syrer glaubten, sie wären eingeschlossen, ergriffen die Flucht, und wurden alle zusammen gehauen: nur Antiochus entkam mit wenigen nach Chalcis, und von dannen floh er Augenblicks in Asien nach Ephesus. Kaum war er daselbst angelanget, so erhielt er die Nachricht, daß die Aetolier Friede gemacht hätten, und seine Flotte bey Korykus vom Bürgermeister Livius Salinator wäre geschlagen worden. Er bauete eine zweyte, um der Römer Uebergang in Asien zu verhindern, aber auch diese schlug Aemilius bey Myonnesus. Antiochus wollte zwar Frieden machen, jedoch waren ihm die Bedingnisse zu hart: daher es denn in Lydien bey Magnesia zu einem Haupttreffen kam, wo ihn L. Scipio,

Seine Niederlagen, und Tod.

3794. der wegen dieses Sieges Asiaticus genennt wurde, also schlug, daß er aus 82 tausend Mann nur 14 tausend rettete. Um nicht gar zu Grunde zu gehen, mußte er nun um Frieden bitten, vermöge welchen er Kleinasien bis
3795. an den Berg Taurus verlassen, den Hannibal und andere ausliefern, keinem Feinde der Römer den Durchzug verstatten, 15 tausend euböische Talente bezahlen, und 20 Geiseln stellen sollte. Als er, um so viel Geld aufzubringen, gen Morgen reisete, und zu Elimais den Tempel des Jupiter Belus berauben wollte, schlug ihn das aufgebrachte Volk todt.
3797.

Seleukus Philopator K.

Sein Sohn und Nachfolger Seleukus IV, Philopator genannt, lebte wegen des großen Tributs, der den Römern zu geben war, in schlechtem Ansehen, und drückte das

Volk äußerst. Er schickte seinen Sohn Demetrius, und Bruder Antiochus als Geiseln nach Rom, daher denn sein Minister Heliodorus in ihrer Abwesenheit das Reich an sich bringen wollte, und den Seleukus mit Gift auf die Seite räumte. 3808.

Antiochus Epiphanes K.

Unter diesen Unruhen, und da auch der König in Aegypten auf Syrien ein Auge warf, entwischte Antiochus von Rom, und bestieg den Thron durch Hülfe des Eumenes, Königs von Pergamus. Er war der Vierte dieses Namens, und hatte den Beynamen Epiphanes. Seine Kriege wider Aegypten und die Jüden, seinen Verdruß über den fehlgeschlagenen Feldzug in Persien, und seinen unglücklichen Tod haben wir bereits an ihren Orten erzählet. 3820.

Antiochus Eupator K. Bleibt in der Schl.

Er ernennte seinen neunjährigen Sohn Antiochus V, Eupator genannt, zum Nachfolger, und den Philippus zu dessen Vormund. Weil Lysias, der Hofmeister des Prinzen, diese Stelle haben wollte, machte er Friede mit den Jüden, und kehrte die Waffen wider Aegypten, welches dem Philippus beystand. 3821. Unterdessen entwischte Demetrius I, Soter genannt, von Rom, und brachte das ganze Volk auf seine Seite. Eine Schlacht, in welcher Antiochus und Lysias blieben, versicherte ihm die Krone. Mit den Jüden war er nicht so glücklich, er mußte nach einigen verlornen Schlachten Friede machen. 3822. Rom hatte ihn nicht bestätiget; weil er aber so inständig bath, und den Leptines und Isokrates, die den römischen Gesandten Cn. Octavius ermordet hatten, auslieferte, erkennte es ihn für den König. 3826. Er verlegte sich hierauf

Demetrius Soter Kön. Wird von Alexander Bala verjagt.

3831. auf ein wollüstiges Leben, welches sein Volk empörte. Alexander Bala oder Veles ein Mensch von niedriger Geburt, der sich aber für einen Sohn des Antiochus Epiphanes ausgab, machte den Anführer. Demetrius schlug ihn zwar einmal, aber nach einem Haupttreffen, in welchem Demetrius getödtet wor-
3833. den, behielt er doch die Krone.

Alexand. stürzt Demetrius Nikator v. Thron. 3837.

Alexander vermählte sich darauf mit des Pt. Philometors Tochter Kleopatra; allein sein Schwiegervater kam unter dem Scheine der Freundschaft in Syrien, besetzte es zum Vortheile des Demetrius II, der Nikator genannt, und ein Sohn des Demetrius Soter war, und gab ihm seine Tochter. Alexander verlor eine Schlacht und flüchtete sich mit seinen Kindern zum Könige von Arabien, der ihm
3838. den Kopf abschlagen, und dem Ptolemäus bringen ließ.

Tryphon verjagt den Demetrius, der von Parthern gefangen wird.

Demetrius war nun König. Unterdessen brachte Tryphon den Antiochus, Alexanders Sohn, ins Reich, und bekam gar bald einen Anhang, weil man den Demetrius haßte. Er schlug auch den König, und eroberte Antiochien, weil er aber vielmehr für sich als für seinen Prinzen stritt, so maßte er sich des Reiches an, und tödtete nach einigen Jahren den kleinen Antiochus. Unterdessen eilte Demetrius in Persien und Medien neue Hülfsvölker anzuwerben, wo ihn Mi-
3843. thridates, König der Parther, gefangen nahm, aber sehr wohl hielt, und Rhodogunen, seine Tochter, zur Gemahlinn gab. Kaum hörte Antiochus VI, Sidetes genannt, die Gefangenschaft seines Bruders Demetrius,

Antiochus Sidetes vertreibt den Tryphon. 3844.

eilte er in Syrien, heurathete dessen Gemahlinn, und belagerte den verlassenen Tryphon

zu

zu Dora, der daraus entfloh, und zu Apamea umgebracht wurde. 3845.

Antiochus hatte Anfangs Krieg mit den Jüden, setzte sich aber bald mit ihnen, und gieng auf die Parther los. Kaum hörte Phraortes von dieser Kriegsunternehmung, die in einigen Schlachten für den Antiochus vortheilhaft war, so entließ er den Demetrius, um in Syrien Unruhen anzufangen. Weil Antiochus in dem Lager mehr für die Ergetzungen als für eine gute Zucht sorgte, wurde er bey der Nacht von den Parthern überfallen, sein Heer zerstreuet, und er selbst büßte dabey sein Leben ein. 3855.

Führt Krieg mit den Parthern und wird getödtet.

Demetrius kam zum zweytenmale auf den Thron, und wurde in einen ägyptischen Krieg verwickelt. Ptolemäus schickte ihm einen Aufrührer ins Land, den Alexander Zebina, den das Volk desto lieber annahm, weil es des Demetrius Grausamkeit haßte. Demetrius wurde geschlagen, und als er nach Ptolemais flüchtete, sperrte ihm Kleopatra, welche wegen der Rhodogune eifersüchtig war, die Thore zu: daher er denn nach Tyrus eilete, und daselbst getödtet wurde. 3859.

Demetrius das zweytemal Kön. Hat Aufruhr.

Das Reich blieb eines Theils in den Händen der Kleopatra, und andern Theils bey dem Alexander Zebina. Seleukus V, der älteste Sohn des Demetrius, wollte das Reich antretten; allein Kleopatra verhinderte ihn, und weil sie befürchtete, er möchte den Tod seines Vaters an ihr rächen, tödtete sie ihn mit eigner Hand. Eben so gedachte sie auch mit dem zweyten Sohne des Demetrius, dem Antiochus VII, Grypus genannt, zu verfahren; der Giftbecher war schon bereitet, al- 3860.

Kleopatra und Alexander Zebina regieren.

lein er erfuhr es bey Zeiten, und zwang sie ihn selbst auszutrinken, wodurch Syrien von diesem Ungeheuer erlediget wurde.

Antiochus Grypus K. Er verjagt den Zebina.

Unterdessen hatte sich Alexander Zebina noch immer im Reiche erhalten, obwohl sich seine Feldherren wider ihn empöret hatten. Endlich schlug ihn Grypus durch Hülfe des Pt. Physkon; Alexander flüchtete sich nach Antiochien, weil er aber den Tempel des Jupiters plündern wollte, verjagten ihn die Einwohner, worauf er gefangen und getödtet ward.

3871. Hat Händel mit seinem Bruder. Wird getödtet.

Nach einiger Zeit bekam Grypus mit seinem Bruder dem Antiochus Cyzicenus zu thun, der ihm Antiochia und einen Theil des Reichs wegnahm. Die beyden Brüder brachten sich bey diesen Unruhen wechselsweise ihre Gemahlinnen um.

3887. Hierzu kam noch Pt. Lathurus, der mit Hülfe des jüdischen Königs Alexander, Coele Syrien angriff.

3888. Endlich wurde Grypus vom Herakleon getödtet, und hinterließ das Reich fünf Söhnen, welche nacheinander, aber sehr elende Könige waren.

Seleukus K. Wird vom Antiochus Eusebes vertrieben.

Seleukus der erste Sohn gieng alsogleich auf den Antiochus Cyzicenus los, überwand ihn, und ließ ihn tödten. Hierdurch kam nun Syrien wieder zusammen, allein Seleukus bewahrte es schlecht.

3889. Denn Antiochus Eusebes, des Cyzicenus Sohn, griff ihn an, und verjagte ihn. Er war so unbehutsam, daß er sich in die Stadt Mopsvestus in Cilicien einsperrte, und die Einwohner mit harten Abgaben belegte: daher

3890. sich denn diese empörten, und ihn in seinem Hause verbrennten.

Seine

Seine Brüder, Antiochus und Philippus Zwillinge, wollten den Tod ihres Bruders rächen, und belagerten Mopsvestus, das sie auch einnahmen, und alle Bürger über die Klinge springen ließen. Allein auf ihrem Rückzuge griff sie Antiochus Eusebes an, und schlug sie. Antiochus ersoff, da er durch den Fluß Orontes setzte. Philippus sammelte Völker, und war im Stande, dem Eusebes die Spitze zu biethen; allein um ihn noch mehr zu beunruhigen, setzte man den vierten Bruder, den Demetrius auf den Thron, und gab ihm Damaskus zur Residenz. Eusebes wurde endlich geschlagen, und entfloh zu den Parthern. Hierauf griff Demetrius seinen Bruder Philippus an, verjagte ihn aus Antiochia, er wurde aber gefangen genommen, und starb bald darauf bey dem parthischen König Mithridates. Philippus kam dadurch nicht zur Ruhe. Die misvergnügten Syrer beriesen den Eusebes zurück, und Antiochus Dionysius, der fünfte Bruder, eroberte Damaskus, und machte sich zum Könige von Coele Syrien.

Die Regierung und Kriege der andern Brüder.

Endlich wurden die Syrer so vieler Unruhen, die ihnen das seleucische Haus verursachte, überdrüssig, und trugen die Krone dem Tigranes, Könige in Armenien an, der auch Syrien in die 18 Jahre beherrschte. Eusebes, der hierdurch verjaget ward, flüchtete sich nach Cilicien, wo er in der Stille lebte. Seine Gemahlinn, die unruhige Selene, wurde vom Tigranes zu Ptolemais belagert, gefangen, und hingerichtet. Wohin Philippus und Antiochus Dionysius gekommen sind, ist ungewiß.

Tigranes K. in Armenien K. in Syrien.
3899.

Antiochus Asiatikus K. Als hierauf Tigranes mit den Römern in einen Krieg verfiel, und zweymal geschlagen wurde, berief Lukullus der römische Feldherr den Antiochus Asiatikus, des Eu-
3916. sebes Sohn, und machte ihn zum Könige von Syrien. Allein dieses Reich daurete nicht
Pompejus macht Syrien zu einer römischen Provinz. lange. Denn Pompejus, der anstatt des Lukullus geschicket wurde, nahm es dem Antiochus wieder, und als der Krieg mit dem Tigranes geendiget war, erklärte er Syrien für eine römische Provinz, nach welcher je-
3921. derzeit der Geiz der römischen Statthalter so lüstern war.

Anhang

von einigen Reichen in Asien.

Da die Geschichten, die wir bisher abgehandelt haben, mit der Geschichte einiger Reiche in Asien sehr verknüpfet sind, so wird es nicht undienlich seyn, dieselbe hier in Kürze anzuzeigen. Sie sind aber folgende:

Sidon und Tyrus.

Ursprung v. Sidon. Phönizien ist eines aus den ersten Ländern, welches bewohnet worden. Sidon, Kanaans ältester Sohn, erbauete die Stadt Sidon, und seine Nachkommen Tyrus. Weil das Land am Meere gelegen, so waren die Phönizier die Erfinder der Schiffahrt und des Kaufhandels. Beyde Städte wurden durch Könige regiert, welche wegen ihres großen Reichthums im Stande waren, mit mächtigen

gen Völkern Krieg zu führen. Von Sidon weis man weiter nichts gewisses, als daß es vom Artaxerxes Ochus auf das grausamste zerstöret, und sein König Tennes, obwohl er sich freywillig ergab, hingerichtet worden.

Sidon wird zerstöret.

Der erste König von Tyrus, den man weis, war Abibal. Ihm folgte Hiram nach. Dieser war ein großer Freund des David und Salomon, gab ihnen kostbaren Bauzeug und Werkleute zur Errichtung des Tempels, und ließ die Juden von den Seinigen in der Schiffahrt unterrichten. Dafür bekam er vom Salomon das Ländchen Chabul. Sein Nachfolger war Baleazar; hierauf kam Abdarstates, den 4 Söhne seiner Amme umbrachten, die darauf regierten, nämlich Delästartes, Astartes, Aserymas. Diesen brachte der letzte Bruder Pheles ums Leben, und dieser wurde vom Ithobal abgesetzt, und getödtet. Ithobal verheurathete seine Tochter Jezabel dem Achab, und hatte zu Nachfolgern den Badesor, Matgenus und Pygmalion.

Abibal der erste bekannte König.

Dieser war ein geiziger, grausamer Herr. Er ermordete den Sichäus, den Gemahl seiner Schwester Dido, um seine Schätze zu besitzen. Allein Dido kam ihm zuvor, flüchtete sich mit den Schätzen und einigen Freunden nach Afrika, und erbaute die berühmte Stadt Karthago. Nach ihm folgte Baal; als aber dieser starb, ward Tyrus republikanisch regieret, welches eben nicht lang währete. Denn als Salmanassar Tyrus belagerte, und seine Flotte von 12 tyrischen Schiffen geschlagen wurde, regierte Eluleus.

Pygmalions Geiz und Grausamkeit.

Tyrus wird vom Nabuchodonosor und Alexander erobert.

Dieser Sieg über die Assyrier machte das Tyrus so stolz, daß ihm Gott durch die Propheten Israels den Untergang androhen ließ; wie es auch geschah. Nabuchodonosor eroberte es nach einer 13jährigen Belagerung, und zerstörte es. Die Einwohner entflohen aber eher, und retteten ihr Bestes auf eine kleine Insel, wo sie das neue Tyrus erbauten. Nach 70 Jahren erhoben sie sich wieder durch den Handel. Diese Stadt mußte wie das alte Tyrus ein gleiches Schicksal unter dem Alexander dem Großen, und Antigonus erfahren; sie wurde erobert; allein obwohl sie die vorige Macht nicht mehr bekam, so erholte sie sich doch durch den Fleiß ihrer Einwohner. Sie gieng endlich hauptsächlich dadurch zu Grunde, weil sich der Handel nach Alexandrien zog.

Lydien.

Erste Könige in Lydien.

Lydien ist eines der ältesten Königreiche in der Mitte Kleinasiens. Erstens wurde es von Königen regieret, die Atyades von ihrem Stammvater Atys hießen. Hierauf kamen die Nachkommen des Herkules, die
3762. das Reich 500 Jahre besassen. Der erste von ihnen war Argon; die letzten Ardisus, Halyattes, Meles, Kandaules. Die andern sind unbekannt. Kandaules begieng die Thorheit, daß er seine schöne Gemahlinn seinem Günstling dem Gyges in geheim zeigte. Die Prinzessinn war dadurch so verbittert, daß sie den Gyges zu sich berief, und ihm auftrug, entweder sich selbst zu tödten, oder den Kandaules zu strafen. Gyges erwählte das letztere, heurathete die Königinn, und bekam das Reich.

Des Kandaules Unbedachtsamkeit.

Auf

Auf den Gyges folgten Ardys, Sadyattes, Halyattes, der mit dem Cyaxares zu thun hatte, und endlich Krösus. Dieser Herr, der wegen seiner Reichthümer zum Sprüchworte geworden war, war dennoch sehr kriegerisch. Er eroberte Phrygien, Mysien, Paphlagonien, Bithynien, Pamphylien, Karien, Jonien, Dorien, Aeolien. Bey allen diesem ist zu bewundern, daß er ein großer Liebhaber der Gelehrsamkeit gewesen ist, er hatte immer Gelehrte um sich, unter denen besonders Aesopus und Solon bekannt sind. Als der letzte zu ihm kam, ließ er ihm alle seine Schätze zeigen, damit er ihn für den glückseligsten Menschen halten möchte. Allein Solon antwortete ihm mit einer philosophischen Freyheit, daß keiner vor dem Ende seines Lebens glücklich zu nennen wäre. Die Wahrheit dieses Ausspruchs bestätigten die darauf erfolgten Unglücksfälle des Krösus, in die ihn hauptsächlich ein betrügliches Orakel von Delphis stürzete, und die wir oben erzählet haben. Sein Reich kam an Persien, und er starb als ein weiser Mann unter dem Kambyses.

Krösus K. Dessen Thaten u. Schicksal.

Pontus.

Dieses Königreich lag in Kleinasien an dem Pontus Euxinus. Es entstand unter dem Darius, des Hystaspes Sohn, der es seinem Liebling Artabazes schenkte. Seine Nachfolger weis man nicht. Der fünfte König war Rhodobates, und der sechste Mithridates der erste. Er regierte sehr löblich und hatte zum Nachfolger seinen Sohn Ariobarzanes, der des Artaxerxes Memnon, Statt-

Ursprung des pontischen Reiches und die ersten Könige.

3471.

3481.

Statthalter in Phrygien war. Auf ihn folg-
3647. te Mithridates II, der es Anfangs mit dem Eumenes und darauf mit dem Antigonus hielt, aber von diesem aus Verdacht umgebracht wurde.
3682. Mithridates III hatte gleichfalls mit dem Antigonus zu thun; er flüchtete aber nach Kappadozien, warb ein Heer und nahm dem Antigonus einige Städte, die hernach bey seinem Reiche blieben: daher er für den Stifter desselben ausgegeben wird. Ihm
3718. folgte sein Sohn Ariobarzanes und noch zween ungenannte. Nach diesen kamen Mithridates IV, dessen Tochter Laodice Antiochus, der Große, heurathete; Pharnazes ein lasterhafter Prinz, und Mithridates V Evergetes ein großer Freund der Römer, dem sie auch Großphrygien schenkten.

Mithridates Eupator Kön. Sein Krieg mit den Röm. Dessen Ursache und guter Anfang.

Er ließ das Reich seinem 12jährigen Prinzen, dem Mithridates VI Eupator. Dieser Herr, der eben so tapfer, aber nicht so glücklich als Alexander, ehrgeizig, argwöhnisch, grausam war, wollte den Römern die Herrschaft streitig machen, und führte mit ihnen drey wichtige Kriege. Die Gelegenheit war folgende: Er maßte sich des Königreichs Kappadozien an; allein die Römer erlaubten diesem Volke, den Ariobarzanes zum Könige zu erwählen, und Sulla mußte ihn in das Reich einsetzen. Mithridates war darüber erbittert, machte mit dem K. von Armenien Tigranes Bündniß, und jagte den Ariobarzanes und den K. von Bithynien aus ihren Reichen. Rom nahm sich ihrer an; allein Mithridates schlug in Kleinasien die römischen Heere, worauf ihm alsogleich alle Städte dieser Provinz zufielen. Er schickte an alle Statthalter Befehl, die Römer listig zu er-

mor-

morden. An einem Tage waren 80 tausend Römer in Kleinasien getödtet. Hierauf gieng er nach Griechenland, nahm Athen ein, und brachte die meisten griechischen Republiken auf seine Seite.

In diesem Zustande wurde Sylla von Rom nach Griechenland geschickt. Er überwand mit wenigen Leuten drey große Heere des Mithridates, eines bey Cheronäa, und zwey bey Orchomenus. Mithridates floh nach Asien, wo er aufs neue geschlagen wurde, und fast wäre gefangen worden, wenn nicht L. Lukullus allzu hitzig auf die Beute gefallen wäre. Nun bath er um Frieden. Man gab ihm denselben, wenn er Bithynien, Kappadozien, und alles, was er erobert hatte, abtreten, und den Römern 3000 Talente und 70 Schiffe geben würde. So hart diese Bedingungen auch waren, mußte er sie doch annehmen. Nach der Zeit erneuerte Muräna, der Statthalter in Kleinasien, den Krieg, weil es aber ohne Befehl des Senats geschah, so stellte der Dictator Sylla auf die Klagen des Mithridates den Frieden wieder her.

Ist unglücklich wider den Sulla u. Lukullus. 3898.

Muß Frieden machen.

Bald darauf bemächtigte sich Mithridates aufs neue Bithyniens, das Nikomedes den Römern geschenkt hatte, und Paphlagoniens. Die Bürgermeister L. Lukullus und M. Cotta wurden wider ihn geschickt. Mithridates schlug den Cotta, und belagerte ihn zu Chalcedon, er wich aber, sobald Lukullus anrückte. Folgendes Jahr belagerte er Cyzikus aufs heftigste; allein Lukullus sperrte ihn dergestalten ein, und schwächte ihn durch Scharmützel, daß er den größten Theil seines Heers verlor, und nach Pontus

Fängt aufs neue Krieg an.

3910.

tus gieng. Doch ließ er seine Flotte daselbst, die zweymal von den Römern geschlagen wurde. Lukullus gieng nun durch Bithynien, Paphlagonien, und griff Pontus an. Mi-

Flieht in Armenien. Macht Bündniß mit dessen Könige.

3914. thridates gieng ihm entgegen, und war zweymal nicht unglücklich, aber endlich wurde er aufs Haupt geschlagen, daß er in Armenien flüchten mußte. Die Römer drangen in Armenien ein, worüber Tigranes sich für den Mithridates erklärte. Obwohl nun sie beyde
3917. miteinander auch eine Schlacht verloren, so sank doch dem Mithridates der Muth nicht, sondern gieng in Pontus zurück, und jagte die Römer in die Flucht.

Pompejus unternimt den Krieg. Treibt den Mithridates in die Enge.

Unterdessen lösete Cn. Pompejus den Lukullus ab. Er both zuerst dem Mithridates den Frieden an, weil ihm aber dieser nicht anstand, so beunruhigte er die Römer, und schnitt ihnen die Lebensmittel ab. Pompejus mußte daher bis in Kleinarmenien zu-
3918. rückweichen, Mithridates folgte nach; es wurde ihm aber in einer Nacht fast sein ganzes Heer in Stücke zerhauen, daß er sich kaum retten konnte. Pompejus setzte dem Mithridates und Tigranes nach; dieser aber machte Frieden, und wurde zu einem Freunde Roms angenommen. Mithridates eilte Anfangs an Euphrat, und darauf an den cimmerischen Bosphorus, wo sein Sohn Machares ein Reich hatte, um ihn wider die Römer aufzuhetzen. Als sich aber dieser dazu nicht verstehen wollte, ließ er den Prinzen gefangen nehmen, der sich aber lieber selbst tödten, als in die Hände seines Vaters fallen wollte. Pompejus beschäftigte sich unterdessen mit der Eroberung Syriens und der Staaten des Mithridates, dessen Schätze und

Schrif-

Schriften er bekam, unter denen vortreffliche Anmerkungen für die Arzneykunst, die er sehr liebte, und besonders das berühmte Gegengift war, das noch heut zu Tage von ihm den Namen führet.

Mithridates von allen verlassen, wollte nun Frieden machen; allein weil er sich selbst bey dem Pompejus stellen sollte, rüstete er sich aufs neue zum Kriege, wollte durch Pannonien in Italien einbrechen, und sich mit den Galliern vereinigen. Dieß war nun eine Reise von 8 bis 9 hundert Meilen, durch Wüsteneyen, von tausend Gefahren begleitet. Seine Soldaten erschracken also darüber, daß sie seinen Sohn Pharnazes zum Könige erwählten. Mithridates gab seinen Gemahlinnen Gift, und nahm es selbst; weil es aber nicht wirken wollte, stieß er sich den Degen in den Leib, worauf ihn ein gallischer Soldat vollends umbrachte. Pompejus gab dem Verräther Pharnazes das Königreich am Bosphorus, die andern Länder machte er zur römischen Provinz, und führte 5 Söhne und 2 Töchter des Mithridates nach Rom zum Triumphe.

Mithridates macht neue Entwürfe. Bringt sich um. Pont. eine römische Provinz.

Bithynien.

Dieses schwache Königreich am Hellespont hat sich eine geraume Zeit unabhängig erhalten. Der erste König, den man kennt, war Dydalsus; er regierte um das J. d. W. 3600. Seine Nachfolger waren Botynas, Bias, Zipoetes, Nikomedes, Zelas, Prusias I. Dieser erwarb sich einigen Ruhm, als sich die Feldherren Alexanders unter einander um die Reiche zankten. Sein Sohn Prusias II zeigte

Ursprung von Bithynien.

Prusias II ist niederträchtig.

zeigte Anfangs einen Muth; er fürchtete sich aber darauf so sehr vor den Römern, daß er die Niederträchtigkeit begieng, und sich einen Freygelassenen des römischen Volkes nennte. Hannibal kam zu ihm auf der Flucht, und starb daselbst. Sein Sohn Nikomedes II bekam die Krone. Weil er seinem boshaften Sohne Sokrates zu lange lebte, tödtete ihn dieser, und wollte regieren; allein die Bithynier gaben das Reich dem Nikomedes III. Um dem Sokrates widerstehen zu können, suchte er bey den Römern Hülfe, die ihn sowohl auf dem Thron seines Vaters erhielten, als nachmals wider den Mithridates beystanden: wofür er denn bey seinem Tode den Senat zum Erben seines Königreichs einsetzte, welches in eine römische Provinz verwandelt wurde.

Nikomedes III macht die Römer zu Erben des Reichs.

Pergamus.

Als Lysimachus, K. in Macedonien, auf Anstiften der Arsinoe seinen Sohn Agathokles unschuldig ums Leben gebracht hatte, schmerzte dieser Tod den Verschnittenen Philatärus, den königlichen Schatzmeister so sehr, daß er nach Pergamus in Mysien entfloh. Er bemächtigte sich daselbst der königlichen Schätze, und hatte die Klugheit, sich Anfangs wegen der Macht der Könige in Syrien nur für ihren Statthalter auszugeben. Indessen errichtete er sich ein kleines Reich,
3720. das er seines Bruders Sohne dem Eumenes I hinterließ. Dieser vergrößerte sein Reich, indem er den Syriern einige Städte abnahm, und die Gallier besiegte. Ihm folgte sein Vetter Attalus I nach. Er war ein kluger Herr,

Philatär. Stifter d. Reichs. 3699.

Herr, wußte die gemachten Eroberungen zu behaupten, und nahm den königlichen Titel an. Er schlug die Gallier, und wollte Kleinasien erobern, allein der syrische Statthalter trieb ihn zu paaren, daher er sich an die Römer wendete, derer Partey er jederzeit eifrig vertheidigte. Sein Nachfolger war sein ältester Sohn Eumenes II. Er trat in die Fußstapfen seines Vaters, und half den Römern wider Syrien und Macedonien. Er verfiel in einen Krieg mit den Königen von Kappadozien und Pontus, Ariarathes und Pharnazes, der aber bald geendiget war. Mit seinen Brüdern lebte er sehr einig, zierte Pergamus mit der berühmten Bibliothek, und ließ das Reich seinem unmündigen Sohne Attalus II; die Vormundschaft desselben aber seinem Bruder Attalus. Dieser verwaltete das Reich sehr sorgfältig durch 20 Jahre, und starb. Kaum trat Attalus II die Regierung an, so ließ er seine nächsten Anverwandten und die getreuesten Diener seines Vaters tödten, und übte viele Grausamkeiten aus. Darauf verschloß er sich, und bauete seine Gärten. Er starb nach einer 5jährigen Regierung, und setzte die Römer zu Erben ein. Aristonikus, ein Anverwandter des Attalus, wollte ihnen die Erbschaft streitig machen; er wurde aber von dem Bürgermeister Perperna überwunden, und das Land vom Aquilius zu einer römischen Provinz gemacht.

3742. Des Attalus u. Eumenes gute Thaten.

3786.

3803.

3826.

Attalus II ist grausam. Setzt Rom zum Erben ein.

3851.

3855.

Parthien.

Die Parther waren ein Volk, das an Persien gränzte, und Anfangs den persischen, darauf den syrischen Königen zinsbar war. An-

Arsaces erster K. in Parthien.

Krieg mit Syrien. Antiochus Theos schickte den Agathokles als Statthalter dahin, welcher einen jungen Parther schändlich mishandelte, und daher das Volk zum Aufruhre brachte. Arsaces war ihr Anführer, und Antiochus so nachläßig, daß sich jener festsetzen konnte. Dieß geschah beyläuftig um das J. d. W. 3730. Seleukus Kallinikus wollte sie zwar wieder unter das Joch bringen, allein er ward überwunden und gefangen. Diese That machte den Arsaces so groß, daß seine Nachfolger seinen Namen und den Titel eines Königs der Könige annahmen. Ihre Macht wuchs mit der Zeit so, daß sie die fürchterlichsten Feinde Roms wurden. Ihm folgte sein Bruder Tiridates nach, der das Reich 37 Jahre sehr rühmlich regierte. Hierauf kam dessen Sohn, Artabanus, er nahm den Syrern Medien weg, mußte es aber wieder fahren lassen. Er machte alsdenn mit ihnen Bündniß, und regierte 20 Jahre ruhig. Sein Nachfolger war Phriapatius, der wie sein Sohn Phraates I wenig wichtiges gethan hat. Weil er seine Kinder zur Regierung für untüchtig hielt, gab er das Reich seinem Bruder Mithridates I, welcher viele Kriege wider Syrien und Indien geführet, in Medien und Baktrianen viele Eroberungen gemacht, und sein Reich mit dem größten Theile von Oberasien vermehret hat.

Des Arsaces Nachfolger.

Phraates II K. Hat Krieg mit Syrien. Sein Nachfolger Phraates II hatte Krieg mit dem Antiochus Sidetes, weßentwegen er den gefangenen Demetrius los ließ. Er blieb in einer Schlacht wider die Scythen im 9ten Jahre seiner Regierung. Seines Vaters Bruder Artabanus II regierte nach ihm nur 5 Jahre. Auf ihn folgte Mi-

Dessen Nachfolger und unglückliche Regierung.

Mithridates II mit dem Beynahmen der Große, theils weil er die innerlichen Unruhen dämpfte, theils weil er die Scythen besiegte, und theils weil er so großmüthig war, und dem Antiochus Eusebes aufs neue zum Throne verhülflich war. Von seinen Nachfolgern Mnaskires und Sinotroces ist weiter nichts merkwürdig, als daß der erste zu Hause beständige Unruhen, und der zweyte harte Niederlagen vom Könige in Armenien erlitten hat.

Phraates III folgte nach. Mithridates, K. in Pontus, wollte ihn wider die Römer aufhetzen; er machte aber vielmehr mit den Römern Bündniß, und fiel in Armenien ein. Seine Kinder vergaben ihm mit Gift. Mithridates III sein ältester Sohn war nach ihm König; allein sein Bruder Orodes I tödtete ihn wegen seiner Grausamkeit, und bekam die Krone. Unter seiner Regierung fiel M. Crassus ungerechter und unbehutsamer Weise in Parthien ein; allein Orodes stellte ihm den tapfern Feldherrn Surena entgegen, der in Mesopotamien alle Städte wieder eroberte, und die Römer, mit Verlust ihrer Adler und des Crassus selbst, aufs Haupt schlug. Orodes tödtete aus Eifersucht den Surena, fiel in Syrien ein, wurde aber vom Cassius gezwungen, sich über den Euphrat zurückzuziehen. Dieser Kriegszug machte die Parther den Römern furchtbar, welche während des Kriegs zwischen dem Cäsar und den Pompejanern nochmals mit den Parthern zu thun hatten, wo sie aber Ventidius Bassus schlug, und triumphirte.

Phraates III macht Bündniß mit den Römern.

Orodes schlägt den M. Crassus, wird aber vom Ventidius auch geschlagen.

Phraates IV Grausamkeit, u. Kriege.

Orodes nahm noch bey Lebzeiten seinen Sohn Phraates IV zum Mitregenten an, dieser Unmensch aber tödtete 30 seiner Brüder, und gab sogar seinem Vater Gift. Während des Kriegs des Antonius und Augustus nahm er Armenien und Medien ein. Er mußte das letzte wieder fahren lassen; schlug aber den Tiridates, der sich empört hatte. Die Unterthanen entsetzten ihn des Reiches; die Scythen verhalfen ihm wieder dazu. Damit auch die Römer dem Tiridates nicht beystehen möchten, schickte er dem August die eroberten Adler zurück. Es kam doch mit diesen zum Kriege, in welchem die Parther geschlagen wurden, und um Frieden bitten mußten. Er ward ihnen eben in dem Jahre zugestanden, da Christus gebohren war. Endlich wurde Phraates von seinem Sohne und Mitregenten Phraatazes ums Leben gebracht, welchen aber sein Anverwandter Orodes II gleichfalls tödtete.

Friede mit den Römern.

Vonones I König. Wird abgesetzt.

Vonones I, ein Sohn des Phraates IV, stürzte nach 7 Monaten den Orodes vom Throne; er ward aber wegen der römischen Sitten, die er angenommen hatte, den Seinigen so verächtlich, daß sie ihn verjagten, und das Reich dem scythischen König Artabanus III, einem Arsaciden, gaben. Er gab Armenien seinem Sohne Orodes, worüber er mit dem Tiberius Händel bekam, und Armenien vom Germanikus erobert wurde. Die Parther waren endlich auch mit dem Artabanus misvergnügt, und bathen sich vom Kaiser Tiberius einen andern Sohn des Phraates IV, den Phraates aus. Als dieser auf dem Wege starb, schickte er ihnen den Tiridates zu. Dieser furchtsame Prinz konnte das Reich nicht

Artabanus König. Hat Kriege u. Unruhen.

nicht erhalten; und Artabanus, der dem Kaiser Caligula aus Freundschaft seinen Sohn Darius als Geisel schickte, starb als König.

Gotarzes bringt das Reich an sich. Ist grausam.

Er ernennte seinen Sohn Bardanes zum Nachfolger, aber Gotarzes bemächtigte sich des Reichs. Wegen seiner Grausamkeit wurde ihm der Thron geraubt, und dem Bardanes gegeben, da aber dieser nach 5 Jahren starb, bekam er ihn das zweytemal, und regierte eben so grausam, als vorher. Die Parther beriefen also einen arsacischen Prinzen Meherbates von Rom, den aber Gotarzes schlug, und gefangen nahm. Endlich starb der Tyrann, und das Reich bekam Vonones II. Dieser starb gleichfalls beym Antritte der Regierung, die er seinem Sohne Vologeses I ließ. Dieser Herr ernennte seine Brüder, den Pakorus zum Könige in Medien, und den Tiridates zum Könige in Armenien. Allein die Römer widersetzten sich, jagten die Parther aus Armenien, und gaben das Reich dem Tigranes. Da aber Tiridates mit einem prächtigen Gefolge nach Rom kam, dem Kaiser seine Unterthänigkeit zu bezeugen, empfieng ihn Nero nicht allein höflich, sondern gab ihm auch das Königreich Armenien. Nero verlangte ein gleiches Betragen vom Vologeses, der es aber abschlug. Hingegen both er nach der Zeit dem Vespasianus Hülfsvölker an, und kam selbst nach Rom, das Bündniß mit dem Senat zu erneuern.

Vologeses I König. Giebt seinen Brüdern Reiche.

Pakorus u. Kosroes Kön. Hat Krieg mit den Römern.

Dem Vologeses folgte Anfangs sein Sohn Pakorus, der viele innerliche Unruhen hatte, und nach 17 Jahren, dessen Bruder Kosroes in der Regierung. Er gab dem Partamasiris, seines Bruders Sohne, das Königreich Armenien, welches bereits des Tiridates Sohn Exedares besaß. Weil Armenien ein Lehen

des römischen Reiches war, so kündigte ihm der Kaiser Trajanus den Krieg an. Er gieng auf Armenien los, machte es zu einer römischen Provinz, und drang in Parthien ein. Die Sache wurde endlich dahin vermittelt, daß unter dem Kaiser Hadrianus Friede mit dem Kosroes geschlossen ward. Vologeses II, des Kosroes Nachfolger, wollte Armenien wieder erobern, aber Antonius der Kaiser schreckte ihn durch seine Drohungen ab. Er fieng aufs neue mit dem Lucius Verus an, wurde aber geschlagen, über welche Niederlage die Parther so erbitterten, daß sie den Monneses zum Könige machten. Dieser machte mit dem Kaiser Frieden, und trat ihm Mesopotamien ab. Die Parther verjagten ihn daher auch, und gaben dem Vologeses das Reich zurück.

Armenien wird eine römische Provinz.

Vologeses III König.

Sein Sohn und Nachfolger Vologeses III, schlug sich auf die Partey des Pescennius Niger, der Kaiser Severus griff ihn an, und überwand ihn. Sein Nachfolger war Artabanus IV. Obwohl ihn seine Brüder vom Throne stürzen wollten, so erhielt er sich doch darauf. Der Kaiser Caracalla machte einen nicht viel bedeutenden Feldzug wider ihn; aber dessen Nachfolger Macrinus wurde vom Artabanus geschlagen, und zu einem schändlichen Frieden gezwungen. Unterdessen kam ein neuer Feind Artaxerxes, der den Titel des großen Königs der Perser führte. Artabanus blieb in einer Schlacht wider ihn, wodurch jener dem parthischen Reiche ein Ende machte, und das neue persische stiftete, von welchem wir im VI Theile dieser Einleitung reden werden.

Artabanus IV K. Dessen Thaten.

Ende des parthischen Reiches.

Ein-

Einleitung in die Geschichte der Griechen.

Kurzer Unterricht von der griechischen Götterlehre, oder den sogenannten Fabeln.

Ehe man die griechische Geschichte erlernt, oder die alten Schriftsteller zu lesen anfängt, so ist es eine unentbehrliche Sache, daß man sich von der Götterlehre der Alten einigen Begriff mache. Der Einfluß, den sie sowohl in die Handlungen als die Schriften hat; und ihre Ausbreitung durch Griechenland, Asien, Italien und viele Länder von Europa verursachen, daß man ohne die Kenntniß derselben immer im Dunkeln herumirret. Man muß aber hier kein ordentliches Lehrgebäude, noch eine Auslegung aller Fabeln erwarten: denn hierzu müßte man Bücher anfüllen. Wir setzen nichts zu dem, was wir im I Theile von dem Ursprunge der Abgötterey gemeldet haben, als einige Ursachen hinzu, welche bey den Griechen besonders so viele Götter hervorgebracht, und die Abgötterey vermehret haben. Diese muß man aber meistens in der Eitelkeit, dem Ehrgeize und der Schwatzhaftigkeit der Griechen suchen: denn sie wollten für das älteste Volk, und das in seinem eigenen Lande erschaffen worden, angesehen seyn. Daraus floß 1, daß sie

Die Keñtniß der griechischen Götterlehre ist unentbehrlich.

Ursachen der Vielheit der Götter.

sie die Geschichte ihrer Vorfahren, von der wir unten reden werden, verfälschten, und die Menschen in Götter verkehrten. 2 Daß sie alles, was sie von der Geschichte der Juden, Aegyptier u. a. hörten, als ihre Sache annahmen, und damit man sie nicht kennen möchte, durch ihre Erdichtungen verstellten: so kam die Sündflut, Samson, des Menes Zug nach Indien, Typhon, und andere mehr in ihre Göttergeschichte. 3 Daß ihre Dichter, welche die ersten Schriftsteller waren, viele Fabeln erfanden, um ihre Werke auszuzieren, die das leichtgläubige Volk als Wahrheiten annahm. z. B. anstatt zu sagen, Jupiter habe mit Geld die Wacht der Danae bestochen, er habe die Jo in einem Schiffe, das zum Zeichen eine Kuh hatte, geraubet, sagten sie, Jupiter sey als ein göldner Regen zur Danae eingedrungen, er habe die Jo in eine Kuh verwandelt ꝛc. 4 Daß ihre Helden und Fürsten sich für Söhne der Götter ausgegeben haben. 5 Daß viele, um ihre Laster zu verbergen, dieselben den Göttern zugeeignet haben. Aus diesen wird man viele Fabeln erklären können. Wir theilen nun die Götter in 5 Klassen ein, nämlich in die Götter des Himmels, der Erde, des Meeres, der Hölle, und die Halbgötter, die wir in alphabetischer Ordnung ganz kurz vorstellen werden.

Abtheilung der Götterlehre.

Die Himmelsgötter.

APOLLO, ein Sohn Jupiters und Latonens. Er ist der Erfinder der Musik, Arzeney, Dicht- und Redekunst, der Wahrsagung und des Schießens. Im Himmel ist er

die

die Sonne. Er hat die Cyklopen erleget, die Mauren Trojens bey dem Klange seiner Leyer erbauet, dem Marsyas, der mit ihm in der Musik um den Vorzug stritt, die Haut abgezogen, dem phrygischen Könige Mydas Eselsohren gemacht, weil er ihm den Pan vorgesetzt; die Schäfer im Hirtenleben unterrichtet, die Daphne in einen Lorber, die Bolina in einen Fluß, die Leukothoe in einen Weihrauchbaum, die Klytia in eine Sonnewende, den Hyacinthus in eine Blume, und den Cyparissus in eine Cypresse verwandelt. Seine Kinder sind Phaeton, Phaetuse, Lampetia, Phoebe, Circe die Zauberinn, Pasiphae, des Minos Gemahlinn. Seine berühmtern Namen sind, Phoebus, Cynthius, Delius, Delphicus, Nomius, Päan, Pythius. Er wird besonders zu Delphi verehret, wo er das so berufene Orakel hat. Man malt ihn als einen unbärtigen Jüngling, in der Rechten mit Pfeil und Bogen, in der Linken mit einer Cyther, auf dem Haupte mit einem Lorberkranze, im göldnen Kleide.

AURORA eine Schwester der Sonne und des Monds, eine Mutter der Sterne und Winden. Im Himmel ist sie die Morgenröthe, und muß vor der Sonne herfahren. Sie raubte den Cephalus, den sie wieder der Prokris seiner Gemahlinn zurückgab, und den Tithonus, dem sie den Memnon gebahr, und welchen sie nachmals in eine Heuschrecke verwandelte. Sie führt noch den Namen Pallantias. Man malt sie mit glänzendem Angesichte, rosenfarbenen Fingern, auf einem mit weißen Pferden bespannten Wagen.

BACCHUS ein Sohn Jupiters und Semelens. Er ist der Erfinder des Weinbaues. Um zu wissen, was er gethan hat, darf man die Thaten des ägyptischen Königs Menes nachsehen. Nebst dem hat er den Pentheus zerreißen lassen, dem Mydas die Macht gegeben, alles, was er berühren würde, in Gold zu verkehren, und die Schiffer, die ihn nach Naxos führen sollten, in Delphinen verwandelt. Seine andern Namen sind Brisäus, Bromius, Bimetor, Bugenes, Dämon bonus, Dithyrambus, Dionysius, Evius, Evan, Eleleus, Jacchus, Lenäus, Liber, Lyäus, Nysäus. Er hat verschiedene Festtage, die berühmtesten sind die Bacchanalia, oder Orgia. Man malt ihn bald als einen alten Mann, bald als einen schönen unbärtigen Knaben mit einem Kranze von Epheu auf dem Haupte, mit einem Thyrsus mit Weinreben umflochten in der Hand, auf einem Wagen, den theils Tyger und Löwen, theils Panther und Luchsen zogen, und von einer tollen Schaar der Bacchen umgeben. Sein Gefolge sind Silenus, ein alter Satyr, sein Lehrmeister, der einen Esel reitet, und die Satyren und Bacchen oder Månaden, welche tolle Weiber sind.

JUNO des Saturnus und der Opis Tochter, die Königinn der Götter, aus Samos gebürtig. Sie ist nach einigen die Erde, nach andern die Luft. Sie ist die Vorsteherinn der Frauen, der Hochzeiten, der Geburten. Ihre meiste Thaten sind eifersüchtige Streiche, die sie ihrem Gemahle Jupiter gespielt hat. Diesem gebahr sie den Vulkan, Mars und die Hebe, welche die Göttinn der Jugend ist. Ihre Namen sind Antea,

tea, Argiva, Bunäa, Kalendaris, Curitis, Curia, Domiduca, Egeria, Juga, Lucina, Moneta, Nuptialis, Populonia, Parthenos, Pronuba, Regina, Sospita, Unxia. Sie wurde besonders in Samos, zu Argos, Korinth und Lanuvium verehret. Man malt sie in einer majestätischen Bildung, auf einem göldnen Wagen von Pfauen gezogen, auf dem Haupt eine Krone mit eingeflochtenen Rosen und Lilien, und einen Zepter in der Hand. Ihr folgt Iris, eine Tochter des Thaumas und der Elektra, eine Schwester der Harpyien nach, weil sie die Bothinn der Juno ist, so hat sie Flügel und fährt auf den Regenbögen.

JUPITER ein Sohn Saturns und der Opis, der Gott der Götter und Menschen, und der höchste Vorsteher des Himmels. Daselbst ist er der Planet, bald auch die Luft, das Feuer, die erste Bewegungsursache. Außer dem, was wir unten wahres von ihm erzählen werden, sind seine meisten Thaten seine Liebsgeschichten mit der Aegina, Alkmena, Antiope, Kalisto, Klytoris, Danae, Europa, Leda und noch vielen andern. Seine Kinder sind, außer den meisten Göttern, die berühmtesten, Herkules, Perseus, Kastor, rc. Seine berühmtesten Namen sind, Hammon, Capitolinus, Diespiter, Dodonäus, Elicius, Feretrius, Fulminator, Latialis, Opitulator, Olympius, Pluvius, Quirinus, Rex, Stator, Servator, Tonans, Xenius, Zevs. Er hatte berühmte Tempel, in Lybien, zu Rom, auf dem Olymp, und zu Dodona, wo auch sein berufenes Orakel war. Man malt ihn auf einem elfenbeinernen mit Gold ausgelegten Throne,

ne, mit goldenem Mantel und Schuhen, mit ernsthaftem und bärtigem Angesichte, in der Hand den Donner; bey seinen Füßen sitzt der Adler, sein Waffenträger, der den Zepter in den Klauen hält.

LATONA, eine Tochter des Coeus und der Phöbe. Als sie mit dem Apoll und der Diana schwanger gieng, ward sie von der Juno aus dem Himmel geworfen, und konnte kaum in der Insel Delos gebähren. Die Bauren in Lycien verwandelte sie in Frösche, weil sie ihr einen Trunk Wassers versagten. Der thebanischen Koniginn Niobe ließ sie ihre Kinder vom Apoll erschießen, weil die Stolze ihr Opfer verachtete; Niobe selbst wurde vor Schmerz in Stein verwandelt.

MARS, des Jupiter und der Juno Sohn; im Himmel ist er ein Planet. Er ist der Vorsteher der Kriege. Die Nymphe Bistonis gebahr ihm den Tereus. Dieser war König in Thrazien, und vergieng sich mit seiner Gemahlinn Progne Schwester, der Philomela, damit sie aber nichts sagen könnte, schnitt er ihr die Zunge ab, stieß sie in den Kerker, und gab sie für todt aus. Philomela stickte die Schandthat auf Leinwand, und schickte sie ihrer Schwester, welche aus Wut ihren Sohn Itys zerstückte, und dem Vater zu essen gab. Tereus wurde rasend, wollte beyde Schwestern ermorden; allein die Götter verwandelten ihn in einen Widehopf, Prognen in eine Schwalbe, Philomelen in eine Nachtigall, den Itys in einen Fasan. Uebrigens verwandelte Mars den Knaben Alektryo in einen Hahn, weil er so schlecht Wacht gehalten. Seine andern Namen sind Mavors,

Gra=

Gradivus, Quirinus, Salisubsulus, Enyalyus. Er wird besonders zu Rom, wo er zween Tempel hat, verehret, weil er für den Vater des Romulus und Remus ausgegeben wurde. Man malt ihn mit trotzigem Gesichte, drohendem Blicke, bewaffnet, und eine Lanze in der Hand, die er zu werfen scheint. Er steht auf einem Wagen mit zweyen Rossen, Furcht und Schrecken genannt, bespannet; seine Schwester Bellona oder Duellona leitet ihn; das Geschrey, der Zorn und die Wut folgen ihm nach.

MERKURIUS, ein Sohn Jupiters und der Maja, im Himmel ein Planet. Als er gesäuget worden, floß die Milch durch den Himmel, woraus die Milchstrasse entstand. Er ist der Both und Diener der Götter, ein Erfinder und Vorsteher der Schreibkunst, der Redner, Kaufleute, Diebe, des Gewinns, der Maaßen, der Gewichte, der Bündnisse, der Wege. Er hat dem Apoll die Ochsen des Admetus, dem Vulkan seinen Werkzeug, der Venus ihren Gürtel, dem Jupiter seinen Zepter gestohlen. Den Battus hat er in einen Stein verwandelt, weil er dessen Diebstahl verrathen. Sein Sohn war Hermaphrodytus. Seine andern Namen sind Cyllenius, Dolius, Camillus, Hermes, Index. Er wurde besonders auf den Gassen und vor den Häusern verehret. Man malt ihn als einen schönen und muntern Jüngling mit einem Flügelhute und Flügelschuhen, in der Hand den Friedensstab mit umwundenen Schlangen, Caducäus genannt, und kleine goldne Ketten, an der Seite einen Beutel. Wenn er aber den Index vorstellet, so ist er ohne Hände und Füße.

MINERVA oder PALLAS. Jupiter litt heftige Kopfschmerzen; er ließ sich vom Vulkan das Haupt spalten, und daraus sprang diese artige Göttinn bewaffnet hervor. Sie ist die Göttinn der Weisheit, der Künste und Wissenschaften, die Erfinderinn des Spinnens, Nähens, Stickens. Die Arachne wurde von ihr in eine Spinne verwandelt, Tiresias, weil er sie angesehen hat, des Gesichts beraubet. Ihre bekanntern Namen sind Parthenos, Tritonia, Ergatis, Musika, Glaukopis, Pylätis. Sie wird besonders zu Athen, dessen Stifterinn sie ist, verehret. Man malt sie bewaffnet, mit einem Helme und Federbuschen, in der Linken hat sie die berühmte Aegys, das ist den Schild, in welchem das Haupt der Medusa ist; in der Rechten eine Lanze. Zur Seite steht ihr ein Hahn und eine Eule. Man giebt ihr auch einen Kranz aus Oelzweigen, weil ihr der Oelbaum heilig, und sie sowohl eine Göttinn des Krieges als des Friedens ist.

VENUS ist im Himmel der Planet, bey den philosophischen Dichtern die ganze Natur. Sie wurde aus dem Schaume des Meeres in einer Muschel gezeuget, von dem Winde Zephyr nach Cypern getragen, von den Horen erzogen, und in den Himmel gebracht, wo sie die Göttinn der Schönheit, Liebe und sinnlichen Wollust ist. Ihre meisten Thaten sind angezettelte schändliche Liebeshändel. Es wäre zu weitläuftig alle anzuführen: die berühmtesten sind der Nictymene und Myrrha: jene wurde in eine Eule, diese in einen Myrrhenbaum verwandelt; der Schwestern Propätides: sie wurden in Kieselstein verwandelt; des Pygmalion; des

Pyra=

Pyramus und Thisbe: ihr Blut färbte die Maulbeere roth, der Atalanta und des Hippomenes, des Paris und der Helena, und tausend andere, die man anderswo nachsuchen muß. Sie hatte mehrere Kinder, als den Hermaphrodit vom Merkur, den Paphus vom Pygmalion, den Aeneas vom Anchises, nach einigen den Cupido vom Jupiter. Ihr ordentlicher Gemahl ist Vulkan. Ihre berühmtern Namen sind Amica, Armata, Astarte, Apaturia, Barbata, Cypris, Cytheris, Erycina, Hortensis, Idalia, Acidalia, Marina, Milytta, Paphia, Verticordia. Sie wird besonders in Cypern und Paphos, zudem auch bey den Phöniziern, Syriern, und zu Rom verehret. Man malt sie als ein schönes Frauenzimmer, meistens bloß, auf einem Wagen, mit Tauben oder Schwänen bespannt. Zu ihrem Gefolge gehören 1 Cupido ein Sohn der Penia und des Porus, ein kleiner beflügelter Knabe, mit verbundenen Augen, mit Pfeil und Kocher versehen. Er muß die Liebsstreiche ausführen, die Venus erdacht hat. 2 die Grazien, Aglae, Thalia und Euphrosyne. Sie sind ganz nackt, mit ineinander geflochtenen Armen, davon zwo den Zuschauern das Gesicht und eine den Rücken zuwendet. 3 Adonis, der schöne Sohn des Cynaras und der Myrrha, den Venus rasend liebte. Er wurde von einem Wildschwein auf der Jagd getödtet. Venus, da sie ihn suchte, verletzte sich an einem Dornstrauche, und ihr göttliches Blut färbte die weiße Rose roth; sein Blut verwandelte sie in eine Anemone. Nun ist er durch 6 Monate der Venus, und durch die andern der Proserpina Aufwärter. 4

Nach einigen auch der Hymen, ein Bruder des Cupido, der sich aber selten mit ihm verträgt. Er führt die hochzeitliche Fackel in der Hand.

Dieser Götter ordentliche Wohnung war der Himmel. Der Himmel ist bald der Berg Olymp in Thessalien, auf welchem Jupiter seine Wohnung hatte, bald ein Ort über den Wolken: wie denn die Alten dichteten, die Götter hätten in dem Thierkreise ihre eigenen Paläste. Sie kamen öfters bey dem Jupiter zusammen, um sich zu berathschlagen, und daselbst zu speisen, wo er ihnen zur Speise die Ambrosia und zum Tranke den Nektar aufsetzte.

Die Erdengötter.

AEOLUS, ein Sohn Jupiters und der Akesta. Er wohnte in den äolischen oder vulkanischen Inseln. Weil er ein Sternkündiger war, und besonders die Natur der Winde beobachtete, auch dieselben den Schiffenden vorsagte, so wurde er für den Gott der Winde gehalten. Man malt ihn als einen alten Mann, einen Zepter in der Hand. Er sitzt an einem Felsen, in welchem die Winde als in einem Kerker eingeschlossen sind.

ASTRAEA, eine Tochter des Jupiters und der Themis, oder des Asträus und der Aurora. Als das göldne Alter war (man muß dieß aus einem Dichter kennen lernen) war sie auf der Erde, da sich aber die Sitten der Menschen verschlimmerten, gieng sie in den Himmel, und sitzt in dem Thierkreise als die Jungfrau.

CERES, eine Tochter Saturns und der Opis; den Philosophen ist sie die Erde. Sie ist die Erfinderinn und Vorsteherinn der Feldfrüchte, des Ackerbaues, des Brodbackens. Sie suchte durch die ganze Welt mit angezündeter Fackel ihre verlorne Tochter. Den Triptolemus schickte sie auf einem mit Drachen bespannten Wagen durch die Welt, um ihre Erfindungen auszubreiten. Den Stelles, der da sie begteriger aß, sie auslachte, verwandelte sie in eine Eidexe; den Eresichton, der ihr Opfer verachtete, und ihren Hayn verletzte, bestrafte sie mit einem solchen Hunger, daß er sich selbst aufzehrte. Sie gebahr dem Jupiter die Proserpina, und dem Neptun das Pferd Arion, oder eine Tochter Despŏna. Sonst heißt sie noch Demeter, Altrix, Alma, Mammosa, Thesmophoros, Melăna. Sie wird besonders zu Eleusium verehrt, und hat die berühmten Feste Eleusinia, Thesmophoria, Ambarvalia. Man malt sie als eine schöne grosse stehende Matrone, mit gelben Haaren, einer Krone aus Kornähren auf dem Haupte, einer hohen Brust, in der Rechten eine brennende Fackel, in der Linken einige Aehren und Mohnhäupter.

CYBELE, ist die Erde. Sie hat den Knaben Atys ihren Priester und Liebling in eine Fichte verwandelt. Sie heißt sonst noch Opis, Rhea, Dindyme, Berecynthia, Deum Mater, Bona Dea, Fauna, Fatua, Idăa, Pessinuntia. Sie wurde besonders in Phrygien und Kreta, und zu Rom unter der Gestalt eines schwarzen viereckichten Steins verehret. Ihre Priester waren verschnittene Kerl, Galli, Kuretes, Korybantes, Tel-

chones, Kabiri, Idäi, Daktyli genannt, und verrichteten ihren Gottesdienst mit vielen Gauckeleyen, und großem Geschrey. Man malt sie in einem geblümten Kleide, eine gethürmte Krone auf dem Haupte, einen Schlüssel in der Hand, auf einem mit Löwen bespannten Wagen.

DIANA, eine Tochter Jupiters und Latonens; im Himmel ist sie der Mond, auf der Erde die Vorsteherinn der Wälder und Jagd. Weil sie Aktäon im Bade blos erblicket, hat sie ihn in einen Hirschen verwandelt, und von seinen Hunden zerreißen lassen. Die Chione, welche sich über sie erhob, hat sie erschossen. Den Meleager, der ihr kein Opfer brachte, hat sie mit seiner Mutter Althäa also entzweyet, daß diese den Stab oder Brand, der mit dem Leben Meleagers verbunden war, in das Feuer warf, und ihren Sohn tödtete. Als Luna stieg sie oft auf den Berg Lathmus herab, um den schlafenden Endymion, ihren Liebling zu besuchen. Sie heißt noch, Artemis, Triformis, Luna, Hekate, Bubastis, Lucina, Dictynna, Chitonia. Sie wird als ein großes schönes Frauenzimmer gemalet, aufgeschürzt, mit einer Hirschhaut bedecket, den Bogen in der Hand, und den Kocher mit Pfeilern auf dem Rücken.

FAUNEN sind Feldgötter, die das Bauernvolk verehret; sie haben Hörner, Geißfüße, und Kränze von Fichten auf dem Haupte.

FERONIA, die Göttinn der Bäume. Sie hatte einen Hayn bey Soracte, den sie auf einmal, da er verbrennt war, wieder grünen lassen.

FLORA, die Göttinn der Blumen: sonst heißt sie auch Chloris, welche Zephir heurathete, und ihr zum Brautschatze die Herrschaft über die Blumen gab. Sie hatte zu Rom ein herrliches Fest, Floralia genannt. Man malt sie als ein schönes Frauenzimmer, in einem bunten Kleide, mit Blumen geschmückt, mit Blumen von Bohnen und Kichern in der Hand.

HEKATE ist eine mit der Diana und Proserpina. Man giebt sie für eine Tochter der Ceres aus, welche von ihrer Mutter ausgesetzet, und von den Hirten erzogen worden. Sie ist die Göttinn der Strassen und nächtlichen Zaubereyen, daher sie Trivia und Propyläa genennt wird. Sie wird ungeheur groß gemalet, statt der Haare mit Vipern, mit Schlangenfüßen, um den Leib mit Hunden umgeben.

JANUS, ein Sohn des Cölus und der Hekate; er ist der Gott der Strassen, der Thüren, des Jahres; er hat die Schlösser erfunden. Man öffnete zu Rom seinen Tempel zu Kriegszeiten, und schloß ihn, wenn Frieden war. Er heißt noch Claviger, Biceps, Quadrifrons, Patulcius, Clusius. Er wird mit zwiefachen Gesichte gemalet, in einer Hand hat er einen Schlüssel, in der andern einen Stab, vor ihm stehen 12 Altäre zum Zeichen der 12 Monate.

MOMUS, ein Sohn der Nacht und des Schlafes; sein Amt ist alles, was die Götter thun, frey zu beurtheilen, und zu verlachen.

MUSEN, Töchter des Jupiter und der Mnemosyne, Vorsteherinnen der Musik, heiligen Gastmahle, Feyerlichkeiten und Wis-

senschaften, und Gefährtinnen des Apoll. Sie halten sich meistens auf dem Parnaß oder Helikon auf, wo das geflügelte Pferd Pegasus mit seinem Hufe Brunquellen aus der Erde hervorlocket. Sie heißen sonst insgesammt Helikonides, Parnassides/ Cithärides, Aonides, Pierides, Kastalides, Hippokrenides, Aganipides. Nach einigen sind drey, nach den meisten neun. Ihre Namen und Aemter sind: Kalliope hat die hohe Poesie und Beredsamkeit unter sich; Klio die historische Poesie; Erato die Tanzkunst und Liebsgedichte; Thalia das Lustspiel und die Meßkunst; Melpomene das Trauerspiel und die Lieder; Terpsichore die Tänze und Cyther; Euterpe die Flöte und Vernunftlehre; Polyhymnia die Geschichte und Action der Schauspiele; Uranie die Betrachtung der himmlischen Bewegungen, und die Sternkunde.

NEMESIS, eine Tochter des Jupiter und der Noth. Sie ist die Rächerinn der Laster und Belohnerinn der Tugenden; heißt sonst auch Adrastäa und Rhamnusia, und wurde besonders zu Argos und Rom verehret. Man malt sie mit Flügeln, oder einem Rade, eine Krone auf dem Haupte, und einen Zweig vom Apfelbaume in der Hand.

NYMPHEN sind unzähliche junge schöne Frauenzimmer, zum Dienste der Götter bestimmt. Es sind derselben verschiedene Gattungen: denn einige sind himmlische, welche den himmlischen Körpern als Schutzgeister vorstehen; andere sind irdische, und diese theilen sich in die Dryades oder Waldnymphen, Hamadryades, welche zugleich mit den Bäumen entstehen, und zu Grund gehen; in die

Orea-

Oreades oder Bergnymphen, Napäen oder Thalnymphen; Lemoniades oder Au- und Feldnymphen, und in die Melien. Andere sind Meernymphen, die eigentlich zum Meere gehören, heißen Nereides, Oceanitides; die zu den Brunnen Najades, die zu den Flüßen Potamides; die zu den Teichen und Seen, Limnades. Unter andern sind berühmt Arethusa und Echo; jene ist, um den ungestümen Liebhaber zu entfliehen, in Silicien in einen Brunnen; und diese aus Liebe gegen den Narcissus in den Wiederhall verwandelt worden.

PALES, ist die Göttinn der Hirten, Heerden, Viehweiden. Wird besonders zu Rom verehret, und als eine alte Frau von Hirten umgeben, abgemalet.

PAN, ein Sohn Merkurs und Penelopens, er ist der Erfinder der ländlichen Rohrpfeife, ein Vorsteher der Heerden, Schäfer, Wälder, Nymphen ꝛc. Er hatte einige Liebshändel mit der Luna, der Echo, die ihm die Irinx gebahr, der Dryope und der Syrinx, die in ein Schilf verwandelt wurde. Als die Gallier den Tempel zu Delphi plündern wollten, hat er ihnen eine solche Furcht eingejaget, daß alle in die Flucht giengen. Er heißt sonst noch Inuus, Luperkus, Lyceus, und wird besonders in Arkadien und zu Rom verehret. Man malt ihn mit Hörnern, mit Fichten bekrönt, mit rothen Lippen, lachendem Gesichte, mit Bocksfüßen und Schweife, zotticht, in einer Hand eine Rohrpfeife, in der andern einen Stab.

PLUTUS, ein Sohn des Jasius und der Ceres; er ist der Gott des Reichthums.

Er ist blind, krumm, ohne Verstand und sehr furchtsam. Eigenschaften, die dem Reichthume sehr genau zukommen.

POMONA die Göttinn der Früchte, die sowohl von Bäumen als andern Gewächsen kommen. Sie hatte zu Rom ihren eignen Priester.

SATURNUS, ein Sohn des Cölus und der Vesta, ist im Himmel ein Planet, und sonst auch die Zeit, daher dichtete man, er fräße seine Kinder. Was er mit dem Cölus, den Titanen und dem Jupiter vorgehabt, gehört in die Geschichte. Nur setzt die Fabel hinzu, als ihn Jupiter verjagt hat, sey er in Italien zum Janus geflohen, habe das Land von seiner Flucht Latium benennet, das Volk unter Gesetze gebracht, den Ackerbau gelehret, Ruhe, Freyheit, Glück eingeführet, daß man dieselbe Zeit das göldne Alter nennet. Er heißt sonst auch Kronius und bey den Römern Sterculius, weil er erfunden, das Feld zu düngen. Man opferte ihm mit Menschenblute; daher waren die Fechter unter seinem Schutze. Er wird als ein Greis gemalet, mit kahlem Haupte, triefenden Augen, hangenden Lippen, langem Barte, in einer Hand eine Sense, in der andern den Schlangenring.

SATYRE sind Waldgötter mit Hörnern auf dem Haupte, Bocksfüßen, krummen Händen, zottichtem Leibe, und einem Pferdschweife.

SILENUS, des Bacchus Lehrmeister, ein Satyr. Nebst der gewöhnlichen Gestalt eines Satyrs, hat er einen großen Bauch, einen Krug an der Seite, und einen Stecken in der Hand, wenn er nicht seinen Esel reitet.

Er ist meistens besoffen, wenn er etwas ausnüchtert, so philosophirt er über die Natur der Dinge. Alle Satyre, wenn sie alt werden, werden Silenen.

SILVANUS ist auch ein Waldgott, und einem Satyr völlig gleich, nur daß er kleiner ist, und eine Cypresse in der Hand trägt, in welche sein geliebter Knabe Cyparissus verwandelt worden. Es giebt derselben mehr; und sie sind, wie die Satyre, sehr geil.

TERMINUS, ein Gott der Felder, und Gränzsteine. Man stellte ihn als einen viereckichten Stein, oder als einen abgehobelten Stock vor, den man mit Salben beschmierte, und bekränzte. Er hatte zu Rom seine Opfer und Festtage.

THEMIS, eine Tochter des Cölus und der Vesta, die Göttinn der Pflicht und Billigkeit. Sie gebahr dem Jupiter die Gerechtigkeit, das Gesetz und den Frieden. Sie hat den Beynahmen die Schamhafte, und heißt auch Carmenta. Nun steht sie den Gerichtsstühlen vor.

VESTA, sind zwo. Eine ist die Gemahlinn des Cölus, und stellet eigentlich die Erde vor. Man malt sie als eine ehrwürdige Matrone, mit einem Blumenkranze auf dem Haupte, einer Trommel an der Seite, und von allen Thieren umgeben. Die andere ist eine Tochter des Saturnus und der Rhea, und bedeutet das Feuer. Sie ist eine Vorsteherinn der Häuser, und unter den vornehmsten Hausgöttern. Die Jungferschaft liebte sie so sehr, daß sie sichs vom Jupiter ausbath, dieselbe ewig halten zu dörfen. Zu Rom war ihre Verehrung sehr groß. Sie hatte einen

herrlichen Tempel, in welchem die Vestallinnen, die eine ewige Keuschheit beobachten mußten, ein beständiges Feuer unterhielten. Verlosch es unversehens, so ließ man alle öffentliche Geschäffte liegen, um die Göttinn alsogleich zu versöhnen; geschah es aus Nachläßigkeit, so wurde die Vestallinn mit Ruthen gepeitschet: verletzte aber eine Vestallinn ihre Keuschheit, so wurde sie lebendig vergraben. Diese zweyte Vesta wird nicht anders, denn als das Feuer vorgestellet.

VULKANUS, ein Sohn Jupiters und der Juno, der Gott des Feuers und der Schmiede. Weil er so häßlich war, warf ihn Jupiter aus dem Himmel. Er fiel in die Insel Lemnos, brach sich aber den Fuß. Daselbst richtete er seine Werkstatt auf, wo ihm die Cyklopen, einäugigte häßliche Kerl, helfen, die Donnerkeile des Jupiters und die Waffen der Götter zu schmieden. Seine Gemahlinn war die Venus. Seine Söhne waren Erichtonius, der Drachenfüße hatte, und daher der erste den Wagen soll gebraucht haben; Kakus ein berüchtigter feuerspeyender Dieb, den Herkules erdrosselt hat; und Cäculus der Stifter der Stadt Pränește. Sonst waren noch seine Namen Mulciber, Lemnius, Aetnäus. Er wurde besonders in Lemnos, zu Athen, Rom, und bey dem Berge Aetna verehret. Man malt ihn als einen berußten Schmied mit einem lahmen Fuße.

Die Meergötter.

GLAUKUS, ein Fischer. Als er beobachtete, daß wenn die gefangenen Fische, ein gewisses Kraut berührten, sie zurück in das

Was-

Wasser sprangen; versuchte er das Kraut, folgte seinen Fischen nach, und ward ein Gott.

INO, die Gemahlinn des Athamas. Da dieser in der Wut bereits seinen Sohn Learchus getödtet hatte, sprang sie mit dem andern Sohne Melicertes in das Meer. Beyde wurden zu Göttern: sie heißt nun Leukothoe, und ihr Sohn bey den Griechen Palämon, bey den Lateinern Portumnus.

NEPTUNUS, ein Sohn Saturns und der Opis; ist der Gott der Meere und Flüsse. Er hat in Attika das erste Pferd erschaffen. Seine Gemahlinnen waren Amphitrite, Salacia, Venilia und einige andere, als die Nymphe Thesea, Phönize, Mestra, Cänis, von denen die letzte vom Neptun die Kraft bekam, sich in einen Mann, und die vorletzte, in alles, was sie wollte, sich zu verwandeln. Gleiche Macht gab er auch dem Periklimenus, dem Bruder des Nestors. Er half dem Apoll die Mauren Trojens erbauen. Seine andern Namen sind Posidon, Hippius, Consus. Man malt ihn mit schwarzen Haaren, blauen Augen, den Dreyzack in der Hand, auf einem Wagen mit Seepferden bespannt, den ein großes Gefolge und alle Fische umgeben.

NEREUS, ein Sohn des Oceanus und der Thetys, er konnte vortrefflich wahrsagen, wohnte meistens im ägäischen Meere. Seine Gemahlinn war Doris, die ihm funfzig Töchter gebahr.

OCEANUS, ein Sohn des Cölus und der Vesta. Er wurde von den Alten nicht nur für einen Gott des Gewässers, sondern auch für einen Vater aller Götter und leben-

den Geschöpfe gehalten. Er hatte mit seiner Gemahlinn Therys 3000 Söhne gezeugt.

PHORCYS, ein Sohn Neptuns und der Thesea; er ersoff in einem Seetreffen wider den Atlas; und hierauf verehrten ihn seine Gefährten als einen Gott.

PROTEUS, ein Sohn Neptuns und Phöniziens; er hatte die Kraft alle Gestalten, die er wollte, anzunehmen. Er hütete die Seekälber seines Vaters.

TRITON, ein Sohn Neptuns und Amphitritens. Er ist der Gefährte und Trompeter seines Vaters. Oben sieht er einem Menschen gleich; unten hat er Pferdsfüße, und einen zwiefachen krummen Fischschweif.

Uebrigens hat jede Quelle, jeder Fluß seinen eignen Gott, der meistens den Namen des Flusses führet. Sie wohnen in Palästen unter dem Wasser, tragen Kränze aus Schilf auf dem Haupte, unter den Armen einen Wassertopf, und ein Ruder in der Hand.

Die Höllengötter.

CHARON, ein starker, bärtiger, finsterer Alte. Er muß die Seelen der Verstorbenen, welche begraben worden, über die Flüsse der Hölle führen, wofür sie ihm einen Pfenning zu entrichten haben. Wenn sie nicht begraben sind, müssen sie ganze hundert Jahre warten.

EREBUS ist der Gott und Vater der Hölle.

FURIEN, heißen sonst auch Diră, Eumenides, Canes, Erinnys, sind Töchter der Nacht und des Acheron, drey an der Zahl Alekto, Tisiphone, Megära; einige setzen die

die vierte, die Lyssa, hinzu. Ihr Amt ist, die Seelen der Lasterhaften und Verdammten zu quälen. Man malt sie als bloße, häßliche Weiber, mit Schlangenhaaren, in der Hand Geiseln von Schlangen; aus ihrem Munde träufelt ein vergifteter Geifer.

MORPHEUS, der Gott der Träume, und Diener des Schlafes. Er kann alle Gestalten annehmen, und führt die Träume mit sich. Diese sitzen alle unter einem großen und schattichten Ulmbaum in der Hölle.

MORS oder Libitina, der Tod, ist eine Tochter der Nacht und des Erebus. Sie hat schwarze Flügel und ein schwarzes Kleid mit Sternen besetzt. Weil sie unerbittlich ist, so hat sie niemals Tempel, Opfer und Priester gehabt.

NOX, die Nacht, die älteste aus allen Göttinnen, eine Tochter des Chaos, eine Schwester und Gemahlinn des Erebus. Sie ist im dunkelbraunen Schleyer verhüllet, und fährt ganz leise auf einem finstern Wagen von schwarzen oder braunen Pferden gezogen.

PARCEN drey an der Zahl, Klotho, Lachesis und Atropos, die Lateiner nennen sie Nona, Decima, Morta. Sie sind Töchter der Nacht und des Erebus. Sie haben das Schicksal der Menschen in ihren Händen; daher sie auch Fatum und Himarmene heißen. Ihr Amt ist, das Leben der Menschen vom Anfange bis zum Ende fortzuführen, und derohalben spinnt Klotho den Lebensfaden, Lachesis drehet die Spindel, und windet ihn auf, und Atropos schneidet ihn entzwey. Man malt sie als drey alte Frauen, mit weißen Binden um das Haupt, in weißen

ßen Kleidern, an denen ein purpurner Saum herumläuft.

PLUTO, ein Sohn Saturns und der Opis, der König der Hölle, und Gott des Reichthums. Er hat sich die Proserpina geraubet, und das Leichengepränge erfunden. Heißt sonst noch Dis, Hades, Agesilaus, Agelastus, Februus, Orkus, Quietatis, Summanus. Man malt ihn auf einem finstern Throne, mit ernsthaftem Gesichte. Einige geben ihm auf das Haupt eine Binde, andere eine Krone aus Ebenholz, andere einen Kranz aus Narcissen oder Cypressen. In der Hand hält er nach einigen einen Schlüssel, nach andern einen Stab. Seine Rosse und Wagen sind schwarz.

PROSERPINA, eine Tochter Jupiters und der Ceres, die Königinn der Hölle. Als sie in Cicilien mit andern Nymphen Blumen sammelte, erschien Pluto, und führte sie gewaltsam mit sich in die Hölle. Ceres erhielt zwar vom Jupiter, daß sie Pluto zurückgeben sollte, wenn sie noch nichts bey ihm verkostet hätte; allein Askalaphus verrieth die arme Göttinn, daß sie bereits einige Körner vom Granatapfel genossen: daher sie bleiben mußte, doch mit dem Bedinge, daß sie 6 Monate auch bey ihrer Mutter seyn dorfte. Askalaphus wurde in eine Nachteule verwandelt. Sonst heißt sie noch Juno inferna, Domina, Despöna, Libera. Sie sitzt neben ihrem Gemahle auf dem Throne.

SOMNUS oder Schlaf, ein Sohn der Nacht und des Erebus, ein Bruder des Todes. Er wird geflügelt vorgestellet, und ist der sanftmüthigste aus allen Göttern.

Die=

Dieser Götter gewöhnlicher Aufenthalt war Avernus, Tartarus oder die Hölle. Bey dem Eingange, der in Italien bey dem avernischen See ist, saß der dreyköpfichte Hund Cerberus, der statt der Haare Schlangen hatte, zur Wache. Den unterirdischen Ort umgaben 4 Flüsse: 1 Acheron; er war vorher ein Sohn der Erde, in einer Berghöhle gebohren; weil er aber das Tageslicht nicht vertragen konnte, wurde er in einen sehr bittern Höllenfluß verwandelt. 2 Styx war eine Tochter des Ocean, und gebahr dem Acheron eine Tochter, Victoria genannt. Weil diese für den Jupiter, wider die Titanen stritt, so erhielt sie von ihm für ihre Mutter die Freyheit, daß kein Gott, der durch den Styx schwur, davon mehr abstehen dorfte. Wollte er es gleichwohl thun, so mußte er sich auf ein Jahr und neun Tage der Göttertafel und des Nectar beraubet sehen. 3 Kocytus; sein Geräusche war nichts als Heulen und Wehklagen. 4 Phlegeton; er hatte feurige Wellen. Wenn die Seelen über diese Flüsse gesetzet hatten, so wurden sie vor die Höllenrichter geführet, um ihnen die Strafe, oder Belohnung für ihr geführtes Leben zuerkennen. Diese waren drey, Minos, Aeakus und Rhadamanthus, alle drey Söhne des Jupiter, im Leben Könige, und von ihrer Gerechtigkeitsliebe berühmt. Aeakus hatte die Europäer, Rhadamanthus die Asiaten unter sich; Minos mußte entscheiden, wenn etwas zweifelhaftes vorfiel.

Wurde nun jemand lasterhaft befunden, so wurde er den Furien übergeben, und an den Ort der Peinen, und der Verdammten geführt. Unter diesen sind besonders merkwür-

würdig 1 Die Riesen, welche wider den Jupiter Krieg geführet, von ihm aber überwunden, und in die Hölle gestürzet worden: die ersten unter ihnen waren Tiphoeus, der mit dem Haupte bis an den Himmel reichte, hundert Drachenköpfe hatte, mit Federn bedeckt war, und Feuer spie. Jupiter warf die Insel Sicilien auf ihn. Briareus oder Egäon, der 100 Hände und 50 Köpfe hatte: auf ihm liegt der Berg Aetna. 2 Die Titanen. 3 Tityus. Weil er sich an Latonen vergreifen wollte, stürzte ihn Jupiter in die Hölle, wo er neun Joch Feldes bedeckt, und ein Geyer seine immer nachwachsende Leber auffrißt. 4. Phlegyas, ein König aus Thessalien, welchen, weil er den delphischen Tempel anzündete, Apoll erschoß. Nun sitzt er in der Hölle, wo ihm ein großer Stein auf das Haupt zu fallen droht. 5 Ixion des vorigen Sohn. Weil er der Juno was böses zumuthete, wurde er aus dem Himmel verstoßen, und in der Hölle auf ein Rad geflochten, das sich immerwährend dreht. 6 Salmoneus, König in Elis; er wollte dem Jupiter nachahmen, fuhr über eine äherne Brücke, und warf statt der Blitze mit Fackeln um sich. Jupiters Donnerkeil schlug ihn in die Hölle hinab. 7 Sisyphus, ein berufener Räuber. Er muß in der Hölle einen großen Stein bergan wälzen, der immer wieder herabfällt. 8 Die Beliden oder Danaiden. Sie hatten auf Befehl des Danaus ihre Gemahle umgebracht. Nun müssen sie aus einem Brunnen in ein durchlöchertes Faß immerdar Wasser schöpfen. 9 Tantalus. Er hatte, um die Götter zu prüfen, ihnen seinen Sohn Pelops zur Speise vorgesetzet. Sein

Sohn

Sohn wurde wieder lebendig gemacht; er aber zur Strafe in die Hölle geworfen, wo er ewigen Hunger und Durst leiden muß, obwohl ihm Speise und Trank an Mund stehet.

Außer diesen sind noch einige berühmte Gespenster, als 1 die Centauren, halb Menschen und halb Pferde, Söhne des Ixion und einer Wolke. 2 Gerion, ein dreyleibichter König der balearischen Inseln, der Menschenfressende Ochsen hatte. 3 Harpyen, Aello, Ocypete, Celleno, Töchter des Oceanus und der Erde, sind Vögel, aber mit Gesichtern einer Jungfer, und Händen mit Klauen bewaffnet. Sie besudeln, und verzehren alles, wo sie hinkommen. 4 Gorgonen, Medusa, Sthenio, Uriale, drey Schwestern, hatten statt der Haare Schlangen, wodurch sie die Menschen so erschreckten, daß sie zu Stein wurden. 5 Lamien oder Empusen, drey Schwestern, hatten zusammen nur ein Auge und einen Zahn, den sie wechselsweise gebrauchten. Sie waren am obern Leibe Jungfern, am untern aber Schlangen mit Schuppen; lockten durch ihre Sittsamkeit die Menschen zu sich, und frassen sie auf. 6 Chimära, ein feuerspeyendes Ungeheuer, hatte Kopf und Brust von einem Löwen, den Bauch von einem Bocke, und den Schweif von einem Drachen. 7 Sphinx, ein Ungeheur von dem Typhon und der Echidna erzeugt. Sein Kopf und Gesicht war von einer Jungfrau, der Leib von einem Hunde, mit Flügeln. Es wohnte auf dem Berge Sphincius, und fraß die Vorbeyreisenden auf. Weil Oedipus sein Räthsel auflösete, stürzte er sich vom Felsen.

Der Ort, wo die Gerechten hinkamen, hieß Elysium. Er war ein Sammelplatz der

Freude, und des unschuldigsten Vergnügens. Wenn die Seelen einige Jahrhunderte hier in größter Einigkeit gelebet hatten, gab man ihnen aus dem Flusse Lethe, der alles vergessen machte, zu trinken, und schickte sie durch eine elfenbeinerne Thüre wieder in die Oberwelt in andere Leiber zurück.

Die Halbgötter, und andere, die noch zur Fabel gehören.

Halbgötter heißen Kinder der Götter, oder Männer, die sich durch ihre Thaten unsterblich gemacht haben. Wir berühren hier nur das, was die Fabel von ihnen erdichtet hat; das wahre holen wir in der Geschichte nach.

ACHILLES, ein Sohn der Göttinn Thetys und des Peleus. Er wurde in den Fluß Styx von der Mutter eingetaucht, und bis auf den Ort des Fußes, wo sie ihn hielt, unverletzlich gemacht, wo ihm eben nachmals Paris den tödtlichen Streich versetzte. In der Jugend war seine Nahrung das Eingeweide der Löwen, und das Mark von Bären und Wildschweinen: daher er so stark geworden.

AENEAS ein Sohn der Venus und des Anchises. Er entkam aus der Zerstörung Trojens, vielleicht weil er die Stadt den Griechen verrathen hat, wie einige wollen; mußte lange Zeit mit seinen Göttern herumschweifen, bis er sich endlich in Italien niederließ.

AESKULAPIUS ein Sohn des Apoll und der Nymphe Koronis. Er war ein vortrefflicher Arzt; daher dichtete man, Pluto

habe

habe sich beym Jupiter beklaget, Aeskulap führe so viele aus der Hölle zurück; und Jupiter habe ihn daher umgebracht. Er hatte zween Söhne, den Machaon und Podalyrius, auch berühmte Aerzte, und zwo Töchter, die Hygiäa und Jaso. Er wurde besonders zu Epidaurus und Rom verehret. Man malt ihn als einen alten Mann, mit einer von einer Schlange umwundenen Keule in der Hand, einen Lorberkranz auf dem Haupte, und von Hunden umgeben.

AMALTHAEA, eine Geise, mit deren Milch Jupiter erzogen ward. Aus ihrem Horne machte er das Füllhorn, in dem man alles, was man verlangte, finden konnte.

AMPHION, ein Sohn Jupiters und der Antiope. Wenn er auf der Laute spielte, bewegten sich die Steine: und so wurden die Mauren Thebens erbauet.

ARION, gleichfalls ein Musikus. Da ihn die Schiffer ermorden wollten, bath er sie, daß sie ihm erlaubten, noch eines aufzuspielen. Kaum fieng er an, so kamen die Delphinen herbey; er sprang aus dem Schiffe, und wurde von einem derselben nach Tänarus getragen. Der Delphin kam dafür ins Gestirne.

ARGUS hatte 100 Augen. Juno gab ihm die Wache bey der in eine Kuhe verstellten Jno. Um diese seine Geliebte zu befreyen, trug Jupiter dem Merkur das Geschäfft auf. Dieser als ein Hirt, sang dem Argus so angenehm vor, daß derselbe darüber einschlief, und den Kopf verlor. Juno setzte seine Augen in den Schweif ihres Pfauen.

ATLAS, ein Sohn des Japetus. Weil er keinen Gast aufnehmen wollte, zeigte ihm

Perseus den Medusenkopf; und er wurde zu einem ungeheuren Berge, der nun den Himmel tragen muß.

BELLEROPHON, ein Sohn Neptuns und der Eurynome. Er wurde vom Prötus in Lycien geschickt, wo er den Pegasus ritt, und glücklich die Chimära erlegte; weil er aber mit eben diesem Flügelrosse gen Himmel reiten wollte, warf ihn Jupiter herab, daß er blind und lahm wurde.

CENTAUREN, waren Völker in Thessalien, welche zuerst die Pferde beritten: daher man sie für Ungeheuer, die halb Menschen, halb Pferde waren, ausgab.

CHARIBDIS, ein räuberisches Weib, stahl dem Herkules seine Ochsen, und wurde vom Jupiter in einen ungeheuren und stürmischen Schlund in der sicilianischen Meerenge verwandelt.

CHIRON, ein Sohn Saturns und der Phillyra, ein Centaur, war wegen der Arzneykunst und seines Schülers, des Achilles, sehr berühmt. Als er sich mit einem vergifteten Pfeile des Herkules den Fuß verletzte, und sich vor Schmerzen den Tod wünschte, aber ihn als ein Göttersohn nicht erhalten konnte; wurde er in den Thierkreis, als das Zeichen des Schützen gesetzet.

CIRCE, des Phöbus und der Perseis Tochter, eine berufene Zauberinn, konnte durch die Kraft der Kräuter alle Geschöpfe zwingen, wie sie denn des Ulysses Gefährten in Schweine verwandelte.

DAEDALUS, ein großer Künstler, erbaute das Labyrinth, das ist, einen Garten, aus dem man wegen der vielen Irrwege nicht kommen konnte. Er wurde selbst darein ver-

sperret; machte sich aber Flügel aus Wachs und flog davon. Sein Sohn Ikarus wollte es ihm nachmachen, kam aber zu nahe an die Sonne; daher ihm die Flügel zerschmolzen, und er ins Meer fiel, das von ihm das ikarische Meer genennt wird.

DEUKALION. Als zu seiner Zeit die große Ueberschwemmung geschah, und er mit seiner Gemahlinn Pyrrha allein übrig blieb; erhielten sie von den Göttern Erlaubniß, die Steine hinter sich zu werfen, aus denen Menschen wurden.

GANYMEDES, ein Sohn des trojanischen Königs Tros. Als er auf dem Ida jagte, ließ ihn Jupiter wegen seiner Schönheit durch den Adler entführen, und machte ihn zum Mundschenke der Götter.

HELLE und PHRYXUS, Kinder des Athamas und der Nephele. Sie wollten vor dem Hasse ihrer Stiefmutter Ino nach Kolchis fliehen; als sie aber auf einem Widder mit dem göldnen Felle über den Hellespont setzten, fiel Helle vor Schrecken in das Meer, dem sie ihren Namen gab.

HERKULES oder ALCIDES, ein Sohn Jupiters und Alkmenens, der stärkste Held im ganzen Alterthume. Als ein Kind in der Wiege erstickte er zwo Schlangen, welche Juno schickte, ihn zu todten. Als er schon Jüngling war, begegnete ihm die Wollust und Tugend, beyde wollten ihn gewinnen, aber die Tugend erhielt den Sieg. Er lebte unter dem mycänischen König Eurystheus, der sein Feind war, und ihm 12 Arbeiten auftrug. 1 Zerriß er den nemäischen Löwen, der vom Mond kam, und unverletzlich war, und

dessen Haut er nachmals allezeit an sich trug. 2 Tödtete er die Schlange mit 9, oder gar 50 Köpfen bey dem See Lerna, und weil die Köpfe immer nachwuchsen, trocknete er das Blut mit einem Brande auf, und erlegte sie vollends. 3 Führte er das ungeheure Wildschwein vom Berge Erymanthus dem Eurystheus zu. 4 Dem Hirschen mit ähernen Läufen und göldnem Geweihe, der weder durch den Lauf zu erreichen, noch zu verletzen war, lief er ein Jahr nach, und brachte ihn auf den Schultern nach Mycen. 5 Theils verjagte, theils tödtete er die Raubvögel, die Menschenfleisch assen, an dem See Stymphalus. 6 Besiegte er die Amazonen, und raubte ihrer Königinn, Hippolyte, ihren schönen Gürtel. 7 Leitete er den Fluß Alpheus in den Stall des Augias, und reinigte ihn in einem Tage, da doch 3000 Ochsen darinnen waren, und derselbe durch 30 Jahre nicht gesäubert worden. 8 Fieng, und band er den schädlichen Stier in Kreta. 9 Gab er den Diomedes seinen eignen Pferden zu fressen, wie dieser sonst den Fremdlingen mitfuhr. 10 Ueberwand er den Gerion, tödtete seinen zweyköpfichten Hund und siebenköpfichten Drachen, und trieb seine schönen Ochsen nach Italien. 11 Tödtete er den Drachen, der die göldnen Aepfel der Hesperiden bewachte, und trug die Aepfel davon: daher er auch Melius genennt wird. 12 Führete er den Cerberus aus der Hölle. Nebst diesen hat er noch 24 andere solche Meisterstreiche eines Helden gethan. Endlich ward er von der Liebe überwunden. Er ließ sich bey der Omphale, Königinn aus Lydien, so weit herab, daß er im Frauenzimmer die Spindel trieb. Noch mehr Liebe zeigte er

der

der Jole, einer öchalischen Prinzessinn. Seine Gemahlinn Deianira war darüber eifersüchtig, schickte ihm ein Kleid, welches mit dem Blute des Nessus, eines Centaurs, vergiftet war, weil sie glaubte, es habe die Kraft, ihren Gemahl von seiner Liebe abwendig zu machen. Kaum zog es Herkules an, so empfand er unsägliche Schmerzen; er warf sich daher auf einen Scheiterhaufen, und verbrennte sich selbst.

JASON, ein Sohn Aesons, des thessalischen Königs. Sein Oheim Pelias hätte das Reich gerne an sich gebracht, und rieth ihm, das göldne Vlies aus Kolchis zurückzubringen. Jason sammelte den Kern der griechischen Helden, einen Herkules, Theseus, Kastor und Pollux, Meleager ꝛc. und nahm den berühmten Zug der Argonauten vor. Medea gab ihm Zaubermittel, den Drachen zu erlegen, und das Vlies zu rauben.

KADMUS, ein Sohn Agenors, Königs in Phönizien. Er mußte seine vom Jupiter geraubte Schwester Europa suchen; blieb aber im Griechenlande, gab Böotien den Namen, und bauete das Schloß Kadmäa. Die Schlange Dirce, welche seine Gefährten umbrachte, tödtete er, säete ihre Zähne aus, aus denen gewaffnete Männer erwuchsen, die sich aber bis auf 25 alle in Stücke zerhieben. Zuletzt wurde er mit seiner Gemahlinn Harmonia in Drachen verwandelt.

KASSJOPEA, die Gemahlinn des äthiopischen Königs Cepheus, war so stolz auf ihre Schönheit, daß sie alle Nymphen verachtete. Um sich zu rächen, banden diese derselben liebste Tochter Andromeda an einen Felsen, wo sie ein Wallfisch verzehren sollte.

Perseus kam zum Glücke auf dem Pegasus daher, erlegte das Thier, und heurathete Andromeden. Alle vier wurden in das Gestirn gesetzt.

KASTOR und POLLUX, beyde Söhne der Leda, doch so, daß der Vater des Pollux Jupiter, des Kastors aber Tyndareus war. Pollux liebte seinen Bruder so sehr, daß er ihm vom Jupiter die Unsterblichkeit mit dem Bedinge erbath, daß sie, einer um den andern, Tag für Tag todt seyn sollten. Sie sind die Zwillinge im Thierkreise, das günstigste Gestirn der Schiffer, und wenn sie in Schlachten erscheinen, bringen sie den Sieg.

MEDEA, Tochter des kolchischen Königs Aeetes, eine berühmte Zauberinn, entfloh mit dem Jason, und damit sie der Vater nicht erreichen könnte, zerhieb sie ihren Bruder, und streuete die Sücke auf dem Wege aus, wo sie Aeetes sammelte. Des Jason alten Vater kochte sie mit Kräutern, und machte ihn wieder jung. Sie rieth den Töchtern des Pelias, der ihr verhaßt war, ein gleiches zu thun; weil sie ihnen aber die wahren Kräuter nicht entdeckte, so blieb Pelias todt. Wegen dieser Grausamkeit verstieß sie Jason, und wählte sich zur Gemahlinn des korinthischen Königs Kreon Tochter, die Kreusa. Allein Medea war an Bosheiten unerschöpflich. Sie schickte ein Kästchen Geschmucks an die Braut; kaum aber war dieses geöffnet, so flog Feuer heraus, und verbrennte den Palast mit der ganzen königlichen Familie. Des Jason beyde Kinder tödtete sie vor seinen Augen, setzte sich auf einen

mit

mit Drachen bespannten Wagen, und kehrte nach Kolchis zurück.

ORION. Weil der arme Hireus seine Gäste, den Jupiter, Neptun und Merkur, wohl bewirthet hatte, und sich einen Sohn von ihnen wünschte, befahlen sie ihm, die Haut des Ochsen, von dem sie gegessen hatten, auf 10 Monate einzugraben, nach derer Verlauf Orion hervorkam. Weil er sich wegen seiner Leibeskräfte, und der Geschicklichkeit zu jagen, so sehr rühmte, ließ ihn die Erde durch einen Skorpion tödten. Er wurde darauf in das Gestirn versetzt, wo er Ungewitter erregt, wenn er sich verbirgt.

ORPHEUS, ein Sohn Apolls und der Kalliope. Er sang so vortrefflich in seine Laute, daß wilde Thiere zahm wurden, die Bäume sich bewegten, die Flüsse ihren Lauf einhielten. Eine Schlange tödtete ihm seine geliebte Gemahlinn, Eurydicen. Um sie wieder zu erhalten, wagte er sich in die Hölle, und sang dem Pluto und Proserpinen so wehmüthig vor, daß sie ihm erlaubten, seine Gemahlinn zurückzuführen; doch mit dem Bedinge, daß er sie nicht ansähe, bis sie auf der Oberwelt wären. Der Unglückliche! er sah sie an, und verlor seine Eurydice auf ewig. Dieses erregte in ihm einen solchen Haß gegen die Frauen, daß ihn die Bacchen aus Rache zerrissen.

PARIS, ein Sohn des trojanischen Königs Priamus. Weil der Vater nichts gutes von ihm hoffete, ließ er ihn als ein Kind aussetzen, die Hirten aber fiengen ihn auf, und erzogen ihn als einen Hirten. Er wurde von der Juno, Pallas und Venus zum Richter ihrer Schönheit gemacht; Juno ver-

sprach ihm Reichthum, Pallas Weisheit, und Venus die schönste Griechinn Helena. Paris gab den Apfel der Zwietracht, welcher der Preis des Streites war, der Venus, und bekam seine Belohnung.

PEGASUS, ist das geflügelte Pferd, welches aus dem Blute der Medusa erwachsen ist, und noch itzt den Poeten zu Diensten stehen muß.

PERSEUS, ein Sohn der Danäe, zu der sich Jupiter als ein göldner Regen durch das Dach hineinschlich. Er überwand die Gorgones, und setzte den Kopf Meduseus in die Aegis der Minerva, befreyte Andromeden, verwandelte den Phineus, seinen Nebenbuhler in Stein, und den Atlas in einen Berg.

PHAETON, ein Sohn Apolls und Klymenens. Weil ihm sein Vater durch den Styx schwur, alles zu thun, was er wollte, begehrte er, daß er einen Tag den Sonnenwagen führen dörfte. Er fuhr aber so unglückselig, daß Himmel und Erde anfieng zu brennen, und Jupiter ihn mit einem Donnerkeile tödtete, und in den Eridanus stürzte. Seine Schwestern, die ihn so sehr beweinten, wurden in Pappelbäume verwandelt.

PRAETIDEN, drey Töchter des argivischen Königs Prätus. Weil sie sich einbildeten, daß sie schöner als die Juno wären, wurden sie närrisch, liefen durch alle Wälder herum, als wenn sie Kühe wären, und wurden endlich vom Arzt Melampus mit der Nieswurze geheilet.

PROMETHEUS, des Japetus Sohn, ein großer Künstler. Er bildete aus Thon einen Menschen, und weil er ihn auch beleben

wollte,

wollte, stahl er das Feuer vom Himmel. Jupiter ließ ihn zur Strafe an den Berg Kaukasus schmieden, wo ein Adler sein immer nachwachsendes Herz zernaget. Sein Bruder Epimetheus bekam im Zorne vom Jupiter die Pandora zur Gemahlinn. Diese war die erste Frau. Vulkan hat sie aus Erden gemacht, und die Götter reichlich beschenket. Unter andern brachte sie eine Büchse mit, in welcher alle Uebel der Welt verschlossen waren. Der unvorsichtige Epimetheus öffnete sie, die Uebel flogen heraus, und erfüllten die Erde; nur die Hoffnung blieb darinnen.

SCYLLA, eine Tochter des Phorkus. Weil sie Klaukus liebte, und Circe deswegen eifersüchtig war, vergiftete sie den Brunnen, in dem sich Scylla zu baden pflegte. Da sie also hineinstieg, wurde sie unterhalb in eine Schlange und einen Wolf verwandelt. Sie stürzte sich daher vor Scham und Zorn in die sicilianische Meerenge, und wurde zu einem gefährlichen Felsen.

SIRENEN, drey Töchter des Achelous und der Muse Melpomene, mit Namen Parthenope, Ligea, und Leukosia, waren Gespielinnen der Proserpina. Als diese von dem Pluto geraubet wurde, verwandelten sie die Götter in Vögel, doch behielten sie ihr Angesicht. Sie hielten sich entweder in Sicilien oder bey der Insel Capreä auf, wo sie durch ihren angenehmen Gesang die Vorbeyschiffenden einschläferten, und ins Meer stürzten.

THESEUS, ein Sohn des Aegäus, Königs von Athen. Das Loos traf ihn, daß er nach Kreta gehen, und von dem Minotaurus sollte gefressen werden. Minotaurus

war ein Ungeheuer, halb Mensch und halb Ochs, welches Pasiphae, die Königinn, gebahr, und das sich im Labyrinth aufhielt. Theseus entkam durch die Hülfe der Ariadne, die ihm den Faden reichte, erlegte den Minotaurus, und entfloh mit der Prinzessinn, welche aber der Undankare auf der Insel Naxos verließ, und die hernach Bacchus zur Gemahlinn nahm. Seinem Freunde Pirithous zu Liebe reisete er mit ihm in die Hölle, um die Proserpine zu rauben. Der Anschlag aber war sehr unglücklich: denn Pirithous wurde vom Cerberus zerrissen, und Theseus in Ketten geworfen, wo er so lang bleiben mußte, bis ihn Herkules erlösete. Das übrige von ihm gehört in die Geschichte.

Kurzer Unterricht

Von dem Ursprunge der Griechen und ihrer Reiche.

Javan ist der Stifter der Griechen.

Es ist kein Volk, welches vermöge seiner Liebe zu den Wissenschaften uns von seinem Ursprunge mehr hätte unterrichten können, und welches denselben so dunkel und verworren gelassen hätte: wir wollen hier nur das wahrscheinlichste anführen. In der Austheilung der Länder kam Europa und die daranstoßenden Provinzen Asiens auf den Japhet. Dessen vierter Sohn Javan, Jaon oder Jon wird für den Vater der Griechen gehalten. Denn seine vier Söhne Elisa, Tharsis, Chittim und Dodanim führten in den größten Theil Griechenlands ihre Kolonien. Nur ist zu bewundern, daß sie sobald Sitten und Künste verlassen haben, und in ein wildes

des, rohes Volk, ohne Gesetze, Regierung, Gesellschaft ausgeartet sind.

Nach einer geraumen Zeit kam eine fremde Kolonie aus Asien, eroberte das Land, und führte alles ein, was die Griechen gesittet machen konnte. Diese waren vermuthlich die sacischen Scythen unter der Anführung des Akmon, eines Sohns des Maneus. Dieser kam zuerst in Armenien, darauf in Phrygien, Syrien und Phönizien, und wollte seine Eroberungen bis in Europa fortsetzen, als er sich auf der Jagd beschädigte, und starb. Er wurde von den Seinigen als das höchste Wesen verehret. Sein Sohn Uranus oder Cölus trat in seine Stelle und Absichten. Er heurathete seine Schwester Titäa, deren Nachkommen die Titanen, Riesen oder Kinder der Erde waren, und die sich wegen der Bedeutung der Namen ihrer Aeltern Kinder des Himmels und der Erde nennten. Uranus brachte durch seine großen Thaten den Akmon und Maneus ins Vergessen. Er gieng über den Bosphorus, eroberte Griechenland, drang bis in Spanien, und kehrte durch Afrika zurück. Er machte auch eine Landung in Kreta, über welche er einem seiner Brüder die Statthalterschaft gab, der 10 Söhne, Kuretes genannt, hatte.

Die Scythen kommen in Griechenland.

Uranus. Dessen Thaten.

Die Söhne des Uranus waren, Titan, Oceanus, Hyperion, Japet und Saturnus. Diese verschworen sich unter einander, den Oceanus ausgenommen, wider ihren Vater; allein er kam ihnen zuvor, und ließ sie gefangen setzen. Titäa spornte den Saturnus an, seine Brüder zu befreyen, welches er auch glücklich unternahm. Seine Brüder trugen ihm daher die Herrschaft auf; und er zwang

Verschwörung der Söhne des Uranus. Saturn wird König.

den Uranus als ein Privatmann künftig zu leben. Die Titanen wollten sich zwar Anfangs widersetzen; aber Saturn ließ sie beym Kopfe nehmen, und behielt die Regierung, da Uranus aus Verdruß starb.

Saturn wird vom Jupiter verstoßen. Seine Flucht.

Saturn heurathete seine Schwester Rhea, nahm den königlichen Titel, und zum Zeichen seiner Würde den Purpur und Scharlach an. Weil Uranus und Titäa ihm den Fluch gaben, daß seine Kinder ihm eben so mitfahren würden, wie er seinem Vater gethan hat, so ließ er alle nach der Geburt in ein Gefängniß bringen. Rhea fand doch Gelegenheit, ihren jüngsten Sohn Jupiter aus Arkadien nach der Insel Kreta zu bringen, wo er von den Kureden auf dem Berge Ida erzogen wurde. Mittlerweile nahmen die Titanen, um sich wegen des Verlustes der Herrschaft zu rächen, den Saturn und die Rhea gefangen. Der junge Jupiter hörte es kaum, so eilte er aus Kreta, und befreyte seine Aeltern. Diese gute Verständniß daurte so lange, bis den Saturn sein hohes Alter argwöhnisch machte, und die Wahrsager ermahnten, sich vor seinem jüngsten Sohne in Acht zu nehmen. Er suchte daher Mittel, ihn auf die Seite zu schaffen; allein Jupiter wich Anfangs den Nachstellungen aus, und als dieses nichts verfangen wollte, griff er zu den Waffen. Saturn kam nach Kreta, sah sich aber von seinen Leuten verrathen, und nahm die Flucht Anfangs nach dem Peloponesus, und weil ihn Jupiter verfolgte, darauf nach Italien, wo er sich bey dem Janus aufhielt.

Die Titanen werden vom Jupiter in Spanien geschlagen.

Unterdessen erneuerten die Titanen ihre Ansprüche, und mengten sich auch in den Krieg, sie wurden aber überwunden und gezwungen

bis

bis in Spanien zu fliehen. Saturn gieng auch dahin. Hier kam es zu einem Haupttreffen, das für Jupitern glücklich ausfiel, und ihm die Krone versicherte. Saturn entfloh nach Sicilien, wo er bald darauf vor Alter und Verdruß starb, und wo man vormals sein Begräbniß zeigte.

Größe des Reiches Jupiters.

Jupiter war nun im Besitze eines Reiches, das sich von Syrien, Phönizien, Kleinasien über das mittelländische Meer bis nach Spanien, Gallien und Afrika erstreckte. Weil er einer so weiten Regierung nicht gewachsen war, so theilte er es. Er gab dem Atlas, des Japets Sohn, der mit ihm also Geschwisterkind war, den Strich Landes in Afrika. Seinem Bruder Neptun trat er die Ufer und Inseln ab, und dem andern Bruder Pluto gab er Spanien, Gallien, Italien mit allem, was gen Westen und Norden lag, wo Pluto viele Gold- und Silbergruben entdeckte. Weil dieser aber noch bey den Lebzeiten des Jupiters starb, schickte Jupiter seinen leiblichen Sohn Merkur als König dahin. Für sich behielt Jupiter den Orient, und heurathete seine Schwester die Juno oder Hera. Er schlug seine ordentliche Wohnung in Thessalien auf dem Olymp auf: aus welchem allen man leicht einsieht, wie die Fabel diese drey Brüder zu Göttern des Himmels, des Meeres, der Hölle und des Reichthums machen können. Uebrigens war Jupiter weise und gerecht, gab gute Gesetze, und rottete die Räuber aus den illyrischen, thessalischen und macedonischen Wäldern aus, welches damals die Bemühung der größten Helden war. Nur Schade, daß er seinen Ruhm durch seine Wollüste und Ergetzlich-

Seine gute Regierung.

keiten

keiten besudelt hat! Er starb im 120sten Jahre seines Alters und im 62sten seiner Regierung in Kreta, wo man bey Gnossus sein Grabmaal sah. Alles dieses begab sich beyläufig um die Zeiten Abrahams.

Theilung seines Reichs. Dem Reiche Jupiters ergieng es, wie es allen großen Monarchien zu ergehen pflegt: es zerfiel. Einestheils brachten es die Statthalter an sich, anderntheils bemächtigten sich die Titanen mancher Länder, und endlich führten auch Fremde nach Griechenland Kolonien, und stifteten sich Reiche. Von diesen werden wir nur die Vornehmsten anführen (denn fast jede Stadt war ein Königreich) und ihre Geschichte ordentlich nach den fünf folgenden Zeitpuncten, welche wohl im Gedächtnisse zu behalten sind, erzählen.

Eintheilung der griechischen Geschichte.

1 Zeitpunct. Von der Stiftung eines jeden Reiches bis auf die Zerstörung Trojens im J. d. W. 2800.

2 Zeitpunct. Von der Zerstörung Trojens bis auf die erste Olympiade im J. d. W. 3208.

3 Zeitpunct. Von der ersten Olympiade bis auf den Anfang der persischen Kriege im J. d. W. 3488.

4 Zeitpunct. Vom Anfange der persischen Kriege bis Philippus K. in Macedonien zum Heerführer der Griechen wider die Perser ernennt wurde im J. d. W. 3647.

5 Zeitpunct. Von der Ernennung des Philippus zum Heerführer Griechenlands, bis die Griechen die Freyheit nach dem achäischen Kriege verloren im J. d. W. 3838.

Erster

Erster Zeitpunct.

Von der Stiftung eines jeden Reiches bis auf die Zerstörung Trojens.

Das sicyonische Reich.

Sicyon eine Stadt und kleine Landschaft im Peloponesus wurde bereits um das J. d. W. 1820 zu einem Königreiche von einem gewissen Aegialeus gemacht. Es ist von ihm weiter nichts merkwürdig, als daß es sich fast die tausend Jahre aufrecht erhalten hat, und zum Ende des ersten Zeitpuncts zu Grunde gegangen ist, nachdem sich Agamemnon desselben bemächtiget hat. Einige sind, welche, und vielleicht nicht unrecht, dessen Anfang später ansetzen, und daher die ersten Könige für erdichtet halten.

Das Königreich Sicyon.

Das argivische Reich.

Dieses wurde vom Inachus, der um die Zeiten Jupiters lebte, zu Argos, der Hauptstadt der Landschaft Argolis im Pelopones gestiftet. Sein Sohn und Nachfolger Phoroneus machte das Reich blühender. Er sammelte die Leute aus ihren Wildnissen und Höhlen in die Städte, gab ihnen Gesetze, und regierte sie sanft. Daher mag wohl die Sage bey den Alten entstanden seyn, daß er der erste Mensch gewesen. Er führte einen glücklichen Krieg wider die Telchinen und Karyaten, und überließ nach einer 60jährigen Regierung das Reich einem Fremden, dem

2127. Inachus stiftet das argivische Reich. Seine Nachfolger.

Apis.

Apis. Dieser bezwang zwar die Telchinen, daß sie aus dem Pelopones entweichen, und nach der Insel Rhodus fliehen mußten; allein er war dabey wild und tyrannisch; und seine Unterthanen schafften ihn im 35sten Jahre seiner Regierung auf die Seite. Hierauf folgte Argus, des Jupiter und der Niobe Sohn, durch 70 Jahre; Kriasus durch 54 Jahre, und Phorbas durch 35 Jahre. Dieser eroberte Rhodus, und säuberte es von den Schlangen. Es ist merkwürdig, daß unter ihm Trochilus den Wagen erfunden, und mit Thieren bespannet hat. Nach ihm kam die Regierung des Triopas durch 46 Jahre, des Krotapus durch 21, und des Stheneleus durch 11 Jahre. Mit diesem schloß sich die Familie des Inachus.

2509. Das Geschlecht des Danaus kömt zum argivischen Thron.

Nach seinem Tode bestieg Gelanor den Thron, der ihm bald geraubet wurde. Danaus, ein von seinem Bruder Aegyptus verjagter Aegyptier, kam mit seiner Familie nach Argos, und wurde gütig aufgenommen; allein er war so undankbar, daß er die Argiver wider den Gelanor aufwickelte, und das Reich erhielt. Seine Ungerechtigkeit war noch nicht alle. Aegyptus schickte zur Aussöhnung seine 50 Söhne, um sie mit den 50 Töchtern des Danaus zu verheurathen; dieser aber bewaffnete seine Kinder jedes mit einem Dolche, und befahl ihnen, die erste Nacht ihren Bräutigam zu ermorden. Alle gehorcheten, außer der Hypermnestra, welche ihren Gemahl, den Lynceus, verschonte, und dafür ins Gefängniß gelegt wurde. Aber endlich vergab Danaus seiner Tochter, und überließ nach 50 Jahren dem Lynceus das Reich. Lynceus regierte 40 Jahre, und hinterließ einen

Sohn,

Sohn, den tapfern Abas, der den Thron 23 Jahre innen hatte. Nach ihm folgten seine Söhne, Prötus und Akrisius. Prötus regierte das Reich in die 17 Jahre, wurde aber von dem Akrisius mit List verdrungen. Durch Hülfe des Jobates, Königs in Lycien, brachte er es dahin, daß Akrisius Argos und das innere Land behielt, ihm aber Tiryus und die Seestädte verblieben. 2623.

Akrisius hatte eine einzige Tochter, die Danae. Das Orakel sagte ihm, er würde von ihrem Sohne umgebracht werden: um dieses zu verhindern, sperrte er sie in einem Thurme ein: dessen ungeachtet, gebahr sie von einem Jupiter den Perseus. Akrisius wollte zwar seiner los werden, und schickte ihn nach Afrika; allein Perseus überwand die Medusa, und befreyte die Andromeda. Endlich gieng das Orakel in die Erfüllung, indem er bey den Kampfspielen seinen Großvater unversehener Weise mit dem Wurfteller traf, und tödtete. Perseus wollte aus Schmerzen nach Argos nicht zurückkehren, sondern erbauete Mycena, und machte es zum Sitze des Reiches. Argos verfiel darauf dermaßen, daß wenige Meldung in der Geschichte mehr von ihm vorkömmt. Nach ihm folgte sein Sohn Alcäus, und hernach dessen Sohn Amphitryon. Dieser hatte seines Vatersbruders des Elektryo Tochter Alkmena zur Ehe, die ihm vom Jupiter betrogen den Herkules gebahr. Amphitryo, weil er seinen Schwiegervater unversehens tödtete, mußte nach Theben entfliehen, und daher bemächtigte sich Eurystheus, ein Sohn des Sthenelus, der auch ein Bruder des Alcäus war, des Reichs. Er wollte den Herkules auf die

Akrisius. Perseus, dessen Thaten.

2672. Perseus stiftet das Reich zu Mycenä.

2729.

2737. Herkules.

Seite schaffen, und legte ihm die 12 eben so berühmten als fabelhaften Arbeiten auf, zu denen sich Herkules auf Befehl des Orakels bequemen mußte, und welche wahrscheinlicher Weise in Unternehmungen wider die Räuber, und in der Säuberung wüster Oerter bestanden. Herkules gieng noch unter der Regierung des Eurystheus zu Grund, welcher, da er den Kindern des Herkules nachsetzte, vom Hyllus ermordet wurde. Ehe er abreisete, gab er die Verwaltung des Reichs
2779. dem Atreus, einem Sohne des Pelops aus Phrygien, der das Reich für sich behielt. Dieser Atreus ist von dem Hasse wider seinen Bruder Thyestes übel berüchtiget. Er gab demselben seinen eigenen Sohn zu essen, weil Thyestes dessen Gemahlinn Aerope entehret hatte. Unterdessen begehrten die Nachkommen des Herkules das Königreich; weil aber Hyllus im Zweykampfe blieb, so mußten sie nach dem Vertrage auf 50 Jahre aus dem Peloponesus weichen. Bald darauf wurde Atreus vom Aegisthus, dem Sohne des Thyestes ermordet.

Die Herakliden werden aus dem Peloponnes vertrieben.

Agamemnons Regierung.

Agamemnon war des Atreus Sohn und Nachfolger. Bald nach dem Anfange seiner
2784. Regierung eroberte er Sicyon, und machte diesem Reiche ein Ende. Als die Gemahlinn seines Bruders geraubet wurde, erwählten ihn die Griechen zum Oberhaupte ihres Bundes und ihrer Heere wider Troja, welche
2800. Stadt er auch nach 10 Jahren einnahm, und zerstörte.

Könige zu Argos.

Was Argos betrift, so regierte daselbst, nach der Abreise des Perseus, Talaus. Er hinterließ das Reich seinem Sohne Adrastus, dessen Tochter Polynices, ein Prinz von Theben

ben, heurathete. Als dieser mit seinem Bruder Eteokles wegen der Regierung zerfiel, stand ihm Adrastus mit dem Tydeus und noch 5 andern bey; sie wurden aber alle, den Adrast ausgenommen, bey der Belagerung Thebens getödtet. Sein Sohn Aegialeus verschwor sich mit dem Diomedes, des Tydeus Sohne, und den Söhnen der gebliebenen Feldherren, den Tod ihrer Väter durch die Zerstörung Thebens zu rächen: welches ihnen auch glückte, weil sie nach dem Befehle des Orakels den Alkmäon zum Heerführer erwählten. Nach dem Aegialeus kam das Reich an den Diomedes, der nach Troja mit zog, und Wunderdinge durch seinen Heldenmuth ausrichtete.

Das atheniensische Reich.

Athen, dieser Wohnsitz der schönen Künste und Wissenschaften, der Artigkeit, der guten Gesetze und aller Weisheit, war die Hauptstadt der rauhen und steinichten Provinz Attika. Ehe sie noch erbauet wurde, herrschete in diesem Lande Ogyges, der die Stadt Eleusine erbauete, und unter dessen Regierung das ganze Land unter Wasser gesetzet wurde, welcher Zufall die ogygische Ueberschwemmung genennt wird. Nach ein paar hundert Jahren kam ein gewisser Aegyptier Cekrops in Attika an. Er erbaute Athen, rief das Volk aus den Wäldern, machte es gesittet, sanftmüthig und friedfertig: das wahre Verdienst, um dessen König zu seyn. Unter ihm entstand das berühmte Gericht des Areopagus, wo die gerechtesten und unsträflichsten Männer als Richter sassen, und ein un-

Die ogygische Ueberschwemmung in Attika.

2228.

Cekrops bauet Athen. Seine Thaten.

2426.

2475.

unwiderrufliches Urtheil gaben. Solon verbesserte es nach der Zeit, und es erhielt sich bis auf die Zeiten Christi.

Des Cekrops Nachfolger. Nach ihm regierte Kranaus, ein Athenienser von Geburt. Amphiktyon verjagte ihn nach 9 Jahren, und behielt das Reich.

2485. Als dieser zu Athen regierte, war ein anderer Amphiktyon König zu Thermopylä, der unter 12 Völkern ein Bündniß stiftete, die sich des Jahres zweymal daselbst versammelten, opferten, und sich über ihre öffentlichen und eigenen Geschäffte berathschlagten. Diese Versammlung wurde von ihrem Stifter der

2495. Rath der Amphiktyonen genennt. Hierauf folgte Erichtonius, der weil er lahm war, die vierspännige Kutsche erfunden, und der erste das Silber gemünzet, oder wenigstens gepräget haben soll; und hernach kam Pandion. Er hatte Krieg mit dem Labdakus, König von Theben, in dem ihm Tereus beystand; dessen und der Philomela traurige Geschichte haben wir oben erzählet. Pandion starb darüber vor Schmerzen.

2585. Ceres kömmt in Attika. Sein Sohn und Nachfolger war Erechteus einer der mächtigsten Fürsten seiner Zeit. Seine Regierung ist darum merkwürdig, weil eine fremde Weibsperson aus Sicilien, Ceres mit Namen, in Attika ankam, und die Einwohner den Ackerbau lehrete, da sie sich vorher mit Eicheln begnügen mußten. Der Eleusiner Eumolpus stiftete ihr zu Ehren die eleusinischen Geheimnisse, bey denen man unter der Todesstrafe die Verschwiegenheit halten mußte. Endlich zerfiel Erechteus mit den Eleusinern und blieb in der Schlacht.

2635. Sein Sohn Cekrops II wurde von seinen Brüdern Metion und Pandorus vom Throne ver-

verstoßen. Dem ungeachtet bekam ihn sein Sohn Pandion II. Er mußte aber densel- 2675.
ben nachmals den Söhnen Metions abtreten, und floh nach Megara, dessen König ihm seine Tochter gab, und ihn zum Nachfolger erklärte. Hierauf kehrte er nochmals nach Athen zurück, bekam das Reich wieder, und 2700.
hinterließ es seinem Sohne Aegeus.

Krieg zwischen Athen und Kreta. Theseus kömmt nach Kreta, befreyet Athen vom Tribut der Kinder.

Unter dessen Regierung kam Androgeos, des Minos II König in Kreta Sohn, nach Athen zu den weit berühmten panathenäischen Spielen. Weil er prächtiger gekleidet war, wurde er aus Neid von des Aegeus Vettern umgebracht. Minos bekriegte darum, und überwand die Athenienser; begehrte auch, daß man ihm alle 9 Jahre sieben Knaben und soviel Mädchen zum Tribute schickte, die in einem harten Gefängnisse unter der Aufsicht des Taurus, eines Bedienten des Minos aufbewahret, oder wie die Fabel sagt, in den Labyrinth gesperret wurden, um von dem Ungeheuer Minotaurus gefressen zu werden. Diese unglücklichen Kinder wurden durch das Loos gezogen, welches einsmals den Theseus, des Königs Sohn, selbst traf. Dieser muthige Prinz versprach den schändlichen Tribut aufzuheben, und zum Zeichen seines glücklichen Unternehmens verabredete er es mit seinem Vater, daß er statt der schwarzen Segel mit weißen nach Haus kehren würde. Als er in Kreta ankam, verliebte sich des Minos Tochter Ariadne in 2753.
ihn, durch deren Beystand er den Taurus tödtete, seine Mitgefangenen befreyte, und mit ihnen und der Prinzessinn entfloh. Als er bey seiner Zurückkunft vergaß, die weißen Segel aufzustecken, glaubte Aegeus, sein

Sohn wäre unglücklich gewesen, und stürzte sich ins Meer, das von ihm den Namen des ägäischen Meers bekommen hat.

Theseus. Seine Thaten. 2754. Theseus war äußerst begierig, dem Herkules nachzuahmen. Um also Muße zu haben, auf Ebenteuer auszugehen, übergab er die Regierung seinen Beamten, schaffte die verschiedenen Gerichtshöfe ab, und bauete ein gemeinschaftliches Gerichtshaus, das Prytaneum genannt. Sein erster Zug gieng wider Megara, auf das er wegen seines Großvaters Pandion Anspruch machte. Hierauf machte er, dem Herkules zu gefallen, einen Feldzug wider die Amazonen. Diese fielen darauf in Attika ein; er überwand sie aber,
2775. nahm ihre Königinn Hippolyte gefangen, und heurathete sie. Auf der Hochzeit seines Freundes Pirithous erlegte er eine große Anzahl der Centauren, das ist, der thessalischen Reuter, weil sie zu ungestüm waren. Beyde giengen darauf nach Sparta, und raubten die neunjährige Helena, welche dem Theseus durch das Loos verblieb. Als sie aber auch die Proserpine, eine Tochter des Aidonius K. der Molosser, rauben wollten, waren sie unglücklich, und wurden gefangen. Endlich war auch Theseus einer der Argonauten.

Aufruhr wider ihn zu Athen. Er wird verjagt. Während der seiner Abwesenheit wiegelte Mnestheus, des Peteus Sohn, die Athenienser wider ihn auf. Bald darauf fielen ihn Castor und Pollux, die Brüder Helenens, mit Krieg an; und auf die Verrätherey des Mnestheus wurden ihnen zu Athen die Thore geöffnet. Theseus nahm die Flucht, und verfluchte seine treulosen Unterthanen;
2785. als er aber nach Kreta segelte, verschlug ihn ein Sturm in die Insel Scyros; wo er von

einem

einem Felsen fiel, und starb. Nach langer Zeit wurden seine Gebeine nach Athen gebracht, und ihm ein Tempel geweihet. Mnestheus war nach ihm König, und zog mit zur Belagerung Trojens.

Das korinthische Reich.

Korinth, eine der schönsten und reichesten Städte Griechenlands, liegt zum Kaufhandel ungemein bequem am korinthischen einerseits, und andererseits am saronischen Meerbusen, und ist der Schlüssel zum Peloponesus. Anfangs hieß sie Ephyra, hatte wenig zu bedeuten, und gehorchte den Königen von Argos und Mycenä. Nach der Zeit kam Sisyphus, des Aeolus Sohn, dahin, erweiterte die Stadt, nennte sie Korinth, und machte sich und seinen Nachkommen ein Königreich. Es hielt sich aber wegen seiner Schwäche so stille, daß man in diesem Zeitpuncte von seinen Königen nichts weis. Dieß einzige ist merkwürdig, daß bey dem Isthmus die isthmischen Spiele dem Neptunus zu Ehren jedes zweyte Jahr gehalten wurden. Sisyphus war der Stifter; sie wurden aber nachmals unterlassen, und vom Theseus wieder erneuert. Die Sieger bekamen eine Krone von Fichten oder dürrem Epheu; und die Kampfrichter waren die Korinther.

Sisyphus Stifter dieses Reichs. Die isthmischen Spiele.

2573.

Das lacedämonische oder spartanische Reich.

Dieses Königreich liegt in Peloponesus südwärts an dem Meere. Sein Anfang ist sehr dunkel. Man giebt vor, der erste König

Ursprung dieses Reichs.

nig sey Lelex, ein Aegyptier, gewesen, auf den Myles und Eurotas gefolget seyn sollen. Der vierte König wird für den wahren Stifter gehalten. Er hieß Lacedämon, und gab dem Lande den Namen, gleichwie die Stadt von seiner Gemahlinn Sparta genennet wurde, obwohl die Geschichtschreiber beyde Namen sowohl für die Stadt als das Land gebrauchen. Nach dem Lacedämon regierte sein Sohn Amyklas, der Amykle erbaute, und darauf dessen Söhne, Argalus und Cynortas, nacheinander. Auf den Cynortas kam sein Sohn Oebalus, der seinem ältern Sohne Tyndareus das Reich, dem Hippokoon aber, als dem Jüngern, das Ländchen Oebalien anwies. Hippokoon verdrang nach der Zeit seinen Bruder; allein da er den Herkules zu Sparta nicht einlassen wollte, auch seine Söhne einen Gefährten des Herkules umbrachten; kam es zum Kriege, in dem Herkules Anfangs weichen mußte, aber nachmals den Hippokoon erlegte, und das Reich dem Tyndareus zurückstellte. Tyndareus war Vater des Kastor und Pollux, der Helena und Klytemnestra. Kastor und Pollux zween Prinzen, die eben so sehr von ihrer brüderlichen Liebe, als ihrem Heldenmuthe berühmt sind, starben in der Blühte ihres Alters; Klytemnestra war an den Agamemnon verheurathet; Helena sollte also mit ihrem künftigen Gemahle die Erbinn des Thrones seyn. Allein weil alle griechische Prinzen sie wegen ihrer Schönheit zur Gemahlinn verlangten; und Tyndareus deßwegen Krieg befürchtete: ließ er alle die vornehmen Freyer auf Einrathen des Ulysses, K. in Ithaka und Dulichium, schwören, daß sie mit der

Lacedämon stiftet es. 2496.

Lacedämons Nachfolger.

Helena wird an Menelaus vermählt.

Wahl zufrieden seyn wollten, welche Helena machen würde. Sie bequemten sich dazu; und Helena erwählte sich den Menelaus, den Bruder Agamemnons. Menelaus folgte seinem Schwiegervater nach. Nach dreyen Jahren kam Paris, des trojanischen K. Priamus Sohn, nach Sparta, und raubte die Helena. Um diesen Raub zu rächen, trat der Kern des griechischen Adels und Muthes zusammen, und erwählten zum Anführer den Agamemnon und Menelaus. Sie fuhren von dem Haven Aulis mit tausend Segel aus, und belagerten Troja mit abwechselndem Glücke durch 10 Jahre. Endlich wurden sie heimlich vom Aeneas und Antenor durch das scäische Thor eingelassen, hieben alles nieder, oder machten es gefangen, zündeten die Stadt an, und kehrten sie in einen Steinhaufen. Diese im Alterthume so berühmte Belagerung ist für die griechische Geschichte der zweyte wichtige Zeitpunct, und begab sich im Jahre 2800. Was übrigens von dieser Belagerung bekannt ist, gehört der Dichtkunst, nicht der Geschichte zu, und wäre lächerlich, wenn man es hier anführte.

Paris raubt Helenen. 2790.

Die Belagerung Trojens.

2800.

Das thebanische Reich.

Thebe, die Hauptstadt in Böotien, einem Lande außer dem Peloponesus, das gen Osten von Attika durch den Berg Cithäron abgesondert wurde. Kadmus ein Phönizier oder Aegyptier, führte eine Kolonie dahin. Es widersetzte sich ihm zwar daselbst Drako, ein böotischer Fürst; allein er zwang ihn, nach Lokris zu fliehen; und ein Theil des Volkes unterwarf sich dem neuen Könige.

2526. Kadmus stiftet das thebanische Reich. Seine Thaten.

Kadmus lehrte die Seinigen den Weinbau, die Handelschaft, Schiffahrt und den Gebrauch des Kupfers, und führte die Buchstaben ein. Endlich begab er sich mit seiner Gemahlinn Harmonia in ein stilles Leben, daher die Fabel sagte, beyde wären in Schlangen verwandelt worden. Das Reich bekam sein Sohn Polydorus, der es seinem minderjährigen Sohne Labdakus unter der Vormundschaft des Nykteus hinterließ. Auch Labdakus starb bald darauf; und sein Nachfolger sollte sein kleiner Sohn Lajus unter der Vormundschaft des Lykus seyn; allein Amphion und Zethus, zween Brüder und Anverwandten des Königs, fielen mit einem Heere ein, tödteten den Lykus, und nahmen Theben in Besitz. Amphion bauete die Mauren um die Stadt, gab ihr den Namen Thebe; der Citadelle aber ließ er den Namen Kadmea, den vorher der ganze Ort hatte. Als er und sein Geschlecht von der Pest hingeraffet war, stieg Zethus auf den Thron. Dieser starb im kurzen darauf aus Gram, weil ihm seine Gemahlinn seinen einzigen Sohn getödtet hatte; und das Reich kam endlich wieder an seinen rechtmäßigen Erben, den Lajus.

Des Kadmus Nachfolger.

Lajus. Dessen Tod.

Lajus heurathete die Jokaste, eine Tochter Kreons; er wurde aber von dem Orakel benachrichtiget, sein Sohn würde ihn ermorden. Er wollte keine Kinder haben; als ihm aber Jokaste dennoch den Oedipus gebahr, ließ er ihm die Füße durchbohren, und ihn im Walde aufhangen. Die Hirten des Königs von Korinth fanden das Kind, brachten es der Königinn; und diese ließ es mit ihrem Prinzen auferziehen. Als Oedipus erfuhr,

daß

daß der König sein Vater nicht wäre, reisete er nach Delphi, um das Orakel zu befragen. In Phocis begegnete er unbekannter Weise bey einer Bergenge dem Lajus, mit dessen Leuten er in ein Gezänke gerieth, und dabey den Vater tödtete. Hierauf gieng er nach Theben, wo sich Kreon des Reiches anmaßte. Allein weil Oedipus das Land von einigen Feinden, die es verwüsteten, säuberte (die Fabel sagt, er habe es von dem schädlichen Ungeheuer Sphinx befreyet) so bekam er das Reich, und heurathete unwissend seine Mutter, die ihm den Eteokles und Polynices, die Ismene und Antigone gebahr. Nach langer Zeit wütete die Pest zu Theben. Das Orakel sagte, sie würde nicht eher aufhören, bis nicht der Mörder des Lajus bestrafet wäre. Oedipus erfuhr nach langem Untersuchen seine abscheulichen Thaten, worüber er in solche Verzweiflung gerieth, daß er sich die Augen ausriß, und aus dem Reiche floh. 2761. Theseus nahm ihn zu Athen gütig auf, wo er bald hernach sein unglückliches Leben beschloß.

Die unglückliche Geschichte des Oedipus.

Die zween Brüder machten den Vertrag, ein Jahr ums andere wechselsweise zu regieren. Als das erste Jahr um war, wollte Eteokles nicht weichen. Polynices gieng daher nach Argos, brachte seinen Schwiegervater Adrast, nebst dem Tydeus, Amphiaraus, Kapaneus, Hippomedon und Parthenopäus, auf seine Seite, und belagerte 2763. Theben. Nach vielen blutigen Gefechten sollte die Sache durch einen Zweykampf der Brüder geendigt werden, der aber so wütend war, daß beyde auf dem Platze blieben. Die Thebaner fielen aus, und machten

Des Eteokles und Polynices Krieg.

ten eine solche Niederlage unter den Feinden, daß alle Feldherren außer dem Adrast blieben. Weil Kreon, der sich aufs neue zum Könige aufwarf, die Todten nicht wollte begraben lassen, legte sich Theseus ins Mittel, tödtete den Kreon, und zwang die Thebaner die Beerdigung zuzulassen. Ungefähr nach 10
2773. Krieg der Epigonen. Jahren nahmen die Söhne der erschlagenen Feldherren, die daher Epigoni genennt werden, einen neuen Feldzug vor. Sie trieben auch die Thebaner so in die Enge, daß sie die Flucht ergriffen, und die Stadt zur Plünderung preis gaben. Die Bundsgenossen waren schon daran, sie zu zerstören; allein Thersander, des Polynices Sohn, beredete sie eines bessern, rief die Flüchtlinge zurück, und herrschte daselbst. Er gieng auch mit zur Belagerung Trojens, wurde aber in Mysien vom Telephus ermordet.

Das thessalische Reich.

Thessalien, ein Reich, das gen Mittag an das eigentliche Griechenland anstößt, ist wegen seiner angenehmen Lage, seiner Fruchtbarkeit, seines tapferen Volkes, besonders aber wegen seines Alterthums und der häufigen Kolonien berühmt, die es durch ganz Griechenland und Kleinasien aussendete; wir aber wegen Enge des Raums nicht erzählen
2441. Deukalion König. können. Einer der ersten Könige, von denen man etwas weis, ist Deukalion, ein
Seine Thaten. Abkömmling der Titanen. Er hatte sein Reich um den Parnaß herum. Weil er aber
2470. eine große Ueberschwemmung erlitten hatte, brach er an der Spitze einiger Völker in das ebene Thessalien, und vertrieb die Pelasger,

die wegen des Anführers ihrer Flucht, und vorigen Königs Gräcus, auch Gräcen genennet wurden. Weil er die Sitten seiner rauhen Unterthanen besserte, und das Religionssystem der 12 großen Götter einführte, giebt die Fabel vor, er habe mit seiner Gemahlinn Pyrrha Steine hinter sich geworfen; und die Götter haben sie zu Menschen gemacht. Nach ihm folgte Hellen, sein Sohn, der in der Landschaft Phthiotis regierte, und von dem anfangs sein Volk, nachmals alle Griechen Hellenen genennet wurden. Seine drey Söhne waren Aeolus, Dorus und Xuthus, welche so viele Kolonien außer Land führten. Aeolus blieb bey der Regierung von Phthiotis, und der dritte nach ihm war Aeson. Weil dieser vor Alter der Regierung überdrüßig, sein Sohn Jason aber noch allzujung dazu war, übergab er sie seinem Bruder Pelias. Dieser dachte nun das Reich an sich zu ziehen, und um den Jason mit Ehren auf die Seite zu räumen, rieth er dem muthigen Prinzen den kühnen Zug nach Kolchis um das göldene Vlies. Dieses waren reiche Goldgruben oder Schätze, welche Phryxus dahin gebracht hatte. Jason fand sich bereitwillig dazu, ließ sich das berühmte Schiff, von seinem Baumeister Argos genannt, bauen, und lud den vornehmsten jungen griechischen Adel dazu ein, wie sich denn auch Herkules, Theseus, Orpheus, Amphion, Lynceus, Meleager, u. a. m. bis etliche und funfzig einfanden.

Deukalions Nachfolger.

Aeson K. Jasons Geschichte.

Der Zug gieng erstlich nach Lemnos und zu den Dolionen, wo sie beyderseits freundlich aufgenommen wurden. Darauf kamen

Der Zug der Argonauten. 2721.

kamen sie nach Mysien, wo sie den Herkules verließen. Nach diesem stiegen sie in Bithynien aus, wo Pollux in einem Kampf mit den Panzerhandschuhen dessen König Amykus soll erleget haben. Allein die Zeitrechnung widerspricht, daß Kastor und Pollux zugegen gewesen: denn ihre Schwester Helena müßte bey der Belagerung Trojens fast eine 80jährige Frau gewesen seyn. Zu Salmydessus in Thrazien befreyten sie den Phineus von den Harpyien, der sie zur Dankbarkeit lehrte, wie sie durch die Klippen des Bosphorus fahren sollten. Endlich schifften sie die Flüsse Parthenius und Thermoton, und den Berg Kaukasus vorbey, und langten in Kolchis beym Aeetes glücklich an. Dieser suchte zwar ihr Schiff in den Brand zu stecken, und sie zu tödten; allein seine Tochter Medea, welche wegen ihrer großen Kenntniß der Kräuter für eine Zauberinn gehalten wurde, entdeckte alles dem Jason, gab ihm auch die Mittel, die wilden Ochsen zu bezämen, und den Drachen, der das Vlies bewachte, einzuschläfern. Jason raubte dasselbe, und entfloh mit Medeen, die ihren Bruder Absyrdus mitnahm. Als ihnen aber Aeetes nachsetzte, zerhieb sie den Absyrt in Stücke, und streuete sie auf dem Wege aus, um den Vater dadurch aufzuhalten.

Medeens boshafter Streich.

Pelias hielt sich schon sicher auf dem Throne, als Jason in Thessalien zurückkam. Medea gab dem alten Aeson durch ihre vortrefflichen Kräuter die vorigen Kräfte wieder, (die Fabel sagt, sie habe ihn lebendig gemacht) und beredete die Töchter des Pelias, ein gleiches an ihrem Vater zu versuchen; sie gab ihnen aber statt der guten giftige Kräu-

ter:

ter: worüber denn Pelias starb. Akastus sein Sohn, wurde darum so erbittert, daß er den Jason und die Medea verjagte, und das Reich für sich behielt.

Akast ist nicht berühmt. Weil seine Gemahlinn den Peleus nicht zur Liebe bewegen konnte, gab sie ihn fälschlich bey ihrem Herrn an, der ihn auch tödten wollte; allein Peleus bestrafte beyde mit dem Tode. Er hatte ohnedieß einen Anspruch auf das Reich, weil er die Tochter des Aktor, der auch König in Thessalien war, zur Gemahlinn hatte. Sein Sohn war der berühmte Achill, für dessen Mutter man die Göttinn Thetis angiebt. Weil das Orakel sagte, er würde vor Troja sein Leben einbüßen, verbarg sie ihn in Frauenkleidern beym Lykomedes, Könige in Scyrus; allein der junge Prinz schickte sich nicht dazu, er heurathete gar bald die Deidamia, des Königs Tochter, und verrieth sich vollends, da Ulysses unter die Geschenke für das Frauenzimmer auch Waffen mischte, die Achill für sich nahm. Er mußte also zur Belagerung mit fort, wo er nach vielen Heldenthaten bey einer Unterredung in dem Tempel Apolls zu Troja vom Paris schändlicher Weise ermordet wurde. Sein Sohn von Deidamien, Pyrrhus, half die Stadt mit einnehmen; wurde aber nachmals zu Delphi von Oresten, Agamemnons Sohne ermordet. In den folgenden Zeitpuncten kömmt von Thessalien nichts beträchtliches mehr vor.

Peleus wird König. Sein Sohn Achilles.

Zwey-

Zweyter Zeitpunct.

Von der Zerstörung Trojens bis zur ersten Olympiade.

Das argivische und mycenische Reich.

Diomedes flieht nach Italien. Seine Nachfolger.

Als Diomedes, K. von Argos, nach der Zerstörung Trojens nach Hause kam, entdeckte er den verbothenen Liebeshandel seiner Gemahlinn Aegialea mit dem Kometes. Sie suchte ihn daher umzubringen; allein Diomedes flüchtete in den Tempel der Juno, und von dannen in Italien, wo er sich ein neues Reich stiftete. Nach ihm regierete Orestes.

2882. Die Herakliden bekommen Argos. Es wird endlich eine Demokratie.

Nach der Zeit kamen die Herakliden, die, weil sie vom Perseus abstammten, einen Anspruch auf Argos machten, und es auch eroberten. Temenus war der erste aus dem Geschlechte des Herkules. Weil er seinem Schwiegersohne Deiphontes sehr wohl wollte, befürchteten seine Söhne, er möchte ihm das Reich übergeben, und brachten daher den Vater hinterlistig um. Cisus, sein ältester Sohn, bekam die Regierung, nach ihm sein Sohn Medon, und hernach sein Enkel Lacides. Allein das Volk schränkte die Macht der Könige immer mehr ein, und ließ ihnen nicht viel mehr als den Titel. Meltas, des Lacides Sohn, wollte die Gewalt wieder an sich ziehen; es war aber zu spät: denn das Volk empörte sich, verdammte den unglücklichen König zum Tod, und errichtete eine Demokratie. Die Jahre sind hier unmöglich zu bestimmen.

Zu Mycenä wurde Agamemnon bey seiner Zurückkunft gleicherweise von seiner treulosen Gemahlinn Klytemnestra und seinem Vetter Aegisthus ermordet, welche denn durch 7 Jahre ihrer Schandthat ruhig genossen. Die Prinzessinn Elektra hatte ihren jungen Bruder Orest der Wut der Vatermörder entzogen, und in Phocis auferziehen lassen. Als er herangewachsen war, kam er unbekannt nach Hause, tödtete seine Mutter und den Aegisthus, und erlangte die Reiche Argos und Mycenä. Allein er wurde über seinen Muttermord unsinnig, und mußte einige Zeit herumziehen, bis er ihn aussöhnte. Als er seinen Verstand wieder erhielt, kam er nach Sparta, wo er des Menelaus und Helenens Tochter, die Hermione, heurathete, und ein Erbe des lacedämonischen Reiches wurde. Er regierte sehr lange, und ließ das Reich zweenen Söhnen, dem Tisamenus und Penthilus, die aber nur drey Jahre Könige waren. Denn die Herakliden kamen nach Verlauf der bedungenen 50 Jahre wieder in den Peloponesus zurück. Anfangs wurden sie zwar aufs neue zurückgetrieben; allein da ihnen das Orackel rieth, einen Anführer, der drey Augen hätte, zu nehmen, und sie auf dem Wege den einäugichten Oxylus, der einen Maulesel ritt, antrafen; deuteten sie das Orackel auf ihn aus, und eroberten unter seiner Anführung den ganzen Peloponesus. Penthilus entfloh mit einigen in Thrazien; Tisamenus aber in Achajen, wo er in einem Treffen wider die Jonier blieb. Endlich wurden die Nachkommen des Orestes von den Herakliden also verdrungen, daß sie nach der Insel Lesbus entwichen. Weitershin war

Agamemnon wird getödtet. 2801.

Orestes Kön. Seine Thaten. 2808.

2820.

2878.

Die Herakliden nehmen das Reich seinen Söhnen weg.

2882.

Mycenä nichts als ein kleiner wenig bedeutender Staat.

Das atheniensische Reich.

Demophoon K. zu Athen. Seine Nachfolger. 2801.

Als Mnestheus auf seiner Zurückreise von Troja gestorben war, kam das Reich an den Demophoon, den Sohn des Theseus. Nach ihm regierte sein Sohn Oxyntes, und darauf sein Enkel Aphidas. Dieser wurde von seinem natürlichen Bruder Thymötes ermordet, den das Volk zum Könige annahm. Allein er war so feige, daß als er mit den Böotiern Krieg hatte, und um das Blut der Unterthanen zu schonen, sich mit dem feindlichen Könige Xanthus in einen Zweykampf einlassen sollte, er denselben nicht annahm. Melanthus stritt für ihn, überwand den Xanthus; und als er den Thymötes heimlich tödtete, bekam er das Reich.

2856. Kodrus wird Kön. Sein rühmlicher Tod. 2900.

Ihm folgte sein Sohn Kodrus nach. Unter seiner Regierung griffen die Peloponesier Athen an. Sie nahmen Megara hinweg, das sie den Korinthiern und ihren Bundsgenossen gaben. Endlich kam es zu einem Haupttreffen. Der Ausspruch des Orakels war, jener Theil würde überwinden, dessen König für das gemeine Beste das Leben ließe. Der patriotische Kodrus nahm keinen Anstand, zog Baurenkleider an, und gieng ins feindliche Lager, wo er mit einem Soldaten Händel anfieng, und niedergemacht wurde. Sobald ihn die Feinde erkannten, nahmen sie

2913. Athen nimmt statt der Könige beständige

die Flucht; und der Sieg blieb den Atheniensern. Nun hatten sie zwar einen Sohn des Kodrus, den Medon; allein sie waren der Könige satt, und machten dafür Archonten,

die Lebenslang die Regierung, aber eingeschränkt, haben sollten. Medon war der erste von den beständigen Archonten. Ihre Regierung währete in die 314 Jahre, und ist von nichts merkwürdig. Archonten an.

Das korinthische Reich.

Die Nachkommen des Sisyphus hielten sich noch immer nach ihrer ersten Gewohnheit ganz ruhig auf dem Throne. Endlich kamen auch die Herakliden, und nahmen das Reich für sich. Aletes war der erste König. Auf ihn folgten Ixion, Agelaus, Prymnis, Bacchis. Dieser wollte seine Nachkommen nicht mehr vom Herkules, sondern von seinem Namen Bacchiaden nennen lassen. Sie waren Agelastus, Eudemus, Aristodemus, Agemon, Alexander, Telestes. Nach einer 12jährigen Regierung des Telestes schafften die Korinthier die Könige ab, und setzten dafür die Prytanen, die jährlich geändert wurden: doch also, daß dabey die Vornehmen auch an der Regierung Theil nahmen, und eine Aristokratie wurde. Dieß geschah drey Jahre vor der ersten Olympiade.

Die Herakliden nehmen das Reich ein. 2882.

Die Könige werden in jährliche Prytanen verwandelt. 3205.

Das lacedämonische Reich.

Nachdem Menelaus die Helene aus Aegypten, wo sie indessen aufbehalten war, wie es Herodot sehr wahrscheinlich beweist, zurück gebracht hatte, regierte er sein Reich ganz ruhig. Weil er aber nur zween Söhne von einer Sklavinn hatte, und die Lacedämonier diese nicht für Könige annehmen wollten; so wurde Lacedämon seinem Schwieger-

Menelaus bringt Helenen zurück.

Das Geschlecht des Prokles und Eurysthenes kömt zur Regierung.

2882.

sohne Orestes zu Theil. Als nachmals dessen Söhne von den Herakliden verjagt wurden, so wurden des Aristodemus eines der vornehmsten Herakliden Zwillinge Prokles und Eurysthenes zugleich Könige, und setzten ihr Geschlecht durch viele Jahrhunderte in der königlichen Würde fort. Sie theilten das ganze Königreich in 6 Theile, und gaben jedem gleiche Vorrechte mit der Stadt selbst: welches nachmals oft Unruhen erweckte.

Agis macht sich dem Volke verhaßet. Die Heloten.

2928.

Agis, des Eurysthenes Sohn zog die Vorrechte, die sein Vater dem Volke gab, wieder ein, und belegte das Land mit Tribute. Die Stadt Helos setzte sich dawider; er überwand sie aber, machte alles zu Sklaven, und verboth, ihnen jemals die Freyheit zu geben: daher wurden alle Sklaven des Staats Heloten genennet. So unangenehm Agis hierdurch dem Volke wurde, so beliebt machte sich hingegen Sous, ein Sohn des Prokles, wegen seiner Tapferkeit und Eroberungen wider die Klitorier. Unter dem

2929. Echestratus und Eurytion entstanden Mißhelligkeiten mit den Argivern wegen der Stadt Cynosura, die eine argivische Kolonie und von den Lacedämoniern erobert war. Sie

2964. brachen endlich unter dem Labotes und Prytanis gar in einen Krieg aus, der aber nicht lang gedauret haben mag. Unterdessen nahmen zu Haus die Unruhen zu, die sich nicht

3100. eher endigen, als bis Lykurg die berühmte Staatsverfassung machte.

Lykurg.

Dieser so bewunderte Gesetzgeber des Alterthums war der jüngere Bruder des Königs Polydektus. Weil dieser ohne männlichen Erben starb, so ware Lykurg König; allein

kaum

kaum erfuhr er, daß seine Schwägerinn schwanger war, so führte er sich nur als ein Vormund auf, wie er es denn auch nach der Geburt des Charilaus blieb. Er sah das Unglück der häufigen Unruhen ein, und dachte auf eine Verbesserung des Staats. Um aber sich dazu geschickt zu machen, reisete er nach Kreta, in Asien und Aegypten. Als er nach Hause kam, nahm er das große Werk der neuen Gesetze vor, die er nicht schrieb, sondern alsogleich durch die Ausübung verewigen wollte. Um die Macht der Könige einzuschränken, setzte er den Rath der Dreyßigen ein; und als diese noch zu unumgeschränkt schienen, kamen noch 5 Ephoren oder Aufseher dazu, die sogar ihre Gewalt über die Könige erstrecken konnten. Um dem Reichthume und Prachte Einhalt zu thun, führte er bey allen eine Gleichheit ein, theilte die Felder gleich aus, schafte Gold- und Silbermünzen ab, und gebrauchte dafür das Eisen, das er am Gewichte schwer, am Werthe gering machte, so daß man um 10 Minen (etwa 250 Gulden unsers Geldes) fortzuschaffen, eines mit zween Ochsen bespannten Wagens nöthig hatte. Er führte die öffentlichen Mahlzeiten ein, wo der Reiche mit gleicher Speise, wie der Arme, zufrieden seyn mußte. Um der Schwelgerey vorzubeugen, verbannte er die Künste und Wissenschaften, welche gar oft der Weg zu derselben sind. Vor allem besorgte er die Erziehung der Jugend, die er besonders zur Geduld, Arbeit und dem Kriege abhärten ließ. Bey allen diesem hatte er keine andere Absicht als den Nutzen des Vaterlandes, Verdienst und Tugend. Als er die Sache endlich zu Stande gebracht hatte, mußten ihm die

Seine Gesetze.

Lacedämonier schwören, seine Gesetze so lange
Sein Tod. zu halten, bis er zurückkäme. Er reisete nach Delphi, schickte die Antwort des Orakels nach Hause, Sparta würde die berühmteste und glücklichste Republik seyn, so lange es diese Gesetze beobachtete: und starb aus Hunger daselbst, damit sich seine Mitbürger nicht etwa ihres Eides entlediget zu seyn glaubten. In der That hat es Lacedämon diesen Gesetzen Lykurgs zu verdanken, daß es sich so hoch erschwungen hat, wie wir in den folgenden Zeitpuncten sehen werden.

Das macedonische Reich.

Ursprung des macedonischen Reichs.

Macedonien, obwohl es zum eigentlichen Griechenlande nicht gehöret, kann wegen des großen Zusammenhanges mit der griechischen Geschichte nicht vernachläßiget werden. Es hieß vormals von einem seiner Könige Emathia, und wurde von den Pelasgern bewohnet; hatte aber wenig zu bedeuten. Man setzet daher dessen Anfang in den zweyten Zeitpunct.

Karanus wird König.

Karanus, ein Heraklide von Argos, bekam vom Orakel Befehl, sich ein Reich zu suchen. Er gieng mit einem Haufen Griechen nach Macedonien,
3170. und kam bis Edessa, in welche Stadt er unter einem großen Platzregen und Nebel unter Anführung einer Heerde Geisen, die hinein eileten, eindrang, und sich derselben bemächtigte. Zum Angedenken nennte er die Stadt Aegeas, und ließ allezeit vor seinem Heere Geisen hertreiben. Er machte sich darauf an die herumliegenden kleinen Könige, rieb sie auf, und stiftete das große Reich, das nachmals

mals fast den ganzen Erdenkreis erschreckte. Sein Nachfolger war Cönus. 3201.

Das thebanische Reich.

Als man zu Theben von dem Tode des Thersanders Nachricht bekommen hatte, wurde sein Sohn Tisamenes zum Könige ausgerufen. Ihm folgte sein Sohn Autesion nach, der wahnsinnig wurde, und auf den Rath des Orakels zu den Doriern übergieng. Nach ihm kamen Damasichthon, Ptolemäus und Xanthus, der vom Melanth, wie wir bey Athen gemeldet haben, erleget wurde. Hierauf veränderten die Thebaner das Reich in eine Republik, die aber sehr spät ein Aussehen machte.

Dritter Zeitpunct.

Von der ersten Olympiade bis auf den Anfang der persischen Kriege.

Es ist billig, ehe wir weiter gehen, ein Wort von den olympischen Spielen zu melden. Herkules stiftete sie zu Ehren Jupiters. Sie bestanden im Wettrennen; und der Sieger bekam einen Kranz von wilden Oelzweigen. Nach der Zeit soll sie Klymenus erneuert haben, aber sie giengen wieder ein. Endlich stellte sie Iphitus im J. d. W. 2208 vollkommen her. Sie wurden zu Olympia in Elis in einem angenehmen Walde nach Verlauf 4 Jahre gehalten, und bestanden im Wettrennen zu Fuße und mit dem Wagen, im Ringen, im Fechten mit den Panzerhand- Anfang der olymp. Spiele.

schuhen, im Werfen mit dem Teller, u. a. m. Sie waren so berühmt, daß ganz Griechenland zulief, und inskünftige die Jahre nach den Olympiaden zählte, dem Sieger aber, der den Oelkranz bekam, mit Lobreden und Versen beehrte, im Triumphe nach Hause führte, von allen Abgaben befreyte, und ihm unter den Seinigen den Vorsitz gab.

Argos und Mycen.

3408. Ursprung der nemäischen Spiele. Diese Städte fielen so sehr von ihrem Ruhme herab, daß gar nichts merkwürdiges in diesem Zeitpuncte vorkömmt, die von den Argivern erneuerten nemäischen Spiele ausgenommen. Sie wurden schon von den 7 Feldherren vor Theben gestiftet, hernach vom Herkules dem nemäischen Jupiter eingeweiht: nun führten sie die Argiver mit mehrer Pracht auf. Der Preis war ein Kranz aus Oelzweigen, hernach aus grünem Epheu. Die Kampfrichter waren die von Argos und Korinth, welche in schwarzen Kleidern erscheinen mußten. Sie wurden jedes zweyte Jahr gehalten, und daureten noch zu den Zeiten des Kaisers Hadrianus.

Athen.

Die 10jährigen Archonten fangen an. Obwohl das Volk keine Könige mehr hatte, so schien ihm doch die beständige Archontie der königlichen Würde sehr nahe zu seyn, und es wurde darüber misvergnügt. Es beschloß daher mit dem Dreyzehenten die beständigen Archonten, die ohnedieß nichts merkwürdiges vornahmen, außer daß sie einige Kolonien in Asien schickten; und setzte den

Cha-

Charops als den ersten zehnjährigen Archon- 3227.
ten ein. Allein auch diese schienen ihm noch nicht genung eingeschränkt. Man erwählte also jährlich 10 Archonten aus den ansehnlichsten Bürgern, von denen nur eigentlich der erste Archont, oder Archont Eponymus hieß, weil das Jahr von ihm den Namen hatte. Der erste war Kreon. Nach ihm kam Drako, der so strenge Gesetze machte, daß man sagte, sie wären mit Blute geschrieben worden. Sie bekamen darauf Händel mit den Mitylenern wegen der Stadt Sigeum; und obwohl ihr tapferer Feldherr Phrynon im Zweykampfe blieb, setzten sie doch den Krieg fort, bis ihnen Periander von Korinth die Stadt zusprach.

und darauf die jährlichen.

3297.

Krieg mit Mitylene.

3379.

Zu Hause war alles wegen der Unruhen zerrüttet. Cylon, ein Mann aus einem alten Hause, und beym Volke sehr beliebt, eroberte mit den Seinigen die Citadelle; allein der Archont Megakles zwang sie zur Uebergabe. Cylon und sein Bruder entkam durch die Flucht; aber die übrigen wurden niedergemacht, obwohl sie sich beym Altare der Eumeniden zu retten suchten. Die Partey des Cylon machte darüber einen solchen Lärmen, und weil eben damals die Megarenser ihnen Nisäa und die Insel Salamis wegnahmen, schrien sie dermaßen vom Zorne der Götter, daß man den Epimenides, den man für einen sehr weißen Mann hielt, aus Kreta berief, um die Stadt auszusöhnen; und nach einigen Jahren die ganze Partey des Megakles des Landes verwies.

Tyranney des Cylon. Wird unterdrückt.

3384.

3387.

Um diese Zeit that sich Solon aus dem Geschlechte des Kodrus hervor. Er eroberte Salamis wieder, und brachte es durch seine

Solon wird Archont.

Giebt neue Gesetze. Beredsamkeit dahin, daß ihnen auch die Lacedämonier dieselbe zusprachen. Dieses machte ihn beym Volke so ansehnlich, daß als die Unruhen wegen der schlechten und schwankenden Regierungsform immer anwuchsen, man ihn einhellig zum Archonten erwählte. Seine
3390. Freunde riethen ihm sogar die königliche Würde anzunehmen; allein dieß ließ seine Uneigennützigkeit nicht zu, und er wollte seinem Vaterlande eine vernünftige und billige Freyheit verschaffen. Es wäre zu weitläuftig, seine Gesetze hier zu beschreiben; sie waren aber so klug, daß sie fremde Völker annahmen, und einige sogar durch die Römer in unsere bürgerlichen Rechte gekommen sind. Er theilte das Volk in 4 Klassen, wählte aus jeder 100 Mann zu einem beständigen Rathe, verstärkte das Ansehen des Areopagus, ließ die obrigkeitlichen Stellen bey den Reichen, die höchste Gewalt aber beym ganzen Volke, zu dem nichts gelangen dorfte, was nicht zuvor in dem Rathe der 400 übersehen worden. Nachdem Solon seine Gesetze bekannt gemacht hatte, reisete er ab, und besuchte Aegypten und die weisesten Männer anderer Länder.

Pisistratus wird das erstemal Tyrann. Als er nach Hause kam, fand er alles voll Verwirrung. Es thaten sich Parteyen hervor, unter denen Pisistratus, Solons Anverwandter, ein reicher und unter dem Scheine der Tugend betrüglicher Mann, der Anführer des Volkes war, das er durch seine Leutseligkeit an sich zog. Als es ihm Zeit zu seyn schien, die Freyheit Athens anzugreifen, verwundete er sich selbst, und die Maulthiere, die seinen Wagen zogen, kam also auf den Platz, und gab vor, seine Feinde hätten ihn
3424. so übel zugerichtet. Das Volk machte dar-

über

über einen großen Lärmen, und erlaubte ihm eine Leibwache von 400 Mann. Mit dieser nahm er die Citadelle ein, und maßte sich der obersten Herrschaft an. Solon widersetzte sich freylich; aber da er das Volk unbeweglich fand; wich er aus Athen, und starb bald darauf. 3425.

Megakles das Haupt der Alkmäoniden, und der Partey, die an der Seeküste wohnte, floh zwar vor dem Pisistratus; machte aber dennoch mit dem Lykurg, der Anführer von der Partey des Landvolkes war, eine Verschwörung, und es glückte ihnen, den Pisistratus zu verjagen. Als aber Megakles sah, daß Lykurg die Oberhand gewinnen würde, versprach er dem Pisistratus, ihn zurückzuführen, wenn er dessen Tochter heurathete. Die Zurückführung war lächerlich genug. Sie kleideten eine schöne und große Frauensperson als die Minerva an, führten sie in einem prächtigen Aufzuge nach der Citadelle; und sie mußte ausrufen: Nehmet, o Athenienser, den Pisistratus auf, den Minerva selbst zurückbringt. Die Athenienser waren so einfältig, daß sie dieser erdichteten Minerva gehorchten. Allein weil er die Heurath immer verzögerte, und der darüber erzürnte Megakles beym Volke im großen Ansehen war, entwich Pisistratus das zweytemal, und blieb zu Eretria in die 11 Jahre. Nach derer Verlauf griff er zu den Waffen, nahm Marathon weg, schlug die Athenienser, und erhielt das drittemal die Herrschaft, in der er durch 18 Jahre ruhig blieb. Er hielt übrigens genau über die Gesetze Solons, zierte die Stadt mit schönen Gebäuden und einer öffentlichen Bibliothek, die

Megakles vertreibt und macht ihn zum zweytenmale zum Tyrañen.

3427. Er flieht und wird das drittemal Tyrañ. Seine Verdienste um Athen.

3439.

die die erste in Griechenland war, gewöhnte die Seinigen an den Ackerbau und die Zucht der Oelbäume, und war ein leutseliger und sanftmüthiger Mann.

3457. Nach seinem Tode regierten seine Söhne Hippias und Hipparchus, der ein feiner und den Gelehrten zugethaner Mann war. Sie waren lange ruhig, als Harmodius und Aristogiton wegen persönlicher Beleidigungen eine Verschwörung wider sie machten, und beym Feste Panathenäa den Hipparch ermordeten. Harmodius wurde an der Stelle niedergemacht, Aristogiton gefangen dem Hippias ausgeliefert, der ihn auf das grausamste foltern, und mit den übrigen hinrichten ließ. Unterdessen feyerten Megakles und die Alkmäoniden nicht, die Pisistratiden zu verjagen, und bestachen die Priesterinn zu Delphi, daß sie alle Spartaner zur Befreyung Athens ermahnte. Diese entschlossen sich wirklich dazu. Anfangs waren sie unglücklich, aber hernach schlugen sie den Hippias, und belagerten ihn zu Athen. Nach getroffenem Vergleiche mußte er aus Attika weichen, und gieng nach Sigeum ins Elend. Dem Harmodius und Aristogiton wurden besondere Ehren erwiesen, und ihre Bildsäulen aus Aerz auf dem Markte gesetzt; und das Volk bekam einen solchen Haß wider dergleichen Regierungen, daß es nachmals die würdigsten Bürger aus Furcht vor ihrer Macht unter dem geringsten Vorwande verbannte.

Verschwörung wider die Söhne des Pisistratus.

3471.

Hippias wird endlich vertrieben.

3474.

Die Lacedämonier nehmen sich des Hippias an.

Dem ungeachtet hörten die Unruhen nicht auf, welche gewisse Folgen der demokratischen Regierungen sind. Ja die Lacedämonier mischten sich auch darein, und da sie den Betrug der delphischen Priesterinn erfuhren, wollten sie

sie den Hippias wieder einsetzen. Allein der Anschlag mislung; und Hippias gieng zum persischen Befehlshaber Artaphernes, den er wider die Athenienser aufhetzte. Sie hatten übrigens kleine Kriege mit den Chalcidiern, Böotiern und Aeginaeten, die sie glücklich genug führten; und als ihnen Artaphernes entbiethen ließ, den Hippias zurückzurufen; wurden sie so aufgebracht, daß sie den Aristogoras und den Joniern Hülfsvölker wider die Perser schickten: welches die Gelegenheit zu den persischen Kriegen gab, von denen wir hier schweigen werden, weil wir sie oben bey Persien erzählet haben.

Kriege der Athenienser.

3480.

Korinth.

Zu Korinth gieng die Regierung der Prytanen eine geraume Zeit ruhig fort, und das Volk wuchs so an, daß sie Korcyra erbauten, und eine Kolonie dahin setzten. Endlich wurden die Korinthier der vielen Herren, die im Rathe sassen, überdrüssig: daher es denn einem gewissen Cypselus leicht fiel, die Herrschaft an sich allein zu bringen. Er war gegen das Volk sehr gütig, und gegen die Vornehmen strenge, welches ihm die unumschränkte Gewalt befestigte. Er überließ sie seinem Sohne Periander. Dieser Mann, der ein wunderbares Gemische von den größten Tugenden und Lastern war, wird von einigen als ein Wunder der Staatskunst angepriesen, von den Gelehrten seiner Zeit, die er gut bezahlte, so hoch gerühmet, daß sie ihn unter die Zahl der 7 Weisen Griechenlands setzten. Nachdem er sich allen Wollüsten ergeben, und seine tugendhafte Gemahlinn Melissa

Die Tyranney des Cypselus.

3281.

3326.

3356.

Periander wird Tyrann. Ist lasterhaft. Korinth wird wieder frey.

lissa getödtet hatte, starb er endlich aus Verdruß und Kummer. Nach 4 Jahren darauf bekam Kormeh seine völlige Freyheit wieder, machte sich seine Lage zu Nutze, verlegte sich ganz auf den Handel und die Künste, und mischte sich wenig in die Händel der Griechen ein.

Das große Griechenland, oder die griechischen Kolonien in Italien.

Was das große Griechenland sey? Das große Griechenland war der untere Theil Italiens, das aber keine gewisse Gränzen hatte. Anfangs war es ziemlich groß; als aber die Römer ihre Herrschaft immer weiter erstreckten, lernten die Griechen sowohl die Sitten als die Sprache der Lateiner, und so wurde es immer kleiner, bis es sich endlich gänzlich verlor. Es kömmt in diesem Zeitpuncte sein ansehnlicherer Ursprung vor. Denn obwohl sich schon zuvor bald nach der Belagerung Trojens einige Griechen in Italien begaben, hatte doch ihre Ankunft wenig

3261. Dahin kommen die Messenier, Parthenier, Lacedämonier, u. a. m.

zu bedeuten. Die ersten, die nun dahin kamen, waren die unglücklichen Messenier unter der Anführung des Alcidamidas. Sie setzten sich zu Rhegium feste; weil aber immer mehrere Griechen auch aus anderen Provinzen nachfolgten, erbaute eine Kolonie Kroton, und die andere Sybaris. Bald darauf mußten die Parthenier Lacedämon verlassen. Auch diese giengen unter der Anführung des Phalanthus nach Italien, und bemächtigten sich der Stadt Tarent. Ueber einige Zeit kam eine andere Kolonie der Lacedämonier, und legte für sich die Stadt Lokri an. Alle diese Kolonien waren in

3276.

3281.

3301.

Luka-

Lukanien und Bruttien; nach der Zeit aber erstreckten sie sich bis in Daunien, Japygien, Campanien, ja sogar in das Samnium. Unterdessen daß sie sich allenthalben auszubreiten suchten, kamen die weichlichen Sybariten mit den tapfern Krotoniaten einander in die Haare; die Sache lief aber für die Sybariten sehr unglücklich ab, sie wurden auf das Haupt geschlagen, und Sybaris geschleifet.

3476. Sybaris wird zerstört.

Die griechischen Kolonien in Kleinasien.

Was die griechischen Kolonien in Kleinasien betrifft, die noch größer als in Italien waren; so ist von ihnen weiter nichts zu bemerken, als weil sie mit den persischen und nachmals syrischen Königen allzusehr verwickelt waren, daß sie nur von Zeit zu Zeit der Freyheit genossen, und übrigens ein gleiches Schicksal mit den Ländern gehabt haben, wie oben bey Persien nachzusehen ist, bis endlich Asien in die Hände der Römer fiel.

Lacedämon.

Krieg mit den Messeniern. 3241.

Nach dem Tode Lykurgs hatte Charilaus einen unglücklichen Krieg mit den Argivern. Allein nach der Zeit entstand ein sehr heftiger mit den Messeniern, einem benachbarten Volke, welches einige Spartanerinnen geraubet, und den König Telekius getödtet hatte. Weil die Messenier aus Klugheit sich in kein Treffen einließen, streiften die Lacedämonier nur im Lande herum, und mußten unverrichteter Sachen nach Hause ziehen. Sie fielen das zweytemal ein, liefer- 3246.
ten ein Treffen, aber der Sieg war ungewiß. Mittlerweile kam nach Messenien die Antwort von Delphi, wofern nicht eine Jung-

frau

frau aus dem königlichen Geschlechte geopfert würde, würde dieser Krieg der Untergang des Volkes seyn. Aristodemus both groß- müthig seine Tochter dazu an, obwohl eine andere das Loos traf, die aber ihr Vater durch die Flucht rettete. Aristodemus wur- de zum Könige erwählt, nachdem der vorige König an seinen Wunden gestorben war, brachte die Arkadier, Argiver und Sicyonier
3258. auf seine Seite, und schlug die Spartaner aufs Haupt. Diese unternahmen dessen un- achtet die Belagerung Ithomens, und ver- schworen sich mit einem Eide, nicht nach Hau- se zu kehren, bis sie nicht die Messenier ver-
Wird glücklich geendiget. tilget hätten. Bey dieser Hartnäckigkeit gieng es den Messeniern immer schlechter, so daß sich Aristodemus aus Verzweiflung entleibte. Als endlich die Messenier auf einen Theil der Spartaner ausfielen, brach der andere in die
3261. Stadt ein, schleifte sie, und machte alles nie- der. Die Ueberwundenen mußten die Hälfte ihrer Feldfrüchte jährlich zum Tribute geben, und bey dem Tode eines Vornehmen zu Spar- ta in Trauerkleidern erscheinen.

Zweyter Krieg mit den Messeniern. Aristomenes, ein unerschrockner und un- ternehmender Mann, konnte diese Bedrü- ckung nicht länger ertragen, zog die Argiver auf seine Seite, und griff zu den Waffen.
3300. Es glückte ihm auch, daß er die Spartaner
Ist unglücklich für Sparta. tapfer schlug. Diese bekamen von Delphi die Antwort, sie sollten von den Athenien- sern einen Feldherrn begehren: und die Athe- nienser, die schon auf die Macht Spartens neidisch waren, schickten den Schulmeister und
3301. Dichter Tyrtäus. Man kann leicht denken, daß unter einem solchen Feldherrn die zweyte Schlacht verloren gehen mußte. Unterdes-

sen nützte er ihnen doch dadurch, daß er ihnen durch seine feurigen und kriegerischen Gesänge Muth zusprach, und sie antrieb, ein neues Heer aus den Heloten zu sammeln. Aristomenes gieng auf Pharä los, und eroberte es, er wollte sogar Sparta belagern; allein der argivische König verließ ihn, und sein Heer wurde aufs Haupt geschlagen. Die Ueberwundenen zogen sich nach der Bergfestung Ira, wo sie von Spartanern belagert wurden. Aristomenes that zwar Wunderwerke der Tapferkeit und Kühnheit; allein nach 11 Jahren mußte er dennoch den Ort verlassen. Sein Sohn Gorgus gieng mit einer starken Kolonie in Sicilien; er selbst aber nach Rhodus, wo er auch starb. Die übrigen Messenier wurden auf das schärfeste behandelt, alle zu Sklaven gemacht, und ihr Land unter die Spartaner vertheilt.

Die Messenier werden geschlagen, und gehen in Sicilien.

3313.

Uebrigens hatten ihre Könige Leo und Aristo einen ziemlich glücklichen Krieg mit den Tegeaten; gleichwie einen gleichen auch Kleomenes wider die Argiver führte. Dieser half auch die Pisistratiden aus Athen jagen, obwohl er nachmals dem verwiesenen Isagoras die Herrschaft, aber vergebens, zuspielen wollte. Dem Aristagoras, der die persischen Kriege mit den Griechen anzettelte, und Hülfe bey ihm suchte, gab er eine abschlägige Antwort, und verklagte ihn sogar bey den Ephoren, daß er ihn mit Geld bestechen wollen.

Krieg mit den Tegeaten u. den Pisistratiden.

3479.

Macedonien.

Dem Cänus folgte Tyrmas, sodann Perdikkas, Argäus und Philippus nach. Des-

Fernere Könige in Macedonien.

Dessen Erbe war der unmündige Europus.
3389. Weil die Macedonier, die mit den Illyriern in Krieg verwickelt waren, geschlagen wurden, ließen sie den kleinen König in der Wiege ins nächste Treffen bringen: welches ihnen soviel Muth machte, daß sie den Feind mit einer großen Niederlage überwanden. Sein Nachfolger war Alcetas. Auf diesen kam Amyntas, unter dessen Regierung Darius Hisdaspis den Megabazus zur Eroberung Thraziens schickte. Megabazus sendete Gesandten an den Amyntas, um von ihm zur Versicherung des Friedens Geisel abzufodern. Als sich aber diese sehr unverschämt bey der Tafel aufführten, ließ sie der königliche Prinz Alexander alle niederhauen. Megabazus schickte zwar ein kleines Heer unter dem Bubares in Macedonien; allein dieser verliebte sich in die Tochter des Amyntas, heurathete sie, anstatt Krieg zu führen, und machte mit Macedonien Frieden.

Glücklicher Krieg mit den Illyriern.

Die persischen Gesandten werden getödtet.

3479.

Sicilien.

Griechische Kolonien kommen in Sicilien an.

Diese größte Insel des mittelländischen Meeres hatte Anfangs keine andere Einwohner, als die mit der allgemeinen Bevölkerung der Erde dahin kamen. Um das J. d. W. 2700 wurden die Siculer aus Italien vertrieben, und ließen sich in der Insel nieder, von denen sie auch ihren Namen hat. In diesem Zeitpuncte aber kamen die griechischen Kolonien haufenweise dahin; daher sie denn ganz billig zur griechischen Geschichte gehört.
3241. Die erste davon kam von den Chalcidern unter dem Theokles, und erbauete Naxus; eine
3243. ne andere von Korinth unter dem Archias

bauete

bauete Syrakusä; die Chalcidier von Naxus legten darauf Leontium und Katana an, 3248.
und die Tapsier die Stadt Megara. Antiphemus von Rhodus und Anthimus von 3292.
Kreta erbaueten Gela. Hierauf kamen die Messenier unter dem Gorgus und Manti-
klus, und nahmen Zankle weg, das Anfangs 3314.
die Chalcidier, darauf die Samier und Jonier innen hatten, gaben auch der Stadt den Namen Messana. Die von dannen abziehenden Chalcidier baueten Himera an, gleich- 3336.
wie die Megarenser Selinus; die Syrakusaner Akra, Kasmenä und Kamerina; und 3384.
die von Gela die Stadt Agrigentum anlegten. Auf diese Weise war Sicilien mit Griechen überschwemmt. Sie lebten Anfangs alle als Republiken; allein wie es bey dergleichen Regierungsarten zu ergehen pflegt, so thaten sich gar bald Tyrannen hervor. Dieses empfand Leontium an dem Panätius, und Agrigent an dem Phalaris. Als der letzte starb, gieng Syrakus auf Kamerina los, und zerstörte es.

Thebe.

Dieses hat in diesem Zeitpuncte nichts merkwürdiges aufzuweisen. Es wurde demokratisch regieret, und das Volk war allzudumm und blöde, auch dabey zu verrätherisch und niederträchtig, als daß es etwas großes hätte unternehmen sollen.

Demokratie zu Theben.

Vierter Zeitpunct.

Vom Anfange der persischen Kriege, bis Philippus K. in Macedonien zum Heerführer der Griechen wider die Perser ernennt wurde.

Argos und Mycen.

Mycen wird zerstört.

Schon eine geraume Zeit her hegeten diese beyden Städte einen geheimen Haß wider einander. Die Mycenäer wollten sich in keiner Sache nach den Gesetzen und der Landesregierung der Argiver bequemen; und diese hingegen befürchteten, Mycen möchte sich auf diese Weise zum Oberhaupte aufwerfen wollen: sie waren daher nur auf eine Gelegenheit bedacht, sich an Mycen zu machen. Weil sie sahen, daß die Umstände der Lacedämonier, welche Freunde von Mycen waren, sehr mislich wären, ergriffen sie die Waffen, schlugen die Mycenäer aus dem Felde, und belagerten ihre Stadt. Nun wehreten sich diese zwar sehr tapfer und lange, allein weil
3516. keine Hülfe kam, wurde der Ort mit Sturm erobert. Alle Einwohner wurden zu Sklaven gemacht, der zehnte Theil der Beute den Göttern geopfert, und Mycen aus dem Grunde geschleifet.

3534. Argos hatte nun Ruhe; aber das Un-
3561. glück traf es, daß zweymal der weitberühmte Tempel der Juno, und zwar das letztemal aus Fahrloßigkeit der Priesterinn, verbrennte. Als nachmals der peloponesische Krieg angieng, hielten sie sich zwar Anfangs stille; nachdem aber die Athenienser und Lacedämonier einen Waffenstillstand auf 5 Jahre

Die Argiver verbinden sich wider Sparta.

Jahre machten, kamen die übrigen Griechen auf den Verdacht, diese Vereinigung möchte ihrer Freyheit gelten, und machten unter ein- 3563.
ander ein Bündniß, zu dessen Haupt sie die Argiver erwählten. Weil der Waffenstill- stand zwischen Athen und Sparta nicht lan- ge währete, traten auch die Athenienser in dieses Bündniß. Als das folgende Jahr die 3564.
Lacedämonier in das Argivische einbrachen, 3565.
und bereits das Treffen anfangen sollte, mach- te sie unversehens einen Stillstand, den sie aber nach wenig Tagen wieder aufhoben, um Orchomenus und Tegea zu belagern. Agis König von Sparta traf bey Mantinea auf sie, und erfocht einen vollkommenen Sieg. Hierüber schaffte die spartanische Partey zu Argos die Demokratie ab, führte die Aristo- kratie ein, und machte mit Sparta auf 50 Jahre ein Bündniß. Allein als darauf die athieniensische Partey die Oberhand behielt, kehrte Argos sowohl zur Demokratie, als zum Bündnisse mit Athen zurück: worauf man denn die Stadt mit einer Mauer an das Meer verband. Die Lacedämonier warfen die- se nieder; allein Alcibiades kam mit 20 athe- niensischen Schiffen, jagte die lacedämonischen Anhänger aus der Stadt, und stellete die Ru- he her.

Machen einen Waffenstillstand, und brechen ihn wieder. Werden geschlagen. 3566. Halten bald mit Athen, bald mit Sparta. 3567.

Als nach der Zeit die Lacedämonier den Meister in Griechenland spielen wollten, und die Korinthier auf ihrer Seite waren, gien- gen die Argiver auf diese los; allein sie hat- ten nur Schaden. Denn Agesilaus fiel in ihr Land ein, hieb alle Bäume nieder, und verwüstete es ganz. Nach einigen Jahren entstand zu Argos ein grausamer Aufruhr. Das Volk, welches die Regierung in Händen

Neuer Krieg mit Sparta. 3591. 3593. Aufruhr zu Argos. 3614.

 hatte,

hatte, wurde von seinen Rednern immer mehr wider den Adel aufgehetzet. Einige von diesen Vornehmen verschworen sich also wider das Volk; allein dieß kam zuvor, zog die Verdächtigen ein, und ließ sie auf das grausamste foltern. Weil die Redner immer neue Leute verdächtig machten, so gieng die Grausamkeit des Volkes so weit, daß über 2200 der Vornehmsten hingerichtet wurden. Allein endlich kam die Reihe auch an die Redner. Weil sie zu verklagen aufhörten, glaubte das Volk, es würde von ihnen verlassen, und ließ ihnen auch den Kopf vor die Füße legen. Das Volk erkennte endlich seine Wut, und vereinigte sich wieder mit dem Adel. Uebrigens hatte Argos nachmals ein gemeinschaftliches Schicksal mit dem andern Griechenlande, und kömmt seit der Zeit nichts merkwürdiges mehr vor.

Athen.

Ursachen der häufigen Kriege Athens.

Dieser Zeitpunct ist für diesen Staat der herrlichste, aber auch der unglücklichste. An allen den häufigen Kriegen, die es führte, waren keine andere Ursachen, als der Stolz, Herren über ganz Griechenland zu seyn, und der beständige Streit, ob ihr Staat demokratisch oder aristokratisch regieret werden sollte. Das erste machte, daß wo sie nur immer konnten, sie den Lacedämoniern, die gleiche Absichten hatten, wehe zu thun suchten, und das zweyte, daß jeder unruhige Kopf ein Mittel hatte, sein Vaterland zu verwirren.

Als der Krieg mit dem Xerxes glücklich fortgeführet wurde, war auf Einrathen des Themistokles ihre erste Sorge, die Stadtmauren wieder herzustellen, und den Piräeus zu einem Seehaven zu machen. Die Lacedämonier setzten sich dawider; aber Themistokles ließ alles geschwind verfertigen, gieng selbst nach Sparta, und legte die Sache bey. Dennoch mußte dieser tapfere Mann auf boshaftes Anstiften der Lacedämonier ins Elend ziehen, und starb bey den Persern. Unterdessen setzten die Athenienser mit den Bundsgenossen den Krieg wider Persien fort, und eroberten nach und nach viele Inseln, schickten auch eine starke Kolonie nach Amphipolis in Thrazien. Zu Athen machte sich Perikles, jener eben so feurige Soldat als Redner, aber zugleich hohe und herrschsüchtige Geist hervor; der immer die Oberherrschaft suchte, aber sie niemals misbrauchte. Weil ihm die allzugroße Macht des Areopagus nicht allzu wohl anstand, steckte er sich hinter einen gewissen Ephialtes, der wirklich mit der Einschränkung dieses Gerichtshofes durchdrang, und den bestverdienten Cimon durch das Scherbengericht verbannen ließ. Um eben diese Zeit entstand auch der erste Anfang zu den blutigen Kriegen mit Sparta. Weil daselbst die Heloten und Messenier einen Aufstand erregten, schickten die Athenienser Hülfsvölker; allein sie wurden sehr kaltsinnig aufgenommen, ja gar als verdächtig zurückgeschickt: welches die Athenienser so sehr verdroß, daß sie bald hernach anfiengen, Feindseligkeiten wider die Lacedämonier auszuüben.

Der Piräeus wird gebauet. 3506.

3520.

Perikles schränkt den Areopagus ein.

3524.

Erster Anfang des Krieges mit Sparta.

Krieg mit den Spartanern, Böotiern, u. a. m. Sie fanden Gelegenheit dazu, da sie sich in den korinthischen Krieg einmischten, und einen Ausfall in den Peloponesus machten. Die Lacedämonier hängten ihnen zwar eine gute Schlappe an, daß sie auf 4 Monate
3526. Stillstand machten; allein ihr Feldherr My-
3527. ronides gab es den Lacedämoniern wieder zurück, und überwand noch dabey die Böotier, Lokrier und andre. Das Jahr darauf plünderte Tolmides der Athenienser Feldherr Lakonien, und Perikles den ganzen Pelopo-
3528. nesus. Bey eben dieser Gelegenheit eroberte Tolmides die Inseln Cephalenia und Zacynthus; die Aegineten mußten sich an Athen ergeben, und Perikles schrieb Tribut in Akar-
3534. nanien aus. Endlich kam Cimon aus seinem 10jährigen Elende zurück, und rieth zu einem Stillstande, den man annahm: worauf er dann den Artaxerxes zu Wasser und Land schlug, und einen schändlichen Frieden zu machen nöthigte.

Neuer Krieg mit Euböa u. Megara. Allein die Athenienser hatten nicht lang Ruhe. Euböa und Megara fiel von ihnen ab, welche Perikles gar bald zu paaren trieb;
3536. allein Böotien, das Tolmides vor einigen
3537. Jahren bezwang, gieng wieder verloren. Auch mußten die Athenienser zulassen, daß die Lacedämonier zweymal ins Attische einfielen: welches denn einen Stillstand auf 30 Jahre
3540. veranlaßte. Während dieser Zeit schickten die Athenienser eine Kolonie nach Thurii in Italien, und ließen die Samier, welche abfie-
3543. len, zweymal durch den Perikles bändigen.
Perikles verwirrt alles. Ist Ursache des pelop. Kriegs. Diese und die vorhergehenden Unternehmungen machten dem Perikles so groses Ansehen, daß er alles in der Stadt vermochte. Allein da er nun Rechenschaft wegen 700 Talenten, die

er währendes Krieges verschwendet hatte, geben sollte, fieng er an, alles zu verwirren. Er war es, der seinen Landsleuten anrieth 3548. sich in die korinthischen Händel zu mischen, und den Korcyräern beyzustehen. Die Korinthier beklagten sich darüber zu Sparta, und die Lacedämonier ergriffen begierig die Gelegenheit; erklärten, die Athenienser hätten den Stillstand gebrochen, und rüsteten sich zum Kriege. Ihre Bundesgenossen waren alle Peloponeser innerhalb der Erdenge außer den Argivern und Archäern, die sich neutral hielten, obwohl die letzten noch hinzutraten; die von Pellena; außerhalb der Erdenge waren die Megarenser, Lokrier, Böotier, Phocenser, Ambracioten, Leukadier, Anaktorier. Obwohl die Athenienser damals mit der Belagerung des aufrührischen Potidäa beschäfftiget waren, feyreten sie doch nicht, sich zum Kriege zu bereiten, und Bundsgenossen zu machen. Auf ihrer Seite waren die Chier, Lesbier, Platäer, Messenier von Neupaktus, die meisten Akarnanier, die Korcyräer, Zacynthier, ihre zinsbaren Städte, die Inseln, die gen Aufgang zwischen dem Peloponesus und Kreta liegen, die cykladischen Inseln außer Melus und Thera; in Kleinasien die Jonier, Dorier, Karier, die an der Küste wohnen, alle Griechen um den Hellespont und in Thrazien, Sitalces K. in Thrazien, und Perdikkas K. in Macedonien.

Bundsgenossen der Spartaner.

Bundsgenossen der Athenienser.

Mit diesen Zurüstungen gieng der so berühmte peloponesische Krieg im J. d. W. 3553 an. Den Anfang machten die Böotier, die Platäa überfielen, aber des Nachts alle ermordet wurden. Perikles fiel in den Peloponnes

Anfang des peloponesisch. Kriegs. Athen ist bedrängt,

erholt sich aber. pones ein, hingegen kamen die Lacedämonier ins Attische, und plünderten es. Zu diesem
3554. Unglücke traf noch eine erschreckliche Seuche zu Athen: worüber die Athenienser äußerst niedergeschlagen waren, daß sie zu Sparta Frieden begehrten, aber nichts erhielten. Den
3555. Perikles riefen sie zurück, entsetzten ihn seiner Würden, und legten ihm eine Geldstrafe auf. Allein er bekam alles gar bald wieder, und starb in Ehren. Das folgende Jahr war den Atheniensern günstiger, sie eroberten Potidäa; und Phormio schlug zweymal die Lacedämonier auf der See. Auch Mitylene, das von ihnen abfiel, eroberten sie
3557. unter dem Paches, der die meisten Einwohner niederhauen ließ; hingegen mußte sich das getreue Platäa an die Lacedämonier ergeben.

Die Athenienser schicken Hülfsvölker in Sicilien. Bey dem guten Fortgange wurden die Athenienser so stolz, daß obwohl sie zu Hause genug zu thun hatten, sie dennoch den Leontinern in Sicilien mit einer Flotte unter dem Laches und Chabrias zu Hülfe kamen,
3558. welche das lokrische Gebieth plünderten, und Peribolium einnahmen. Eine andere schickten sie unter dem Demosthenes an die Küste

Die Spartaner bitten vergebens um Frieden. des Pelopones, welcher daselbst das Vorgebirge Pylus eroberte, befestigte, und die Lacedämonier zwang, mit ihrem Heere das Attische zu verlassen, und dahin zu eilen. Sie setz-
3559. ten sich in die nahe gelegene Insel Sphakteria; allein Demosthenes wehrte sich tapfer, und als ihm 40 Schiffe zu Hülfe kamen, versenkte er die meisten Schiffe der Lacedämonier, und belagerte sie. Sie wurden darüber so verlegen, daß sie zu Athen um Frieden bathen. Allein Kleon, ein heftiger Mann,

machte

machte das Volk so hartnäckig, daß es nichts hören wollte; ja er selbst gieng nach Sphakteria, und zwang die Besatzung, sich auf Willkühr zu ergeben.

Weil die Sicilianer Friede unter einander machten, kamen die atheniensischen Feldherren zurück, die wegen ihrer Fahrloßigkeit theils am Gelde theils mit Verbannung bestrafet wurden. Die Lacedämonier begehrten aufs neue, aber vergebens Frieden. Vielmehr rüsteten die Athenienser neue Flotten aus, und schickten mit einer den Demosthenes nach Naupaktus und den Lamachus ins euxinische Meer. Nicias ein andrer athen. Feldherr eroberte die Insel Cythera und Thyrea; allein Lamachus verlor seine Flotte durch Sturm; und Demosthenes machte einen unglücklichen Versuch auf Megara; auch zogen die Lacedämonier unter dem Brasidas den Krieg nach Thrazien, und nahmen Amphipolis weg; sie konnten aber dadurch nicht mehr erhalten, als daß man auf ein Jahr einen Stillstand bewilligte. Er wurde aber schlecht gehalten: denn weil die Städte Menda und Scione zu den Lacedämoniern übergiengen, kam Nicias dahin, eroberte Menda, und sperrte Scione ein. Auf den Nicias kam Kleon mit einem Heere in Thrazien; er eroberte zwar einige Städte, wurde aber bey Amphipolis vom Brasidas überfallen, und obwohl beyde Feldherren blieben, hatten die Lacedämonier einen vollkommenen Sieg. Hierdurch wurden die Athenienser geschmeidiger, und trafen endlich einen Stillstand auf 50 Jahre mit dem Bedinge, daß beyde Theile die Gefangenen, und eroberten Städte ausliefern sollten. Nun hat-

Fortsezung des Kriegs, u. Waffenstillstand. 3560. 3561.

3562. Die Athenienser werden geschlagen. Ein neuer Stillstand auf 50 Jahre.

hatten sie zwar einige Jahre keinen Krieg mit einander; aber weil ihre Bundesgenossen den Vertrag nicht annahmen, und den Krieg fortsetzten, schickten sie ihnen beyderseits Hülfsvölker zu, wovon wir aber bey Argos gemeldet haben. Unter den atheniensischen Hülfsvölkern war Alcibiades, aus dessen hohem Geiste einige ein Wunder machen, der aber in der Sache selbst der beste Bürger nach der Erziehung des vortrefflichen Sokrates hätte seyn können, und nichts als ein niederträchtiger, treuloser Mann war, dem es eben so leicht war, ein Beschützer und Verräther seines Vaterlandes zu seyn, nach dem es sein Ehrgeiz und seine andern Laster foderten. Eben er war es, der ich weis nicht was für Entwürfe von Eroberungen machte, und seine Mitbürger beredete, unter ihm, dem Nicias und Lamachus eine Flotte den Leontinern und Segestanern wider Syrakus zu Hülfe zu schicken. Weil kurz vor ihrer Abreise alle Hermä auf den Gassen verstümmelt wurden, fiel der Verdacht auf ihn, und er wurde nach Haus berufen. Allein er floh nach Sparta, und hetzte es auf, den Syrakusanern beyzustehen. Die Lacedämonier waren ganz bereitet dazu, schickten unter dem Gylippus eine Flotte in Sicilien, fielen ins Attische ein, und nahmen Decelea weg, gleichwie die Athenienser und Argiver hingegen Lakonien plünderten. Der Stillstand war also gebrochen.

Des Alcibiades Charakter.

3568. Die Athenienser schicken aufs neue Hülfsvölker in Sicilien.

3569. Alcibiades hetzt die Spartaner wider Athen auf.

3570.

In Sicilien gieng der atheniensische Feldzug schlecht von statten. Sie konnten nichts wichtiges unternehmen; und die Sicilianer standen ihnen schlecht mit dem Mundvorrathe bey. In so mislichen Umständen schrieb Nicias,

Unglücklicher Feldzug der Athenienser in Sicilien.

cias, und bath inständig, man möchte ihn nach Hause gehen lassen. Allein anstatt ihn zu erhören, schickten sie ihm eine Verstärkung unter dem Eurymedon und Demosthenes. Nun glückte es ihnen zwar in einem Seetreffen, die Syrakusaner zu schlagen, und die Stadt zu belagern. Allein bald darauf hatten sie zur See eine Niederlage, und wurden sogar in dem Haven belagert. Sie suchten durchzubrechen; allein die Syrakusaner stritten so tapfer, daß sie endlich die ganze Flotte von Athen theils versenkten, theils gefangen nahmen. Weil es also nicht mehr möglich war, nach Haus zu schiffen, wollten sie zu den Leontinern ziehen; aber die Syrakusaner griffen sie nochmals an, hieben 18 tausend nieder, und die übrigen 7 tausend nahmen sie mit dem Demosthenes und Nicias gefangen. Ihr Haß war so groß, daß sie die zween Feldherren öffentlich hinrichteten, die Athenienser in die Steingruben verdammten, und ihre Bundsgenossen zu Sklaven verkauften. 3571.

Das Verfahren Athens nach der Niederlage. 3572.

Diese entsetzliche Niederlage der Athenienser machte, daß die Lesbier und Chier abfielen, und Euböa ein gleiches gedachte. Zu Athen wollte man dieser so betrübten Nachricht lange keinen Glauben beymessen; als man aber endlich nicht mehr zweifeln konnte, verloren sie doch den Muth nicht, sondern giengen auf Chius los. Unterdessen faßten die Lacedämonier einen Haß auf den Alcibiades, und befahlen heimlich, ihn hinzurichten.

Alcibiades bringt die Perser auf Athens Seite.

Er kam dem Befehle zuvor, und floh zum Tissaphernes, dem persischen Statthalter in Kleinasien, den er gänzlich gewann, und auf die Seite der Athenienser zu bringen suchte, wie

wie denn auch Pisander, der Feldherr des athenienſiſchen Heeres in Samos, Gesandten ſchickte, die aber fruchtlos nach Hauſe kehren mußten. Piſander brachte das folgende Jahr eine Staatsveränderung zu Stande, wie es Alcibiades gern gesehen hätte. Es wurde die Demokratie abgeſchaft; man erwählte 5 Proedren, und dieſe hatten 400 Perſonen zu Rathe, welche wenn es nöthig wäre, ihren Entſchluß an 5000 der reicheſten Bürger ſollten gelangen laſſen. Allein die Regierung dieſer 400 daurte nicht lange. Das Kriegsheer wollte ſie durchaus nicht annehmen, und berief den Alcibiades zurück. Dieſer mäßigte den Unwillen der Soldaten, und brachte es dahin, daß die 400 die Regierung niederlegen, und ſie dafür bey den 5000 bleiben ſollte.

3573. Neue Staatsverfaſſung zu Athen.

Alcibiades wird nach Athen berufen.

Hierüber entſtanden große Unruhen in Athen; als ſich auf einmal alles in das äußerſte Schrecken verwandelte, indem die Nachricht einlief, die Peloponeſer hätten ihre Flotte aufs Haupt geſchlagen, und Euböa ſey übergegangen. Wenn die Lacedämonier nicht ſo träge geweſen wären, hätten ſie Athen leicht erobern können; allein indeſſen erholten ſich die Athenienſer, und rüſteten 20 neue Schiffe aus, welche die peloponeſiſche Flotte ſchlugen, und Jonien mit dem Helleſpont retteten. Bald darauf erhielten ſie einen Sieg bey Abydus, und endlich den dritten bey Cyzikus, wo die Lacedämonier nach der Flucht ans Land ſtiegen, aber auch daſelbſt zum zweytenmale vom Alcibiades angegriffen, Mindarus ihr Feldherr getödtet, und ſie aus dem ganzen Helleſponte verjaget wurden.

Die Athenienſer werden geſchlagen, und erholen ſich wieder.

Sie

Sie eroberten zwar hernach Pylus wieder; aber die Athenienser nahmen eine Stadt nach der andern in Thrazien weg. Alcibiades kam unter den größten Ehrenbezeugungen des Volkes nach Athen, und wurde zum obersten Feldherrn ernennt. Als aber nachmals sein Unterfeldherr Antiochus geschlagen wurde, mußte er seine Würde an den Konon abtreten, und begab sich in Thrazien, wo er die übrige Zeit verblieb. Mit dem Konon schickten sie noch 9 andere Feldherren, welche aber von den Lacedämoniern zur See geschlagen, und Konon zu Mitylene belagert wurde. Um ihn zu befreyen, sendeten sie eine neue Flotte von 150 Schiffen, die auch die Lacedämonier überwand, doch mit schlechtem Lohne ihrer Feldherren: denn da sie vom Sturme verhindert, die Todten nicht begruben, wurden sie zu Athen auf Anstiften ihrer Feinde zum Tode verurtheilt.

Der Athenienser glückliche Fortgang.

Antiochus und Konon werden geschlagen. 3576.

Sieg der Athenienser. 3578.

Der lacedämonische Feldherr Lysander nahm indessen Thasus und Lampsakus weg, wo er sich setzte, da ihn 180 athen. Schiffe unter dem Konon und andern aufsuchten. Weil er wegen seiner Schwäche alles Gefechte vermied, verachteten ihn die Athenienser, aber zu ihrem Untergange. Denn da er sie belaurete, und im Lager lustig fand, griff er ihre Schiffe an, und ehe sie sich recht zur Gegenwehr setzen konnten, hatte er den größten Sieg gewonnen, daß nur 9 Schiffe unter dem Konon nach Cypern entkamen. Alle atheniensischen Städte fielen ihm zu, und endlich setzte er sich vor Athen, welches Agis von der Landseite belagerte. Die Athenienser wehreten sich Anfangs tapfer; allein nach 6 Monaten mußten sie die Stadt auf diese

Sieg der Spartaner.

3579.

Athen wird belagert u. erobert. Ende des pelopon. Kriegs. 3580.

Bedin-

Bedingungen ergeben: die Mauren der Stadt sollten eingerissen, der Piräeus zerstöret, alle Schiffe bis auf zwölf ausgeliefert, und die Verwiesenen zuruckgenommen werden. Dieß war der betrübte Ausgang des peloponesischen Kriegs.

Die 30 Tyrañen zu Athen. Thrasybulus verjagt sie.

Lysander bestellte über dieses noch 30 Archonten, welche aber anstatt die Ordnung herzustellen, Tyrannen waren, und alles mit Blut erfüllten; ja weil Theramenes, einer von ihnen, gütiger war, zwangen sie ihn, Gift zu trinken. Thrasybulus hatte das Herz, der Grausamkeit ein Ende zu machen. Er eroberte mit 30 andern das Bergschloß Phyle, und als sich seine Partey verstärkte,
3583. setzte er sich in dem Piräeus, und befestigte ihn. Das Volk vertrieb die Tyrannen, nahm aber dafür 10 andere Leute, die es nicht besser machten, sich mit dem Thrasybul nicht vergleichen wollten, und Sparta um Hülfe anriefen. Man dachte schon zu Sparta, Athen zu einem lacedämonischen Gebieth zu machen; allein Pausanias der König, der diese Ehre Lysandern nicht lassen wollte, gieng selbst dahin, und machte mit Thrasybulen Frieden, daß die Athenienser in ihre Rechte eingesetzet seyn, die 30 Tyrannen aber und ihre 10 Nachfolger Athen räumen sollten. Thrasybul, um alle Unruhen zu endigen, verkündigte eine Amnestie, brachte den Rath in die Ordnung, und stellte die alte Regierungsform wieder her.

Athen wird wieder frey.

Des Sokrates Tod.

Bald zu Anfang dieser neuen Regierung wurde Sokrates, der weiseste und frömmste unter allen Heyden, auf die falsche Anklage des Anytus, Melitus und Lyko als ein Verächter der Götter und Verführer der Jugend

gend zum Giftbecher verdammt. Athen aber erkannte bald seine Ungerechtigkeit, verurtheilte den Melitus zum Tode, die andern zur Verbannung; und errichtete dem Sokrates eine Ehrensäule und Kapelle. Um dem Vaterland aufzuhelfen, gieng Konon zu den Persern, hetzte sie wider die Lacedämonier auf, und bekam von ihnen eine Flotte, mit der er bey Knidus die Lacedämonier schlug, die cykladischen Inseln auf seine Seite brachte, und Cythera eroberte. Er stellte auch den Piräeus wieder her. Weil aber die Perser glaubten, er verschwendete ihr Geld an sein Vaterland; setzten sie ihn zu Sardes gefangen.

Konon schlägt mit der persischen Flotte die Spartaner.

3591.

Dessen allen ungeachtet konnte sich Athen zur vorigen Macht nicht mehr erschwingen, und um den Lacedämoniern wehe zu thun, mußte es sich begnügen, sich hinter andere zu stecken, und die Gegenpartey von Sparta zu ergreifen: obwohl dabey ihre Feldherren manchmal einige vortheilhafte Eroberungen machten. So ließen sie sich in den korinthischen und böotischen Krieg ein; ihr Feldherr Thrasybulus eroberte dabey die Städte in Lesbus, und schlug den lacedämonischen Feldherrn Therimachus, gleichwie die Lacedämonier noch von ihnen bey Leukas und Korcyra Niederlagen erlitten. Auch Timotheus brachte Corone und Potidäa wieder an Athen. Endlich bekamen die Athenienser Krieg mit ihren eigenen Bundsgenossen, den Chiern, Rhodiern, Koern, Byzanziern. Sie schickten den Chares zu Lande, und den Chabrias zu Wasser, der aber von den Seinigen verlassen, und von den Feinden umgebracht wurde. An seine Stelle kamen

Athen kann sich nicht mehr in die Höhe schwingen; erhält doch einige Vortheile.

3590.

3610.

3626.

Der Bundsgenossen Krieg.

Timotheus und Iphikrates. Diese belagerten Byzanz, um die Feinde von der Plünderung der Inseln abzuhalten, als aber die
3628. Feinde dahin kamen, vermieden sie das Gefecht wegen des nahen Sturmes. Chares verklagte sie zu Athen; und beyde wurden zur Geldstrafe verdammt. Als sich nun Chares allein sah, ließ er sich unbesonnen in einen wichtigen Handel ein. Er vereinigte sich mit dem Pharnabazes, der von Persien abfiel, und schlug die Perser aufs Haupt. Anfangs priesen die Athenienser den Chares; als aber der persische König drohete, er wollte ihren Feinden mit 300 Schiffen beystehen, nennten sie den Chares einen Verräther, und machten Frieden.

Chares schlägt die Perser. Athen macht Friede.

Hierauf kam der sogenannte heilige Krieg aus. Die Lacedämonier hatten im böotischen Kriege das Schloß Kadmea, und die Phocier einige dem Apollo geweihte Felder weggenommen. Anstatt die Geldbuße, welche die Amphyktionen den Phociern auflegten, zu bezahlen, giengen sie nach Delphi, und plünderten den Tempel rein aus. Die Amphyktionen luden alle Griechen ein, den Gottesraub zu rächen: worüber ein 10jähriger Krieg entstand. Weil die Phocier gut bezahlten, achteten es die Athenienser wenig,
3629. daß es gottesräuberisches Geld wäre, und schickten ihnen oftmals Hülfsvölker zu. Ja als sich Philipp, K. in Macedonien, gerne in den Handel gemischet hätte, versperrten sie ihm bey Thermopylä den Paß auf Einrathen des großen Redners Demosthenes, der sie immer warnete, vor Philippen auf guter Hut zu seyn. Um sich an ihnen zu rächen, gieng Philipp auf Olynthus, eine bundesgenos-

Der heil. Krieg. Athen steht den Phociern bey.

Die Athenienser lassen den Philipp nicht in Griechenland eindringen.

genossene Stadt in Thrazien, los, zerstörte es, und nahm den Atheniensern daselbst noch viele Plätze weg. Sie machten dennoch wegen ihrer Schwäche mit ihm Frieden. Als er aber hernach Byzanz angriff, erklärten sie, Philipp habe den Frieden gebrochen, und schickten den Phocion mit einer Flotte wider ihn, der ihm auch Schiffe wegnahm, und sowohl von Byzanz als aus Euböa vertrieb. Machen Frieden mit ihm. 3644. Neuer Krieg mit dem Philipp.

Philipp, der Griechenland durch seine Bestechungen schon verderbt hatte, rüstete sich zu einem neuen Kriege. Man glaubte, es würde den Lokriern gelten; allein er fiel in Phocis ein, und nahm Elatea weg. Die Athenienser waren darüber in äußerster Bestürzung, verbanden sich mit den Thebanern, und setzten ihm ein Heer bey Chäronea entgegen. Philipp schlug sie aufs Haupt; und hiemit hatte es mit der griechischen Freyheit ein Ende. Sie mußten sich zum Frieden bequemen, und erwählten ihn einstimmig zum Feldherrn wider die Perser. Die Schlacht bey Chäronea. 3646. 3647.

Korinth.

Es hielt sich, wie wir oben gesagt haben, lange stille; allein endlich konnte es die anwachsende Macht Athens, nach den Siegen über die Perser, nicht mehr gleichgültig ansehen, und zettelte wider dasselbe einen Krieg an, der nicht lang währete: denn sie wurden zweymal geschlagen; und als sie darauf die Megarenser angriffen, welche Bundsgenossen von Athen waren, wurden sie gleichfalls mit blutigen Köpfen abgewiesen. Nach einiger Zeit zerfielen sie mit den Korcyräern, Führt unglücklich Krieg mit Athen. 3525.

Anfang und Ursache des korinthischen Kriegs. 3545.

Epidamnus, eine Kolonie von Korcyra, hatte innerlichen Aufruhr. Ein Theil der Bürger rief die Illyrier, der andere die Korcyräer um Hülfe an. Weil diese säumten, so wendete sich der letzte an die Korinthier, und erkennte sie für die Stifter, welche auch alsobald Beystand leisteten, und den andern Theil aus der Stadt trieben. Dieser Schritt verdroß die Korcyräer, sie schickten eine Flotte, und unterstützten die Vertriebenen. Das folgende Jahr gewannen sie einen Sieg über die Korinthier, und nahmen Epidamnus mit stürmender Hand ein. Weil sich nun die Korinthier mit aller Macht zum Kriege rüsteten, schickten die Korcyräer Gesandten nach Athen, welches auch die Korinthier thaten.

3548. Die Korinthier werden geschlagen.

Das Volk zu Athen stand Anfangs für die Korinthier, wendete sich aber auf des Perikles Vorstellungen zu den Korcyräern, und schickten 10 Schiffe zu ihrer Flotte, welche ein hitziges Gefecht, aber mit gleichem Vortheile, mit den Korinthiern hatte. Als aber Tages darauf 20 andere Schiffe von
3549. Athen nachkamen, wagten die Korinthier das zweyte Treffen nicht mehr, sondern hielten sich stille. Unterdessen wiegelten sie doch Potidäa auf, daß es sich wider die Athenienser empörte: welches denn Gelegenheit zu dem peloponesischen Kriege gab. Sie mischten sich nicht viel darein, als aber nach dessen Vollendung die Lacedämonier zu stolz wurden, und die Perser mit zweyen Heeren in Kleinasien angriffen; übermachten diese beträchtliche Geldsummen an die Griechen, um sie den Lacedämoniern über den Hals zu schicken. Die Korinthier verbanden sich also mit den Atheniensern, Argivern und Böotiern:

Sie lassen sich von den Persern bestechen, und verbinden sich wider Sparta. II korinthischer Krieg. 3589.

tiern: welcher Krieg der korinthische genennt wurde, weil ihr gemeinschaftlicher Rath zu Korinth war. Lysander, der Feldherr von Lacedämon, rückte in Böotien ein, und wollte sich mit dem Könige Pausanias bey Haliartus vereinigen. Weil aber die Thebaner den Brief auffiengen, schlugen sie den Lysander allein bey Haliartus. Pausanias mußte sich daher zurückziehen; und Agesilaus wurde aus Asien berufen. Bey Korinth erfochten die Lacedämonier einen Sieg unter dem Aristodemus; sie wurden aber dafür vom Konon bey Gnidus zur See geschlagen. Bey Koronea kam es zu einem hitzigen Treffen, wo beyde Theile mit unglaublichem Muthe fochten, aber keiner eigentlich den Sieg erhielt.

Beyderseitige Siege u. Niederlagen.

Unterdessen entstand zu Korinth großer Aufruhr. Die spartanische Partey ließ einige Lacedämonier in die Stadt, worauf die übrigen atheniensische Hülfsvölker beriefen, daß also eine gänzliche Verwüstung der Stadt bevorstand. 3593. Agesilaus plünderte mittlerweile das Argivische, und rückte zu Land vor Korinth, gleichwie es Teleutias zu Wasser that; allein die ganze Belagerung wurde durch die Geschicklichkeit des Atheniensers Iphikrates vereitelt. Endlich um der Sache ein Ende zu machen, schlossen die Lacedämonier Friede mit den Persern, und weil also den Korinthiern und andern der persische Beystand mangelte, 3597. mußten sie sich auch dazu bequemen. Als nachmals nach der Schlacht bey Chäronea die Freyheit der Griechen zu Ende gieng, erkennten sie wie die übrigen den Philipp als den höchsten Feldherrn Griechenlands wider Persien. Weitershin kömmt von Ko-

Aufruhr zu Korinth.

Die Spartaner belagern vergebens Korinth. Machen endlich Friede.

rinth nichts vor, als was in dem folgenden Zeitpuncte Achajen betrifft.

Das große Griechenland.

Krieg der Tarentiner u. Japygier. 3511. Es hat für diesen Zeitpunct wenig merkwürdiges. Die Tarentiner hatten mit ihren Nachbarn, den Japygiern lange Zeit Streitigkeiten wegen der Gränzen. Endlich brach es in einen Krieg aus. Die Tarentiner giengen nach einer großen Niederlage in die Flucht; ihre Bundsgenossen aber die Rhegier wurden so schnell von den Japygiern verfolgt, daß die Feinde in die Stadt mit einbrachen, und

3532. Sibaris und Thurii werden gebauet. dieselbe eroberten. Ein gewisser Thessalus erbauete mit den Ueberbleibseln der Sybariten ein neues Sybaris, weil er aber nach 6 Jahren auch von dannen getrieben wurde, legte er die Stadt Thurn an, in welcher

3538. Charondas sehr heilsame Gesetze gab. Die Tarentiner sahen den Wachsthum dieser Stadt mit neidischen Augen an, und überzogen sie mit Krieg; allein es kam bald darauf eine athenienſische Kolonie daselbst an, und mach-

3540. Ingleichen Herakleа. te dem Kriege ein Ende. Die Tarentiner legten eine neue Kolonie zu Herakleа an, und führten die Einwohner von Siris dahin.

Die Messenier u. Rhegier verbinden sich wieder den Dionysius. Als unterdessen die Macht des Dionysius in Sicilien täglich zunahm, verbanden sich die Rhegier mit den Messeniern, ihn anzugreifen, und hatten bereits ein wohlgerüstetes Heer. Allein der ganze Krieg zerschlug sich, da die Messenier ihr Bündniß verließen;

Dionysius überfällt Rhegium. und die Rhegier hatten vom Glücke zu sagen, daß sie ohne Schaden nach Hause kamen. Nach der Zeit wollte Dionysius zu Nachts

Rhe-

Rhegium überfallen. Er hatte auch bereits die Leitern angesetzt, und die Stadt angezündet. Allein die Klugheit des Feldherrn Eloris vereitelte sein Vorhaben; und er mußte mit Schaden abziehen. Dieser Ueberfall aber veranlaßte die griechischen Städte, daß sie ein Bündniß machten, bey dem ersten Angriffe des Dionysius sich gemeinschaftlich beyzustehen. Sie wurden nachmals so stolz, daß sie die ganze Küste Italiens beunruhigten.

3591. Neues Bündniß der Griechen wider den Dionys. 3635.

Lacedämon.

Kleomenes, K. von Sparta, war ein wilder und hitziger Mann. Weil sich sein Amtsgenoß Demaratus seinen unruhigen Absichten widersetze, gab er ihn an, er wäre kein Sohn des vorigen Königs; und weil auf seine Bestechung das delphische Orakel ein gleiches sagte, wurde Demaratus abgesetzt, und gieng ins Elend zu den Persern, die ihn sehr hoch schätzten. Die Lacedämonier stritten wider die Perser bey Thermopylä, Platäa und Mykale; allein ihr König Pausanias ließ sich mit dem Artabazus in ein heimliches Verständniß ein, welches aber entdeckt wurde; und Pausanias, der sich in einen Tempel flüchtete, wurde darinnen versperret, und mußte Hungers sterben. Dem ungeachtet ließen sie nun den persischen Krieg fahren, aus Hoffnung, daß wenn die übrigen Griechen dadurch geschwächet seyn würden, sie desto leichter die Herrschaft über sie behaupten könnten.

Kleomenes verjagt den Demaratus. 3489.

Pausanias hält es mit den Persern. Wird getödtet. 3507.

Bald darauf wurde Sparta von einem Erdbeben fast gänzlich zerstört. Die Heloten und

Aufruhr der Heloten und

Messenier. Diese ziehen aus dem Pelopones.

und Messenier glaubten nun, sich befreyen
zu können; sie wurden aber von Archidamus
zurückgeschlagen. Endlich verstatteten die La-
cedämonier den Abzug den Messeniern aus
3515. dem Pelopones, und die Athenienser wiesen
ihnen Naupaktus zur Wohnung an. Als
3526. darauf die Dorier von den Phociern aus
dreyen Städten gejaget wurden, standen je-
nea die Lacedämonier bey, und da ihnen die
Athenienser, Argiver und Thessalier den Rück-
weg sperren wollten, erfochten die Spartaner
über sie einen herrlichen Sieg. Währendes

Sieg über Athen im dorischen Kriege.

peloponesischen Krieges, von dem wir oben
bereits alles erzählet haben, führten sie eine Ko-
3558. lonie nach Herakiea in Thessalien, und machten
den macedonischen K. Perdikkas von den Athe-
niensern abwendig.

Lysander will den Herakliden die Regierung nehmen.

Nachdem Lysander durch die Eroberung
Athens die spartanische Macht und sein An-
sehen aufs höchste gebracht hatte, bekam er
an den Königen große Feinde. Um sich al-
so an ihnen zu rächen, suchte er dem hera-
klidischen Hause die Regierung zu entziehen;
3581. allein sein Anschlag mislung ihm; und ehe
er seinen neuen Entwurf ausführen konnte,
blieb er in einer Schlacht. Aber nichts über-
traf den Stolz der Spartaner selbst. Nicht
zufrieden, daß sie die Oberherren in Griechen-
land machten, erstreckten sie ihre Absichten auf
Asien selbst. Um dem Artaxerxes wehe zu
thun, unterstützten sie den Aufruhr des Cy-
rus, seines Bruders. Weil dieser ein un-
glückliches Ende nahm, ließen sie dem Statt-
halter in Kleinasien, Tissaphernes, entbie-
3584. then, er sollte die griechischen Städte daselbst
in der Freyheit lassen. Die Perser wurden
darüber unwillig, und kündeten ihnen den

Sparta strebt nach der Herrschaft Asiens. Krieg mit den Persern.

Krieg

Krieg an. Sie schickten alsogleich den Thimbro dahin; weil er aber nicht viel ausrichtete, außer daß er Magnesia eroberte, lösete ihn Dercyllidas ab. Dieser wußte die Sache so gut einzuleiten, daß die persischen Feldherren, Tissaphernes und Pharnabazus, uneinig wurden, Pharnabazus sich stille hielt, und er indessen viele Vortheile über den andern behauptete. Obwohl sie sich nun wieder verglichen, vermied doch Tissaphernes das Gefecht, und machte mit dem Dercyllidas einen Vertrag, wenn ihn der König billigte. 3585.

Artaxerxes setzt den Krieg fort. Agesilaus gewinnt viele Vortheile.

Artaxerxes schickte statt der Gutheißung 300 Schiffe; worauf Sparta ein ansehnliches Heer unter dem Agesilaus in Asien übersetzte. Dieser tapfre und weise König hatte zwar Anfangs Zwistigkeiten mit Lysandern; als er ihn aber nach Haus gesendet hatte, gewann er dem Tissaphernes viele und wichtige Vortheile ab, der darüber bey Hof in Ungnade fiel, und von dem Tithrausteserſetzet wurde. Dieser versprach dem Agesilaus große Geldsummen, wenn er Frieden machen wollte; weil er sich aber nicht bestechen ließ, so gieng dieß Geld nach Griechenland, um die Griechen wider die Spartaner aufzuhetzen: worüber der korinthische Krieg entstand.

Agesilaus wird wider die Griechen nach Haus berufen. 3588.

Agesilaus setzte unterdessen seine Eroberungen in Asien fort; als aber Pausanias der König wegen der Verbitterung des Volkes freywillig ins Elend gieng, wurde er nach Hause gerufen. Er hatte bey Koronea ein sehr hitziges Gefecht, wo er verwundet wurde, und obwohl beyde Theile sich des Sieges nicht rühmen konnten, opferte er doch zu Delphi den zehnten Theil der Beute dem

3596. Der Krieg wider die Perser geht schlecht fort. Friede des Antalcidas. Apoll. Weil die spartanische Sache in Asien schlecht gieng, schickten sie den Antalcidas einen verschlagenen Mann nach Sarden, um den Tiribazus von den Atheniensern abwendig zu machen. Allein es half nicht viel; Thimbro wurde in Kleinasien erleget, und sein Nachfolger Diphridas konnte nicht viel ausrichten, daher denn Antalcidas den schändlichen Frieden machen mußte, daß die griechischen Städte in der Bothmäßigkeit des Königs von Persien seyn sollten.
3597.

Sie geben Ursachen zum böotischen u. heil. Kriege. Hierauf zerstörten sie Mantinea, verlegten die Einwohner in 5 Dörfer, und zwangen die Phliasier, ihre Vertriebenen wieder anzunehmen. Als sie wider die Olynthier zogen, nahmen sie unterweges das heilige Schloß
3602. Kadmea ein, welches die Ursachen des böotischen und heiligen Krieges war. Von dem ersten werden wir bey Theben reden. Nach der unglücklichen Schlacht bey Leuktra fie-
3615. Krieg mit den Arkadiern. Sparta wird belagert. len sie den Arkadiern ins Land, sie wurden aber bey Orchomenus geschlagen. Die Arkadier bathen die Thebaner um Beystand, den sie auch unter dem Epaminondas und Pelopidas schickten. Epaminondas drang in Lakonien ein, und belagerte Sparta, welches auch verloren gegangen wäre, wenn es nicht der so vorsichtige Agesilaus vertheidiget hätte. In dieser Verlegenheit bathen sie die Athenienser um Hülfe, die sie ihnen auch unter dem Iphikrates leisteten, bewaffneten die Heloten, und brachten den Dionysius auf ihre Seite. Mit diesen setzten sie sich bey der Erdenge; aber dessen ungeachtet brach Epaminondas durch, eroberte Sicyon, und hätte auch Korinth erhalten, wenn sich nicht die

Athe-

Athenienser und die Völker aus Sicilien hineingeworfen hätten.

Sieg über die Arkadier. 3616.

Das Jahr darauf gieng Archidamus, des Agesilaus Sohn, mit seinem Heere in Arkadien, erhielt viele Vortheile, und erlegte in einem Treffen 10 tausend Arkadier, ohne einen Mann zu verlieren. Obwohl nun Epaminondas aufs neue in den Peloponnes kam; so richtete er doch nicht viel aus, sondern man machte auf Vermittelung des persischen Königs Frieden.

Neuer Krieg mit den Tegeaten und Böotiern. 3621.

Er währete aber nicht lange. Denn als die Tegeaten die Hülfe der Thebaner, und die Mantineer die Hülfe der Spartaner und Athenienser anriefen, geriethen sie aufs neue in die Haare. Epaminondas gieng gerades Weges auf Sparta los; allein Agesilaus ließ ihn so gut empfangen, daß er abziehen mußte. Er glaubte darauf Mantinea wegzukriegen; es gieng aber auch hier unglücklich, weil sich kurz vorher 6000 Athenienser hineingesetzt hatten. Doch kam es hier zu einem Haupttreffen. Die Lacedämonier wurden geschlagen; Epaminondas aber starb an der empfangenen Wunde. Nach seinem Tode machten alle Griechen Friede, nur die Lacedämonier nicht, weil die Messenier mit eingeschlossen waren, derer Stadt Epaminondas wieder erbauet, und mit ihnen besetzet hatte.

Agesilaus geht in Aegypten. 3622.

Der 80jährige Agesilaus gieng sodann in Aegypten, dem Tachos beyzustehen; als ihn aber dieser verachtete, stand er dem Nectanebus bey. Auf seiner Rückreise starb er auf der afrikanischen Küste.

Archidamus K. zu Sparta. Seine Thaten. 3629.

Sein Sohn Archidamus folgte ihm nach. Unter ihm kam der heilige Krieg aus, in welchem die Spartaner nicht viel Vortheil erhielten, als daß sie einen Sieg wider die Megalopolita-

lita-

3632. litaner erfochten. So beliebt er auch wegen seiner Redlichkeit beym Volke war, so war er doch kein Freund der spartanischen Sitten. Er suchte jede Gelegenheit, aus Sparta wegzukommen: daher er auch mit Hülfsvölkern zu den Tarentinern gieng, wo er bey
3646. der Stadt Manduria an eben dem Tage blieb, als Philipp die Griechen bey Chäronea besiegte.

Macedonien.

Die Nachfolger des Amyntas. Die Freundschaft, welche Amyntas mit dem Bubares machte, kam ihm sehr gut zu statten. Denn währender persischen Kriege
3509. in Griechenland war er nicht allein sicher, sondern Xerxes beschenkte noch dazu seinen Sohn Alexander mit dem Striche Landes, der zwischen dem Olymp und Hämus liegt. Alexanders Sohn Perdikkas hatte mit dem Sitalzes K. in Thrazien Krieg, den er glücklich endigte. Darauf mischte er sich in den peloponesischen Krieg, und war bald auf der
3560. Lacedämonier, bald Athenienser Seite; es hatte aber alles nicht viel zu bedeuten. Seine Nachfolger waren Archelaus, Orestes, Archelaus das zweytemal, Amyntas. Dieser hatte 4 Söhne, Alexander, Ptolemäus, Perdikkas, Philippus, die ihm nachfolgten. Nachdem sich die ersten nach einander umbrachten, um zum Throne zu kommen, blieb endlich das Reich in den Händen Philipps, eines klugen und tapfern, aber auch lasterhaften Prinzen. Er gieng zuerst auf die Athenienser los, welche Städte in Thrazien hatten, schlug sie bey Methone, machte wieder Frieden, und gab ihnen Amphipolis zurück,

Philipp wird K. Er macht sich zuerst an die Atheniens.

rück. Allein das nächste Jahr nahm er es wieder weg, wie er es auch mit Pydna und Potidäa machte, die er den Olynthiern gab. Bey der Stadt Krenidas, die er Philippi nennte, entdeckte er Goldgruben, aus denen er, wie man sagt, jährlich bis tausend Talente zog.

Die nächstfolgenden Jahre überwand er Thrazien, Päonien, Illyrien, unter welcher Zeit ihm seine Gemahlinn Olympias den Alexander gebahr. Hierauf wendete er sich wider die chalcidischen Städte, und die am Hellespont lagen. Er hätte sich auch gern in den heiligen Krieg eingemischet; allein die Athenienser sperrten ihm den Paß bey Thermopylä. Als er aber mit diesen verstellter Weise sich versöhnte, auch die Thebaner um seinen Beystand bathen, brach er alsobald in Phocis ein, schlug die Phocier aufs Haupt, und machte dem Kriege ein Ende. Wegen dieses Sieges bekam er im amphyktionischen Rathe eine doppelte Stimme. Die Athenienser hätten gerne an ihn gewollt; allein Phocion rieth immer, sie sollten sich in die Umstände schicken, und dem Stärkern ausweichen. Allein als er hernach sich ganz Thrazien zinsbar machte, Olynthus durch Betrug wegnahm, Perinthus und Byzanz belagerte, ruhete Demosthenes nicht, bis er die Athenienser bewog, den Belagerten Hülfe zu schicken. Nun mußte sich zwar Philipp zurückziehen, und Frieden machen; aber er faßte zugleich den Entschluß, die Athenienser zu unterdrücken, die allein seinen ehrgeizigen Absichten im Wege standen. Als er sich durch sein Geld genug Freunde in Griechenland gemacht hatte, gieng er auf Elatea

Seine weitern Unternehmungen. Er endiget den heil. Krieg. 3628. 3636.

3638.

Krieg und Friede mit Athen. 3643.

Er schlägt die Athenienser u. Thebaner bey Chäronea. 3646. los, und eroberte es. Dieses erschreckte die Athenienser so sehr, daß sie sich mit den Thebanern verbanden, und ihm bey Chäronea ein Heer entgegen setzten. Allein es war die alte Tapferkeit der Athenienser nicht mehr vorhanden; sie wurden aufs Haupt geschlagen, und einige tausend von ihnen nahm er gefangen. Philipp konnte seine Freude nicht bergen, und brach öffentlich in unanständige Gebärden aus. Als er zu den atheniensischen Gefangenen kam, und sie verspottete; wagte es Demades einer von ihnen, ihm zu sagen: Philipp, da dir einmal das Glück die Rolle Agamemnons zugetheilet hat, warum willst du den Thersytes spielen? Diese Rede beschämte ihn, aber sie verdroß ihn nicht; er nennte den Demades seinen Freund, ließ alle Gefangene los, und machte mit den Atheniensern ein Bündniß.

Wird Feldherr der Griechen. 3647. Es war ihm nun leicht, es dahin zu bringen, daß er in der allgemeinen Versammlung der Griechen zu Korinth zum Feldherrn wider die Perser ernennet wurde, an denen er, wie er vorgab, die den Griechen angethanen Unbilden rächen wollte.

Sicilien.

Gelo ist Tyrann von Syrakus. Seine Thaten. 3493. Es hatte in diesem Zeitpuncte viel von den Tyrannen zu ertragen. Zu Syrakus warf sich ein gewisser Gelo zum Tyrannen auf. Unter seiner Regierung hetzte Xerxes die Karthaginienser auf, um in Sicilien einzufallen, was sie auch wirklich unter Anführung des Hamilkars thaten; allein Gelo

3506. schlug, und zwang sie, nach Hause zu gehen.

Hiero, sein Nachfolger. Ihm folgte sein Sohn Hiero nach. Weil er sich mit seinem Bruder Polyzelus nicht vertra-

tragen konnte, gieng dieser zum Thero, dem Tyrannen von Agrigent. Thero hatte aber Verdrüßlichkeiten mit Himera, seiner Kolonie. Sein Sohn Thrasydäus verfuhr allzustrenge mit den Himerensern: daher sie denn zum Hiero ihre Zuflucht nahmen. Allein Hiero stellte sie dem Thero zurück, wofür dieser seine guten Dienste anwendete, und beyde Brüder aussöhnte. Hiero jagte die 3508.
Katanenser und Naxier aus ihrer Stadt, schickte neue Einwohner hin, und gab der Stadt Katana den Namen Aetna.

Die Tyrannen werden vertrieben.

Unterdessen starb Thero, und Thrasydäus folgte ihm nach. Er war ein heftiger Mann, und fieng Händel mit dem Hiero an, der ihn aber überwand. Weil er seinen Bürgern ohnedieß verhaßt war, nahm 3512.
er die Flucht nach Megara, wo er zum Tode verdammt wurde, und sich selbst entleibte. Zu Zankle und Rhegium hatten die Söhne des Tyrannen Anaxilaus die Herrschaft, sie 3517.
wurden aber bald darauf vertrieben. Nach dem Hiero regierte zu Syrakus Thrasybulus. Er wollte freyer mit seinen Unterthanen verfahren; daher kündigten sie ihm den Krieg an, und er war glücklich genug, daß sie ihn nach Lokri ins Elend gehen ließen. Auf 3518.
diese Weise war Sicilien auf einige Zeit von den Tyrannen befreyet.

Unruhen zu Syrakus und Krieg wider die Landesverwiesenen.

Zu Syrakus war es dennoch nicht gar zu ruhig, es thaten sich immer einige Parteyen hervor, und sie glaubten der Sache zu helfen, wenn sie nach Art des athenienfischen Scherbengerichtes ein Blättergericht anstelleten; allein sie schafften es wegen der übeln Folgen alsogleich wieder ab. Sie führten 3530.

auch einen Krieg wider die Tyrrhener. Allein zu Hause gab es bald mehrer zu thun. Die von den Tyrannen Vertriebenen wollten unter der Anführung des Deucetius ihre alten Wohnsitze zurückhaben; es glückte ih-
3533. nen hin und wieder, ja sie nahmen sogar die Stadt Aetna weg. Als sie aber weiter fortrückten, wurden sie von den Syrakusanern geschlagen. Deucetius floh zu ihnen über, und bath um sein Leben; sie schickten ihn nach Korinth: worüber sie von den Agrigen-
3538. tinern angegriffen wurden, aber dieselben bald zu paaren trieben.

Krieg zwischen Leontium u. Syrakus.
3558.

Unterdessen zerfielen auch die Leontiner mit den Syrakusanern, und suchten bey den Atheniensern Hülfe. Außerdem daß die Syrakusaner und Lokrier Messana wegnahmen, machten sie nicht viel Ansehens, und schlos-
3568. sen bald darauf Frieden. Allein nach einigen Jahren gieng der Krieg desto heftiger an. Die Segestaner beklagten sich über die Selinuntier, daß sie so sehr bedrücket würden; und die Leontiner über die Syrakusaner, daß sie aus ihrem Vaterlande wären vertrieben worden: beyde schickten an die Athenienser, worauf der unglückliche Feldzug für Athen geschah, wie wir oben erzählet haben. Da
3571. sich die Segestaner der Hülfe Athens beraubet sahen, wendeten sie sich an die Karthaginienser. Diese suchten schon lange festen
3574. Fuß in Sicilien zu fassen: dahero sie dann nun alsogleich den Hannibal, Giskons Sohn, mit einem Heere dahin schickten. Die Selinuntier hatten zwar die Syrakusaner zu Bundesgenossen; allein sie wurden geschlagen, Selinus und Himera erobert, und ausge-
3575. plündert, Hermokrates, ein vertriebener Syrakus-

Ingleichen zwischen den Egestanern und Selinuntiern.

Die Kartaginenser stehen den Egestanern bey. Sind glücklich.

rakusaner, sammelte einen Haufen Leute, und erhielt einige Vortheile über die Karthaginienser. Er hatte dafür wenig Dank. Als er des Nachts heimlich in die Stadt mit den Seinigen gieng, wurde er auf dem Platze niedergehauen. Nur wenige kamen davon, unter denen Dionysius war. Dieser große, aber auch ehrgeizige und grausame Mann wagte es, als die Karthaginienser Agrigent wegnahmen, und immer weiter kamen, die Feldherren von Syrakus zu verklagen; er wurde zwar dafür mit einer Geldbuße belegt, als aber jemand für ihn Bürge ward, erwählten ihn die Syrakusaner zum Feldherrn. Er wußte der Sache eine so gute Wendung zu geben, daß er diese Würde allein bekam, und nun hatte er die Gelegenheit, sich zum Tyrannen aufzuwerfen, was er auch that. Unterdessen belagerten die Karthaginienser Gela. Dionysius wollte es entsetzen; er wurde aber geschlagen, und floh nach Syrakus. Obwohl ihn nun seine Soldaten verließen, griff er sie doch mit wenigen Getreuen an, und trieb sie wieder zu paaren. Er erschien aufs neue mit seinem Heere vor den Karthaginiensern, welche dem Glücke nicht zuviel trauen wollten, und Friede mit ihm machten.

3576. — Dionysius wird Feldherr und Tyrann von Syrakus. — 3579. — Wird geschlagen, und von den Seinigen verlassen. — Macht Friede mit den Karthaginiensern.

Um nun seine neue Herrschaft zu befestigen, bekriegte er die herumgelegenen Sicilianer glücklich; auch die wieder aufrührischen Syrakusaner brachte er sehr listig zum Gehorsame: wobey ihm die Spartaner sehr wohl beystanden. Er konnte nicht vertragen, daß die Karthaginienser in Sicilien sich setzen sollten, und rüstete sich zum Kriege wider sie. Obwohl ihn die Rhegier währender

Befestiget seine Herrschaft, u. hetzt Sicilien wider Karthago zum Kriege auf. — 3580.

Zeit angriffen, wurde doch der Friede bald
3585. wieder hergestellt, ja er machte sich sowohl
dieselben, als die Messenier zu Freunden.
Weil er wußte, wie viel ihm Syrakus in
diesem Kriege beystehen konnte, hörte er nicht
auf, das Volk wider Karthago aufzuhetzen:
welches, da es von den andern Sicilianern
manchmal gedrängt wurde, nun um ein merk-
3587. liches geschmeidiger war. Mit dieser Zube-
reitung kündigte er den Karthaginiensern den
Krieg mit den Karthaginiensern. Sie sind anfangs glücklich. Krieg an. Zuerst belagerte er Motya, und
als Himilko dessen Schiffe angriff, jagte er
ihn zurück. Allein das folgende Jahr wen-
deten die Karthaginienser alle Kräfte an, er-
oberten Eryce, Motya, Messana, und be-
lagerten Syrakus. Die Einwohner fielen
3588. in diesen Umständen aufs neue vom Diony-
sius ab, den noch das Unglück traf, daß er
ein Seetreffen verlor. Himilko, der stolz auf
seinen gewissen Sieg und die Eroberung Sy-
rakusens war, legte sich mehr auf das Rau-
ben, und schonte nicht einmal die Tempel der
Götter. In der äußersten Verzweiflung faß-
ten doch die Syrakusaner Muth, zündeten
die karthaginiensische Flotte an, und Diony-
Werden geschlagen. sius brach andrerseits ins Lager. Himilko
wurde aufs Haupt geschlagen, der sich selbst
entleibte. Es wäre ihnen nun leicht gewe-
sen, auch das Joch des Tyrannen abzuwer-
fen, wenn sie nicht von den Spartanern wä-
ren verhindert worden. Um die Sache wie-
3589. der herzustellen, wurde Mago von Kartha-
go geschickt; Dionysius ließ ihm aber nicht
lange Zeit, sondern lieferte ihm ein Treffen,
und zwang ihn die Flucht zu ergreifen.

Bey

Bey diesem Glücke dachte nun Dionysius auch die Griechen in Italien zu bezwingen, und überfiel Rhegium; er wurde aber abgewiesen, wie wir oben erzählt haben. Weil sich diese Griechen wider ihn verschworen, so kam er nach einigen Jahren aufs neue in Italien; er erhielt viele Vortheile über sie, übertrug die Einwohner von Hippon nach Syrakus, und gab ihre Felder den Lokriern. Rhegium belagerte er, obwohl er Friede mit der Stadt hatte, und eroberte es das folgende Jahr; mit den Einwohnern verfuhr er sehr grausam. Er unternahm einen Feldzug wider Epirus mit geringem Glücke, legte jedoch einige Städte im adriatischen Meerbusen an. Hierauf brach er in Hetrurien ein, und plünderte den Tempel zu Agylla rein aus. Nach der Zeit wollte er einen neuen Feldzug wider Karthago vornehmen: als er aber hörte, daß ihn die Athenienser in den lenäischen Spielen als Sieger ausgerufen hatten, ergab er sich unmäßig der Freude, und soff sich zu todt.

Dionysius führt Krieg mit den italienischen Griechen,

3596.

und Epirus.

3599.

Seine weitern Unternehmungen und sein Tod.

3616.

Dionysius II, oder der Jüngere, sein Sohn, folgte ihm nach; er hatte aber weder den Geist, noch das Glück seines Vaters. Er machte allenthalben Frieden, und verlegte sich auf den Müßiggang. Dieses gab dem Dio, einem Syrakusaner, Gelegenheit, den Entschluß zu fassen, sein Vaterland zu befreyen. Er bath die Korinthier um ihren Beystand, und kam nur mit zweyen Lastschiffen an, obwohl Dionysius 400 Schiffe und mehr als hunderttausend Mann hatte. Dionysius wurde überwunden, zog sich in das Schloß, und bath vergebens um Frieden. Als hernach auch sein Feldherr Philistus

Dionysius II Tyrann.

3625.

Wird vom Dio verjagt.

3628. sius geschlagen wurde, wollte er das Schloß ergeben, wenn man ihm nur erlaubte, mit den besoldeten Soldaten und seinem Gelde nach Italien zu gehen. Die Syrakusaner versagten es ihm; daher er alles im Stich ließ, und heimlich entwich. Sie griffen nachmals seine Soldaten an, wurden aber geschlagen; da hingegen auch Dio diese tapfer klopfte, als sie einen Ausfall aus dem Schlosse in die Stadt wagten. Dio genoß nicht lang seiner Ehre, er wurde von den Zacynthiern ermordet. Die syrakusanischen Feld-
3633. herren, Leptines und Kalippus, jagten auch die Besatzung des Dionysius aus Rhegium, und gaben der Stadt die Freyheit zurück.

Er kömmt wieder nach Syrakus.

Mittlerweile fand sich Dionysius aufs neue zu Syrakus ein, und brachte die Herrschaft wieder an sich. Die Einwohner wendeten sich nochmals an die Korinthier, welche ihnen den Timoleon zuschickten, einen Mann, der der größte Feind der Tyrannen gewesen ist, und seinen eignen Bruder aus Verdacht der Tyranney ermordet hat. Timoleon konnte Anfangs die Sache nicht viel fortbringen, indem sich Hicetas in die Stadt, Dionysius in das Schloß lagerte. Endlich glückte es ihm, den Dionysius also in die Enge zu treiben, daß er das Schloß übergeben, und nach Korinth abziehen mußte, wo
3641. er als ein Privatmann sein Leben in großer Dürftigkeit beschloß. Timoleon stellte zu Syrakus die Demokratie her, und setzte die höchste Obrigkeit unter den Namen der Amphipolen ein. Hierauf machte er sich an an-
3645. dere Tyrannen, überwand den Hicetas und Leptines, und war äußerst bemüht, in Si-

Timoleon vertreibt ihn, und setzt Syrakus in die Freyheit.

cilien

cilien Freyheit, gute Ordnung und Ruhe herzustellen.

Thebe.

Thebe steht den Persern bey, und wird von den Atheniensern darum gezüchtiget.

Das einzige Thebe war in den Kriegen
mit Persien so treulos, daß es Griechenland
verrieth, und sich zu den Persern schlug. Es
hatte also billig eine Strafe von den Athe-
niensern zu befahren: und obwohl ihm die
Spartaner beystanden, wurde es doch vom
athenienſischen Feldherrn Myronides in ei-
nigen Gefechten sehr gezüchtiget. Aus Dank- 3527.
barkeit standen die Thebaner den Spartanern
währendes ganzen peloponesischen Krieges ge- 3588.
treu bey: wodurch sie sich denn ziemlich in
die Höhe brachten, daß sie sich den Phociern
Krieg anzukünden getrauten, in welchem sie
aber die schon gedemüthigten Athenienser zu 3606.
Helfern hatten. Als darauf der spartanische
Feldherr Phöbidas die Citadelle Kadmea
durch Verrätherey bekommen hatte, flüchte-
ten sich die vertriebenen Thebaner nach Athen,
machten eine Verschwörung, eroberten Kad-
mea wieder, und kündigten den Spartanern
den Krieg an. Alles dieses geschah auf An-
führung des Pelopidas und Epaminondas,
dieser zween größten Männer ihrer Zeit, de-
rer Tapferkeit Thebe allein seine Größe zu
verdanken hatte. Weil die Athenienser sich
scheueten, sich in Krieg wider Sparta ein-
zulassen, stiftete Pelopidas heimlich den La-
cedämonier Sphodrias an, einen Versuch
auf den Piräeus zu thun. Dieses verdroß
die Athenienser so sehr, daß sie alsogleich zu
den Thebanern ins Bündniß traten. Mit
diesen und andern Städten verstärket er-

Anfang des böotischen Kriegs.

Die Athenienser stehen den Thebanern bey.

Die Spartaner werden geschlagen.

Athen macht mit ihnen Friede.

oberte Pelopidas Böotien, und fiel in Phocis ein; ja er verachtete sogar die Spartaner, griff sie einigemale, besonders zu Tanagra und Tegyra mit wenigen Leuten an, und schlug sie allezeit aus dem Felde. Den Atheniensern war dieser schnelle Fortgang allzu bedenklich, als daß sie nicht mit den Spartanern bald Friede machen sollten. Daher griffen die Thebaner die athenienſische Stadt Pla-
3610. tea an, eroberten, und schleiften sie. Ein gleiches Schicksal hatte auch Thespiä.

Der Spartaner Niederlage bey Leuktra.

Ein so großes Glück machte die Thebaner so aufgeblasen, daß sie an die Herrschaft Griechenlandes gedachten, und als Artaxerxes einen Frieden unter ihnen vermit-
3612. teln wollte, sie ihn kurz um ausschlugen. Den Epaminondas machten sie zum Feldherrn, der die Spartaner, obwohl sie dreymal stär-
3613. ker waren, bey Leuktra angriff, und aufs Haupt schlug. Nach diesem Siege fiel er zweymal in Lakonien ein; mittlerweile daß Pelopidas den Tyrannen zu Pherä, Alexandern, zu paaren trieb, und in Macedonien den König Alexander auf dem Throne befestigte.

Pelopidas bändiget den Tyrannen zu Pherä.

Als der pheräische Tyrann neue Händel an-
3616. fieng, giengen Pelopidas und Ismenias als Gesandte dahin; er ließ sie aber wider alles Völkerrecht gefangen setzen. Daher wurde ein Heer dahin gesandt, welches weil es nicht gar zu gut zugieng, nachmals dem Epaminondas anvertrauet wurde. Dieser jagte dem Tyrannen große Furcht ein, daß er versprach, die Gesandten herauszugeben, wenn
3618. Epaminondas zurückzöge. Endlich ward dem böotischen Kriege durch die guten Dienste des persischen Königs ein Ende gemacht. Pelopidas mußte aufs neue in Thessalien wider

Pelopidas siegt,

den

den Alexander von Pherä gehen. Er gewann wider ihn einen Sieg, da er sich aber allzuweit hinein wagte, blieb er selbst. Epaminondas überlebte ihn nicht lange. Da sich die Thebaner in die Streitigkeiten der Arkadier einließen, hatte er in der Schlacht bey Mantinea ein gleiches Schicksal. Nach dem Tode dieser beyden großen Männer verfiel das ganze Ansehen der Thebaner. und bleibt im Treffen. 3620. 3621. Desgleichen Epaminondas.

In dem heiligen Kriege waren sie die vornehmsten, die wider die Phocier stritten. Sie verloren aber zwo Schlachten, ehe sie wider den Philomelus eine gewannen, in welcher er blieb. Sein Bruder Onomarchus übernahm dessen Würde. Als dieser von Philipp K. in Macedonien geschlagen, gefangen und hingerichtet wurde, trat an seine Stelle sein Bruder Phayllus. Er wurde dreymal von den Thebanern geschlagen, und starb an einer Krankheit. Auf ihn folgte Onomarchs Sohn, Phaläkus. Allein er setzte den Krieg nur durch Scharmützel fort: wodurch die Thebaner so erschöpfet wurden, daß sie den persischen König um Geld bathen, und endlich mit Philippen in ein Bündniß traten, um den Krieg zu endigen. Als Philipp in Griechenland immer weiter um sich griff, ließen sie sich vom Demosthenes bereden, sich mit den Atheniensern zu verbinden, soviel auch der macedonische Gesandte sich dawider setzte. Sie empfanden nach der unglücklichen Schlacht bey Chäronea die Strafe dafür. Er behandelte sie als Verräther, schafte viele aus den Treugesinnten durchs Schwert oder die Verbannung auf die Seite, setzte aus den Vertriebenen, die ihm zugethan waren, Obrigkeiten ein, legte eine

Sie führen den heiligen Krieg. 3630.

3631.

3632.

3636. Rufen den Philipp zu Hülfe.

3646. Werden von ihm bey Chäronea geschlagen, u. übel behandelt.

macedonische Besatzung in die Citadelle, und machte endlich Frieden mit ihnen.

Fünfter Zeitpunct.

Von der Ernennung des Philippus zum Heerführer Griechenlandes, bis die Griechen ihre Freyheit nach dem achäischen Kriege verloren.

Achajen.

Was Achajen sey? Unter diesem Namen kömmt eigentlich jener Strich Landes im Pelopones, den die Achäer besassen, an der Bay von Korinth, dem ionischen Meere, den Gränzen Sicyons bis an Elis hin. Wir werden aber auch jene Staaten hier berühren, die keinen besondern Artikel in diesem Zeitpuncte verdienen.

Anfang des achäischen Bundes. So lange Philipp und sein Sohn Alexander, der Große, die Herrschaft in Griechenland hatte, gieng es allen Griechen nicht anders als Ueberwundenen: sie mußten dem Sieger gehorchen. Als aber nach beyder Tode ihre Feldherren um die Reiche zankten, suchten die Griechen wieder ihre Freyheit herzustellen. Sie machten daher ein Bündniß, das unter dem Namen des achäischen Bundes sehr berühmt ist, vermöge dessen sie einen gemeinschaftlichen Rath, gemeinschaftliche Gesetze, gleiche Münze hatten. Ihre Obrigkeit waren Anfangs zween Strategi und ein Geheimschreiber, die sie alle 25 Jahre erwählten; sie änderten es aber bald, und machten jährlich nur einen Strategos. Zuerst
3700. traten nur Paträ, Dyma und Pharä in den

Bund, bald darauf kam Sicyon, Korinth und also noch mehrere dazu. Um diese Zeit kam Brennus, der Gallier Feldherr, durch eben den Weg, den die Perser vormals gegangen, bey Thermopylä in Griechenland. Er wollte den delphischen Tempel plündern, ward aber von einem solchen Ungewitter überfallen, daß viele von den Seinigen todt blieben, und er selbst bald hernach an seinen Wunden elend starb. Zu Sicyon hatten einige Zeit her die Tyrannen großes Elend angerichtet. Ein junger Mensch von 20 Jahren, Aratus, hatte das Herz, seine Landesleute zur Freyheit aufzumuntern, daß sie endlich die Tyrannen verjagten. Er brachte Sicyon in den achäischen Bund, welches Verdienst ihm die Würde eines Strategos verschaffte, die er nachher noch siebenzehnmal bekleidete. Er widersetzte sich muthig den Unternehmungen der Macedonier, nahm unter andern Akrokorinth weg, und jagte die Besatzung des Antigonus heraus.

3708. Die Gallier brechen in Griechenland ein. Ihre Niederlage.

Aratus befreyt Sicyon v. den Tyrannen, u. bringt es in den achäischen Bund.

3733.

3741.

Diesen Wachsthum der Achäer konnten die Aetolier nicht vertragen, obwohl sie zuvor von jenen geschützet worden, und hetzten den spartanischen König Kleomenes wider sie auf. Die Achäer wurden von den Spartanern geschlagen. Aratus sammelte zwar die Flüchtigen, und nahm Mantinea ein; aber der Vortheil nützte nicht viel, weil sie gleich darauf die zweyte Schlacht verloren. Kleomenes trieb sie so sehr in die Enge, daß ihr Untergang gewiß gewesen wäre, wenn die Aetolier sich mit ihm vereiniget hätten. Die Achäer dachten also Frieden zu machen; allein Aratus, um die Folgen eines so schlechten Friedens zu vermeiden, begieng einen noch grö-

Die Aetolier und Spartaner fangen Krieg mit den Achäern an, u. treiben sie in die Enge.

3760. Die Achäer rufen den Antigonus zu Hülfe. größern Fehler, und ließ heimlich den Antigonus, K. von Macedonien, um Hülfe ansuchen. Nichts war dem Antigonus gewünschter als dieses. Er erschien alsogleich: und weil ihm Kleomenes den Eingang versperren wollte, gieng Aratus nach Argos, das sich wider die Spartaner empörte, und nahm es weg; worauf Kleomenes sich zurückzog; Antigonus viele Städte eroberte, und Akrokorinth von den Achäern zurück bekam. Das folgende Jahr wollte ihn Kleomenes mit Gewalt zu einer Schlacht zwingen; allein Antigonus, der seine Schwäche kannte, vermied sie, als er aber das Jahr darauf verstärket wurde, gieng er in Lakonien, und schlug bey Sellasia den Kleomenes dermaßen aufs Haupt, daß dieser sogar in Aegypten floh, wo er sich nachmals ermordete. Antigonus hatte den Sieg besonders der Tapferkeit des Philopömens zu verdanken; er eroberte darauf Sparta, dem er aber seine alte Freyheit ließ, gieng nach Tegea und Argos, wo er zum Beschützer von Achaja ernannt wurde, und kehrte nach hergestelltem Frieden nach Haus.

Der die Spartaner aufs Haupt schlägt, u. Friede macht. 3762.

Krieg mit den Aetoliern. Allein die Aetolier, die das Rauben gewohnt waren, wurden des Friedens bald satt. Sie fielen in Messenien ein, und plünderten einige bundsverwandte Städte: daher denn in der achäischen Versammlung beschlossen wurde, den Messeniern beyzustehen. Aratus, der nun wieder Strategos wurde, hatte kaum sein Heer versammelt, so ließ er den Aetoliern entbiethen, sich zurückzuziehen, bey Strafe, als Feinde erkläret zu werden. Sie gehorchten; da sie aber Aratus mit wenigen Leuten beobachtete, daß sie nicht etwa beym Durchzuge

3772. Aratus wird geschlagen.

zuge plünderten, und ihre unermeßliche Beute sah, war er so entrüstet, daß er sie angriff. Er konnte nicht anders, als in die Flucht geschlagen werden. Dieses machte den Aetoliern neuen Muth; sie kehrten wieder um, und durchplünderten queer den Peloponesus. In dieser Verlegenheit riefen die Achäer den Philipp, König in Macedonien, um Hülfe an. Er war ganz bereitet dazu, und brachte noch andere Bundsgenossen, als die Illyrier, Akarnanier mit. Seine Feldzüge waren sehr glücklich, er eroberte viele Städte, fiel in Elis, Lakonien und Aetolien ein, dessen Hauptstadt er einnahm, und plünderte: er würde noch mehr gethan haben, wenn ihm nicht drey verrätherische Minister so viele Hindernisse gemacht hätten, die er aber, als er es erfuhr, hinrichten ließ. Das schönste dabey war, daß er aufrichtig handelte, und die meisten Eroberungen den Achäern abtrat, für die er stritt.

Philipp K. in Maced. steht den Achäern bey. Seine Eroberungen und Großmuth.

Die Aetolier und ihre bundsverwandten Lacedämonier feyerten zwar auch nicht. Sie fielen sowohl in Messenien als Thessalien ein, und machten gute Beute. Allein den Widerstand, den sie fanden, die Schlachten, die sie verloren, zwangen sie endlich, um Frieden zu bitten. Ein sehr merkwürdiger Zufall verschaffte ihnen denselben. Philipp war eben zu Argos bey den nemäischen Spielen, als er die Nachricht bekam, die Römer wären vom Hannibal bey Thrasymen aufs Haupt geschlagen worden. Ein gewisser Demetrius, dem er diese Neuigkeit anvertraute, rieth ihm, dem ätolischen Kriege nur bald ein Ende zu machen, in Illyrien einzubrechen, und von dannen in Italien zu gehen.

Die Aetolier und Spartaner wollen Frieden. Wie sie ihn erhalten?

Die-

Dieser Entwurf konnte einem jungen unternehmenden Könige nicht misfallen. Er beschleunigte also den Frieden; und die Achäer besserten ihre Mauren aus, und suchten wieder ihre alten Sitten hervor. Allein für sie waren noch schlechtere Folgen. Philipp hatte seine Gesinnungen gegen die Griechen ganz geändert. Er wollte sich zum Herrn von Griechenland machen, und fieng bey den Messeniern an, die er aufwiegelte. Beyde Aratus, Vater und Sohn, gaben ihm ihren Unwillen darüber zu verstehen; allein sie fielen in die Ungnade, und er scheuete sich nicht, sie mit langsamen Gifte sich vom Halse zu schaffen.

Philipp ändert seine Gesinnungen gegen Griechenland.

Die Achäer waren über dieses Verfahren Philipps äußerst entrüstet. Allein sie konnten seiner nicht entbehren, und schlossen mit ihm ein Bündniß wider die Aetolier, die auf ihrer Seite die Römer, Lacedämonier, Eleer nebst den Königen Attalus und Scerdilaidas hatten. Die Aetolier fielen darauf in Achajen ein; sie wurden aber vom Philipp zweymal so tapfer geschlagen, daß sie den Frieden behandeln wollten. Weil sie aber zu hoch spannten, gieng Philipp mit den zu ihm gestoßenen Achäern gerade auf Elis los. Die Besatzung machte einen Ausfall, und es
3776. war ein blutiges Gefecht. Allein die Tapferkeit Philopömens machte, daß sie nicht siegen konnten. Dessen ungeachtet zog sich Philipp zurück, nahm aber dafür eine andere Festung weg, und gieng nach Hause, wo ein Krieg entstand; gleichwie sich auch die Römer nach Aegina zogen.

Die Achäer halten es doch mit ihm.

Neuer Krieg mit den Aetoliern, Philipp schlägt sie.

Unter-

Unterdessen fiel Machanidas, der Tyrann von Sparta, in Achajen ein, er fand aber gar bald an dem vortrefflichen Feldherrn, und wahren Patrioten, dem Philopömen, seinen Mann. Sie kamen bey Mantinea zusammen, die Spartaner wurden aufs Haupt geschlagen, und Machanidas blieb. Dieser Sieg, und die vielen Vortheile Philipps brachten die Aetolier endlich auf ernstliche Friedensgedanken. Er wurde auch auf sehr nachtheilige Bedingungen geschlossen; aber er war von kurzer Dauer. Denn als Philipp die Rhodier, Athenienser und den Attalus angriff, kündigten ihm die Römer den Krieg an. Anfangs standen ihm die Achäer und Lacedämonier bey; als aber Aristänus, ein Freund der Römer, Strategos wurde, änderte sich die Sache. Bey der nächsten achäischen Versammlung fanden sich die Gesandten der Römer und des Philipps ein. Man war äußerst verlegen, für wen man sich erklären sollte. Endlich fielen auf Zureden des Aristänus nach langen Streitigkeiten die Stimmen für die Römer aus; und es wurde alsogleich mit ihnen, den Rhodiern und dem Attalus ein Bündniß geschlossen.

Die Spartaner werden vom Philopömen aufs Haupt geschlagen.

3778.

Friede mit den Aetoliern.

Die Achäer stehen Anfangs dem Philipp bey, treten aber zu den Römern über.

3786.

Die Achäer standen darauf den Römern bey der Belagerung Korinths bey; hingegen wurde von den Macedoniern Argos erobert, das sie dem spartanischen Tyrannen Nabis übergaben, der in das römische Bündniß trat. Der Strateg Nikostratus hieb auch die ganze macedonische Besatzung zu Korinth, die auf ihn ausgefallen war, zusammen. Als endlich Philipp bey Cynoscephalä von den Römern aufs Haupt geschlagen wurde, und Friede machte, war der erste

Weiterer Verfolg dieses Krieges.

Arti-

Artikel, er sollte die griechischen Städte räumen, und noch vor den isthmischen Spielen seine Besatzungen herausziehen. In Griechenland lebte man zwischen Furcht und Hoffnung, weil von den Städten, welche die Römer innen hatten, keine Meldung geschah. Bey den isthmischen Spielen war ein unglaublicher Zulauf des Volkes, um den Ausgang der Sache zu sehen; als der Herold unter dem Trompeten- und Pauckenschalle ausrief: Der Rath und das Volk zu Rom und der Proconsul Q. Flamininus erklären, nachdem sie den Philipp und die Macedonier überwunden haben, die Korinthier, Phocier, Lokrier, Euböer, Magnesier, Thessalier, Perrhäbier und phthiotischen Achäer für frey. Alle diese Völker sollen in unabhängigem Stande leben, und nach ihren eignen Gesetzen beherrschet werden. Das Volk war vor Freude außer sich; und Flamininus würde unter dem Gedränge schwerlich davon gekommen seyn, wenn er nicht bey Zeiten sich entfernet hätte. Er gab ihnen darauf die Städte, die die Römer inne hatten, zurück, wofür sie alle gefangene Römer aufkauften, und ihn damit beehrten; und kehrte nach Haus.

Die Griechen werden von Römern frey erklärt.

3788.

Den Römern war dieser erste Schritt in Griechenland genug. Sie gaben zwar den Griechen die Freyheit zurück, hielten aber immer einen Feldherrn bey ihnen, unter dem Vorwande, daß er ihre einheimischen Streitigkeiten vermittelte, in der That aber, um ihnen nach und nach Gesetze vorzuschreiben, wie wir gleich sehen werden. Nabis hatte wider den Friedensvertrag Empörungen in den Seestädten angerichtet, und wollte sich

Falsches Verfahren der Römer mit den Griechen.

Zwistigkeiten zwischen den Achäern und Spartanern.

ihrer

ihrer bemächtigen. Philopömen wurde wider ihn geschickt. Er verlor zwar Anfangs ein Seetreffen, schlug aber darauf den Nabis auf dem Lande mit großem Verluste, und nahm ihm das Lager mit allem weg. Nach- 3792.
dem Nabis ermordet war, traten die Lacedämonier in den achäischen Bund. Als sich hernach Mishelligkeiten mit Messenien und Elis hervorthaten, zeigten ihnen die Römer gar bald, daß ihnen die Griechen unterworfen wären; und Flamininus untersagte ihnen alle Feindseligkeiten. Weil er eben die Oerter an der lakonischen Küste den Achäern übergeben hatte, fanden sich die Lacedämonier beleidiget, sie überfielen die Stadt Las; und weil beyder Gesandte eine dunkle Antwort von Rom zurückbrachten, griffen beyde zu den Waffen. Philopömen zog alsogleich vor Sparta. Er befahl, die Rädelführer des Aufruhrs zur Verurtheilung herauszugeben; worauf sie folgenden Tag hingerichtet wurden. Dieses Verfahren setzte die Spartaner in solches Schrecken, daß sie die Stadt übergaben. Philopömen befahl, sie 3796.
sollten ihre Mauren abtragen, die Miethvölker abdanken, die Verwiesenen aufnehmen, Lykurgs Gesetze abschaffen, und alles nach den achäischen einrichten. Sie schickten freylich Gesandten nach Rom; allein die Römer hatten anderwärts zu thun, und gaben itzt nur Fürsprecher ab.

Philopömen bestraft die Spartaner sehr strenge.

Nachdem die Römer mit ihren Feinden sich etwas gesetzt hatten, fiengen sie an, der Spartaner Sache desto williger vorzunehmen, weil sie auf die große Macht des achäischen Bundes eifersüchtig waren. Q. Cäcilius, ein römischer Gesandte, kam in die achäische

Die Römer mischen sich darein, u. nehmen sich der Spartaner an.

Ver- 3799

Versammlung, lobte den Eifer der Griechen für ihr Vaterland, tadelte aber in Namen seines Volkes ihr Verfahren wider die Spartaner. Beyde Theile schickten darauf Gesandte nach Rom, welche von Seiten Spartens Areus und Alcibiades waren, die sich sehr über die Achäer beschwerten, und die Römer ganz auf ihre Seite brachten, daß sie den Appius Claudius mit zween andern zur Untersuchung nach Griechenland schickten. Daselbst wurden zwar von der Versammlung Areus und Alcibiades zum Tode verurtheilt; als aber Appius in der Versammlung erschien, und den ersten Platz als Richter einnahm, tadelte er öffentlich das Verfahren der Achäer. Sie wurden dadurch also erschreckt, daß sie bathen, zu verordnen, was er wollte, nur möchte er sie nicht zwingen, von der Verordnung wegen Sparta abzugehen, die sie alle mit einem Eide beschworen hätten. Appius begnügte sich, daß er das Todesurtheil über den Areus und Alcibiades nichtig erklärte. Allein folgendes Jahr befahl der Rath zu Rom, die Achäer sollten alle Schlüsse wider Sparta zurückrufen, und die Spartaner in den Bund aufnehmen.

Appius wird zu den Achäern geschickt. 3800.

Bald darauf stiftete Dinokrates bey den Messeniern einen Abfall von den Achäern an. Philopömen wurde wider ihn ausgeschickt, und schlug ihn auch glücklich; als aber frische Messenier zu Hülfe kamen, mußte sich Philopömen zurückziehen, der dabey mit dem Pferde stürzte, und gefangen nach Messene gesendet wurde. Sogar die Feinde weinten bey dem Anblicke dieses unglücklichen Helden. Allein Dinokrates befürchtete, er möchte ihn ausliefern müssen, und ließ ihm daher

Krieg mit den Messeniern. Des Philopömens Tod. 3801.

den

den Giftbecher reichen. Lykortas, der nach ihm Strategos war, gieng alsogleich, um seinen Tod zu rächen, auf Messene los; die Einwohner öffneten ihm die Thore, und weil Dinokrates und seine Anhänger nichts gutes befahreten, entleibten sie sich selbst. Philopömen wurde mit größter Pracht zu Megalopolis begraben, man erwies ihm göttliche Ehren, richtete in den griechischen Städten seine Bildsäulen auf, und jedermann sagte, mit ihm sey der letzte Grieche gestorben. 3802.

Neuer Streit mit Sparta wegen der Verwiesenen. Kallikrates verräth sein Vaterland. 3804. 3805.

Die Klagen mit Lacedämon giengen aufs neue an. Es war zwar in den achäischen Bund aufgenommen; allein die Verwiesenen wollte derselbe nicht zurücklassen. Daher denn diese Gesandte nach Rom schickten, das sich ihrer annahm. Obwohl nun auch die Achäer einige schickten, so nützten sie nicht viel, weil unter ihnen der Verräther Kallikrates war, der die Römer ermahnte, eigenmächtiger zu handeln. Kallikrates wurde darauf Strategos, und er setzte alsogleich die verwiesenen Lacedämonier in ihre Rechte ein; that aber dabey seinem Vaterlande den größten Schaden, indem er alle Macht in die Hände der Römer spielte. Die rechtschaffensten Männer wurden eingezogen, und verdammt, weil sie für das Vaterland eiferten. Obwohl die Achäer in dem Kriege wider den Perseus für die Römer waren, zogen doch diese nachmals bis 1000 redliche Männer ein, und schleppten sie in die 17 Jahre in den Kerkern Italiens herum.

Neue Ursache zum Kriege. Die römischen Gesandten

Dieses machte ihnen die Römer äußerst verhaßt. Sie kamen wegen der Betrügereyen des Strategos Menalcidas aufs neue mit den Lacedämoniern in Streitigkeiten. Die Römer

müssen fliehen. mer schickten Gesandte dahin, die Sache zu untersuchen. Allein Menalcidas und Diäus hatten die Flamme zu sehr angefacht, als daß man sie nun löschen sollte. So sehr auch die Römer den Strategos Damokritus ermahnten, die Gesandtschaft abzuwarten, gieng er doch auf die Spartaner los, und schlug sie; auch nahm Menalcidas wider die Warnung Metells, der in Macedonien römischer Feldherr war, eine achäische Stadt in Lakonien weg. Als die Gesandten zu Korinth ange-
3837. kommen waren, und Aurelius Orestes den Vortrag machte, die Römer wollten, Korinth, Lacedämon, Argos, Heraklea und Orchomenus sollten vom achäischen Bunde getrennet seyn, gieng die ganze Versammlung, ohne weiters ein Wort zu hören, aus einander, und der Pöbel war so erbittert, daß wenn die Gesandten nicht geflohen wären, er sie gewiß verletzet hätte.

Neue Gesandtschaft von Rom. Sie wird beschimpft. Zu Rom wurde dieses Verfahren sehr hoch angezogen, und Sextus Julius mit andern nach Achajen geschickt. Dieser gelinde Mann machte in der Versammlung einen Vortrag, der Beyfall erhielt. Allein der hitzige Strategos Kritolaus wollte Krieg haben, und daher lud er die römischen Gesandten zu einer neuen Versammlung nach Tegea ein, bey der aber auf sein Anstiften kein einziger griechischer Abgeordnete erschien, daß also auch Julius beleidiget zurückkehrte. Rom wollte noch nicht brechen, sondern befahl dem Metell, in seinem Namen mit den Achäern zu handeln. Metell schickte 4 Gesandte, allein Kritolaus wiegelte das Volk zu Korinth so sehr auf, daß es die Gesandten vom öffentlichen Markte verjagte. Da nun dem Krito-

laus

laus alles nach Wunsch gieng, kündigte er den Lacedämoniern, und hierdurch auch den Römern den Krieg an. Metell, ohne Befehle zu erwarten, gieng nach Achajen. Indem Kritolaus Heraklea belagerte, und die Ankunft Metells vernahm, gieng er in Achajen zurück. Metell folgte ihm auf dem Fuße nach, und lieferte ihm ein Treffen, in welchem die Achäer eine große Niederlage litten, und Kritolaus selbst blieb.

Kritolaus kündiget den Lacedämoniern den Krieg an. Wird geschlagen. 3808

Diäus war auch ein Anstifter des Kriegs, und nun der letzte Strateg. Er sammelte die letzten Kräfte, und bewaffnete sogar die Sklaven. Alles war im größten Schrecken, und viele Einwohner thaten sich entweder aus Verzweiflung ein Leid an, oder giengen zum Metell über. Dieser hieb 1000 Arkadier nieder, und nahm Theben und Megara ein. Weil der Consul Mummius im Anzuge war, wollte Metell zur eignen Ehre den Krieg eher endigen, und that Friedensvorschläge; allein so geneigt auch das Volk war, hintertrieb alles Diäus und seine Partey.

Diäus bereitet sich zum Kriege. Verwirft den Frieden.

Sobald Mummius bey Korinth ankam, war seine erste Sorge, den Metell fortzuschicken; er lagerte sich bey der Erdenge, und seine Soldaten wurden bey einem Ausfalle bis ins Lager zurückgetrieben. Dieser kleine Vortheil machte den Diäus so stolz, daß er nun den Sieg gewiß hoffte, und die korinthischen Frauen dazu als zu einem Schauspiele einlud. In einem Thale bey Leukopetra kam es zur Hauptschlacht. Der Sieg blieb lange zweifelhaft, als aber die römische Reuterey in den achäischen Phalanx einbrach, wurde alles zerstreut. Die Niederlage war so groß, daß beyde Meerbusen vom Blute gefärbet waren.

Mummius schlägt die Achäer aufs Haupt.

Wenn Diäus nach Korinth gezogen wäre, hätte er sich noch lange halten können; allein so floh er eiligst nach Megalopolis, zündete sein Haus an, warf seine Frau ins Feuer, und trank Gift.

Mummius nimmt Korinth ein, und plündert es.

Die Korinthier waren nun ohne Hoffnung, und ließen ihre Stadt leer stehen. Dennoch zog Mummius, welcher einen Hinterhalt befürchtete, erst den dritten Tag in die Stadt, hieb alle zurückgebliebene Männer nieder, die Weiber und Kinder verkaufte er zu Sklaven. Die Beute der Stadt war unbeschreiblich: denn sie war der Sammelplatz aller Schönheiten der Kunst. Wie wenig Geschmack aber die Römer damals noch gehabt haben, mag man daraus schließen, weil die Soldaten auf einem Portrait des Aristides, das man für ein Wunder der Welt hielt, Würfel spielten; und als man die kostbaren Gefässe, Gemälde und Bildsäulen auf die Schiffe brachte, Mummius den Schiffleuten im ganzen Ernste scharf einband, sie sollten ja Acht haben, daß nichts Schaden litte, oder verloren gienge; sonst würden sie gehalten seyn, ihm auf ihre Kosten andere machen zu lassen.

Schleift dessen Mauren. Achajen wird eine römische Provinz.

Nach der Plünderung wurde Korinth in die Asche gelegt, und seine Mauren aus dem Grunde geschleift. Hierauf kamen 10 Gesandte von Rom, verkauften die Felder der Korinthier, legten dem Griechenlande Tribut auf, ließen aber doch den Städten ihre andern Freyheiten und Gesetze. Auf diese Weise war der berühmte achäische Bund vernichtet, und Griechenland unter dem Namen Achajen zu einer römischen Provinz gemacht.

Aeto-

Aetolien.

Dieses Land, welches nordwärts an der Bay von Korinth bis an Dorien sich erstreckte, machte sich erst in diesem Zeitpuncte bekannt, indem es das Joch der Macedonier abwarf, und da sich Alexanders Feldherren um die Herrschaft herumschlugen, sich zu einem freyen Staate nach der Art des achäischen Bundes machte. Es waren übrigens die Aetolier unruhige, aufrührische Leute, ohne Redlichkeit, ohne Ehre: und um einen schlechten Kerl anzudeuten, sagte man im Griechenlande, er wäre ein Aetolier. Sie erwiesen es gar bald an den Akarnaniern, die sie sich unterwürfig machten, und wider das gegebene Wort umbrachten. Weil sie von den Macedoniern keine Ruhe hatten, wendeten sie sich zu den Achäern, die sie treulich beschützten: mit welchem Undanke aber sie diesen Beystand belohnten, da sie sich in dem spartanischen und dem Kriege der Bundesgenossen wider die Achäer erklärten, haben wir oben erzählet. Weil sich die Achäer an den Philipp hielten, machten die Aetolier hingegen Bündniß mit den Römern und dem Attalus: ihr Strateg Dorimachus fiel in Epirus ein, und plünderte den berühmten Tempel Jupiters zu Dodona rein aus, wofür aber Philipp mit ihrer Hauptstadt Thermum auf gleiche Weise verfuhr. Sie verhalfen den Römern zur Eroberung Euböens und der Meerküste, und besonders thaten sie gute Dienste in der Schlacht bey Cynoscephalä.

Charakter der Aetolier. 3661.

3670. Sind undankbar gegen die Achäer.

Wenden sich zu den Römern wider die Macedonier.

3772.

3786.

Hierüber wurden die Aetolier so stolz, daß die Römer anfiengen, ihr gutes Betragen gegen

Fangen Händel mit den Röm. an.

gegen sie zu ändern. Die Aetolier wollten den Philipp ganz vernichtet haben; allein Flamininus schloß den Frieden mit ihm wider den Willen der Aetolier. Als er darauf die Griechen frey erklärte, verdroß es die Aetolier so sehr, daß sie die Römer auf dem allgemeinen Landtage verklagten. Weil ihnen niemand Gehör gab, so wendeten sie sich an den syrischen König Antiochus, den Philipp und den Nabis. Diesen Entwurf begünstigte gar sehr der Strateg Thoas, der als ein geschworner Feind der Römer, alle Fürsten wider sie aufzuhetzen suchte. Antiochus kam endlich in Griechenland, wo ihn die Aetolier zum Oberfeldherrn erklärten, und die Achäer, obwohl vergebens, an sich zu ziehen suchten. Wie unglücklich dieser Krieg für den Antiochus abgelaufen, ist oben bey Syrien gesagt worden. Als der Consul Acilius Heraklea ungeachtet des tapfern Widerstandes der Aetolier eroberte, auch Lamia sich ihm ergab, bathen sie im Ernste um Frieden; allein auf die Vorstellungen Nikanders, der große Hülfe vom Antiochus versprach, vereitelte sich alles wieder: daher Acilius Naupaktus belagerte. Auf Einrathen des Flamininus stellte Acilius die Belagerung ein, damit sie Gesandte nach Rom schicken konnten, welche aber, weil sie die vom Rathe vorgelegten Bedingungen verwarfen, in 14 Tagen Italien räumen mußten.

Verbinden sich mit dem Antiochus.

3792.

3793.

Als nachmals L. Scipio den Krieg wider den Antiochus übernahm, erhielten sie auf Fürsprechen des P. Scipio, seines Bruders, und der Athenienser einen neuen Stillstand auf ein halbes Jahr. Während der Zeit fielen sie in Macedonien ein, und schickten Gesand-

Suchen Frieden u. erhalten ihn endlich.

Gesandte nach Rom, die aber, weil sie zu dreuste thaten, wieder nach Hause kehren mußten. Hierauf kam der Consul M. Fulvius Nobilior mit einem Heere, und belagerte Ambracia, welches der Schlüssel Aetoliens war. Sie thaten verzweifelten Widerstand, weil aber der Strateg Nikander genug mit dem Perseus und den Illyriern zu thun hatte, konnte er keinen Entsatz schicken, und der Ort gieng an die Römer über. Die Aetolier suchten aufs neue Frieden, und konnten ihn nur nach langem Fürbitten der Athenienser, und des Valer. Lävinus mit sehr demüthigen Bedingungen erhalten. Ihre Freyheit war nun fast alle. Als Macedonien erobert ward, gieng es noch ärger. Fast alle angesehene Leute, die man wegen eines Verständnisses mit dem Perseus im Verdachte hatte, wurden auf ewig nach Rom verschickt, viele büßten gar ihr Leben ein. Nachdem aber der achäische Bund getrennt war, legte man auch ihnen Tribut auf, und schlug Aetolien zur Provinz Achajen.

3794. Aetolien wird eine römische Provinz.

Athen.

Die Athenienser, nachdem sie einmal ein Bündniß mit Philippen getroffen hatten, mußten ihm auch Schiffe und Reuterey zum persischen Zuge geben. Sie glaubten zwar nach seinem Tode frey zu seyn; allein als Alexander Theben, das gleiche Absichten hatte, zerstörte, wurden sie also erschrecket, daß sie das Bündniß mit ihm erneuerten. Als Alexander verstorben war, war alles voller Verwirrung. Die Athenienser riefen die ersten nach der Freyheit, und fiengen den lamischen

Die Athenienser unter Philippen u. Alexandern.

3661. Der lamische Krieg u. darauf folgende Friede.

mischen Krieg an. Leosthenes ihr Feldherr schlug den Antipater, der sich nach Lamia flüchtete. Leosthenes blieb bey der Belagerung, und seine Stelle ersetzte Antiphilus. Auch dieser focht glücklich wider den Leonnatus. Als aber ein Theil der Athenienser nach Hau-
3662. se gieng, sammelte Antipater die Ueberbleibsel der Macedonier, und schlug die Athenienser, daß sie um Frieden bathen, den er ihnen unter den Bedingungen gab, daß sie den Demosthenes und Hyperides ausliefern, die Kriegsunkosten tragen, eine neue Regierungsform einführen, und eine Besatzung in Munychia annehmen sollten. Demosthenes rettete sich durch die Flucht nach der Insel Kalauria, und als er daselbst ausgespähet wurde, tödtete er sich mit Gift. Antipater nahm bis 12 tausend Bürger mit sich nach Thrazien, wo er ihnen einen Wohnort anwies, und gab Athen der Verwaltung Phocions über. Die Athenienser vermochten den Redner Demades, daß er beym Antipater um die Abführung der Besatzung anhalten sollte; allein Antipater erfuhr, daß Demades mit dem Perdikkas Briefe gewechselt habe, und ließ daher ihn und seinen Sohn hinrichten.

Das Verfahren des Antipaters mit Athen. 3663.

Unterdessen starb Antipater, und in Macedonien waren zwo Parteyen, des königlichen Vormunds Polysperchon, und des Kassanders. Polysperchon, um sich die griechischen Städte zu versichern, schickte eine königliche Verordnung, die Städte Griechenlands, besonders Athen, sollten frey seyn, und die macedonischen Besatzungen abziehen. Weil Nikator, der Befehlshaber der atheniensischen Besatzung, es mit Kassandern hielt, kehrete er sich nicht daran; auch setzte Pho-

Wider die Erklärung Polysperchons wird Athen nicht frey. Phocions Tod.

cion,

cion, der von der Verordnung nicht viel Nutzen hoffte, seinen Umgang mit dem Nikator fort: welches das Volk in solche Wut brachte, daß als Polysperchon mit seinem Heere nach Attika kam, es ihm den Phocion gefesselt übergab, der auf die Anklage seiner Feinde zum Tode verurtheilt wurde. Allein gar bald erkannte man das Unrecht, daß man diesem rechtschaffensten Patrioten anthat, man ließ seine Gebeine nach Attika bringen, ihm eine Ehrensäule setzen, und seine Ankläger zur Todesstrafe verdammen. Kassander bekam aufs neue Athen, schaffte die demokratische Regierung ab, bestellte den Demetrius Phalereus als Obrigkeit der Stadt, und legte macedonische Besatzung ein. Demetrius, ein reicher und tugendhafter Mann, wendete all sein Ansehen dahin an, Einigkeit zu erhalten, die öffentlichen Einkünfte zu vermehren, die Stadt mit großen Gebäuden zu verschönern. Für diese Verdienste setzten sie ihm 300 Bildsäulen, aber haßten ihn doch ins geheim, weil er diese Macht von Kassandern erhalten hatte.

3666. Kassander wird von Athen vertrieben. Bekömmt es wieder. Setzt den Dem. Phalereus zum Stadtverweser.

Antigonus, ein andrer Feldherr Alexanders, hatte unterdessen beschlossen, die griechische Freyheit herzustellen, und schickte seinen Sohn Demetrius Poliorcetes, den schönsten und tapfersten Prinzen seiner Zeit, nach dem Pyräeus. Die Athenienser wollten zu den Waffen greifen, als er ihnen aber seine Absicht verkündigte, erregten sie ein großes Freudengeschrey. Demetrius Phalereus war von allen verlassen, seine Bildsäulen wurden niedergeworfen, und er hatte genug zu thun, sein Leben zu retten. Nachdem nun Dem. Poliorcetes Megara, und Munychia mit

Antigonus befreyt Athen.

3671.

3677.

Sturm bekommen, hielt er seinen Einzug in Athen, das er für eine freye Stadt erklärte. Er gieng darauf Rhodus zu belagern, und als indessen Kassander viele Städte eroberte, und auf Athen losgieng, entsetzte er es alsogleich, jagte dem Feinde seine Eroberungen wieder ab, und gab viele Städte den Atheniensern. Es ist nicht zu beschreiben, was für niederträchtige Schmäucheleyen sie dem Prinzen bezeugten; sie setzten sein und seines Vaters Bildniß unter die Götter, bestellten einen eignen Priester und Festtag dazu: daß sie sogar von den Schauspielern öffentlich ausgezischet wurden.

Demetr. Polyorc. verjagt aufs neue Kassandern.

Als nachmals Antigonus geschlagen und getödtet wurde, und Demetrius in der Flucht nach Athen kam, waren sie die Undankbarsten. Sie ließen ihm zwar seine Gemahlinn und seine Schiffe ausfolgen, verschlossen ihm aber die Stadt, und machten eine Verordnung, derjenige habe das Leben verwirket, der von einem Vergleiche mit ihm reden würde. Unterdessen machte sich ein geringer Mann, Lachares, die Verwirrung zu Nutze, und ergriff die Tyranney. Allein kaum hatte Demetrius seiner Sache wieder aufgeholfen, so gieng er mit aller Macht wider Athen. Lachares suchte Hülfe beym Ptolemäus, dessen Flotte aber, da sie die Ueberlegenheit des Demetrius sah, unverrichteter Dinge nach Hause gieng. Er bekam also wieder Athen, ließ alles Volk auf dem Schauplatze zusammen kommen, und von den Soldaten umringen. Jedermann erwartete den Augenblick getödtet zu werden. Allein Demetrius bestieg die Bühne, verwies ihnen ihre Undankbarkeit, und schenkte ihnen seine Gnade.

Athen ist gegen den Demetrius undankbar. 3683.

3685. Lachares Tyrann v. Athen.

3687. Demetr. erobert Athen wieder. Verzeiht dem Volke.

Man

Man kann sich die Freude des Volks und dessen Schmäucheleyen vorstellen. Zur Dankbarkeit traten sie ihm den Pyräeus und Munychia ab, die er wegen ihrer Unbeständigkeit annahm, und besetzte. Doch da er aus Macedonien vertrieben wurde, fielen sie wieder von ihm ab; er wollte sie schon belagern, allein der Weltweise Krates besänftigte ihn noch. 3695.

In nachfolgenden Zeiten lebten sie ziemlich frey, aber ohne großes Ansehen. Als die Gallier unter dem Brennus in Griechenland kamen, that ihnen Athens Feldherr Kalippus guten Widerstand. Unter dem macedonischen König Antigonus Gonatas und seinem Sohne Demetrius verloren sie wieder die Freyheit. Denn um ihre am Dem. Poliorcetes verübte Untreue zu strafen, nahm er die Stadt ein, und hielt sie durch eine starke Besatzung im Zaum. Als aber endlich die Macedonier von den Achäern allenthalben zurückgetrieben wurden, erhielten sie auch bey dieser Gelegenheit ihre Freyheit wieder, indem sie den Macedoniern 150 Talente gaben, und dafür den Pyräeus, Munychia und Musäum bekamen.

Athen wird den Macedoniern zinsbar u. von den Achäern befreyet. 3706.

3742.

Sie hatten nicht lange Ruhe. Weil sie zween Akarnanier hingerichtet hatten, schickte Philipp König in Macedonien einen Haufen Fußvolk, ihr Land zu verheeren. Sie wendeten sich an die Römer, bey denen sie im großen Ansehen standen, und die ihnen schleunige Hülfe versprachen. Unterdessen giengen doch die Macedonier auf Athen los, und verheerten alles in Attika; allein die Atheniens er traten mit dem Attalus und den Rhodiern in ein Bündniß, wodurch die Belagerung

Philipp K. in Mac. beunruhigt es. Die Römer, Rhodier und Attalus stehen ihm bey. 3782.

rung verhindert war. Als nachmals der Consul Sulpicius in Griechenland kam, schickte er alsogleich 20 Schiffe unter dem Claudius Cento ins Attische, welcher Chalcis eroberte, und die Macedonier gänzlich vertrieb. Philipp wagte nochmals einen Versuch auf Athen. Die Einwohner stellten sich zur guten Gegenwehr. Sie wurden zwar bey einem Ausfalle bis an die Mauren zurückgetrieben; aber Tages darauf waren sie glücklicher, daß Philipp gezwungen war abzuziehen: wobey er die ganze Gegend auf die wildeste Art verwüstete. Als hernach die Römer in Macedonien einbrachen, mußte er Griechenland gänzlich verlassen; und die Athenienser rühreten weder in diesem noch in den nachfolgenden Kriegen weiters viel. Sie blieben beständig den Römern getreu; daher sie auch, als Achajen eine römische Provinz wurde, dennoch ihre Freyheit behielten.

1784. — Philipp wird aus Griechenland verjagt. Athen bleibt den Römern treu.

Das weitere Geschick dieser Stadt bis in die Zeiten der römischen Kaiser war folgendes. Auf Anstiften des Weltweisen Aristion, der viel von der Verachtung der Reichthümer schwatzte, und sich vom Mithridat mit Geld bestechen ließ, nahmen sie sich des Königs an, wie es mehr griechische Städte thaten. Allein diese kehrten alsogleich zurück, da Sulla in Griechenland kam. Nur Athen hielt fest beym Mithridat. Sulla verheerte das ganze Land herum, und belagerte die Stadt; er bekam sie aber nicht, sondern mußte dieselbe den Winter über eingesperrt halten. Im Frühjahre nahm er die Belagerung aufs neue vor; allein sie wehreten sich unter dem Aristion und Archelaus so tapfer, daß sie alle Unternehmungen des Sul-

Athen nimt die Parthey des Mithridates.

Sulla belagert Athen, und erobert es.

Sulla vereitelten, und drey Stürme ihm abschlugen. Sulla sperrte es also aufs neue ein, wodurch der Hunger so zunahm, daß sie Leder und Menschenfleisch assen. Endlich als Sulla durch die Spionen vernahm, daß ein Theil der Mauer schlecht besetzet wäre, überstieg er endlich die Stadt, ließ alles plündern, und niederhauen; den Aristion aber mit allen den Seinigen hinrichten. Den wenigen, die überblieben, benahm er das Recht, die niedergerissene Mauer wieder zu erbauen, und sich selbst Obrigkeiten zu wählen. In dem Kriege des Cäsars und Pompejus hielten sie es mit den letzten, daher ihr Land verheeret, und Athen belagert wurde. Sie ergaben sich darauf Cäsarn, der ihnen nicht allein verzieh, sondern sie noch dazu in den Schutz nahm. Dessen ungeachtet erklärten sie sich nachmals für seine Mörder, und setzten ihnen sogar Bildsäulen. Nach des Brutus und Cassius Niederlage giengen sie zum Antonius endlich über, der ihr Gebieth erweiterte, und sie mit den Inseln Cea, Sciathus, Peparethus und Aegina beschenkte.

Ferneres Schicksal Athens.

Das große Griechenland.

Dieser Zeitpunct ist voll von römischen Eroberungen unter den griechischen Kolonien. Die ersten waren die Paläopoliten, die nachmals Neapolitaner genennt wurden. Sie fiengen Krieg mit Rom an, wurden aber vom Proconsul Publilius gänzlich bezwungen, der auch über sie triumphirte. Die Lukanier und Appulier litten lange Zeit her vielen Schaden von den epirotischen Königen; sie

Die Römer erobern Neapolis, nehmen die Lukanier, Apulier und Theatiner in Schutz. 3658.

sie hatten zwar unlängst den König Alexander getödtet, allein um sich vollkommen sicher
3667. zu stellen, begaben sie sich unter den Schutz der Römer: welchem Beyspiele auch die Theatiner nachfolgten.

Agathokles Tyrann zu Rhegium und in Sicilien.

Unterdessen gieng zu Rhegium eine große Veränderung vor. Agathokles, eines Töpfners Sohn, aber dabey ein kühner und unternehmender Mann, brachte sich also in die Höhe, daß er endlich die Herrschaft in seinem Vaterlande und zu Syrakus an sich riß. Kaum hatte er sich darinnen festgesetzet, so
3669. gieng er auf Eroberungen aus. Er wollte Messana in Sicilien überfallen; aber sein Anschlag wurde vereitelt. Weil eben damals
3674. die Karthaginienser auch Krieg in Sicilien führten, trafen sie auf den Agathokles, und schlugen ihn bey Himera aufs Haupt. Allein dieser, anstatt den Muth sinken zu lassen, ward nur feuriger, brachte ein neues Kriegsheer auf, und gieng gerade in Afrika, um die Feinde in ihrem eigenen Lande anzugreifen. Er verbrennte seine Schiffe, damit die Soldaten den Rückzug sobald nicht hoffeten; hierdurch machte er sie sehr entschlossen, und erhielt mit großem Verluste der Karthaginienser so viele Vortheile, daß sie gezwungen waren, den Hamilkar aus Sicilien zurückzuberufen, und als auch dieser geschlagen wurde, ihre eignen Kinder dem Saturn opferten: welche Grausamkeit sonst nur in den verzweifeltesten Umständen ausgeübet wurde.

Führt glücklich Krieg mit den Karthaginiensern.

Besänftigt den Aufruhr seines Heeres.

Weil die Soldaten des Agathokles der außerordentlichen Arbeiten endlich müde waren, erregten sie einen entsetzlichen Aufruhr wider ihn, und er war in der äußersten Gefahr.

fahr. Allein er half sich durch seine Verschlagenheit wieder heraus, und besänftigte mit vielem Versprechen die Gemüther. Er erfocht das Jahr darauf wieder einen Sieg, tödtete den Ophella, K. von Cyrene, und machte große Beute, welche aber, als er sie nach Hause schickte, durch einen Sturm zu Grunde gieng. Weil er nachmals Utika wegnahm, getrauten sich die Karthaginienser nicht viel sehen zu lassen: daher er seinem Sohne Archagathus das Heer übergab, und nach Sicilien gieng. Allein nun wendete sich das Glück des Agathokles. Archagathus führte den Feldzug sehr schlecht; und als er selbst aus Sicilien hereilte, machte er es nicht besser. In diesen mislichen Umständen wollte er heimlich entfliehen; allein kaum verspürten die Soldaten sein Vorhaben, warfen sie ihm Fesseln an, und tödteten seine Kinder. Agathokles wußte sich so gut zu verstellen, daß sie zum Mitleiden bewegt wurden, und ihn losließen. Sobald er einige seiner Leute an sich gebracht hatte, ließ er die Weiber und Kinder der Aufrührer aufs grausamste umbringen; doch machte er mit den Karthaginiensern Frieden. Als er zurückkam, und hörte, daß die Macedonier Korcyra belagerten, gieng er alsogleich auf sie los, und zündete ihre Flotte an, daß sie die Belagerung aufheben mußten. Auf dem Rückzuge begegneten ihm die Miethvölker, die den Archagathus ermordet hatten; er griff sie an, und hieb alle nieder. Seine letzte Unternehmung war die Eroberung von Krotona; er starb bald darauf zu Syrakus am Gifte, und befreyte Rhegium und einen großen Theil Siciliens, das er sich unterworfen

und setzt den Krieg fort.
3675.
3677.
Sein Glück ändert sich.
Bindet mit den Macedoniern an.
3684.
3685.

sen hatte, einer grausamen tyrannischen Herrschaft.

Die Tarentiner fangen Krieg mit den Römern an, und werden geschlagen. 3700.

In Unteritalien entzündete sich bald wieder ein neuer Krieg. Die Lukanier, welche schon lange Zeit von den Samniten bedrängt wurden, wendeten sich an die Römer. Der Samniten hingegen nahmen sich die Tarentiner an, die wegen ihrer Macht stolz, und auf Rom eifersüchtig waren. Es kamen nach der Zeit einige römische Schiffe dahin, die sie ausplünderten; und als die Gesandten von Rom Genugthuung begehrten, noch dazu dieselben öffentlich beschimpften. Rom, das nicht gewohnt war, Beleidigungen ungerächet zu empfangen, kündigte den

3703. Tarentinern den Krieg an, und überwand sie durch den Consul L. Aemilius Barbula, daß sie sich nicht mehr behaupten konnten, sondern bey dem kriegerischen Könige in Epirus, dem Pyrrhus, Hülfe suchten.

Pyrrhus kömmt ihnen zu Hülfe, u. schlägt die Römer. 3704.

Pyrrhus, der schon lange auf eine Gelegenheit lauerte, mit den Römern anzubinden, erschien also gleich in Italien, und schlug den Consul P. Valer. Lävinus mit großem Verluste der Römer, weil sie von den noch nie gesehenen Elephanten erschreckt wurden. C. Fabricius wurde geschickt, um die Gefangene auszulösen; allein Pyrrhus wollte zeigen, daß auch außer Rom Großmuth wäre, uud gab sie ohne Lösegeld zurück. Weil er gern an die Karthaginienser auf Einladung der Sicilianer gewollt hätte, so schickte er den Cyneas nach

3705. Zweyte Schlacht mit den Römern.

Rom zu einer Friedensunterhandlung. Obwohl nun der Senat dazu geneigt war, verhinderte doch Appius Cöcus alles; und es kam zur zweyten Schlacht, in welcher der Consul P. Decius blieb, Pyrrhus verwundet

det wurde; der Sieg aber sich für keinen Theil erklärte.

Den dritten Feldzug führte der Consul Fabricius, der um die Großmuth des Pyrrhus zu erwiedern, ihn warnen ließ, sich vor seinem Leibarzte zu hüten, der sich erbothen hatte, ihm Gift beyzubringen. Bey Asculum trafen sie aufeinander; der Sieg blieb nochmals zweifelhaft. Pyrrhus eilte darauf in Sicilien, wo die Karthaginienser Syrakus belagerten. Die meisten Städte ergaben sich an ihn, und er machte mit den Römern Friede, der nicht lang währete. Denn als der Krieg mit den Tarentinern fortgesetzet wurde, kam Pyrrhus aufs neue in Italien, er wurde aber sehr übel empfangen. Denn die Römer schlugen ihn, und nahmen sein ganzes Lager ein. Er zog sich nach Tarent, als er aber hier vertrieben wurde, legte er eine Besatzung unter dem Milo in das Schloß, und gieng nach Hause. Obwohl nun die Tarentiner bey den Samniten, Bruttiern und Karthaginiensern Hülfe suchten, wurden sie endlich doch überwunden, und Milo mußte das Schloß übergeben. Sie erhielten darauf Frieden und ihre Freyheit; aber sehr eingeschränket. Das Jahr darauf gieng Rhegium über; hierauf kam es an die Salentiner, Brundusier, Messapier und die übrigen. Man ließ sie Anfangs nach ihrer alten Verfassung leben; aber endlich mußten sie sich nach den römischen Gesetzen bequemen, verlernten durch den vielen Umgang mit den Römern ihre Sprache, und hörten auf, Griechen zu seyn.

Dritte Schlacht mit den Römern.

Pyrrhus geht in Sicilien.

3709. Kömmt zurück, u. wird geschlagen.

Tarent geht an die Römer über. Der Römer fernere Siege. 3719.

Lacedämon.

Die Spartaner stehen dem Darius bey, und werden geschlagen. 3652. 3654.

Zu Sparta übernahm die Regierung Agis, des Archidamus Sohn. Er war ein treuer Freund des Darius, für den er auch währendes Krieges mit Alexandern die Insel Kreta einnahm. Als Darius bey Arbela geschlagen wurde, wiegelte er ganz Griechenland wider die Macedonier auf. Allein Antipater gieng ihnen entgegen, und schlug sie mit großem Verluste. Agis blieb in der Schlacht mit dem Degen in der Faust.

Sie führen in Italien Krieg u. werden übel nach Haus geschickt. 3681. 3682.

Kleomenes, der Zweyte, kam den Tarentinern wider die Lukanier und Römer zu Hülfe. Er schlug Anfangs die Lukanier; weil sich aber die Tarentiner wider ihn empörten, eroberte er die Stadt. Seine Flotte nahm indessen Thurii ein; allein L. Aemilius verjagte sie wieder; und ihre Unternehmungen fielen zuletzt schlecht aus. Denn als sie die Küste im adriatischen Meere plünderte, wurde sie so übel empfangen, daß kaum der fünfte Theil von ihr nach Haus kehrte.

3689. Krieg mit dem Demetrius und Pyrrhus.

Nach einiger Zeit hatte die Stadt am Demetrius einen Feind; er überwand die Lacedämonier, und wollte schon die Belagerung unternehmen, als er den Einbruch des Pyrrhus in Macedonien vernahm, und alsobald dahin zog. Doch nachmals kam Pyrrhus selbst vor Lacedämon. Denn als Areus König wurde, machte ihm diese Würde Kleonymus streitig, und um sich zu unterstützen, lud er den Pyrrhus in Lakonien ein. Er kam schnell nach Lacedämon, und wagte Tages darauf einen Sturm; allein die Einwohner und sogar die Frauen thaten einen verzweifelten Widerstand. Bey dem zweyten

3711. Pyrrhus stürmet vergebens Lacedämon.

ten Sturme war er schon bis an die Thore gedrungen, weil er aber vom Pferde abgeworfen wurde, zogen sich seine Leute zurück. Indessen kamen sowohl vom Antigonus Hülfsvölker, als Areus mit einer Verstärkung an: daher denn auch der dritte Sturm eitel ablief, und Pyrrhus nach Ar- 3713.
gos zog, wo er von dem Steinwurf einer Frau getödtet wurde. Areus schrieb den berühmten Brief an den Onias, Hohenpriester der Juden, und blieb in einer Schlacht, da er den Atheniensern wider den Antigonus 3719.
beystand.

Streitigkeiten zwischen dem Leonidas und Agis. Des Agis unglückliches Ende.

Nach einiger Zeit kam einerseits Leonidas II, ein Mann, der am Hofe des Seleukus Pracht und Ueppigkeit erlernet hatte, und andererseits Agis III, von einer ganz entgegengesetzten Gemüthsart auf den Thron. Agis wollte die strengen Gesetze Lykurgs wieder in Schwang bringen; allein Leonidas brachte die schon weichlichen Lacedämonier auf seine Seite, und Agis ward zur Erdroßlung verdammt. Seiner Mutter und Großmutter ergieng es eben so; aber sein Bruder Archidamus entkam durch die Flucht, dessen hinterlassene Gemahlinn den Sohn des Leonidas, Kleomenes III, heurathen mußte.

Lacedämons Zustand unter u. nach dem Kleomenes.

Kleomenes schaffte die Ephoren ab, und regierte ohne Amtsgehülfen. Seinen Krieg mit den Achäern und wie er unter dem Pt. Philopator sein Leben verlohren hat, haben wir oben erzählt. Nach der unglücklichen 3762.
Schlacht bey Sellasia blieb Lacedämon in den Händen des Antigonus und Philipp, der Könige in Macedonien. Als die Aetolier neue Händel anfiengen, traten die Lacedämonier auf ihre Seite, und erwählten sich zween

Sie mischen sich in die Kriege mit den Macedonier, Aetoliern, 2c.

Machanidas und Nabis Tyrannen.

3765. Könige den Agesipolis und Lykurg. Dieser
verjagte den ersten, mischte sich in die Krie-
ge mit den Macedoniern, Aetoliern, Achäern
ein, mußte aber nachmals entfliehen, weil
ihn die Ephoren ermorden wollten, daß er
sich eigenmächtig zu machen suchte. Nach
ihm folgte Machanidas, den Philopömen
3778. in einer Schlacht erlegte, und darauf Nabis,
einer der grausamsten Tyrannen. Die Achäer
hetzten ihm Anfangs die Römer auf den Hals,
mit denen er einen Frieden nach ihrem Gut-
dünken machen mußte. Weil er immer neue
Feindseligkeiten anfieng, brachten ihn die Ae-
tolier ums Leben, und plünderten darauf
3792. Sparta: wofür sie aber tapfer geschlagen
wurden, als sich die Lacedämonier von ih-
rem Schrecken erholten. Wie es übrigens
ergangen, ist oben bey Achajen berichtet wor-
den.

Macedonien.

Alexander der Gr. folgt seinem Vater nach.

Indessen daß sich Philippus nach über-
wundenen Griechen zum persischen Feldzuge
bereitete, wurde er von einem Macedonier,
Pausanias, ermordet. Alexander, der Gro-
ße, sowohl in Tugenden als Lastern ein wah-
3648. rer Sohn Philipps, folgte ihm nach. Die
Griechen dachten nach dem Tode seines Vaters
an eine Empörung; und die Thebaner waren
3649. die ersten. Allein als er sie durch die Zer-
störung ihrer Stadt bestrafte, erschreckte er
die Griechen so sehr, daß sie ihn zu Korinth
zum Feldherrn wider die Perser erwählten.
Obwohl die Athenienser ganz auf der Seite
der Thebaner waren, begegnete er ihnen doch
gütig, und wollte nur die 10 Redner, die

zu

zu Athen wider ihn und seinen Vater sprachen, ausgeliefert haben, welches aber Demades verhinderte. Das Jahr darauf fieng er den persischen Krieg an, und ließ zur Verwaltung Maceдoniens den Antipater zurück, der indessen die Lacedämonier schlug, und die aufrührischen Thrazier zu paaren trieb. Nach Alexanders Tode war ein langer Streit, wer nachfolgen sollte. Die Sache fiel endlich dahin aus, daß Aridäus, Alexanders Bruder, und der Sohn, den Roxane gebähren würde, unter der Vormundschaft des Perdikkas Könige seyn sollten. 3650. 3660. Dessen Nachfolger.

Als Perdikkas ermordet wurde, traten Aridäus und Python in die Vormundschaft; der letzte aber dankte bald ab, weil Eurydice, des Aridäus Gemahlinn, Händel anfieng. An seine Stelle kam Antipater. Als aber auch dieser bald darauf starb, gab er die Vormundschaft dem Polysperchon, seinem Sohne Kassander aber einen Theil der Kriegsvölker. Kassandern verdroß dieses; er suchte dem Polysperchon alles zuwider zu thun, und besonders den Thron Macedoniens an sich zu bringen. In dieser Absicht belagerte er die Roxane und ihren Sohn, und die Olympias, die den Arydäus und Eurydicen hatte umbringen lassen, zu Pydna, eroberte die Stadt, tödtete die Olympias, und brachte die Roxane mit ihrem Sohne an einen sichern Ort. Darauf verband er sich mit dem Ptolemäus und Seleukus wider den Antigonus, der immer darauf drang, Kassander sollte Griechenland frey lassen. In Griechenland erhielt Kassander viele Vortheile. Er eroberte viele Städte in Arkadien, und die Insel Leukas; und bezwang die Dymäer, Streit wegen der Vormundschaft. Kassander sucht das Reich an sich zu bringen. 3663. 3668. Kassanders Krieg mit dem Antigon.

3672. Illyrier und Epiroten. Weil Kassander also den Herrn in Macedonien machte, wollte Antigonus daselbst einfallen; allein Kassander machte Frieden mit dem Alcetas, und setzte sich bald hernach auch mit dem Lysi-
3673. machus, Ptolemäus und Antigonus. Um sich in den ruhigen Besitz des Reichs zu bringen, ließ er Roxanen und ihren Sohn ermorden.

Er löscht das könig. Haus aus, u. wird K. 3674.

Indessen gieng Ptolemäus, ein Feldherr des Antigonus, zum Kassander über. Polysperchon kam auch mit dem Herkules, einem andern Sohne Alexanders aus der Barsine hervor, und wollte ihn auf den Thron setzen; allein der arglistige Kassander wußte die Sache so gut zu mischen, daß Polysperchon selbst den jungen Prinzen auf die Seite räumte. Nun war das königliche Haus ausgelöschet; und Kassander König von Macedonien. Antigonus suchte ihn zwar, und mit gutem Fortgange, zu vertreiben; allein da Kassander keinen Frieden erhalten konnte, machte er ein Bündniß mit dem Lysimachus,
3683. Seleukus und andern: die dem Antigonus ein Treffen lieferten, in welchem er Sieg und Leben verlor. Kassander wollte noch Korcyra erobern, er mußte aber abziehen; und seine Flotte wurde vom Agathokles, dem Tyrannen von Rhegium, verbrennt. Kurz
3686. darauf starb er, und verließ das Reich dreyen Söhnen.

Uneinigkeiten zwischen seinen Söhnen.

Der erste war Philipp; er regierte ein Jahr. Die beyden andern, Antipater und Alexander, zankten sich untereinander; und Antipater scheute sich nicht, seine Mutter
3687. Thessalonika zu ermorden, weil sie seinem Bruder günstiger zu seyn schien. Alexander

wen=

Dem. Polyorcetes wird König. 3690.

wendete sich Anfangs an den Demetrius des Antigonus Sohn, und darauf an den Pyrrhus, der alsogleich einen Theil Macedoniens für seine Belohnung besetzte. Allein Demetrius fiel darüber ein, tödtete den Alexander, und behielt das Reich für sich. Antipater floh zum Lysimachus, der ihn umbrachte. Demetrius hielt sich sehr tapfer; er eroberte Theben, besiegte die Thrazier und Aetolier, schlug den Pyrrhus aus Macedonien, und machte mit ihm ein Bündniß.

Demet. wird verjagt. Seine Nachfolger. 3695.

Als er hernach seine Absichten sogar auf die Eroberung Siciliens und Asiens erstreckte, griffen ihn Ptolemäus, Lysimachus und Pyrrhus zugleich an, und verjagten ihn aus dem Reiche. Macedonien hatte nun in wenigen Jahren viele Könige. Pyrrhus besaß das Reich 7 Monate. Weil die Macedonier ihn als einen Fremden hasseten, ergaben sie sich dem Lysimachus. Er wurde nach 6 Jahren vom Seleukus überwunden, der 7 Monate regierte. Hierauf bekam das Reich Pt. Ceraunus, des Pt. Lagi Sohn; er wurde nach einem Jahre von den Galliern getödtet. Sein Bruder Meleager regierte 2 Monate. Die Macedonier verjagten ihn, und setzten den Antipater aus des Kassanders Geschlecht auf den Thron: nach 45 Tagen gaben sie das Reich einem gewissen Sosthenes, der sie von den Galliern befreyet hatte, aber nach 2 Jahren in einem Gefechte wider den Brennus blieb.

Antigonus Gonatas K. Wird vom Pyrrhus überwunden. 3706.

Endlich kam das Reich an den Sohn des Demetrius, den Antigonus Gonatas, zurück. Er besaß es aber noch nicht ruhig. Denn kaum kehrte Pyrrhus aus Italien zurück, brach er in Macedonien ein, überwand

3710. den Antigonus, und nahm einen Ort nach den andern weg. Allein Pyrrhus blieb bald darauf zu Argos, und hierdurch erhielt Antigonus eine ruhige Regierung. Sowohl er als sein Sohn und Nachfolger Demetrius ließen die Griechen die macedonische Macht empfinden, bis die Achäer und Aetolier endlich unter der Anführung des Aratus ihr

Er bezwingt die Griechen, die sich endlich befreyen.

3752. Joch abwarfen. Demetrius hinterließ das Reich dem jungen Sohne Philipp, unter der Vormundschaft des Antigonus Doson. Sowohl Antigonus, als nachmals Philipp allein, standen den Achäern in dem lacedämonischen und dem Kriege der Bundsgenossen bey; wir melden aber sowohl von diesen als seinen andern Händeln mit Griechenland nichts weiter, weil alles oben bey Achajen gesagt worden.

Philipp sucht mit den Römern anzubinden.

Philipp, der voll von dem Eroberungsgeiste war, und Italien zum Schauplatze seiner Tapferkeit gern gewählet hätte, glaubte nun die beste Gelegenheit zu seyn, da die

3768. Römer von den Karthaginiensern so sehr in die Enge getrieben wurden. Er war schon im Anzuge, als er sich von einem eiteln Schrecken abhalten ließ. Um sich besser zu fassen,

3769. traf er mit dem Hannibal ein Bündniß; aber zu seinem Unglücke wurden seine Gesandten aufgefangen, und gefesselt nach Rom geführt. Die Römer, welche um sich zu rächen, gar bald eine Ursache zum Kriege fanden, schickten den Apolloniern, mit denen Philipp Krieg hatte, Hülfsvölker unter dem M. Val. Lävinus, der den König mit einer schrecklichen Niederlage in Macedonien zurückjagte. Er suchte sich daher bald an den

Wird geschlagen, und greift der Römer Bundsgenossen an.

3770. Achäern, bald an den Aetoliern, bald an den

Illy-

Illyriern, denen er Lissus wegnahm, und an den Bundsgenossen der Römer zu reiben. Er verschwor sich mit Antiochus, dem Großen, wider Aegypten, das sie unter einander theilen wollten; allein die Vormünder des Königs schickten an die Römer, welche beyden Königen entbiethen ließen, Aegypten in Ruhe zu lassen, wenn sie nicht Kriege haben wollten. 3781.

Weil Philipp nicht ruhen konnte, erklärten ihm die Römer den Krieg. Attalus und die Rhodier, der Römer Bundsgenossen, schlugen ihn zur See, und nahmen Euböa und die ganze Küste ein, wo Philipp bundsverwandte Städte hatte. Er eroberte dafür Abydus, indessen daß der Consul Sulpicius viele Vortheile in Macedonien erhielt. T. Quinctius Flamininus traf bey einer Bergenge in Epirus auf ihn, und schlug ihn, obwohl er zuvor einen kleinen Vortheil über die Römer erfochten hatte. Er zog sich nun zurück, und plünderte in Thessalien. Allein Flamininus folgte ihm das andere Jahr dahin nach, und schlug ihn bey Cynoscephalä aufs Haupt. Hierauf fiel den Römern Leukas und ganz Akarnanien in die Hände. Philipp mußte um Frieden bitten, aber er wurde ihm mit sehr harten Bedingungen gegeben. Er mußte alle seine Besitzungen außer Macedonien fahren lassen, und die Griechen in völlige Freyheit setzen: zu dessen Versicherung sollte sein Sohn Demetrius als Geisel nach Rom gehen.

Die Römer kündigen ihm den Krieg an.

3784.

3786.

Er wird aufs Haupt geschlagen.

3787.

3788.

Philipp war noch nicht genug gedemüthiget, um sich stille zu halten. Er schickte dem Antiochus Hülfe zu: worüber ihm die Römer seinen Sohn zurückgaben, das ein

Fängt neue Händel mit den Römern an.

Zeichen der aufgehobenen Freundschaft war. Weil ihm befohlen war, die Besatzungen von Aenus und Maronea zurückzuziehen, ließ er
3800. aus Verdruß alle Maroniten tödten. Rom war darüber heftig entrüstet, und schickte
Schickt seinen Sohn Demetrius nach Rom, und läßt ihn hernach tödten. den Appius Claudius mit andern Gesandten an ihn, die ihm befahlen, wenn er an diesem Morde unschuldig wäre, die Urheber davon nach Rom zu senden. Allein anstatt derselben mußte Demetrius gehen, welcher weil er ein leutseliger und den Römern sehr angenehmer Prinz war, den Vater vollkommen
Stirbt. mit ihnen aussöhnte. Er hatte aber eine un-
3801. glückliche Belohnung dafür. Denn Perseus sein Bruder, ein wilder und niederträchtiger Geist, verleumdete ihn wegen seiner Freundschaft mit den Römern: daher ihn der er-
3804. zürnte Vater Gift trinken, und halbtodt erdrosseln ließ. Als Philipp darauf die Verrätherey des Perseus erfuhr, starb er vor Gram zu Demetrias.

3806. Perseus K. Haßt die Röm. Rüstet sich zum Kriege. Perseus gab nichts als seinem Hasse wider die Römer Gehör. Er schickte nach Karthago um Beystand; vor allem aber wollte er die Griechen gewinnen. Die Römer schickten Gesandten, um die Beschaffenheit der
3809. Umstände zu untersuchen, und als er nicht
3813. Die Römer kündigen ihm Krieg an. Er schlägt sie, begehrt vergebens Friede. Der Röm. glückliche Feldzüge wider ihn. aufhörte, Kriegsrüstungen zu machen, kündigten sie ihm endlich den Krieg an. Er schlug zwar zuerst den Consul Licinius, begehrte aber doch Frieden, den ihm der Consul versagte, wofern er sich nicht der Willkühr des Rathes und Volkes ergäbe. Hierauf besiegte ihn eben dieser Licinius, und der Prätor Lucretius nahm Haliartus und Theben ein. Als der Consul Marcius ankam, überfiel er den Perseus so unverhofft,
3815. daß

daß er ganz erschrocken und ohne zu fechten, die Flucht ergriff. Marcius eroberte auf diesen Sieg viele Städte, und Perseus suchte Hülfe bey dem illyrischen Könige Gentius, und den Rhodiern, welche den Römern droheten, wenn sie nicht Friede machten, würden sie dem Perseus beystehen. Die Römer kehrten sich wenig an die Drohworte, und schickten den Aemilius Paullus zum Kriegs- 3816.
heere, der den Perseus in einem Haupttref- Perseus wird ge-
fen überwand, und gefangen nahm. Aemi- fangen u.
lius ließ in Epirus die Mauren von 70 Macedo-
Städten niederreißen, weil sie dem Perseus nien eine
geholfen hatten; machte Macedonien zu einer römische Provinz.
römischen Provinz, und gieng nach Rom in 3817.
Triumph, wo Perseus vor seinem Wagen gefesselt hergehen, und darauf sein Leben im Gefängnisse endigen mußte. Es thaten sich Neue Un-
nach einigen Jahren Andriskus, ein erdich- ruhen.
teter Sohn des Perseus, und noch ein falscher Philipp hervor, die sich einigen Anhang in Macedonien machten; sie wurden aber gar bald in Ordnung gebracht.

Sicilien.

Nach dem Tode des weisen Timoleon Wie sich
gieng es noch einige Zeit ruhig, als der rhe- Agatho-
gische Tyrann Agathokles den Frieden stör- kles in Sicilien
te. Agrigent und andere Städte widersetz- verhalten.
ten sich ihm unter dem Lacedämonier Akro- 3670.
tatus, den sie aber wegen seinem tyrannischen Verfahren nach Haus schickten, und mit dem Agathokles einen Vertrag machten. Allein 3672.
dieser nahm bald darauf Messana mit List ein, und überwand den Dinokrates, der die von ihm und andern kleinen Tyrannen Ver-

trie-

triebenen anführte. Als Hamilkar in der Belagerung von Syrakus gefangen und getödtet wurde, auch die Karthaginienser sich zurückziehen mußten;
3675. kam Agathokles auch in Syrakus. Während der Zeit er den Krieg in Afrika führte, suchten die Agrigentiner viele Städte aus seinem und der Karthaginienser Joche zu befreyen; er kam aber un-
3678. versehens zurück, schlug den Dinokrates und machte Friede mit den Vertriebenen, die er aber hernach alle tödten ließ. Hierauf über-
3680. fiel er die Insel Lipara, die er rein ausplünderte, und nicht einmal die Tempel verschonte. In dieses Elend versetzte ein einziger wütender Kopf ein ganzes Land. Das Beste, was er that, war, daß als er ster-
3695. ben sollte, er den Syrakusanern ihre Freyheit zurückgab. Sein Mörder Mänon tödtete den Archagathus, des Tyrannen Enkel, und errichtete eine Art einer kriegerischen Regierung.

Er giebt Syrakus die Freyheit.

Nach 10 Jahren unternahmen die Karthaginienser aufs neue die Belagerung von Syrakus. Weil die Einwohner nicht im Stande waren, allein zu widerstehen, beriefen sie den Pyrrhus, der eben in Italien bey
3706. dem tarentinischen Kriege war. Pyrrhus ent-
3708. setzte die Stadt, wurde aber darauf geschlagen, und gieng nach Italien zurück. Die Syrakusaner wollten sich nun in bessere Verfassung setzen, und machten den Hiero zu ihrem Feldherrn, ja nach einigen Jahren legten sie ihm gar den Namen eines Königs
3715. bey. Hiero war ein tapferer Mann, aber zur Unzeit kriegerisch: wodurch Sicilien in die Hände der Römer verfiel. Denn als die
3719 Mamertiner Messana eroberten, und sie Hiero

Syrakus wird belagert und ruft den Pyrrhus zu Hülfe.

Hiero wird König zu Syrakus.

und

und die Karthaginienser zu drücken suchten, riesen sie die Römer um Beystand an. Diese kamen desto williger, weil sie eben den Krieg wider Karthago erklären wollten. Appius wurde in Sicilien geschickt, der alsogleich den Hiero zwang, sich von Messana nach Syrakus zurückzuziehen. Als das Jahr darauf beyde Consule in Sicilien den Krieg weiter trieben, bedachte Hiero seinen Vortheil besser, und schloß Frieden mit ihnen; hielt ihn auch unverbrüchlich, und kam ihnen in der Noth mit Getreide zu Hülfe.

Die Römer kommen den Mamertinern wider den Hiero zu Hülfe.

3720.

3721.

Hiero macht Friede mit den Röm.

Unterdessen gieng der Krieg in dem Theile Siciliens, den die Karthaginienser inne hatten, fort. Die Römer eroberten Agrigent, und als Hamilkar sie zurücktreiben wollte, that Aquilius tapfern Widerstand. Folgendes Jahr vermehrte der Consul Calatinus die römischen Eroberungen; wäre aber bald mit seinem Heere zu Grunde gerichtet worden, wenn ihn nicht die Klugheit des Tribuns Calpurnius gerettet hätte. Hierauf gieng Panormus an die Consule über. Als Metellus das Heer bekam, schlug er den Asdrubal mit einer großen Niederlage aus dem Felde, und erbeutete viele Elephanten. Bey der Belagerung des Lilybäum bekamen die Römer vom Hannibal derbe Schläge, worauf sie die Herrschaft des Meers verließen, und die Karthaginienser die Küste Siciliens plünderten. Das nächste Jahr war das Glück den Römern noch misgünstiger. Ihr Consul Claudius verlor in einem Seetreffen 93 Schiffe; und dem Consul Junius, der frische Völker zur Belagerung des Lilybäum brachte, verbrennten die Karthaginienser die ganze Flotte. Man gab zu Rom der Verach-

Der Römer Siege und Eroberungen in Sicilien wider die Karthaginienser.

3722.

3726.

3730.

3733.

3731.

Sie werden vom Hannibal geschlagen.

3735.

Ihre beyden Consule sind unglücklich.

Sie bekommen endlich Sicilien. tung, welche Junius gegen die Warnung der Vogeldeuter bezeugte, die Schuld dieses Unglückes. Als nachmals der Krieg doch für die Römer vortheilhaft geendiget wurde, blieben sie im Besitze der Insel, so weit sie den Karthaginiensern gehörte.

Hiero II wird K. 3769. Zu Anfang des zweyten punischen Krieges starb Hiero, und überließ das Reich seinem Enkel, Hiero II, oder wie ihn andere nennen, Hieronymus. Dieser unbesonnene Mann schlug sich ganz auf die Seite der Karthaginienser: daher die Römer, sobald sie vom Hannibal ein wenig Luft bekamen, den 3770. Die Römer erobern Syrakus. Marcellus zur Belagerung Syrakusens abschickten. Dieser unternahm sie zu Wasser und Land, schloß die Stadt immer enger ein, und obwohl ihm der berühmte Mathematiker Archimedes vielen Schaden zufügte, eroberte er sie doch nach dreyen Jahren; und ließ die Soldaten die Stadt plündern. Ganz Sicilien wird eine römische Provinz. 3772. Hierdurch kam also auch jener Theil Siciliens, der bisher den Königen gehörte, an die Römer, die es zu einer Provinz machten, aber doch den Einwohnern viele Freyheiten ließen, weil sie Rom und Italien mit Getreide versehen mußten.

Kur-

Kurze Einleitung in die Geschichte von Karthago.

Eintheilung.

Diese Geschichte begreift in sich einen Zeitraum von 770 Jahren, und läßt sich ganz bequem in diese zween Zeitpuncte theilen.

1 Zeitpunct. Von der Erbauung der Stadt Karthago im J. d. W. 3098 bis zum ersten Kriege mit den Römern im J. d. W. 3720.

2 Zeitpunct. Vom ersten Kriege mit den Römern bis zur Zerstörung der Stadt im J. d. W. 3838.

Erster Zeitpunct.

Von der Erbauung der Stadt Karthago bis auf den ersten Krieg mit den Römern.

Dido bauet Karthago. Gelegenheit dazu.

Der Geiz und die Grausamkeit Pygmalions, des Königs von Tyrus, gab Gelegenheit zur Erbauung einer Stadt, welche Rom so lange das Gleichgewicht halten konnte. Pygmalions Schwester, Dido oder Elisa, floh mit einigen Freunden und vielen Schätzen von Tyrus, weil ihr Bruder ihren

Gemahl Sichäus ermordet hatte: und begab sich nach Afrika, wo sie von den Einwohnern des Landes den Platz erkaufte, auf
3098. welchem sie Karthago erbauete. Dido regierte ihr neues Reich sehr weise, und starb als ein seltnes Beyspiel eines keuschen wittiblichen Standes. Es sind also die Liebeshändel mit dem Aeneas nichts anders als eine schöne Erfindung des römischen Dichters, indem Aeneas fast 300 Jahre vor der Dido gelebet hat. Nach ihr wurde Karthago als eine Republik regiert. Die höchste Obrigkeit waren die Suffeten, hernach war der gemeine Rath, der Rath der Hundertmänner, die gleichsam Aufseher, wie die Ephoren zu Sparta, waren; endlich hatte auch das Volk zu sprechen. Ihre Verfassung muß sehr weise gewesen seyn, indem Aristoteles bemerket hat, daß sie über die 500 Jahre keinen Aufruhr, keine Tyranney gehabt haben. Der Grundsatz ihres Staats, und die Hauptquelle ihrer Reichthümer und ihrer Glückseligkeit war die Handlung. So lang sie bey dieser blieben, wuchs ihr Staat immer mehr an, und sie bekamen auch die herumliegenden Länder unter ihre Bothmäßigkeit.

Karthago ist eine Republik. Dessen Verfassung.

Karthagens Eroberungen.

Einige Jahrhunderte darauf schlossen sie mit den Römern ein Bündniß. Um eben diese Zeit kam sie die Eroberungssucht an: ein gewisses Zeichen, daß sie ihre Grundsätze verließen, und ihrem Untergange zueileten, so schön sich auch die Sache Anfangs anließ. Sie hatten ein Auge auf Sicilien geworfen, und erwarteten nur die Gelegenheit anzugreifen, welche ihnen die unruhigen Griechen und Tyrannen gar bald gaben.

Wir haben oben bey Sicilien gesehen, wel- ches Blut sie die Kriege mit dem Diony- sius und andern gekostet haben. Während 3605. der dieser Zeit setzten sie auch die vertriebenen Hipponiaten wieder in ihre Wohnsitze ein, eroberten Sardinien, und bezwangen die Ly- byer, die sich empörten. Mit den Römern machten sie aufs neue ein Bündniß, und 3636. schickten eine göldne Krone ins Capitolium. Timoleon Als Timoleon in Sicilien kam, befürchte- schlägt die Kar- ten sie sich, dieser Feind jeder Uebermacht thaginien- möchte sie in ihren Besitzungen stören; und ser. widersetzten sich ihm mit einem großem Heere. 3644. Dessen ungeachtet schlug er sie aufs Haupt, welches zu Karthago großes Schrecken ver- ursachte, und sie zwang, so lange dieser für Sicilien sorgte, ruhig zu bleiben. Sie sen- deten nachmals eine Gesandtschaft an Alexan- 3660. der, den Großen, nach Babylon, und nah- men einen neuen Feldzug in Sicilien vor, 3672. wobey sie mit dem Agathokles in Händel ge- riethen, derer wir oben bey dem großen Grie- chenlande und Sicilien gedacht haben. Nach- dem sie den Tarentinern Hülfe wider die Rö- 3712. mer geschickt hatten, und überwunden wur- Ursache des ersten den; nahmen die Römer, die ohnedieß schon punischen lange auf die Größe Karthagens eifersüch- Kriegs tig waren, Gelegenheit, sie anzugreifen. Man 3712. erklärte also zu Rom, die Karthaginienser hätten das Bündniß gebrochen; und kündigte ihnen den Krieg an. 3719.

Zweyter Zeitpunct.

Von dem ersten Kriege mit den Römern bis zur Zerstörung Karthagens.

I punischer Krieg. Ist Anfangs für Karthago unglücklich.

Die ersten Jahre des ersten punischen Krie-
ges hatten nicht viel merkwürdiges. Als
aber die Römer die erste Flotte, die sie noch
gehabt hatten, unter dem Duillius in die See
schickten, gewannen sie ein wichtiges Treffen;
auch erhielt ihr Heer große Vortheile wider
den Hanno in Sardinien. Atilius wurde
zwar Anfangs zur See überwunden, erfocht
3724. aber alsogleich darauf einen Sieg: welches
3727. die karthaginiensischen Soldaten in solche Wut
brachte, daß sie den Hannibal ihren Feld-
3728. herrn ans Kreuz schlugen. Das folgende Jahr
war noch unglücklicher. Sie verloren aufs
neue eine Seeschlacht, und Atilius Regu-
lus gieng sogar nach Afrika, wo er Klupea
nebst 74 andern Städten eroberte, zweene
Asdrubal und den Hamilkar in dreyen hi-
tzigen Schlachten überwand, und 20 tausend
Gefangene mit großer Beute nach Rom
schickte. Im nächsten Feldzuge erhielt zwar
3729. jeder Consul einen Sieg auf der See; allein
in Afrika bekamen die Karthaginienser Hülfe
von den Spartanern, und machten bey den
Römern eine so erschreckliche Niederlage, daß
30 tausend auf der Wallstatt lagen, 15 tau-
send mit dem Atilius gefangen wurden. Nun
schickten die Karthaginienser nach Rom, um
von Frieden zu handeln, und Atilius, nach-
dem er mit einem Eide versprochen zurückzu-
kehren, wenn der Frieden nicht erfolgte, mußte

Niederlage der Römer. Atilius Regulus.

mit-

mitgehen; allein eben er war es, der im Rathe den Frieden am meisten widerrieth, und dafür nachmals zu Karthago auf das grausamste umgebracht wurde.

Die Römer zogen sich zwar nun etwas aus dem Meere zurück; allein der Krieg wurde in Sicilien, wie oben gesagt worden, eifrig fortgesetzet, bis es endlich bey der Insel Aegate zu einem entscheidenden Treffen kam, in welchem der Consul C. Luratius Catulus den Sieg erhielt, 50 Schiffe der Feinde versenkte, und 70 gefangen nahm. Hierauf erhielten die Karthaginienser Frieden mit dem Bedinge, daß sie alle Inseln zwischen Afrika und Italien abtreten, und innerhalb 20 Jahren 2200 Talente erlegen sollten. Zu Hause fiengen die libyschen Miethvölker, weil sie den ausständigen Sold nicht empfiengen, einen neuen Krieg an. Er daurete zwar nicht lange; aber weil die Römer auf Einladung dieser Miethvölker nach Sardinien kamen, wollten die Karthaginienser dieselben strafen: doch sie standen bald davon ab, indem die Römer mit Kriege droheten, und sie dazu nicht bereitet waren.

Die Römer ziehen sich zurück. Gewinnen zuletzt ein Haupttreffen. 3742.

3743. Die Karthaginienser bekommen Frieden. Krieg mit den Miethvölkern. 3746.

Wir haben noch nichts gesagt, daß die Karthaginienser unter andern ihren Eroberungen auch in Spanien festen Fuß gefaßt hatten. Nun wurde Hamilkar als Statthalter dahin geschickt. Er nahm seinen 9jährigen Sohn Hannibal mit sich, den er beym Altare der Götter schwören ließ, daß er ewig ein Feind der Römer seyn wolle. Auf den Hamilkar kam Asdrubal, und obwohl

Ihre Eroberungen in Spanien. 3746.

3756.

dieser kein Freund Hannibals war, mußte
er ihn doch zum Nachfolger haben. Hanni-
3764. Hannibal erobert Sagunt. bal, dieser schrecklichste Feind, den Rom je-
mals gehabt hat, fieng seine Statthalter-
schaft sehr kriegerisch an. Er fiel bey den
Olkaden ein, und nahm Althäa weg. Das
Jahr darauf gieng er zu den Vaccäern, er-
3765. oberte Salmantika und ganz Spanien dies-
seits des Iberus. Hierauf belagerte er Sa-
gunt, eine bundsverwandte Stadt der Rö-
mer. Die Einwohner thaten den äußersten
Widerstand, weil aber keine Hülfe kam, er-
mordeten sie sich selbst, und zündeten die
Stadt an. Das unglückliche Schicksal Sa-
gunts öffnete endlich den Römern die Au-
Die Römer begehren Genugthuung. gen. Sie schickten Gesandten nach Kartha-
go, die den Hannibal auszuliefern begehren
sollten; allein Hannibals guter Fortgang
reizte die Karthaginienser allzusehr, als daß
sie den Krieg vermeiden sollten.

II punischer Krieg. Zu Rom war also beschlossen, der Con-
sul Scipio sollte in Spanien, der andere,
Sempronius, in Afrika gehen. Allein
3766. Hannibal geht über die Alpen. Schlägt die Römer dreymal. Hannibal überhob sie der Mühe. Er führ-
te sein Heer von 100 tausend Mann mit un-
glaublicher Mühe und Behändigkeit über die
Alpen, und schlug jenen bey Ticinum, und
diesen bey Trebia. Das nächste Jahr mach-
te er eine noch größere Niederlage unter den
Römern bey dem See Thrasymenus, und
3767. nahm 4000 römische Ritter gefangen. Zu
Rom erwählte man im größten Schrecken
Fabius Diktator hält den Hannibal auf. den Fabius Maximus zum Dictator, der
mit großer Klugheit jede Schlacht mit dem
hitzigen Hannibal vermied, und ihn nur
durch

durch Verzögerungen aufzuhalten suchte: da-
her sich dieser in Apulien wendete. Bey
Kannä kam es zu einem erschrecklichen Blut- 3768.
bad wegen der Verwägenheit des Consuls
Terentius, so daß vierzig tausend Römer
auf dem Platze lagen. Wenn Hannibal ge-
rades Weges nach Rom gegangen wäre,
hätte er dem Kriege ein Ende gemacht; aber
nun erholten sich die Römer wieder, und
Tiberius Gracchus lieferte dem Hanno ei- 3770.
ne glückliche Schlacht bey Benevent; auch
Fabius eroberte Casilinum und Arpi. Han-
nibal bekam, außer dem Schlosse, Tarent 3771.
auf die Verrätherey des jungen Adels; hin-
gegen aber belagerten die Consule Capua.
Obwohl es nun Hannibal entsetzen, und
das Schloß zu Tarent einnehmen wollte, 3773.
wurde sein ganzes Vorhaben vereitelt; er
gieng also auf Rom los, wurde aber durch
Ungewitter also gehindert, daß er nach Rhe-
gium zurückgieng, da indessen die Consule
Capua eroberten, und dessen Rathsherren zu
Rom hinrichten ließen.

Niederlage der Römer bey Kannä.

Die Römer erholen sich.

In Spanien war den Römern Anfangs das Glück nicht so unfreundlich, wie in Italien. Cn. Scipio erhielt viele Vortheile über den Hanno: daher man ihm denn das Heer noch länger ließ, und seinen Bruder Pr. Scipio zugab. Sie waren dadurch in den Stand gesetzet, den Feind überall zurück-zutreiben, und das bedrängte Rom mit guten Zeitungen zu trösten; allein sie wurden darauf vom Asdrubal mit einer großen Niederlage geschlagen. Obwohl nun der römische Ritter L. Marcius zweymal das Lager der Fein-

Die Römer sind glücklich in Spanien.

Werden geschlagen.

Feinde eroberte, und auf die 37 tausend erlegte; war doch zu Rom großes Schrecken, und niemand wollte die spanische Provinz annehmen, bis sich ein 24jähriger Mensch P. Scipio dazu erboth, und als Proconsul dahin gieng.

Fortgang der Römer in Italien. In Italien schlug Marcellus den Hannibal glücklich, der aber dafür dem C. Fulvius eine gute Schlappe anhieng, wiewohl
3775. Fabius dessen ungeachtet Tarent wieder einnahm. Asdrubal kam indessen mit einem großen Heere in Italien an, seinem Bruder, dem Hannibal zu helfen. Wider den ersten wurde der Consul Livius, wider den
3777. zweyten der Consul Claudius geschicket. Hannibal schien recht die Kunst, Krieg zu führen, verlernet zu haben, indem er nicht einmal verspürte, daß sich Claudius mit seinem ganzen Heere entfernet hatte, der zum Livius stieß, und das ganze Heer Asdrubals erlegte. Hannibal zog sich bis zu den Bruttiern zurück; ja er konnte die 4 Jahre, die er noch in Italien blieb, nichts mehr ausrichten, und bekam noch einmal vom Sempronius einen empfindlichen Streich.

Niederlage der Karthaginienser.

Glück des Pt. Scipio in Spanien. In Spanien schien das Glück mit dem jungen Scipio angekommen zu seyn. Er eroberte in einem Tage Neukarthago, schlug den Asdrubal, brachte einen König nach dem andern durch seine Tapferkeit und Mäßigung auf der Römer Seite, und zwang in einer zweyten Schlacht den Asdrubal, Spanien zu verlassen; der sodann in Italien gieng. Das folgende Jahr schickten die

Kar=

Karthaginienser zwey Heere in Spanien un- 3777.
ter dem Mago und Hanno; allein auch
diese mußten vor dem Scipio die Flucht er-
greifen; und Hanno wurde gefangen. Lä-
vinus machte eine Landung in Afrika, ver-
heerte die Küste, und überwand die puni-
sche Flotte. Im nächsten Feldzuge erfuhren 3778.
vor der Tapferkeit des Scipio Asdrubal,
Gisgons Sohn, und Mago kein bessers
Glück; sie erlitten eine große Niederlage,
und hierauf mußten die Karthaginienser ganz
Spanien räumen. Scipio gieng nach Afri-
ka, schickte von dannen eine große Menge
Geldes und 140 Zentner ungeprägtes Sil-
bers nach Rom, und machte Bündniß mit
dem Masanissa dem Könige der Masäsuler,
und dem Syphax, Könige der Massylier;
welcher aber, als er Asdrubals Tochter So-
phonisben zur Ehe bekam, zu den Kartha-
giniensern wieder hinübertrat.

Die Karthag. müssen Spanien verlassen. Die Römer gehen in Afrika.

Nachdem Scipio zu Rom um neue Ver-
haltungsbefehle gewesen war, und sich in
Sicilien mit allem zum Kriege versehen
hatte, gieng er in Afrika, und belagerte
Utika; er zog sich aber wieder zurück, als 3780.
Asdrubal und Syphax mit ihrem Heere an-
kamen. Das nächste Jahr griff Scipio ihr
Lager an, verbrennte es, und machte ihnen
einen Schaden von 40 tausend Todten und
Gefangenen. Sie brachten ein neues Heer
auf, wurden aber nochmals geschlagen: wor-
auf sich denn viele Städte ergaben, und die
Karthaginienser den Hannibal nach Hause 3781.
rufen mußten, welcher Italien fast unter
Thränen verließ. Lälius wurde mit dem

Scipio setzt in Afrika den Krieg fort.

Zwo Niederlagen der Karthag.

Hannibal wird nach Haus berufen.

Masanissa in Numidien geschickt, wo sie den Syphax gefangen nahmen. Masanissa heurathete des Syphax Gemahlinn Sophonisben; weil ihn aber Scipio darum tadelte, schickte er ihr den Giftbecher, den diese Heldinn unerschrocken austrank. Die Karthaginienser bathen den Scipio um Frieden; er wollte aber mit ihnen nicht handeln, sondern sagte ihnen, sie sollten Gesandten nach Rom schicken; die unverrichteter Dinge zurückkamen.

Hannibal begehrt Frieden, und wird geschlagen. 3782.

Hannibal mußte nochmals beym Scipio um Frieden ansuchen; er hatte eine sehr demüthigende Unterredung mit ihm, die aber fruchtlos ablief. Man griff wieder zu den Waffen; Hannibal und Vermina, des Syphax Sohn, wurden geschlagen. Karthago war nun am Rande seines Untergangs, es bath wieder, ihm was immer für einen Frieden zu geben. Scipio setzte die Friedensbedingnisse auf, und schickte sie nach Rom, welche folgendes Jahr gutgeheißen dieses Inhalts zurückkamen: Sie sollten frey seyn, und in dem Besitze ihres Landes bleiben, alle Ueberläufer, Flüchtlinge, Gefangene, Beute, Elephanten und Schiffe, außer zehn, ausliefern, dem Masanissa allen Schaden ersetzen, und mit ihm in ein Bündniß treten, ohne Wissen der Römer keinen Krieg führen, und innerhalb 50 Jahren 10 tausend Talente erlegen. Es läßt sich leicht denken, mit welcher Bestürzung das Volk diesen Frieden vernahm. Unterdessen rieth doch selbst Hannibal dazu, weil er die Nothwendigkeit sah. Scipio führte zu Rom

Die Karthagin. erhalten einen sehr demüthigenden Frieden. 3783.

den

den Syphax im Triumphe auf, und bekam den Ehrentitel Afrikanus.

Hannibal sucht die Feinde der Römer aufzuhetzen.

Der nachfolgenden Zeit bediente sich Hannibal, immer Verwirrungen in Afrika zu unterhalten, und Freunde zu suchen, die seinem bedrängten Vaterlande beystünden: wie er denn Antiochus, den Großen, wi-
der die Römer aufhetzte. Mittlerweile mach- 3789.
te auch Perseus, Kön. in Macedonien, mit 3809.
ihnen ein heimliches Bündniß. Durch diese Hülfe nun unterstützet, wollten sie ihrem Un-
glücke ein Ende machen, und fiengen mit dem 3831.
Masanissa Feindseligkeiten an.

Die Karthaginienser rüsten sich zum Kriege.

Es kamen alsobald Gesandte von Rom, um die Sache beyzulegen; als aber diese nach Haus berichteten, man habe zu Karthago sehr viel
Kriegsgeräthe bereitet, erschienen Augenblicks 3832.
neue Gesandte, die die Karthaginienser den Frieden zu halten ermahnen sollten; sie konnten aber kaum der Wut des Volkes entgehen, weil Gisko, Amilkars Sohn, ein hitziger Mann, das Volk zum Kriege aufwiegelte. Es wurde darauf die dritte Gesandt-
schaft geschicket, weil Gulussa, Masanis- 3833.
sens Sohn, andeutete, die Karthaginienser baueten eine Flotte, und würben ein Kriegsheer an.

Berathschlagung zu Rom über das Schicksal Karthagens.

Weil nun die Römer sahen, daß das so oft eidbrüchige Karthago mit Gewalt Krieg haben wollte, war eine große Berathschlagung, was zu thun wäre, Cato stand dafür, daß der Ort zerstöret würde; Scipio Nasika aber behauptete aus bessern
Gründen, es wäre Rom zuträglicher, daß 3834.
Karthago stünde, weil die Furcht vor demselben Rom immer auf guter Hut erhalten

würde. Die Meynung des Cato behielt die Oberhand; und der Krieg war für das künftige Jahr beschlossen.

III punischer Krieg.

Unterdessen schickten die Karthaginienser Gesandte nach Rom, um die Sache, so viel es möglich wäre, zu vermitteln; allein es war vergebens. Der Consul Manilius mußte zu Land, und der Consul Censorinus zu

3835.

Wasser den Krieg führen. Ehe sie noch in Afrika ankamen, ergaben sich ihnen die Einwohner von Utika. Die Karthaginienser thaten ein gleiches. Allein von diesen begehrte man 300 der vornehmsten Geiseln, die in Sicilien geschickt werden sollten, und alle Kriegsrüstungen. Als die armen Leute alles ausgeliefert hatten, deutete ihnen Censorinus den Befehl des Raths an, Karthago sollte zerstöret werden; sie sollten übrigens frey seyn, und sich einen Wohnplatz wählen, den sie wollten, wenn er nur vier Meilen vom Meere entlegen wäre. Dieser schreckliche Befehl erregte Anfangs großes Klaggeschrey, und nachmals Verzweiflung. Man ernennte den Asdrubal, der ein großer Anstifter des Krieges war, und sich mit 20 tausend Mann vor der Stadt gelagert hatte, zum Feldherrn, und rüstete sich zur äußersten Gegenwehr. Die Consule fiengen die Belagerung an; aber sie wurden durch die heftigen Ausfälle oft zurück getrieben, und litten Schaden. Ihre Nachfolger machten es noch schlechter, ließen die Kriegszucht eingehen, und begnügten sich einige herumliegende Städte einzunehmen. Bey diesem allem that sich Scipio Aemilianus, ein Tribun, so sehr her-

Die Karthag. ergeben sich. Schlechtes Verfahren der Römer.

Die Belagerung der Stadt geht schlecht fort.

3836.

hervor, daß als er nach Rom gieng, um Aedilis zu werden, das Volk ihn zum Consul machte, und ihm die Belagerung anvertraute. 3837. Scipio unternahm dieselbe sehr eifrig, schloß die Stadt mit hohen Mauren ein, verstopfte den Haven, wodurch eine äußerste Hungersnoth entstand. Folgendes Frühjahr eroberte er den Haven Kothon, und drang in die Stadt ein. Sechs Tage dauerte das Gefecht auf den Gassen. Fünfzig tausend Einwohner warfen sich zu den Füßen des Scipio, die er abziehen ließ. Asdrubal mit Weib und Kindern, und 900 Mann warf sich in den Tempel Aeskulaps, wo er sich endlich ergab; seine Frau aber den Tempel anzündete, ihre Kinder erwürgte, und sich mit allen verbrennte. Die Stadt wurde geplündert, geschleifet; eine unsägliche Beute auf die Schiffe gebracht, und zu Rom mit großer Pracht und noch größerer Freude triumphirt. Das ganze Land wurde zu einer römischen Provinz gemacht.

Scipio Aemilianus erobert, und zerstört Karthago.

3838.

Aus

Aus der Erdebeschreibung.

Von der neuern Eintheilung des Erdkreises.

Diese kömmt in vielen mit jenem überein, was im ersten Theile ist erwehnet worden. Hier sind nur einige Stücke zu beobachten, in welchen die neue Erdebeschreibung von der alten abweichet.

Heut zu Tag wird die Erde in vier Hauptheile eingetheilet: in Europa, Asia, Afrika, und Amerika, welcher letztere erst vor beyläufig 270 Jahren ist entdecket worden.

Europa.

Für das Gedächtniß ist es am bequemlichsten, daß man sich Europen als eine sitzende Jungfrau einbilde.

1 Die Hauptzierde ist Portugall. 2 Das Gesichte Spanien. 3 Die Brust Frankreich. 4 Der linke Arm England, Schottland und Irrland. 5 Der rechte Arm Italien. 6 Unter dem linken Arme liegen die Niederlande. 7 Unter dem rechten Arme die Schweiz. 8 Zum Leibe gehören Deutschland, Polen, Ungarn. 9 Die Knie sind Dänemark, Norwegen und Schweden. 10 Der Rock bis auf die Füße ist Rußland. 11 Rückwärts die europäische Türkey.

Asien.

Asien.

Dieß hat 6 Haupttheile. 1 Die asiatische Türkey liegt an dem schwarzen, mittelländischen und rothen Meere oder arabischen Meerbusen, und erstreckt sich bis über den Euphrat. 2 Das persische Reich neben vorigem bis gegen den Fluß Indus. 3 Die große, oder asiatische Tartarey über den vorigen bis an das Meer. 4 Ostindien neben Persien bis über den Fluß Ganges: es besteht aus dem Gebiethe des großen Mogols, und zweyen großen Halbinseln, deren eines diesseits, die andere jenseits des Ganges ist. 5 Das chinesische Reich neben vorigen bis an das Meer. 6 Die asiatischen Inseln, deren sehr viele sind. Hier merke man nur vor andern neben China das Kaiserthum Japan, welches aus 3 großen, und mehr kleinen Inseln besteht. Unter diesen die philippinischen Inseln. Ganz unten an Ostindien die Inseln Sumatra, und Ceylon. Dann die maldivischen Inseln.

Afrika.

Dieses mag man sich als einen Triangel einbilden, in welchem

Oben am mittelländischen Meere der Länge nach ist die Barbarey, und Aegypten: unter der Barbarey das Land Biledulgerid: unter diesem die Wüste Sara; weiters an dem Fluße Niger liegt Nigritien; dann die Küste Guinea.

Unter Aegypten die Reiche Nubien, Abessinien: unter diesen Monomotapa. Neben diesen die Küsten Zanguebar, der Caffern, (an welchen unten an der Spitze das Vorgebirge der guten Hoffnung, oder Capo de bona Speranza) und Congo.

Unter

Unter den herumliegenden Inseln merke man nur oben gen Westen die canarischen Inseln; unten aber auf der ostlichen Seite die große Insel Madagascar.

Amerika.

Dieser Welttheil liegt in dem uns entgegengesetzten Theil der Erdkugel, zwischen drey großen Meeren. Diese sind 1 Mar del Zur, oder das stille Meer zur Linken. 2 Mar del Nort, zur Rechten. 3 Das magellanische Meer ist unten.

Das Land ist von der Natur in zwey Theile geschieden: oben ist Nord-Amerika, unten Sud-Amerika.

Hier sind viele Landschaften von europäischen Völkern eingenommen worden. Aus diesen sind sonderlich zu merken:

In Nord-Amerika. 1 Nova Hispania, oder Mexico. 2 Nova Francia. 3 Virginia. Die zwey erstern gehören den Spaniern, und Franzosen: Virginien den Engländern.

In südlichem Amerika gehören die Landschaften 1 Terra Firma, 2 Peru, 3 Paragay den Spaniern zu: 4 Brasilien den Portugiesen.

Aus den Inseln merke in dem Mar del Nort oben gen Europa die azorischen: in der Mitte zwischen Nord-, und Sud-Amerika die antillischen Inseln.

Kur-

Kurze Erdebeschreibung

des alten Griechenlandes sammt einigen hier und dort beygesetzten Anmerkungen von unsern Zeiten. (*)

Altes Griechenland.

Dieses ist ein Theil Europens unten zwischen dem ionischen, und ägäischen Meere (Archipelagus). Einstens bestund es aus verschiedenen Reichen, und Republiken: itzt ist es fast ganz unter türkischer Bothmäßigkeit. Es kann in das macedonische Reich, und in das eigentliche Griechenland, in Peloponesus, und die herumliegenden Inseln getheilet werden.

Macedonisches Reich.

Dieses liegt oben, und enthält in sich folgende Landschaften:

1 Das griechische Illyrikum (itzt Albanien) wo das adriatische, und ionische Meer an einander stossen. Hier sind Städte Lyssus, Dyrrachium (Durazzo), Apollonia, Aulon (la Vallona).

2 Das eigentliche Macedonien. Darinn sind Städte: Edessa, Pella (Zuchria), der Geburtsort Alexanders des Großen; Pydna, Olynthus, Potidäa, Chalcis. Oben der Fluß Strymon, (Iscar). Endlich in einer Halbinsel der Berg Athos (Monte Santo), auf welchem nunmehr eine große Anzahl Klöster und Mönche zu finden.

3 Thes-

(*) Die zwischen zwey Klammern eingeschlossenen Namen sind neue Benennungen.

3 Thessalien. Da sind Städte: Larissa, Pharsalus, in dessen Feldern Cäsar den Pompejus geschlagen, Pagasä. Die Berge Pelion, und Ossa, welche die Riesen übereinander gesetzt den Himmel zu bestürmen. Olympus ein sehr hoher Berg; Tempe eine sehr lustige Gegend, wo der Fluß Peneus ins Meer fällt. Thermopylä (Bocca di Lupo) ein enger Paß zur Rechten in das eigentliche Griechenland.

4 Epirus. Darinn ist Buthrotum (Butrinto), Ambracia, Dodona; das Gebirge, welches wegen vieler Donnerwetter Akroceraunium genennet wird; und der Berg Pindus an den Gränzen.

5 Thracia zwischen Macedonien, und dem schwarzen Meere, wurde späters zu Griechenland gerechnet, allwo die Stadt Philippi; hieher hat Paulus an die Philippenser geschrieben. Es heißt itzt Romania, oder Romelia von den Kaisern, die in Byzantium (Constantinopolis) ihren Sitz erwählet. Merke hier die Völker Odrysä, von denen die Poeten Odrysius für Thracius nehmen. Hier ist auch der Berg Rhodope, und der Fluß Hebrus.

Eigentliches Griechenland.

Das eigentliche Griechenland, Hellas (itzt Livadien) enthält die darunten gelegenen Landschaften bis an den korinthischen Isthmus, als

1 Acarnania, allwo die Stadt, und Vorgebirge Actium, bey dem M. Antonius geschlagen worden.

2 Aetolia, allwo die Stadt Calydon, und der Fluß Achelous.

3 Doris. Ein anderes Doris ist ein kleiner Theil Cariens in Asien.

4 Lokris, in welchem die Stadt Amphyssa.

5 Pho-

5 Phocis, hier ist zu Delphi das berühmte Orakel, und Tempel des Apolls.

6 Böotien, wo Thebä, Leuctra, Chäronea, Aulis.

7 Attica, darinn Athen, Megara, Eleusis, und das Feld Marathon.

Peloponesus.

Peloponesus (itzt Morea) ist eine Halbinsel, welche durch die korinthische Erdenge mit dem übrigen Griechenland verbunden ist. Hier sind folgende Landschaften:

1 Das eigentliche Achaja oben, allwo Korinthus ist. Dieses hat gen Westen den Sinus Crissæus. Corinthiacus (itzt Golfo di Lepanto); gen Osten den Sinus Saronicus, (itzt Golfo di Engia). Nach eingenommenen Korinth haben die Römer den halben Theil Griechenlandes Achajam, den übrigen Macedonien genennet. Hier ist auch die Stadt Paträ zur Linken.

2 Argolis, wo Argos, Epidaurus, Mycenä, Nemea; in nahe gelegenen Wäldern hat Herkules das nemäische Schwein erlegt. Troezen, Nauplia, und der Fluß Inachus (itzt Planizza).

3 Elis, oder Elea zur Linken, und in diesem die Stadt Elis (itzt Bellvedere). Nicht weit davon Olympia, wo der Tempel des olympischen Jupiters stund, und die berühmten Spiele sind gehalten worden. Endlich der Fluß Alpheus (itzt Carbon).

4 Messenia, allwo die Städte Messena (itzt Mossenigo), Pylus, und Corona.

5 Laconia, wo Lacedämon oder Sparta, (itzt Misitra), Amyclä. Epidaurus Limera (itzt Malvasia), und die Vorgebirge Tänarum (itzt Capo Matapan) und Malea.

6 Arcadia, wo Mantinea, Stymphalus, Megalopolis, und der Berg Cyllene.

Inseln im ionischen Meere.

Bey Epirus Korcyra (Corfu); Leucadia (S. Maura), hieng ehedessen an Acarnanien als eine Halbinsel. Darunter Cephalonia; darneben Ithaca des Ulysses Vaterland; und gen Aetolien mehr kleine Inseln Echinades genannt, darunter Zacynthus (Zante). Diese alle gehören den Venetianern.

Inseln im ägäischen Meere.

Unten Cythera, und Creta (Candia); in dieser die Städte Cydonia, und Gnossus, dann der Berg Ida.

Cyclades sind ein Theil jener Inseln, die im ägäischen Meere liegen; wo Melos, Delus, Parus, Naxus.

In dem saronischen Meerbusen Salamis, und Aegina. Euböa eine große Insel neben Böotien, darinn Chalcis, Artemisium, Eretria. Oben Scyrus, Lemnus, Lesbus.

Das kleinere Asien.

Das kleinere Asien (itzt Natolien) ist ein Theil Asiens zwischen dem schwarzen, ägäischen, und mittelländischen Meer. Die zwey Meerengen, durch welche es von Europa abgeschnitten ist, sind oben Bosphorus Thracicus (Fretum Constantinopolitanum); unten Hellespontus (Fretum Dardanellarum). Zwischen beyden liegt das kleine Meer Propontis (Mar di Marmora). Gen Osten hat es den Euphrat zu Gränzen.

Es war vor Alters gleichfalls in verschiedene kleine Reiche, und Republiken zertheilet; jetzt sind diese unter türkischer Bothmäßigkeit in 4 Landvogteyen oder Belierbegschaften zusammengeschmolzen. Die neuen Benennungen sind dermalen für uns von keiner Wichtigkeit. Die alten Landschaften sind:

Mysia, deren eines das kleinere, das andere das größere genennet wird. Zwischen beyden ist Troas: welches man auch das kleinere Phrygien nennet. In Mysia sind: Cycicus, Parium, Lampsacus, Abydus, der Fluß Granikus. In Troas: Ilium, Troja, das Vorgebirge Sigäum; die Flüsse Simois, und Scamander. Der Berg Ida, die Insel Tenedus.

Aeolia ist zwischen den Flüssen Caicus, und Hermus. Darinn sind die Städte Eläa, und Phocäa.

Jonia, darinn Miletus, Ephesus, Smyrna, Erythra, Heraclea, Clazomenä. Die Flüsse Caystrus, und Mäander. Das Vorgebirge Mycale. Die Inseln Samus, und Chius.

Caria, darinn ist das Ländlein Peräa; wie auch das Ländlein Doris, worinn Cnidus ist. Oben sind die Städte Alabanda, und Halicarnassus; darzu gehöret die Insel Cos.

Lycia, darinn ist Patara, und Myra. Der Berg Chimera, und der Fluß Xanthus.

Pamphylia, darinn die Städte Perga, Aspendus, und der Fluß Eurymedon.

Pisidia, darinn Antiochia, und Apamea.

Lycaonia; da ist Iconium, und Lystra.

Isauria, darinn ist die Stadt Isaura.

Cilicia wird von den Bergen Taurus, und Amanus eingeschlossen. Die Städte sind darinn: Tharsus, Issus, Soli, Pindenissus. Der Fluß Cydnus. Darneben die Insel Cyprus; in dieser sind Paphus, Amathus, Aphrodisium der Venus geheiliget.

Cappadocia; da sind zu merken Cäsarea, und Nazianzus; der Berg Antitaurus, und das Ländchen Melitene.

Pontus; im Pontus Galaticus liegt Amisus, und Eupatoria; im Pontus Polemoniacus Polemonium; im Pontus Cappadocius Trapezus, Cabira. Flüsse im Pontus sind: Thermodoon, bey welchem die bekannten Amazonen sollen gewohnet haben, Lycus, Iris, Halys.

Paphlagonia; in diesem sind Gangra, Sinope, und der Fluß Parthenius.

Galatia, oder Gallogräcia, darinn Ancyra, und Pessinus.

Bithynia liegt an dem Bosphorus Thracicus. Da sind Chalcedon, Nicomedia, ein anderes Apamea, Nicäa, und die Flüsse Sangarus, und Rhyndacus.

Phrygia Magna ist in der Mitte. Da sind Gordium, Synada, Laodicea, Colossa, Hierapolis, Eucarpia, und der Fluß Marsyas.

A. Z. G. E. G.

Regi=

Register der merkwürdigen Sachen.

A.

Abraham kömmt zu einem Hirtenkönig in Unterägypten. 31.

Achämenes Statthalter in Aegypten. 42.

Achajen. Anfang seines Bunds. 232. Krieg mit Aetolien und Sparta. 233. 234. Philipp K. in Macedonien kömmt zu Hülf. 235. Friede. ebenda. Treten von Macedonien zu den Römern über. 237. Freyheit der Griechen. 238. Appius wird zu ihnen geschickt. 240. Tausend redliche Männer werden in die 17 Jahre in die römische Kerker geschleppt. 241. Gesandschaft von Rom wird beschimpft. 242. Achäer werden geschlagen. 243. und das Land zur römischen Provinz gemacht. 244.

Acheron. 141.

Acheskus Okaras Kön. in Aegypten. 30.

Achilles. 144. 145.

Achoris K. in Aegypten. 43.

Acilius Glabrio. 48.

Aeakus. 141.

Aegialeus macht Sicyon zu einem Königreiche. 159.

Aegypten. Von der Stiftung dieses Reichs bis zum Ausgang der Israeliten aus selbem. 25. von diesem bis zu dem Kambyses. 35. von diesem bis auf Alexander dem Großen. 41. vom Anfang der Regierung der Ptolemäer, bis Aegypten eine römische Provinz wurde. 46.

Aeneas. 144.

Aeolus. 128.

Aeskulapius, oder Tosothrus K. zu Memphis. 29. 144.

Aetolien. Charakter der Aetolier. Sind undankbar gegen die Achäer. wenden sich zu den Römern, mit welchen sie endlich selbst Händel anfangen. 245. verbinden sich mit dem Antiochus. suchen Frie-

Frie-

Frieden, und erhalten ihn endlich. 246. Aetolien wird eine römische Provinz. 247.

Afrika. Erdebeschreibung davon. 285.

Agamemnon erobert Sicyon. 153. Seine Regierung. Heerführer der Griechen gegen Troja. 162. wird umgebracht. 177.

Agathokles, Tyrann zu Rhegium und in Sicilien, führt glücklich Krieg mit den Karthaginiensern. 254. Sein Glück ändert sich. Bindet mit den Macedoniern an. 255. Wie er sich in Sicilien verhalten. 267. Er giebt Syrakus die Freyheit. 268.

Agesilaus K. zu Sparta. 217. 219. kömmt Aegypten zu Hülf. 44.

Agis, des Eurysthenes Sohn, K. zu Lacedäm. macht sich dem Volke verhasset. 180.

Agis, des Archedamus Sohn, K. zu Lacedämon, hilft dem Darius, und wird von Antipater geschlagen. 258.

Agis III K. zu Lacedämon will die Gesetze des Lykurgs in Schwang bringen, und wird erdrosselt. 259.

Akmon führt die Scythen in Griechenland. 155.

Alcibiades. 204. 205. 206.

Alcides. 147.

Alexander, der Große, folgt seinem Vater in der Regierung. 260. wird Feldherr der Griechen, schlägt den Darius bey dem Granikus und Issus. 86. und endlich bey Gaugamela. 87. erobert Susa und Persepolis, auch anders mehr. 88. nimmt die persischen Sitten an. Sein Feldzug in Indien. Aufruhr in seinem Heer. 89. Stirbt zu Babylon. Sein Charakter. Eintheilung der Länder. 90.

Alexander, der Sohn des großen Alexanders, wird umgebracht. 92.

Alexander Bala Kön. in Syrien. 99.

Alexander Zebina K. in Syrien. 101.

Alexandria in Aegypten erbauet. 45.

Amalthäa. 145.

Amasis K. in Aegypten. Dessen gute Thaten und Eroberungen. 40.

Amenophis I K. in Aegypten verfolgt die Israelit. 32.

Amenoph. II K. in Aegypten geht im rothen Meer zu Grund. 35.

Amerika Erdebeschreib. davon. 286.

Amphion. 145.

Anti-

Antigonus erhaltet nach Alexanders Tod Pamphylien. 91. suchet das Reich. 92. bestreitet die andren Feldherren, und macht Frieden. 93. bleibt in der Schlacht. 94.

Antigonus Gonatas K. in Macedonien wird vom Pyrrhus überwunden. 263. bezwingt endlich die Griechen. 264.

Antiochus I Soter K. in Syrien. 95.

Antiochus II Theos K. in Syrien. 95.

Antiochus III der Große, K. in Syr. sein Krieg mit den asiatischen Griechen, und Vorhaben wider Aegypten. macht Bündniß wider die Römer. sein Krieg mit ihnen. 97. seine Niederlagen und Tod. 98.

Antioch. IV Epiphanes K. in Syrien. 99. muß mit Aegypten Friede machen. 49.

Antioch. V Eupator K. in Syrien. 99.

Antioch. VI Sidetes K. in Syrien. 100.

Antioch. VII Gryphus K. in Syrien. 101. 102.

Antioch. VIII Asiatikus K. in Syrien. 104.

Antipater erhält nach Alexanders Tod Macedonien, und wird Vormund des Prinzens. 91. 92. 261.

Anubis, ein Gott in Aegypten. 29.

Apis, ein Kalb, als ein Gott verehrt. 30.

Apollo. 120. Ursprung der Fabel von dem Siege des Apolls über die Schlange Pythons. 26.

Appulier begeben sich unter den Schutz der Römer. 253.

Apries K. in Aegypten macht mit dem Sedecias Bündniß. 40.

Araber erobern Unterägypten, und nennen ihre Könige, Könige der Hirten. 31.

Aratus befreyt Sicyon, und bringt es in achäischen Bund. 233. wird geschlagen. 234.

Arbaces bekömmt das Königreich Medien. 62. 63. 65.

Archagathus, Sohn des Agathokles. 255.

Archidamus K. zu Sparta. 216. 219.

Archonten in Athen. 178. 184.

Areopagus zu Athen. 163. wird eingeschränkt. 199.

Argivische Reich bis auf die Zerstörung Trojens. 159. bis zur ersten Olymp. 176. bis zum Anfang des persischen Kriegs. 184. und endlich bis Philippus K. in Macedonien

Heersführer wider die Perser wurde. 196.
Argonauten. Ihr Zug. 173.
Argus. 145.
Aridäus, ein Bruder des großen Alexanders wird Kön. 90. 261. und umgebracht. 92.
Arimanes und Oromazes. 26.
Arion. 145.
Aristion vertheidigt Athen. 252. wird hingerichtet. 253.
Armenien wird eine römische Provinz. 118.
Armytäus K. in Aegypten. 43.
Arsaces erster K. in Parthien. 113.
Arsames K. in Per. 86.
Artabanus I und II KK. in Parthien. 114.
Artabanus III K. in Parthien. 116.
Artabanus IV der letzte K. in Parthien. 118.
Artabazes K. in Pontus. 107.
Artaxerxes Longiman. erobert Aegypten. 42. hat Krieg mit den Griechen, mit welchen er einen schändlichen Frieden macht. 83.
Artaxerxes Memnon K. in Persien hat Krieg mit seinem Bruder Cyrus, und den Lacedämoniern. 84. mit Cypern, Aegypten, und den Kadusiern. 85.
Artaxer. Ochus K. in Per. erobert Aegypten. 44. 45.
Asdrubal wird von Römern geschlagen. 278.
Asien. Erdebeschreibung davon. 285.
Asien, das kleine. Erdebeschreibung davon. 290.
Assaraddon bringt Babylon unter sich. 64. 68.
Assur Stifter des assyrischen Reichs. 57.
Assyrische Reich. Dessen Anfang, und Vereinigung mit dem babylonischen. 57. von dieser Zeit bis auf den Sardanapalus. 60. Ursprung und Ende des neuassyrischen Reichs. 63. und Anfang des persischen. 69.
Asträa. 128.
Astyages K. in Medien, 70. hat Krieg mit Babylonien, und nimmt den Cyrus zum Reichsgehülfen. 71.
Athen von Cecrops erbauet. 29. dessen Geschichte bis auf die Zerstörung Trojens, 163. bis zur ersten Olympiade, 178. bis auf den Anfang des persischen Kriegs, 184. und endlich bis Philippus Heersführer wider die Perser wurde. 198. unter diesem und seinem Sohn Alexan-

der.

der. der lamische Krieg 247. Verfahren des Antipaters und Polysperchons. Phocions Tod. 248. Kassander wird von Athen vertrieben, welches er wieder bekömmt, und den Demetrius Phalereus zum Stadtverweser macht. Antigonus befreyt Athen. 249. Demetrius Polyorcetes verjagt den Kassander. Athen ist gegen den Demetrius undankbar. Lachares Tyrann. Demetrius erobert Athen wieder, 250. welches den Macedoniern zinsbar, von Achäern aber befreyt wird. Philipp K. in Macedonien beunruhiget es, die Römer stehen ihm bey, 251. welchen es treu verbleibet. Nimmt die Partey des Mithridates, und wird vom Sulla erobert. 252. Ferneres Schicksal. 253.

Athirte rettet d. Mose. 33.

Athotis, von den Lateinern Merkur, von den Celten Theutat genannt, K. zu Thebe in Aegypten. Seine Regierung und Erfindungen. Seine Gesetze für das Volk, und den König. 27. Seine Eintheilung der Einkünften. 28. wird unter dem Namen Anubis als Gott verehrt. 29.

Atilius Regulus besiegt die Karthaginienser. Wird von ihnen gefangen, 274. und umgebracht. 275.

Atlas. 145. 157.

Atossa, sonst auch Semiramis genannt. 60.

Attalus I K. in Pergamus. 112.

Attalus II K. in Pergamus, ist grausam, und setzt die Römer zu Erben ein. 113.

Aurora. 121.

Azothus wird durch 29 Jahre belagert, und erobert. 39.

B.

Babylon erbauet, 57. wird von Cyrus erobert. 75.

Babylonis. Reich. Dessen Anfang, und Vereinigung mit dem assyrischen. 57. von dieser Zeit bis auf den Sardanapalus. 60. Ursprung des neuassyrischen, medischen, und babylonischen Reichs, bis zum Ende des neuassyrischen, 63. 67. und Anfang des persischen. 73.

Bacchus 122. Urspr. der Fabel von seinem Zuge. 26.

Bagoas vergiftet seine Könige. 86.

Baladan S. Nabonassar. 68.

Baltassar K. in Babylonien wird ermordet. 74.

Bardanes Kön. in Parthien. 117.

Belagerung die längste. 39.
Belesis bekömmt Babylonien. 62. 63. Seine schlechte Regierung. 67.
Beliden. 142.
Bellerophon. 146.
Belochus K. in Assyr. 60.
Berenice K. in Aegypten. 52.
Bessus ermordet den Darius. 88.
Biophis K. in Aegypt. 30.
Bithynien. Ursprung dieses Reichs. 111.
Bocchoris K. in Aegypt. regiert gut, aber unglückl. 37.
Böotischer Krieg. 229.
Brennus, Feldherr der Gallier in Griechenland. 233.
Briareus. 142.
Brundusier von Römern bezwungen. 275.

C. Siehe auch K.

Cato rathet die Zerstörung Karthagens. 281.
Ceachos macht die Thiere zu Göttern. 29.
Cekrops erbaut Athen. 29. Seine Thaten. 163.
Cenchenes K. zu This. 29
Censorinus führt den Krieg wider die Karthagienser. 282.
Centauren. 143. 146.
Ceres kömmt in Attika. 129. 164.
Chabrias, Feldherr der Athenienser in Aegypten wird zurückberufen. 43. 44.
Cham, der hammonische Jupiter, stiftet das Königreich Aegypten. 25.
Charon. 138. Ursprung der Fabel von ihme. 28.
Charybdis. 146.
Cheops K. in Aegypt. 36.
Chimära. 143.
Chinaladan der letzte K. in Neuassyrien. 65.
Chiron. 146.
Cimon. 199. 200.
Circe. 146.
Cyaxares K. in Medien zerstört Ninive. 65. 67. verjagt die Scythen. Sein Krieg mit Lydien. 69. giebt seine Tochter Mandane dem Perserkönig Kambyses. 70.
Cybele. 129.
Cyrus. Seine Thaten in der Jugend 70. Wird des Astyages Reichsgehülfe. Besiegt den Neriglissar. Seine Bescheidenheit. 71. Schlägt die Babylonier, und bekömmt den Krösus gefangen. Seine weitere Eroberungen. 72. 75. Stiftet die persische Monarchie. Seine weitere Eroberungen und Tod. 76.
Cyrus, der jüngere, bekriegt seinen Bruder Artaxerxes Memnon. 84.

D.

Dädalus. 146.
Danaiden. 142.
Danaus kömmt zum argivischen Throne. 160.
Darius, des Hydaspes Sohn, K. in Persien, bezwingt Babylon. 78. Sein Krieg wider die Scythen, Indien, und Griechenl. 79. Schlacht bey Marathon. Aegypten fällt ab. Xerxes wird als Thronfolger ernennt. 80. und stirbt. 81.
Darius Kodomanus K. in Persien, hat Krieg mit den Griechen, wird geschlagen beym Granikus und Issus. 86. und endlich bey Gaugamela. 87. wird ermordet. 88.
Darius Nothus K. in Persien mischt sich in die Händel der Griechen. 84.
Darius Ochus K. in Persien. Seine Thaten. 85.
Dejoces, erster K. in Medien. Seine Thaten. 66.
Demaratus Kön. von Sparta. 215.
Demetrius, ein Sohn Philipps, K. in Macedonien geht als Geisel nach Rom. 265. wird auf Befehl seines Vaters getödtet. 266.
Demetrius I Soter K. in Syrien. 99.
Demetrius II Nikator K. in Syrien. 100. 101.
Demetrius Phalereus Statthalter in Athen. 249.
Demetrius Polyorcetes wird König in Macedonien, und wieder verjagt. 263. vertreibt Kassandern aus Athen. 249. Athens Undankbarkeit. Erobert es wieder und verzeiht ihm. 250.
Demosthenes. 202.
Deukalion K. in Thessalien. 147. 172.
Diäus lezter Strateg zu Achajen. 243.
Diana. 130.
Dido flüchtet von Tyrus u. bauet Karthago. 105. 271.
Dio verjagt den jüngern Dionysius aus Syrak. 227.
Diomedes K. von Argos flüchtet nach Italien. 176.
Dionysius I wird Feldherr und Tyrann von Syrakus. wird geschlagen, und macht Friede mit den Karthaginiensern. befestiget seine Herrschaft, und hetzt Sicilien wider die Karthaginenser auf. 225. Krieg mit ihnen. 226. führt Krieg mit den italienischen Griechen und Epirus. Sein Tod. 227.
Dionysius II Tyrann zu Syrakus, wird von Dio verjagt. 227. kömmt wieder zurück, und wird abermal von Timoleon vertrieben. 228.

Dra=

Drako, Gesetzgeber zu Athen. 185.

E.

Eazon. 142.
Ekbatana erbauet. 66.
Elysium. 143.
Empusen. 143.
Epaminondas. 218. 230.
Ephoren zu Lacedämon. 181.
Epigonen bekriegen Thebe. 172.
Erdengötter der Griechen. 128.
Erebus. 138.
Evagoras K. in Cyp. 43.
Evilmerodach K. in Babylonien wird ermordet. 74.
Eumenes erhaltet nach Alexanders Tod Paphlagonien 2c. 91. wird als Reichsfeind erklärt und geschlagen, 91. auch getödtet. 92.
Eumenes I K. in Pergamus. 112.
Eumenes II K. in Pergamus. 113.
Europa. Erdebeschreibung davon. 284.

F.

Faunen. 130.
Feronia. 130.
Flamininus schlägt den Philipp K. in Macedon. 265.
Flora. 131.
Frauen kommen zur Regierung, unter welchen die erste Nitokris war. 30.
Furien. 138.

G.

Gallier brechen in Griechenland ein. Ihre Niederlage. 233.
Ganymedes. 147.
Gelo Tyrann zu Syrakus. 222.
Gerion. 143.
Glaukus. 136.
Gorgonen. 143.
Gotarzes K. in Parthien ist grausam. 117.
Gott, guter und böser. Gelegenheit darzu. 26.
Götterlehre, griechische. Ihre Kenntniß ist unentbehrlich. Ursachen der Vielheit der Götter. 119. Ihre Abtheilung. 120. S. Himmelsgötter. ebenda. Erdengötter. 128. Meerg. 136. Hölleng. 138. Halbg. 144.
Griechen. Ihr Ursprung und ihre Reiche. 154. Ihre Kriege mit Persien, derer Anfang und Ursache. 79. Schlacht bey Marathon. 80. bey Thermopilä, 81. Salamine, Plataa, und Mykale. 82. Ihr berühmter Ruckzug. 84. Sie werden von Römern frey erklärt. Falsches Verfahren der Römer. 238. 241.

Grie-

Griechenland, das große. 190. Sein Zustand, bis Philippus Heerführer wider die Perser ernennt wurde. 214. wird nach und nach von Römern bezwungen. 253. u. f.

Griechenland, altes. Erdebeschreibung davon. 287.

Griechenl. eigentliches. Erdebeschreibung dav. 288.

Gyges K. in Lydien. 106.

H.

Halbgötter der Griechen. 144.

Hannibal erobert Sagunt, geht über die Alpen. Schlägt die Römer, und wird von Fabius aufgehalten. 276. Schlacht bey Kannä. 277. Fortgang der Römer, und Niederlage der Karthaginienser. 278. Hannibal wird nach Haus berufen, 279. begehrt Frieden, und wird geschlagen. 280. sucht die Feinde der Römer aufzuhetzen. 281.

Harpyen. 143.

Hekate. 131.

Helena, lacedäminische Prinzessinn, wird an Menelaus vermählt, 168. und von Paris geraubt. 169.

Helle und Phrixus. 147.

Hellen, von welchen alle Griechen Hellenen genennt wurden. 173.

Heraklea erbauet. 214.

Herakliden werden aus dem Pelopones vertrieben. 162. bekommen Argos, 176. und ganz Thessalien. 177.

Herkules. 147.

Hiero Tyrann zu Syrakus. 222.

Hiero I K. zu Syrak. 268.

Hiero II K. zu Syrak. 270.

Himmelsgötter der Griechen. 120. u. f.

Hirtenkönige in Unterägypten. 31.

Hölle. Ihre Beschreibung nach den Griechen. 141. Höllengötter. 138. u. f.

Horus. Unter diesem Namen wird Aeskulap als Gott verehrt. 29.

Hund. In seiner Gestalt wird Anubis als Gott verehrt. 29.

Hyperion. 155.

J.

Janus. 131.

Jaon. S. Javan.

Japet. 155.

Jason. 149. Seine Geschichte. 173.

Javan ist der Stifter der Griechen. 154.

Inachus stiftet das argivische Reich. 159.

Inarus K. in Aegypt. 42.

Ino. 137.

Inseln im ionischen und ägäischen Meere. 290.

Jon

Jon S. Javan.
Joseph kömmt nach Aegypten. 32.
Josias von Nechao getödtet. 39.
Iphikrates Feldherr der Perser. 43. 44.
Ischenum K. zu This. 29.
Isis Königinn in Aegypten. 26.
Israeliten werden in Aegypten verfolgt. 32. 33. 34. ziehen fort. 35.
Isthmische Spiele. 167.
Juno. 122.
Jupiter. 123. Verstoßt den Saturnus, schlägt die Titanen. 156. Größe seines Reichs und gute Regierung. 157. Theilung seines Reichs. 158. der hammonische Jupiter ist Cham. 25.
Ixion. 142.

K.

Kadmus 149. stiftet das thebanische Reich. Seine Thaten. 169.
Kalb, unter dem Namen Apis in Aegypten als ein Gott verehrt. 30.
Kallikrates verräth sein Vaterland. 241.
Kambyses K. der Perser und Vater des Cyrus. 70.
Kambyses, Sohn des Cyrus, erobert Aegypt. 40. 41. Seine Grausamk. u. Tod. 77.
Kanal, das rothe Meer mit dem mittelländischen zu vereinigen. 39.
Kandaules K. in Lydien. Seine Unbedachtsamk. 106.
Kannä. Niederlage der Römer allda. 277.
Karanus K. in Macedonien. 182.
Karthago wird von der Dido erbaut. 105. Seine Geschichte bis auf den ersten Krieg mit den Römern. 254. 271. und von diesem bis zu seiner Zerstörung. 269. 270. 274. u. f.
Kassander erhaltet nach Alexanders Tod Karien. 91. sucht das macedonische Reich an sich zu bringen. 92. 94. 261. löschet das königliche Haus aus, und wird König. 262.
Kassiopea. 149.
Kastor. 150.
Kleomenes I K. zu Sparta. 215.
Kleomen. II K. zu Sparta. 258.
Kleomen. III K. zu Spar. 233. 259. flüchtet nach Aegypten. 47. ersticht sich selbst. 48.
Kleon zu Athen. 202.
Kleopatra K. in Aegypt. 53. 54. wird überwunden und tödtet sich. 55.
Kleopatra K. in Syrien. 101.

Kocy-

Kocythus. 141.
Kodrus K. zu Athen. Sein rühmlicher Tod. 178.
König. Gesetze des Athotis oder Merkurs für einen König. 27.
Konon zu Athen. 207. 209.
Korinthische Reich. Seine Geschichte bis auf die Zerstörung Trojens. 167. bis zur ersten Olympiade. 179. bis auf den Anfang der persischen Kriege. 189. bis Philipp zum Heersführer wider die Perser ernennt wurde. 211. wird von Römern eingenommen und zerstört. 244.
Kosroes K. in Parth. hat Krieg mit den Römern. 117.
Krieg, heiliger. 210. 231.
Kritolaus wiegelt die Achäer wider die Römer auf. 242.
Krösus K. in Lydien. Seine Thaten und Schicksal. 71. 72. 107.
Kurudes oder Sa. 29.

L.

Labyrinth in Aegypten erbauet. 38.
Lacedämon stiftet das lacedämonische Reich. 168.
Lacedämonische Reich. Seine Geschichte bis auf die Zerstörung Trojens. 167. bis zur ersten Olympiade. 179. bis auf den Anfang der persischen Kriege. 191. bis Philipp Heersführer wider die Perser ernennt wurde. 215. und nachdem Darius bey Arbela geschlagen worden, und es unter die Römer gekommen. 285. u. f.
Lachares Tyrann zu Athen. 250.
Laius K. zu Thebe wird von seinem Sohn Aedipus getödtet. 170.
Lamien. 143.
Lamischer Krieg. 247.
Laomedon erhaltet nach Alexanders Tod Syrien. 91.
Latona. 124.
Leonnatus erhaltet nach Alexanders Tod Kleinphrygien. 91.
Lethe. 144.
Leuktra. Niederlage der Spartaner allda. 230.
Libitina. 139.
Livius Salinator. 98.
Lukanier begeben sich unter den Schutz der Römer. 253. 256.
Lukullus überwindet den Mithridates. 109. 110.
Lutatius Catulus überwindet die Karthag. 275.
Lydien. 106.
Lykurg K. zu Lacedämon. 170. Seine Gesetze. 181. Tod. 182.

Lysander will den Herakliden die Regierung zu Sparta nehmen. 216.
Lysimachus erhält nach Alexanders Tod Thrazien. 91.

M.

Macedonien. Ursprung u. Geschichte bis zur ersten Olympiade. 182. bis auf den Anfang der persischen Kriege. 193. bis Philipp Heersführer wider die Perser ernennt worden. 220. von Alexander dem Großen bis es zu einer römischen Provinz gemacht worden. 260. u. f. Erdebeschreibung von Macedonien. 287.
Mamertiner rufen die Römer um Hülfe an. 269.
Manilius führt den Krieg wider die Karthag. 282.
Marathonische Schlacht 80.
Mardokempadus. 68.
Mardonius Feldherr der Perser. 80. wird bey Plataa getödtet. 82.
Mars. 124.
Masanissa K. der Masäsuler, mit welchem P. Scipio Bündniß macht, 279. und die Karthaginienser Feindseligkeiten anfangen. 281.
Medea. 150. Ihr boshafter Streich. 174.
Medien bekömmt Arbaces. 62. 63. 65. Seine Könige bis zur Eroberung des neuassyrischen Reichs. 66.
Meergötter der Griechen. 136. u. f.
Meleager erhaltet nach Alexanders Tod Lydien. 91.
Memphis Königreich in Aegypten. 29.
Menelaus, Gemahl der Helena, führt die Griechen bey der Belagerung Trojens an. 169. bringt die Helena nach Lacedämon zurück. 179.
Menes S. Mesraim.
Merkurius. 125. S. Athotis.
Merkurius Trismegistus. 31.
Merodach K. in Babylonien schickt Gesandte an Ezechias. 68.
Merodachbaladon. 68.
Meßkunst erfunden. 27.
Mesraim, Chams Sohn, K. in Aegypt. 25. wird unter dem Namen Osiris verehrt. 26. Seine Regierung, Reisen und Tod. ebend.
Messapier von Römern bezwungen. 257.
Minerva. 126.
Minos. 141.
Mithridates I K. in Parthien. 114.

Mithri-

Mithridates II, und III KK. in Parthien. 115.
Mithridates I Kön. in Pontus. 107.
Mithridates II, III, IV und V KK. in Pontus. 108.
Mithridates VI Eupator, K. in Pontus. Sein Krieg mit den Römern. Dessen Ursache und guter Anfang. 108. Mithridates ist unglücklich wider den Sulla und Lukullus. Muß Friede machen. Fängt aufs neue Krieg an. 109. Flieht in Armenien. Macht Bündniß mit dessen Könige. Pompejus unternimmt den Krieg, und treibt den Mithridates in die Enge. 110. Dieser macht neue Entwürfe, und bringt sich selbst um. 111.
Möris König. Dessen See. 30. 31.
Momus. 131.
Monneses K. der Parther. 118.
Morpheus. 139.
Mors. 139.
Moses von Athirte gerettet. 33.
Mummius schlägt die Achäer, und macht dem Bunde ein Ende. 243. 244.
Musen. 131.
Mycenische Reich bis zur ersten Olympiade. 176. bis auf den Anfang des persischen Kriegs. 184. wird zerstört. 196.
Mykale. Seetreffen alda. 82.
Mylitta. 58.

N.

Nabis Kön. zu Sparta. 260.
Nabonassars Zeitrechnung. 68.
Nabonidus K. in Babylonien vom Cyrus besiegt, 72. 75. und getödtet. 75.
Nabopalassar wird Kön. in Babylonien. 68. 73.
Nabuchodonosor, auch Saosduchinus genannt. Seine Kriege und Eroberungen. 64.
Nabuchodonosor K. in Babylon. Seine Eroberungen, Strafe und Tod. 39. 73.
Neapolitaner, sonst Paläopoliten genannt, von den Römern bezwungen. 253.
Nechao I K. in Aegypten. 38.
Nechao II K. in Aegypten. Seine Unternehmungen. tödtet den Josias. wird von Nabuchodonosor geschlagen. 39.
Nechepsos K. in Aegypten. 36.

Nectanebus I K. in Aegypten führt Krieg wider die Perser. 43.

Nectanebus II führt ebenfalls Krieg wider die Perser, aber unglucklich. 44.

Nemäische Spiele. 184.

Nemesis. 132.

Nemrod Stifter des babylonischen Reichs. 57.

Nephercheres Kön. in Aegypten. 36.

Nepherites I K. in Aegypten steht den Griechen wider die Perser bey. 43.

Nepherites II K. in Aegypten. 43.

Neptunus. 137. 157.

Nereus. 137.

Neriglissar K. in Babylon wird von Cyrus besiegt. 71. 74.

Nicias Feldherr zu Athen. 203.

Nikomedes I K. in Bithynien. 111.

Nikomedes II K. in Bithynien. 112.

Nikomedes III K. in Bithynien setzt die Römer zu Erben ein. 112.

Nilflus. 25.

Ninias K. in Assyrien. 58. Seine schlechte Regierung. 59.

Ninive erbaut, 58. und zerstört. 65.

Ninus K. in Assyrien. 57.

Ninus, der jüngere, K. in Neuassyrien. 63.

Nitokris, kömmt die erste unter den Frauen zur Regierung. 30.

Nox. 139.

Nymphen. 132.

O.

Oceanus. 137. 155.

Oedipus. Seine Geschichte. 171.

Ogyges. Ogygische Ueberschwemmung in Attika. 163.

Olympias, die Mutter des großen Alexanders, wird umgebracht. 92.

Olympische Spiele. Ihr Anfang. 183.

Ophella, K. von Cyrene. 255.

Orestes. 177.

Orgyen, griechische. 26.

Orion. 151.

Orodes I K. in Parthien schlägt M. Krassus, wird aber vom Ventidius wieder geschlagen. 115.

Orodes II K. in Parthien. 116.

Oro=

Oromazes und Arimanes. 26.
Orpheus. 151.
Orus K. in Aegypten. 32.
Orus oder Apollo, Sohn der Isis. 26.
Osiris. Unter diesem Namen wird Mesraim K. in Aegypten als ein Gott verehrt. 26.

P.

Pakorus K. in Parthien. 117.
Paläopoliten. 253.
Pales. 133.
Pallas. 126.
Pan. 133.
Parcen. 139.
Paris. 151. wird mit der Helena an die Küsten Aegyptens verschlagen. 36.
Parthien. 113.
Pausanias K. von Sparta hält es mit den Persern, und wird getödtet. 215.
Pegasus. 152.
Peleus K. in Thessalien. 175.
Pelopidas. 230.
Peloponesus. Erdebeschreibung davon. 289.
Perdikkas erhält vom Alexander den Reichsring, und wird Vormund. 90. trachtet nach der Kron, und wird ermordet. 91.
Pergamus. 112.
Perikles. 199. 200.
Perseus. 152. stiftet das Reich zu Mycenä. 161.
Perseus K. in Macedonien haßt die Römer. Sein Krieg mit ihnen. 266. wird gefangen. 267.
Persische Monarchie vom Cyrus gestiftet. 76. dessen Nachfolger bis auf Alexander den großen. 77. u. f.
Phaeton. 152.
Philatärus stiftet das Königreich zu Pergamus. 112.
Philippus, Vater Alex. des Großen, K. in Macedonien, macht sich an die Athenienser. 220. Seine weitere Unternehmungen. Er endiget den heiligen Krieg. Krieg und Friede mit Athen. 221. Er schlägt die Athenienser und Thebaner bey Cheronea. Wird Feldherr der Griechen, 222. und von Pausanias ermordet. 260.
Philippus, Sohn des Demetrius, K. in Macedonien, sucht mit den Römern anzubinden, und wird von ihnen geschlagen, greift hernach ihre Bundsgenossen

an. 264. die Römer kündigen ihm den Krieg an, und schlagen ihn aufs Haupt. Fängt neue Händel an. 265. Schickt seinen Sohn Demetrius nach Rom, und läßt ihn hernach tödten, und stirbt. 266. item 235. bis 238.
Philopömen. 237. u. f.
Philotas erhält nach Alexanders Tod Cilicien. 91.
Phiton erhält nach dem Tod des Alexanders Medien. 91.
Phlegethon. 141.
Phlegyas. 142.
Phocion. 248.
Phönizien. 104.
Phorcis. 138.
Phraates I und II KK. in Parthien. 114.
Phraates III K. in Parthien macht Bündniß mit den Römern. 115.
Phraates IV K. in Parthien. Seine Grausamkeit und Kriege. Friede mit den Römern. 116.
Phraortes K. in Medien. Seine Kriege und Tod. 66.
Phriapatius K. in Parthien. 114.
Phryxus. 147.
Phul K. in Neuassyrien. 63.
Phusanus K. in Aegypten. 36.
Piräeus zu Athen gebauet. 199.
Pisistratus wird zum drittenmal Tyrann zu Athen. 186.
Platäa. Niederlage der Perser allda. 82.
Pluto. 140. 157.
Pluto, der griechische. 47.
Plutus. 133.
Pollux. 150.
Polykrates, Tyrann zu Samos. 40.
Polysperchon, Vormund des jungen Alexanders. 92. 261.
Pomona. 134.
Pompejus überwindet den Mithridates. 110.
Pontus. Ursprung dieses Reichs, und seine Könige. 107. wird eine römische Provinz. 111.
Popilius zwinget den Antiochus, Friede mit Aegypten zu machen. 49.
Porus wird von Alexander überwunden und begnadet. 89.
Prätiden. 152.
Prometheus. 152.
Proserpina. 140.
Proteus. 138.

Pro=

Proteus K. in Aegypten 36.
Prusias I K. in Bithynien. 111.
Prusias II K. in Bithynien ist niederträchtig. 111. 112.
Prytanen zu Korinth. 179.
Psammenitus verliert Aegypten mit dem Leben. 40. 41.
Psammetichus K. in Aegypten. 38. belagert Azothus durch 29 Jahre. 39.
Psammis oder Psammuthis K. in Aegypten. 40. 43.
Ptolemäus, des Lagus Sohn, erhält nach Alexanders Tod Aegypten. 91. wird König, und führt glückliche Kriege. 46.
Ptolemäus Alexander I K. in Aegypten. 51.
Ptolemäus Alexander II K. in Aegypten wird verstossen. 51.
Ptolemäus Appion K. in Cyrene. 51.
Ptolemäus Ceraunus. 95.
Ptolemäus Dionysius I oder Auletes K. in Aegypten wird verjagt und von Römern wieder eingesetzt. 52.
Ptolemäus Dionysius II K. in Aegypten entzweyt sich mit Kleopatren, und tödtet den Pompejus. Cäsar stiftet Frieden, 53. und läßt ihn umbringen. 54.
Ptolemäus Epiphanes K. in Aegypten. Unruhen unter seinen Vormündern. Krieg mit dem Antiochus. 48. Friede. Seine Grausamkeit. 49.
Ptolemäus Evergetes, K. in Aegypten. 47.
Ptolemäus Evergetes I. S. Ptolemäus Physkon.
Ptolemäus Lathurus K. in Aegypten. 51.
Ptolemäus Philadelphus K. in Aegypten. 46. 47.
Ptolemäus Philometor K. in Aegypten. Sein Krieg mit Syrien. Wird vertrieben, und wieder eingesetzet. 49. Muß mit seinem Bruder das Reich theilen. 50.
Ptolemäus Philopator K. in Aegypten, bringt seinen Vater mit Gift um. 47. Seine Grausamkeit und Kriege. 48.
Ptolemäus Physkon K. in Aegypten. Vereinigt

sich mit seinem Bruder, 49. und muß mit ihm das Reich theilen, auch wegen seiner Grausamkeit fliehen. 50.

Punische Kriege. Ursache des ersten. 273. Ist Anfangs für Karthago unglücklich, hernach glücklich. 274. Die Römer gewinnen zuletzt ein Haupttreffen, und geben den Karthaginiensern den Frieden. 275. Des zweyten punischen Kriegs Ursache war die eroberung Sagunts. Hannibal geht über die Alpen, und schlägt die Römer dreymal, wird aber von Fabius aufgehalten. 276. Niederlage der Römer bey Kannä. Die Römer erholen sich. Sind glücklich in Spanien. 277. Fortgang der Römer und Niederlage der Karthaginienser in Italien. Glück des P. Scipio in Spanien. 278. Die Karthaginienser müssen Spanien verlassen. Die Römer gehen in Afrika. Niederlagen der Karthaginienser. Hannibal wird nach Haus berufen. 279. Er begehrt den Frieden, und wird geschlagen. Die Karthaginienser erhalten endlich einen sehr demüthigenden Frieden. 280. Ursache des dritten punischen Kriegs. 281. Die Karthaginienser ergeben sich. Schlechtes Verfahren der Römer. 282. Karthago wird erobert, und zerstört. 283.

Pygmalions K. zu Tyrus, Geiz und Grausamkeit. 105.

Pyramide in Aegypten erbaut. 36.

Pyrrhus Kön. in Epirus, kömmt den Tarentinern wider die Römer zu Hülf, 256. erobert Macedonien, 263. und bleibt in einer Schlacht bey Argos. 264.

Pythagoras. 40.

R.

Ramesses K. in Aegypten. 35.

Rampsinet K. in Aegypten. 36.

Rechenkunst erfunden. 27.

Rhadamanthus. 141.

Rhegium ergiebt sich den Römern. 257.

Roxane, Gemahlinn Alexander des großen. 90. wird getödtet. 94.

S. Sa

S.

Sa oder Kurudes K. in Unterägypten. 29.

Sabbakon K. der Aethiopier nimmt Aegypten weg. Seine Regierung, 37. welche er ab- und wieder antritt. 38.

Sagunt wird von Hannibal erobert. 276.

Salamine. Sieg der Griechen allda. 82.

Salentiner von Römern bezwungen. 257.

Salmanassar erobert Israel. 64.

Salmoneus. 142.

Saosduchinus, auch der erste Nabuchodonosor genannt. Seine Kriege und Eroberungen. 64.

Sarak der letzte K. in Neuassyrien. 65.

Sardanapalus. 61. Aufruhr wider ihn. Er führt glücklich Krieg. Ninive wird erobert. Fabel von dem Tod Sardanapals. 62. 63.

Sardinien von Römern besetzt. 275.

Saturnus. 134. 155.

Satyren. 134.

Schreibkunst erfunden. 27.

P. Scipio. Sein Glück in Spanien wider die Karthaginienser. 278. Geht nach Afrika, und setzt den Krieg fort. 279. Schlägt den Hannibal, schreibt den Karthaginiensern Friedensbedingnisse vor, und bekömmt den Namen Afrikanus. 280.

L. Scipio überwindet den Antiochus, und erhält den Namen Asiatikus. 98.

Scipio Aemilianus erobert und zerstört Karthago. 283.

Scipio Nasika widerrathet die Zerstörung Karthagens. 281.

Scylla. 150.

Scythen kommen in Griechenland. 155.

Sedecias macht mit Aegypten Bündniß. 40.

Seleukus, mit dem Beynamen Nikanor, wird Statthalter von Babylon. 91. Anfang der Aerä der Seleuciden. 93. Bekömmt das mehreste von assyrisch- und persischen Reich. 94.

Seleukus II Kallinikus K. in Syrien. 95.

Seleukus III Ceraunus oder Pogon genannt, K. in Syrien. 96.

Seleukus IV Philopator K. in Syrien. 98.

Seleukus V K. in Syrien. 101.

Semiramis. Ihre Laster. Wird von Ninias getödtet. 58.

Semiramis II. Ihre berühmte Kriege. 60. Sie ziert Babylon. 61.

Sennacherib K. der Assyrier bekriegt den Ezechias und Aegypten. 38. Seine Grausamkeit und Tod. 64.

Serapis Bildsäule. 47.

Sesak oder Sesonchis K. in Aegypten erobert Jerusalem. 37.

Sesostris, der Große, K. in Aegypten. Seine Feldzüge und Gebäude. 32. Seine Reise, und die Verschwörung seines Bruders wider ihn. 33. Seine Einrichtung zu Hause, und Tod. 34.

Sethos, ein Priester Vulkans, und K. in Memphis bekömmt ganz Aegypten. 38.

Sicilien. Griechische Kolonien kommen dahin. 194. Unglücklicher Feldzug der Griechen allda. 204. Seine Schicksale, bis es zur römischen Provinz gemacht worden. 222. 267.

Sicyonische Reich, 159. wird von Agamemnon erobert, 162. von Aratus in die Freyheit uud zu dem achäischen Buud gebracht. 233.

Sidons Ursprung und Zerstörung. 104.

Silenus. 134.

Silvanus. 135.

Sinope, die Bildsäule des Serapis. 47.

Siphoas K. in Aegypten, von Griechen Merkurius Trismegistus genannt, schreibt gelehrte Bücher. 31.

Sirenen. 153.

Sisyphus. 142.

Sisyphus stiftet das korinthische Reich. 167.

Smerdes K. in Persien wird ermordet. 77.

Sogdianus K. in Persien. 83.

Sokrates Tod. 208.

Solon wird Archont zu Athen, und giebt neue Gesetze. 185.

Somnus. 140.
Sparta, Gemahlinn des Lacedämons. 168.
Spartanische Reich. S. Lacedämon.
Sphinx. 143.
Strategi. 232.
Stephinates K. zu Sais. 38.
Styx. 41.
Sua K. in Aegypten. 38.
Sulla, der römische Dictator, setzt Pt. Alexander II auf den ägyptischen Thron. 51. 52. belagert Athen und erobert es. 252. überwindet den Mithridates. 109.
Susennes K. in Aegypten giebt seine Tochter dem Salomon zur Gemahlinn. 37.
Syrakus unter dem Gelo, Hiero, 222. und Thrasybulus. 223. Krieg mit Leontium. 224. unter dem Dionysius I 225. und Dionysius II, so von Dio verjagt wird. 227. Dionysius kömmt wieder zurück, und wird abermal von Timoleon vertrieben, Syrakus aber in die Freyheit gesetzt. 228. Unter dem Agathokles 254. Syrakus wird von den Karthaginiensern belagert, und ruft den Pyrrhus zu Hülf; macht endlich Hiero zum König. 268. wird von Römern erobert. 270.
Syphax, K. der Massylier, 279. wird gefangen, und zu Rom im Triumph aufgeführt. 280.
Syrische Reich nach dem Tod Alexanders des Großen, bis es zur römischen Provinz gemacht worden. 94. u. f.

T.

Tachos K. in Aegypten flieht nach Persien. 44.
Tantalus. 142.
Taraka K. in Aegypten steht im Bündniß mit dem Ezechias wider den Sennacherib. 38.
Tarent wird erbaut. 190. Die Tarentiner fangen mit den Römern Kriege an, und werden geschlagen; Pyrrhus kömmt ihnen zu Hülf. 256. werden überwunden. 257.
Teglatphalassar plündert Israel. 64.
Terminus. 135.
Tethmosis verjagt die Hirtenkönige aus Aegypten. 31.

 Thea-

Theatiner ergeben sich den Römern. 254.

Thebe Reich in Aegypten. 27.

Thebanische Reich in Griechenland. Seine Geschichte bis zur Zerstörung Trojens. 169. bis zur ersten Olympiade. 183. bis auf den Anfang der persischen Kriege. 195. Thebe steht den Persern bey, und wird von den Atheniensern darum gezüchtiget. 229. Anfang des Böotischen Kriegs. 229. Epaminondas und Pelopidas seine Feldherren. 230. Führt den heiligen Krieg, wird bey Cheronea von Philipp geschlagen, und übel behandelt. 231.

Themis. 235.

Themistokles. 199.

Thermopylä. Verlurst der Perser allda. 81.

Theseus. 153. Kömmt nach Kreta, und befreyt Athen vom Tribut der Kinder. 165. wird verjagt. 166.

Thessalische Reich. Seine Geschichte. 172.

Theutat S. Athotis.

Thiere. Ursprung der Verehrung derselben. 29.

This Königreich in Aegypten. 29.

Thrasybulus verjagt die Tyrannen aus Athen. 208.

Thrasybulus Tyrann zu Syrakus. 223.

Thuoras K. in Aegypten. 36.

Ticinum. Niederlage der Römer allda. 276.

Tigranes K. in Armenien und Syrien. 103.

Timoleon vertreibt den jungen Dionysius aus Syrakus. 228.

Tiphöus. 142.

Tiridates K. in Parthien. 114.

Titan, Sohn des Uranus. 155.

Titanen. 142. 156.

Tityus. 142.

Tosothrus oder Aeskulapius K. zu Memphis. 29.

Trebia. Niederlage der Römer allda. 276.

Triton. 138.

Trojens Belagerung. 169.

Tryphon verjagt den Demetrius K. in Syrien. 100.

Tyrus. 105. Von Nabuchodonosor und Alexander erobert. 106.

Typhon ermordet seinen Bruder Menes K. in Aegypten. 26.

V.

Ventidius Bassus schlägt die Parther. 115.

Venus. 126.

Vesta. 135.

Volk. Gesetze des Athotis für dieses. 27.

Vologeses I K. in Parthien giebt seinen Brüdern Reiche. 117.

Vologeses II und III KK. in Parthien. 118.

Vonones I K. in Parthien. 116.

Vonones II K. in Parthien. 117.

Uranus. 155.

Vulkanus. 136.

W.

Waphree K. in Aegypten macht mit dem Sedecias Bündniß. 40.

X.

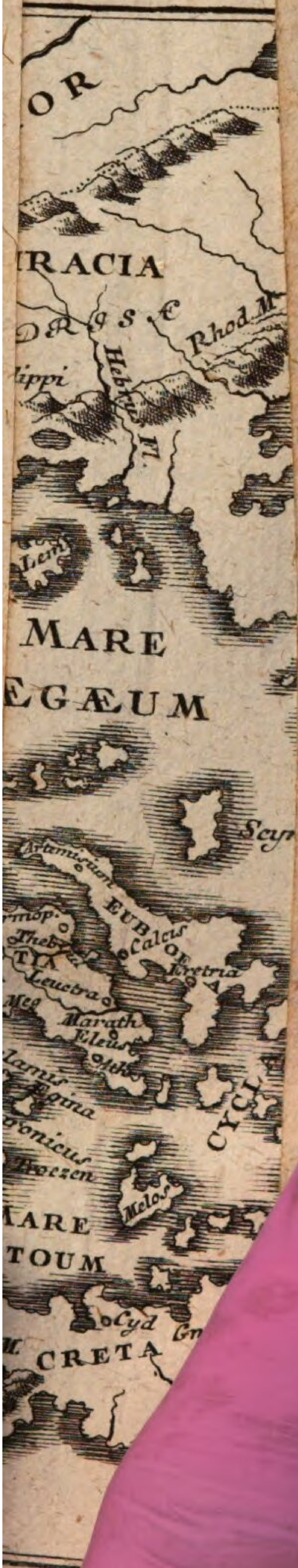
Xerxes K. in Persien erobert Aegypten. 42. Sein Verlurst bey Thermopylä. 81. Salamine, Platäa, und Mykale. 82. wird ermordet. 83.

Xerxes II K. in Persien. 83.

Z.

Zahlen erfunden. 27.

Zopyrus verrathet dem Darius Babylon. 80.


OR
RACIA
Rhod.M
lippi
MARE
EGÆUM
Scyr
Calcis
Eretria
Leuctra
Marath
Eleus
Trœzen
Melos
ARE
TOUM
Cyd
CRETA

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kurze Einleitung in die allgemeine Geschichte alter und neuer Zeiten

Bd.: 2

Freyburg in Breisgau 1774

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.1747(1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11096722-4
VD18 80258352-001